Das

Forum Romanum

und die

Via Sacra,

nebst den

umliegenden Monumenten,

nach den neuesten archäologischen Untersuchungen.

Nach dem Italiänischen

von

Dr. Christian Müller.

Stuttgart und Tübingen,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1824.

Quandiu stabit Colisaeus, stabit et Roma:
quando cadet Colisaeus, cadet et Roma,
quando cadet Roma, cadet et mundus.

Beda Collectanea c. 3.
(im VIII. Jahrhundert).

Ihrer fürstlichen Gnaden

der

Frau Herzogin von Devonshire

zu Rom,

der

gelehrten Kennerin und Freundin

alter Kunst

als

geringes Merkmal

ausgezeichneter Hochachtung

von

Dr. Christian Müller.

Vorrede.

Unter den hell leuchtenden weltgeschichtlichen Stellen glänzt vor Allen das Forum Romanum.

Welche Jünglingsjugend hätte nicht von dieser Bühne von Großthaten, Triumphen und weitherrschenden Flügelworten den tiefen Eindruck empfangen, den das ganze Leben nachfühlt und nachhallt?

Und wer hätte einst dort unter den Säulen und Bögen oder unter der Roma des Capitols gestanden, ohne von der Hoheit und Weihe des Orts ergriffen und berührt zu werden?

Oder wer wünschte sich nicht dahin von sicherem Führer geleitet und angesprochen von den Worten der Alten, die hier lebten und all' das Herrliche sahen?

Allen ist dies Buch gewidmet.

Der treffliche Alterthumsforscher A. Nibby zu Rom hat sich vor Kurzem das Verdienst erworben, den Gegenstand mit Scharfsinn, großer Umsicht und Belesenheit der alten so wie der mittelalterlichen Schriftsteller zu behandeln. Dabei begnügte er sich nicht, das früher Gesagte zu wiederholen, sondern gestützt

auf die vorher nie benutzten iconographischen Fragmente des Capitols und die Ergebnisse der neuesten Ausgrabungen hat er viel Neues, Ueberraschendes und Geistreiches über den Gegenstand ausgesprochen. Alles suchte er mit Stellen aus den alten und spätern Autoren zu belegen, die seinen Worten immer zur Seite stehen.

Wir hielten es nicht für unverdienstlich, dem Werke auch in Deutschland Verbreitung zu geben, wollten uns aber nicht mit einer bloßen Uebersetzung begnügen.

Unserer Arbeit ging daher eine Untersuchung an Ort und Stelle voraus, die in ihren Resultaten größtentheils die Bestätigung von Nibby herbeiführte. — Mehr abgewichen sind wir von ihm in der Art der Darstellung. Längen, Wiederholungen und Widersprüche sind vermieden worden. Manches ist dagegen hinzugekommen, was man bei ihm ungern vermißt, so z. B. alle Hindeutung auf die frühere vulcanische Thätigkeit des Forum Romanum und seine Cratergestalt, und neuere Ereignisse, z. B. die Zerstörung der herrlichen phrygischen Marmorsäulen in der Basilica S. Paolo, welche einst am Forum standen.

Es zerfällt das Ganze jetzt in drei Abtheilungen.

Die Einleitung spricht über die Construction

und die Baumaterialien der Römer, ein Gegenstand, der unseres Wissens nirgend so bündig, und doch mit so viel archäologischer und gelehrter Umsicht behandelt worden ist. Alles Folgende erhält durch diese Einleitung volle Klarheit und Verständniß.

Der erste Abschnitt umfaßt das Forum Romanum selbst mit all' seinen Ruinen.

Der zweite Abschnitt aber die Via Sacra und die benachbarten Monumente.

Beide Abschnitte behandeln also den bei Weitem schönsten und wichtigsten Theil der Ruinen Roms.

Von Poggio Fiorentino und Flam. Vacca bis auf unsere Zeit ist das Forum der Haupt- und Lieblingsgegenstand für den Streit und die Hypothesen der römischen Alterthümler gewesen. Eine Sammlung davon würde schon eine artige Büchersammlung geben. Nibby hat mit Recht nur die besonnensten Sätze dieser Herren erwähnt und betrachtet.

Dem Ganzen ist als sicherer Leitfaden ein topographischer Plan beigefügt. Auch er ist nach Nibby. Aber in den Händen des römischen Kupferstechers hat sich Vieles darauf eingeschlichen, was Irrthum ist, und im Widerspruch mit der Oertlichkeit oder mit den Worten des Textes steht; so z. B. der ganze architectonische Plan des Jupiter-Tonans-Tempels, der prostylos-hexastylos seyn muß, auf

Nibby's Riß aber eine Fronte von sieben, und statt acht nur sieben Säulen auf der Seite hat, was gegen die Ruinen und die Darstellung des Tempels auf Münzen August's streitet. Noch manches Andere darauf haben wir berichtigt, oder Fehlendes hinzugefügt.

Möchten wir am Tiberufer vernehmen, daß unsere Arbeit mit einigem Beifall und Interesse in Deutschland aufgenommen worden ist!

Rom, im Februar 1824.

D. Chr. M.

Von den Baumaterialien und der Construction der Römer.

Die Baumaterialien, die zu Rom im Alterthume angewendet wurden, gehörten der Nothwendigkeit oder dem Luxus an.

Die nothwendigen lieferte die Campagna. So Kalk, Pozzolanerde, Thon und Bausteine.

Die Luxusmaterialien aber kamen entweder aus Italien selbst, oder aus den Provinzen, oder aus der Fremde, wie der weiße und farbige Marmor, der Granit und Porphyr.

Von den nothwendigen Baustoffen spricht Vitruv weitläufig im II. B. Strabo aber, der ältere Plinius, Statius und Paulus Silentiarius behandeln die Baumaterialien des Auslandes.

Der Kalk wurde schon ehemals bereitet wie jetzt, aus gebranntem Kalkstein, und in den spätern vandalischen Jahrhunderten aus weißem Marmor. Vitruv nennt auch noch einen Kalkstoff, Silex, der aber wohl nur ein compacter Kalkstein ist. Den Kalk aus diesem Silex nahm man zum Bau der Mauern; aber der von dem porösen Kalkstein diente zum Uebertünchen der Wände. *)

Man wendete den Kalk nicht allein an. Er wurde mit Fossilien, oder mit Wassersand vermischt. Jenen grub man als ein vulcanisches Product aus der Erde, und Vitruv nennt ihn arena fossicia. **) Flüsse und Meere lieferten den andern, der arena fluviatica und marina genannt wurde.

*) Vitruvius L. II. 5. De arenae copiis quum habeatur explicatum, tum etiam de calce diligentia est adhibenda, uti de albo saxo, aut silice coquatur; et quae erit ex spisso et duriore, erit utilior in structura, quae autem ex fistuloso, in tectoriis.

**) Vitruv. L. II. 4.

Jener fossile, vulcanische Sand hatte mehrere Arten. Es gab einen schwarzen, einen weißen, einen rothen, einen carfunkelfarbigen, *) welcher jetzt den allgemeinen Namen Pozzolanerde hat. Ueberreich an dieser Erde ist die Umgegend von Rom, wo er so zu sagen den Bodenkern bildet. Noch jetzt gebraucht man ihn, wie im Alterthum, zur Mischung mit dem Kalk.

Der Ort, wo der Kalk ausgegraben wurde, hieß Arenarium. **) Aus diesen Arenarien sind nach und nach die Catacomben entstanden. Der Pozzolansand hat wieder verschiedene Farben. Es gibt rothen, purpur- und tabakfarbigen. Seinen Namen hat er von der alten pulvis puteolana, deren auch Vitruv ***) erwähnt, und die man nahe bei Puteoli ausgrub. Man gebrauchte diesen Sand besonders bei Bauwerken unter Wasser, die dadurch so fest und gediegen wurden, daß sie noch jetzt eine einzige Masse von Stein scheinen. Dies zeigen die Ruinen des Havens von Antium, so wie der Molo von Puzzoli, den man gewöhnlich die Brücke Caligulas nennt.

Der Fluß- oder Meersand wurde nur angewendet, wenn man keinen fossilen hatte. Dies war aber bei den Gebäuden um Rom und in der Stadt nicht der Fall, darum finden wir ihn auch nicht an diesen Ruinen.

Eben so war es mit dem ganz groben Sand, der glarea genannt wurde. Indessen wurde doch in Rom der Flußsand zu dem Estrich der Dächer genommen, weil er besonders mager ist. ****)

Der Cement wurde aus einem Theile Kalk und drei Theilen fossilen Sandes gemacht, oder aus zwei Theilen Flußsand und einem Theil Kalk. Im letzten Fall that man noch kleinge-

*) Vitruv. a. a. O. Genera autem arenae fossiciae sunt haec, nigra, cana, rubra, carbunculus.

**) Vitruv. Fossiciae vero celeriter in structuris siccescunt... sed hae, quae sunt Arenariis recentes.

***) Vitruv. L. II. 6.

****) Vitruv. L. II. 4. Fluviatica vero propter macritatem (ut signinum) bacillorum subactionibus in tectorio recipit soliditatem.

stoßene und dann durchsiebte Scherben hinzu, um den Sand zu verbessern und bindender zu machen. *)

Aus der Thonerde machte man Backsteine, mit denen viel antike Gebäude aufgeführt wurden. Vitruv erzählt, daß zu seiner Zeit die Backsteine häufig nur an der Sonne getrocknet wurden. **) Da wir aber dergleichen Backsteine nicht an den Ruinen von Rom finden: so handeln wir nur von denen, die durch Feuer gehärtet sind.

Die Thonerde, woraus sie gemacht wurden, war gelb oder roth. ***) Dazu mischten sie kleingestoßenen Tuff, um den Thon noch fester zu machen. Man gebrauchte dreyeckige, viereckige, größere und kleinere.

Die Bruchsteine, welche zu den Bauwerken Roms verwendet wurden, sind Tuff — den Vitruv und Strabo rothen Stein nennen ****) — Albaner Stein oder Peperin, Gabiner, Tiburtiner Stein oder Travertin, Bimsstein und Basaltlava.

Den Tuff, Peperin, Gabiner Stein und Travertin gebrauchte man zur Grundlage der Gebäude an ihrer äußeren Seite,

*) Vitruv. II. 5. Quum ea (calx) erit extincta, tunc materiae ita misceatur ut si erit fossicia tres arenae et una calcis confundantur. Si autem fluviatica aut marina, duae arenae in unam calcis conjiciantur: ita enim erit justa ratio mixtionis temperaturae. Etiam in fluviatica aut marina si quis testam tusam et succretam ex tertia parte adjecerit, efficiet materiae temperaturam ad usum meliorem.

**) Vitruv. L. II. 3.

***) Vitruv. a. a. O. sagt dieß auch von den an der Sonne getrockneten Backsteinen seiner Zeit, aber er nennt noch eine dritte Art: Faciendi autem sunt ex terra albida cretosa, sive de rubrica, aut etiam masculo sabulone.

****) Vitruv. L. II. 8. Sunt enim aliae (lapidicinae) molles, uti sunt circa urbem rubrae etc.

Strabo L. V. p. 164. Εντευθεν δε διεξεισιν ευκαρποτατον [περι τα μεταλλα του λιθου του τιβουρτινου, και του εν γαβιοις, και του Ερυθρου λεγομενου etc.

auch zum Bau der innern Mauern unter der Marmorbekleidung, und zu den Gewölben.

Der Bimsstein ward nur zu Gewölben angewendet, wegen seiner Leichtigkeit.

Die Blöcke von Basaltlava aber nur zum Pflaster der Straßen, und zu den innern Mauermassen.

Tuff findet sich überall in der Umgegend von Rom. Brüche davon sind vor der Porta maggiore am Anio, bei Cervetetta, ungefähr fünf Miglien links von der alten Via Collatina. Diese meint Strabo in der vorhin angeführten Stelle. Der Tuff ist ein vulkanischer, röthlicher, nicht sehr fester Stein, der an der Luft leicht zerfällt. Deßwegen gebrauchte man ihn am liebsten zu Fundamenten, wie die Ruinen der Kaiserpaläste auf dem Palatin zeigen. Aber auch zu Gebäuden ward er verwendet: so zum sogenannten Tempel der Fortuna Virilis, und zum Aquäduct des Claudius. So angewendet überzog man ihn mit einer Tünche, oder man gebrauchte ihn in ganz großen Massen, wo er der Luftwirkung leicht widerstehen konnte. Uebertüncht finden wir den Tuff an jenem Tempel, in großen Quadern aber an dem Claudischen Aquäduct. Aus kleinen Tuffsteinen bestand auch zu Rom jene netzförmige Construction, die wir opus reticulatum nennen. Wir werden später darauf zurückkommen.

Auch der Albaner Stein oder Peperino ist ein vulcanisches Erzeugniß. Er brach sonst auf dem Mons Albanus, dem jetzigen Monte Cavo, und erhielt daher seinen örtlichen Namen. Jetzt wird er in der Nähe von Marino gebrochen. Seine grünlich graue Farbe, mit kleinen schwarzen Fleckchen eingesprengt, gibt ihm einige Aehnlichkeit mit dem gestoßenen Pfeffer. Daher der gewöhnliche Name Peperino. Als vulcanisches Product widersteht der Peperin wie der Gabiner Stein der Wirkung des Feuers. Daher wollte Nero nach der großen Feuersbrunst, daß die Häuser von Rom von dem einen, oder von dem andern Stein wieder erbaut würden. *) Es geschah aber

*) Tacitus Annal. L. XV. 18. Aedificia ipsa certa sui parte, sine

nicht. Der Peperin ist viel fester als der Tuff, wiewohl auch er von der Luft angegriffen wird. Aber er widersteht doch viel mehr. Von Peperin war die Mauer des Königs Servius Tullius um das kleine Rom, wie man noch an einem kleinen Stück derselben am Abhang des Quirinals unter la Vittoria sehen kann. Auch der Umfang des Forum des Nerva, die Celle des Faustinentempels u. s. w. sind davon.

Ihm sehr ähnlich ist der Gabiner Stein, auch vulcanischen Ursprungs, aber porös und viel härter als der Peperin. Die Alten gebrauchten ihn häufig zu Mühlsteinen.

Der Tiburtiner Stein oder Travertin brach im Gebiete von Tibur. Dort sieht man auch noch die Spuren der alten Steinbrüche zwischen der aqua albula und dem pons Lucanus, rechts von der modernen Straße. Der Stein ist ein kalkhaltiger Niederschlag, vom Schwefel- und Aniowasser gebildet. Er ist zwar porös, aber je länger er der freien Luft ausgesetzt ist, desto härter wird er. Das Feuer hingegen zerstört ihn, oder greift ihn doch sehr an. Das flavische Amphitheater oder Colosseum, das Grabmal der C. Metella, und viele andere Gräber und Denkmäler längs der Appischen Straße sind von Travertin. Im Anfang ist er weiß, wird aber an der Luft gelblich und goldfarben, wodurch sich seine Gebäude unendlich reizend darstellen, besonders im Abend- oder Morgenlicht.*) Da der Stein viel härter ist, als alle andere in der Nähe von Rom: so gebraucht man ihn auch häufig zu Grundlagen, zu freistehenden Säulen, architectonischen Ornamenten, zu Säulenfüßen, Capitälen, Carniesen, Friesen, Architraven u. s. w. Dies zeigt sich am Tabularium des Capitols, am Tempel der Fortuna virilis u. s. w. Er wurde in große länglich viereckige Massen gehauen. Den Abfall gebrauchten

---

trabibus, saxo Gabino Albanove solidarentur: quod is lapis igni impervius est.

*) Schöner und imposanter erscheint die Farbe nirgends als an den herrlichen Tempeln von Pästum, deren Säulen im Abendlicht ganz von gegossenem Gold scheinen.

die Alten, wie denn alle andern Bruchstücke, für den innern Theil der Mauern.

Den Bimsstein ließ man aus der Nähe des Vesuvs kommen, wohin ihn der Crater des Vulcans schleudert. Er ist hellgrau und sehr porös. Wegen seiner Leichtigkeit wurde er vorzüglich zum Bau der Gewölbe gebraucht. Daher sind davon viele Gewölbe des Colosseum, des Hauses vom August auf dem Palatin und die herrliche Kuppel des Pantheon u. s. w.

Die Basaltlava endlich ist sehr hart und hat die Farbe des Eisens. Sie bricht an der Via Appia jenseits des Grabes der C. Metella und bei dem Grabmal, das der Familie Servilia zugeschrieben wird, nahe bei le Fratocchie, und noch an mehreren Stellen der Campagna.

Die ältesten Gebäude Roms waren von Albaner Stein oder Peperin. Die Erklärung davon gibt die Geschichte. Alba Longa war die erste wichtige Eroberung der Römer. Es ist natürlich, daß sie lieber Baumaterialien gebrauchten, die in der Nähe ihrer Stadt und auf ihrem Gebiet gefunden wurden, als solche, die von fern her von unabhängigen Völkern hätten gebracht werden müssen. Dieser Stein wurde nicht nur unter den Königen als vorzüglichster Baustoff angewendet, sondern fast bis zum Verfall der Republik. Von Peperin ist das Mamentinische Gefängniß, das König Ancus Marcius erbaute, ferner die Cloaca maxima, die von den Tarquiniern stammt, und die geringen Reste der servischen Stadtmauer unter dem Quirinal. Aber auch zum Grabmal der Scipionen ward Peperin genommen, wie man an dem Theil desselben sieht, der nicht in späterer Zeit mit Tuff restaurirt wurde, eben so zu einem der drey Tempel zu S. Nicola in Carcere, zu dem Tabularium und den Substructionen des Capitols, zu den Aquäducten der Appia, des Anio vetus und der Marcia.

Als Rom im J. 417 Tibur und sein Gebiet eroberte, begann man den Travertin mit dem Peperin anzuwenden. Da aber bald des Travertins größere Härte erkannt wurde: so gebrauchte man ihn vorzüglich zu den architectonischen Theilen, die der Beschädigung am mehrsten ausgesetzt waren, zu den Or-

namenten, Bögen und Architraven u. s. w. Travertin ward daher auch genommen zu den dorischen Capitälen, zum Architrav und zu den Wiederlagen der innern Bögen des Tabularium, so wie zu den freistehenden Säulen des sogenannten Fortuna Virilis-Tempels, zu dem dorischen und zu einem der jonischen Tempel bei S. Nicola in Carcere, zum Bogen des Dolabella auf dem Cölius, zu dem Theil des Mamertinischen Gefängnisses, der die Namen seiner republikanischen Restauratoren, der Consuln C. Vibius Rufinus und M. Coccejus Nerva trägt.

Im Königthum, und in der Blüthenzeit der Republik wurden die öffentlichen Gebäude großentheils von großen Quadern gemacht. Erst gegen das Ende der Republik begann die Construction, die Vitruv structura incerta nennt. Sie darf ja nicht — wie wohl in neuerer Zeit geschehen — mit der Bauart verwechselt werden, die wir opus italicum heißen wollen, und die aus großen Polygonen besteht, eine Construction, die an den Mauern der ältesten Städte Latiums, von Cora, Präneste u. s. w. zu sehen ist, und die gewöhnlich mit dem Namen cyclopische Bauart belegt wird.

Vitruv sagt selbst, *) und man sieht es an den Ruinen dieser Art, daß das opus incertum aus kleinen polygonen Steinen bestand, die mit Kalk verbunden wurden. So war in Rom der kleine Tempel unter dem Palatin gebaut, der fälschlich dem Romulus zugeschrieben wird, eben so in Tibur die Cella des Sibyllen- oder Vestatempels, zu Präneste der Tempel der Fortuna primogenita und mehrere Bauwerke, deren Ruinen in der Campagna liegen. Die Mauern von jenem opus italicum oder cyclopeum bestehen aber aus großen polygonen Blöcken von drei, vier, fünf Fuß Durchmesser, die ohne Kalkverbindung auf einander liegen. Das opus incertum ist nur

---

*) Vitruv. L. II. 8. Structurarum genera sunt haec, reticulatum, quo nunc omnes utuntur, et antiquum, quod incertum dicitur... Utraque autem ex minutissimis sunt instruenda, uti materia ex calce et arena crebriter parietes satiati, diutius contineantur.

eine äußere Bekleidung der Hauptmauern, die aus allerlei Steinen aufgeführt wurden, und an diese lehnt es sich. Die Polygonen von Präneste, Cora und allen andern latinischen, pelasgischen, volskischen und etruskischen Städten lehnen sich entweder an Felsen und Berge, oder an eine zweite Reihe von Polygonen.

Dem opus incertum folgte in Rom das opus reticulatum, das zu Vitruv's Zeiten sehr in Gebrauch war. *) Man wendete es wohl zwei Jahrhunderte lang bis auf Caracalla an. Zu gleicher Zeit aber kam die gute Construction aus gebrannten Backsteinen, das opus lateritium auf.

Das reticulatum besteht immer aus gewöhnlichen, einheimischen Steinen, denen conische Gestalt gegeben ist. An der äußern Seite zusammengesetzt und durch Kalk verbunden, bilden sie die Gestalt eines Netzes, und daher hat die Construction den Namen netzförmige, reticulatum, erhalten.

Wir sagen mit Fleiß, daß zu dieser Construction einheimische Steine, Steine des Landes genommen wurden. So gebrauchte man dazu in Rom und in der Nähe den Tuffstein, zu Tibur den Travertin, zu Präneste den Kalkstein, und zu Tusculum eine Art von Peperin, den wir Tusculaner Stein nennen wollen.

Diese Construction war an den Ecken und Winkeln des Gebäudes nicht anwendbar. Daher nahm man zu diesen entweder Backsteine, oder auch andere Landessteine, nur mußten sie rechtwinkelig und wie große Backsteine geformt seyn. Das Reticulatum befand sich nur innerhalb der Einfassung.

Schöne Muster von opus reticulatum finden sich zu Rom in den Gärten des Sallust unter dem Quirinal, am Haus des Mäcenas, das hernach den Thermen des Titus zur Substruction diente. An beiden Orten findet sich das opus reticulatum mit dem opus lateritium vereinigt angewendet.

Die Backsteinconstruction wurde zuerst unter K. August allgemein bei den öffentlichen Gebäuden, und erhielt sich bis zum

---

*) Vitruv. L. II. 8.

Verfall des Kaiserthums. Nach den Quadern ist sie die festeste und dauerhafteste Bauart. Sie hat mancherlei Veränderungen erlitten, in der Gestalt der Backsteine und in der Anwendung des Kalks.

So sind die Backsteine aus der Zeit Augusts aus rother Thonerde nicht viel oder weniger dick als ein Zoll, dreiwinkelig, aber nicht gleichseitig, weil ihre Basis länger war. Dies kann man an den Gärten des Sallustius, an dem Haus des Mäcenas auf dem Esquilin, und an August's Haus auf dem Palatin sehen.

Die Backsteine aus K. Tiberius Zeit waren etwas dicker und dunkelrother, oder aus rother und gelber Erde zusammengeknetet. So zeigen sie sich an dem Prätorianischen Lager vor der Porta Pia.

Unter K. Nero gebrauchte man gelbe und rothe Backsteine mit einander vermischt, z. B. an seinem Aquäduct bei der Porta Maggiore. Die Backsteine waren aber weniger dick als unter K. August und Tiber, nur ihre Basis, die nach außen gewendete Seite, ist dicker, so daß es scheint, als seyen sie ohne Cement auf einander gelegt. Bei der Construction unter August und Tiber geschah das Gegentheil. Da wurde zwischen die Backsteine so viel Cement gethan, daß es den vierten Theil ihrer Dicke betrug. Schönes Mauerwerk dieser Art zeigt sich aus Nero's Zeit an jenem Aquäduct an einigen Ruinen des Circus Maximus unter dem Palatin, und an mehreren Trümmern auf dem Hügel; jedoch ist dabei mehr Cement gebraucht, und das Ganze ist nicht so regelmäßig wie am Aquäduct, ferner an dem sogenannten Tempel des Deus Rediculus bei der Cafarella, an einem Grab und einem kleinen Gebäude an der Via Latina u. s. w.

Vom opus lateritium aus der Zeit Vespasians und seiner Söhne haben sich treffliche Reste am Colosseum erhalten, desgleichen auf dem Esquilin an den Thermen des Titus, und bei Albano in der Villa K. Domitians. Am Colosseum und an den Thermen nähert sich die Construction mehr ihrem Charakter unter August als dem unter Nero, und die Ruinen der albanischen Villa Domitians gleichen vollständig denen von Mäcenas Haus.

In gleicher Art erhielt sich diese Construction unter den Kaisern Trajan und Hadrian. Von Trajan zeigt sie sich an den Substructionen des Quirinals, die man gewöhnlich die Bäder des Paulus Aemilius nennt, und von Hadrian an seiner berühmten Villa bei Tibur (Tivoli), wo man auch das opus lateritium mit opus reticulatum vermischt angewendet sieht.

Auch unter den Antoninen erhielt sich diese Construction in gleichem Charakter, und auch in der zunächst folgenden Zeit ist nur wenig Verschiedenheit zu bemerken. Denn an den Thermen des Caracalla, die im Geschmack der Anlage und in der Ausführung der Ornamente schon weniger Reinheit zeigen, ist doch die Construction noch ziemlich gut und wenig geringer als in ihren besten Zeiten. Am besten zeigt dies ein schönes Stück Wand in jenen Thermen hinter dem großen Saal.

Aber gleich nach diesem Zeitraum kam der allgemeine Verfall der Kunst auch in die Construction. Die Backsteine waren sich nicht mehr gleich, und das Kalkcement zwischen ihnen wurde immer dicker. Wir haben wenige oder keine Ruinen von opus lateritium, die gewiß in die Zeit zwischen Caracalla und Diocletian gehören. Denn die Mauern Roms, die gewöhnlich dem K. Aurelian zugeschrieben werden, sind wohl größtentheils, und wo sie nicht restaurirt wurden, vom K. Honorius. Dies beweisen nicht nur die Inschriften an den Thoren S. Lorenzo und Maggiore, sondern auch eine Stelle Claudians, *) die es deutlich sagt.

Diocletians Thermen beweisen, wie die Construction zu seiner Zeit verdorben war. Sie wurde es aber noch immer mehr

---

*) De VI. Cons. Honorii v. 529. sq.

Sic oculis placitura tuis insignior *auctis*
Collibus, et nota major se Roma videndam
Obtulit. Addebant pulchrum *nova mœni*a vultum,
Audito perfecta recens rumore Getarum.
Profecitque opifex decori timor: et vice mira,
Quam pax intulerat, bello discussa senectus
Erexit subitas turres, cinctosque coëgit
Septem continuo montes juvenescere muro.

unter den folgenden Kaisern. Dies zeigt sich an der Basilica von Constantin an der Via Sacra, welche in der Zeit des Maxentius und noch schlechter gebaut ist, als die Thermen Diocletians. Noch unter diesen stehen die Thermen Constantins auf dem Quirinal.

In der Folge wollte man Backsteine sparen, es begann also eine aus Back- und Tuffsteinen zusammengesetzte Construction. Dergleichen sieht man an der Restauration im Innern des Grabmals der Scipionen, an dem Circus, welcher Caracalla zugeschrieben wird, aber erst lang nach diesem Kaiser entstand, an den Ruinen neben diesem Circus, an dem sogenannten Hippodromus Constantins zur Seite der Via Nomentana, u. s. w.

Besondere Armuth der Construction, unregelmäßige Backsteine mit dickem Kalk verbunden, und selbst dieser Kalk von geringerer Art als an den Gebäuden der guten Kaiserzeit, zeigen die zahlreichen Kirchen und Basiliken, die im IV., V. und VI. Jahrhundert von den Christen gegründet wurden, so S. Croce in Gerusalemme, S. Giovanni e Paolo, S. Paolo, S. Pietro in Vincoli u. s. w.; desgleichen die jetzigen Mauern, die, wie gesagt, nur fälschlich dem K. Aurelian zugeschrieben werden.

In dem allgemeinen Verfall der römischen Institutionen sank auch die Construction immer mehr. Man verwendete keine Sorge mehr auf die Auswahl der Materialien, viel bequemer wurde es damals schon erachtet, die Baustoffe der antiken Mauern loszureißen, und so oft ganze Brocken fest zusammenhängender Mauer zu verwenden.

Der Gebrauch der Backsteine hörte nun auf. An ihre Stelle traten kleine rechtwinkelige Stücke, die man aus Tuff und Peperin machte. Diese Construction heißt opus saracinescum, weil sie in Gebrauch kam, als die Saracenen hier Herren waren.

Früher läßt sich diese Bauart nicht mit Gewißheit in Rom nachweisen, als im IX. Jahrhundert, wo die Mauern des Vaticans von P. Leo IV. errichtet wurden.

Diese Construction erhielt sich durch alle die barbarischen Jahrhunderte, wenigstens bis zum XIV. Darin ist das Capo di Bove, oder das Castel de Gätani neben dem Grabmal der Cäcilia Metella an der Via Appia von P. Bonifaz VIII. erbaut.*) Es ist das Beste, was von dieser Bauart vorhanden ist. Bisweilen wurden auch härtere Steine dazu genommen. So sieht man eine Art von rechtwinkeligen Stücken aus Marmor und Basaltlava an dem Torre de' Conti, den P. Innocenz im XIII. Jahrhundert erbaute.

Fassen wir nun das Gesagte kurz zusammen:

I. Große Quadern gebrauchte man in Rom zur Zeit des Königthums und in der guten Zeit der Republik.

II. In der Verfallzeit der Republik wurde das opus incertum angewendet.

III. Unter K. August verband man opus reticulatum mit opus lateritium.

IV. Das reticulatum dauerte bis zur Zeit der Antonine,

V. das lateritium aber bis nach K. Constantin. Zuletzt kam

VI. das opus saracinescum im IX. Jahrhundert.

Ueber das opus lateritium müssen wir im Allgemeinen noch Folgendes bemerken. Es bestand von August bis auf Constantin aus dreiwinkeligen Backsteinen. Stellenweise waren sie mit der innern Mauer verbunden. Diese aber wurde von allerley Bruchstücken aufgeführt, und aus breiten viereckigen Backsteinen. Von diesen wurde eine durchlaufende Lage gebildet, die von einer Seite der Mauer zur andern ging und alles Weichen der Außenwand verhinderte. Dies sieht man an allen Gebäuden von Backsteinwerk, besonders aber an den Ruinen der Kaiserpalläste auf dem Palatin und an den Thermen des Antonius.

So viel von den einheimischen, rohen und nothwendigen Baustoffen.

---

*) Ferreti Vicentini Hist. apud Rerum Ital. Script. T. IX. col. 1107. Ex quo magna pars metu disjecta inter Capitis Bovis moenia, quod oppidum Bonifacius Papa VIII. construi fecerat, tute se recipit.

Wir haben nun von denen zu sprechen, die der Luxus in Rom einführte. Selten waren sie noch bis zu den letzten Zeiten der Republik. Das älteste Monument aus dieser Epoche, dessen Entstehungszeit wir genau wissen, ist das Grabmal der Cäcilia Metella an der Via Appia. Zur Verzierung und Inschrift desselben wurde weißer Marmor verwendet. Sonst ist der Marmor in Rom nicht mit höherem Alterthum zu vereinigen.

Wir theilen den Marmor nach seinen Farben ein, und sprechen zuerst von dem weißen, dann von dem farbigen, und zuletzt von den ägyptischen Marmorarten, die ganz verschieden sind von denen, welche Italien, Griechenland und Asien erzeugen.

Es ist nicht leicht, die verschiedenen Gattungen des weißen Marmors von einander zu unterscheiden.

Es wurde in Rom der

Lunesische,
Hymettische,
Pentelische,
Parische,
Proconnesische,
Thasische und
Phengitische Marmor

unter den weißen Gattungen angewendet. Der Phengitische findet sich nicht mehr, und keine Spuren sind vorhanden, daß je Tirischer, Milassesischer, Ephesischer, Conchitischer und Corallitischer in Rom gebraucht worden seyen. *)

Der Lunesische Marmor ist am mehrsten in Italien bekannt, denn er bricht da, und heißt jetzt carrarischer. Auch heut zu Tage verwendet man ihn zu Rom zu Statuen und zur Architectur, wenn sich keine andern Bruchstücke und Säulen finden, die man am liebsten gebraucht. Strabo, der unter K. Tiber lebte, sagt, daß sich bei Luna, einer Stadt Etruriens, Brüche von weißem Marmor fänden, der blauliche Streifen habe,

*) Cariophilus de antiq. marmoribus.

daß man da den Marmor in so großen Stücken breche, um Tische und Säulen aus Einem Stück machen zu können, so wie daß in Rom die mehrsten und alle schönen Häuser damit verziert seyen; es sey auch sehr leicht ihn fortzuschaffen, denn die Marmorbrüche wären nahe am Meere, und er könne dann die Tiber heraufgeschafft werden. *)

Nach dieser Stelle des Strabo ist es glaublich, daß zu August's Zeit wenn nicht alle, doch die mehrsten Häuser Roms mit Lunesischem Marmor überzogen waren. Später, als der ältere Plinius lebte, fand man zu Luna einen Marmor, der weißer war, als der Parische. **) Mamurra, ein römischer Ritter, der mit Cäsar nach Gallien zog, schmückte sein Haus auf dem Cölius mit Säulen von Lunesischem Marmor. Dies war das erste Haus in Rom, an dem Marmor angewendet wurde. ***)

Es ist sehr schwer, den Lunesischen oder Carrarischen Marmor von den andern antiken weißen Marmorarten zu unterscheiden. Man kann sagen, daß er ein feineres Korn hat, als alle griechischen. Aber wenn er glatt geschliffen ist: so wird er

---

*) Strabo L. v. p. 153. Τουτων δ' ἡ μεν Λουνα πολις εστι και λιμον ... Μεταλλα δε λιϑου λευκου τε και ποικιλου γλαυκιζοντος τοσαυτ' εστι και τηλικαυτα μονολιϑους, εκδιδοντα πλακας, και στηλας, ὡστε τα πλειστα των εκπρεπων εργων των εν τη Ρωμη και ταις αλλαις πολεσιν εντευϑεν εχειν την χορηγιαν, και γαρ ευεξαγωρος εστιν ἡ λιϑος των μεταλλων ὑπερκειμενων της ϑαλαττης πλησιον, εκ δε της ϑαλαττης διαδεχομενου του Τιβριδος την κομιδην.

**) Plinius H. N. L. XXXVI. 5. Omnes autem tantum candido marmore usi sunt e Paro insula.... multis postea candidioribus repertis, nuper etiam in Lunensium lapidicinis.

***) Plinius H. N. L. XXXVI 6. Primum Romae parietes crusta marmoris operuisse totius domus suae in Coelio monte Cornelius Nepos tradidit Mamurram Formiis natum, Equitem Romanum, Praefectum fabrorum Caji Caesaris in Gallia. Neque indignatis sit tali auctore inventa re..... Namque adjecit idem Nepos eum primum totis aedibus nullam nisi e marmore columnam habuisse, omnes solidas e Carystio aut Lunensi.

zwar sehr weiß, jedoch seifenartig, und dem Porzellan ähnlich. Dies letztere ist bei dem griechischen Marmor nicht der Fall, er bleibt immer hell und klar.

Der Hymettische Marmor kam vom Berge Hymettus bey Athen, der jetzt Trelo heißt. Er war wie der Pentelische wegen seiner schönen weißen Farbe berühmt und beliebt. Diese beiden Marmorarten, meint Xenophon, wo er in seiner Abhandlung über die Einnahmen der Athenienser sagt, man habe davon Tempel, wunderschöne Altäre und bewundernswürdige Götterstatuen gemacht, und die Griechen wie die Barbaren hätten den Marmor gebraucht. *) Strabo **) nennt ihn den schönsten Marmor, und Horaz spielt darauf an, daß man ihn vorzüglich zur Täfelung gebraucht habe. ***) Dies war nach Plinius der erste fremde Marmor, aus dem man Säulen in Rom sah. Lucius Crassus Orator brachte sechs aus Griechenland mit, jedoch nicht höher als zwölf Fuß, und zierte damit das Atrium seines Hauses auf dem Palatin, im Jahre Roms 662, vor Ch. 91 Jahr. Deshalb nannte ihn Marcus Brutus im Streit die Venus Palatina. ****)

---

*) Cap. I. §. 4. *Ου μονον δε κρατει τοις επ' ενιαυτον θαλλουσι τε και γερασκουσιν, αλλα και ἀΐδια αγαθα εχει ἡ χωρα. Πεφυκε μεν γαρ λιθος εν αυτῃ αφθονος, εξ οὗ καλλιστοι μεν ναοι, καλλιστοι δε βωμοι γιγνονται, ευπρεπεστατα δε θεοις αγαλματα. Πολλοι δε αυτου και Ἑλληνες και Βαρβαροι προσδεονται.*

**) L. IX. p. 275. *Μαρμαρου δ'εστι της τε Ὑμεττειας, και της Πεντελικης καλλιστα μεταλλα πλησιον της πολεως.*

***) Odar. L. II. od. 18.

Non trabes Hymettiae
Premunt columnas ultima recisas
Africa.

****) H. N. L. XXXVI. 3. Jam enim Lucium Crassum Oratorem illum, qui primus peregrini marmoris columnas habuit in eodem Palatio, Hymettias tamen nec plures sex, aut longiores duodenum pedum, M. Brutus in jurgiis ob id Venerem Palatinam appellaverat. Valerius Maximus L. IX. 1 et 4. läßt den Crassus sagen, er habe nicht sechs, sondern zehn von diesen Säulen gekauft.

Der Pentelische Marmor ist auch sehr weiß, hat aber grünliche Adern. Man nahm ihn zu Statuen und zu Gebäuden. Er brach auf dem Berge Pentelicus in Attica, der jetzt Pendeli heißt, und hat daher seinen Namen. *)

Selten sprechen die römischen Schriftsteller von diesem Marmor, desto höher stellen ihn die griechischen, besonders Pausanias. Es läßt sich daher wohl vermuthen, daß er in Rom wenig gebraucht wurde. Nur von Plutarch wissen wir, daß der Tempel des Jupiter Capitolinus, den Domitian wieder erbaute, mit Säulen aus pentelischem Marmor geziert war, die man von Athen kommen ließ. **)

Der parische Marmor wurde von den alten Schriftstellern besonders ausgezeichnet. Er kam von der Insel Paros im Archipelagus, und zwar von dem dortigen Berg Marpessa. ***) Sehr

---

*) Ορη δε Αϑηναιοις εστι Πεντελικον, ενϑα λιϑομιαι. Pausanias Attic. c. XXXII. Lucianus sagt da, wo er im Jupiter Tragoedus, wo er von der Venus von Guidos spricht:

Λιϑου τε λευκου Πεντεληϑεν οιμαι λιϑοτομηϑεισα.

**) Plutarch in Puplicola c. XV. Οι δε κιονες εκ του Πεντελησιν ετμηϑησαν λιϑου, καλλιστα τῳ παχει προς το μηκος εχοντες. ειδομεν γαρ αυτους Αϑηνησιν. Εν δε Ρωμῃ πληγεντες αυϑις και αναξυσϑεντες ου τοσουτον εσχον γλαφυριας οσον απωλεσαν συμμετριας, περα του καλου διακενοι και λαγαροι φανεντες.

Olivier voyage en Perse T. IV. 29 spricht vom Hymettischen und vom Pentelischen Marmor. Ersteren nannte er bald weiß, bald grau und bläulich mit weiß gemischt, und vermuthet, er sey sonst an mehreren Orten gegraben worden, wiewohl er viel geringer sey, als der Pentelische. — Diesen beschreibt er weiß und von feinem Korn. Man habe ihn zu Athen nicht allein zu Säulen und andern Monumenten, sondern auch zu Statuen gebraucht, denn er sey feiner und schöner als der Marmor von Paros.

Der Engländer W. Gell hat irgendwo gesagt, der Pentelische Marmor unterscheide sich nicht sehr von dem Carystischen, nur sey er weißer, und seine Streifen wären weniger ins grünliche spielend.

***) Strabo L. X. p. 335. Εν δε τε Παρῳ η Παρια λιϑος λεγομενη, αριστη προς την μαρμαρογλυφιαν. Stephanus in voce Μαρπησσα. Μαρπησσα ορος Παρου, αφ' ου οι λιϑοι εξαιρονται.

Sehr geschätzt wurde er wegen seiner reinen weißen Farbe,*) und diente deswegen vorzüglich zu Statuen.**) Durch ihn erhielt die Insel einen besondern Ruhm.***) Gewöhnlich nennt man den parischen Marmor den, welcher an den alten Gebäuden angewendet wurde, und der nicht salzförmiges Korn hat, und nicht gefärbt ist. Aber man dürfte diesen mit mehr Recht lunesischen oder carrarischen Marmor nennen, da er bis zu August in erstaunlicher Menge in Rom angewendet, auch mit geringer Mühe und unansehnlichen Kosten dahin gebracht wurde.

Das große Grabmal K. Hadrians, die heutige Engelsburg, war ganz mit parischem Marmor überzogen, wie uns Procopius ****) sagt. Aber von diesem schönen Schmuck ist nichts

---

Auch Virgil. Aeneid. L. VI. 471. spricht von der Marpesia cautes

Illa solo fixos oculos aversa tenebat:
Nec magis incepto voltum sermone movetur,
Quam si dura silex, aut stet Marpesia cautes.

Zu welcher Stelle der Commentator Servius sagt: Dura silex, saxi est species: generalitas enim esse non potest sequente specialitate. Nam cautem Marpesiam, Parium lapidem dicit. Marpesos enim mons est Pariae insulae.

*) Itinerarium Antonini. Itin. maritim. Insula Paros. In hac lapis candidissimus nascitur qui dicitur Parius.

Theocrit. Idyll. VI. 38. nennt die Zähne eines Mädchens weißer denn parischer Marmor:

. . . . . . των δε τ' οδοντων
Λευκοτεραν αυγαν Παριας υπεφαινε λιθοιο

und Horatius Od. Lib. I. 19. v. 5. braucht dasselbe Gleichniß:

Urit me Glycerae nitor
Splendentis Pario marmore purius;

und Petronius in Satyrico: Jam cervix, jam pedum candor Parium marmor extinxerat.

**) Strabo a. a. O.

***) Solinus in Polyhistor. c. XVII. Marmore Paros nobilis, a Delo oppido frequentissima, prius tamen Minoia, quam Paros dicta.

****) de bello Gothico L. I. 23. Αδριανου του Ρωμαιων αυτοκρατορος ταφος εξω πυλης Αυρηλιας εστιν απεχων περιβολου

mehr übrig. Der parische Marmor hieß auch noch Lygdinus *) und Lychnites. **)

Der Proconnesische Marmor war weiß, aber er hatte schwärzliche Adern, die bald gerade, bald schief, bald gewunden liefen. ***) Er brach auf Proconnesus, einer Insel des Propontis, und war hoch geschätzt. ****)

Die Einwohner von Cyzicus hatten mit diesem Marmor ihre Stadt so ausgeschmückt, daß er darnach auch Cyzicenischer Marmor hieß. †)

ὁσον λιϑουβολην· ϑεαμα λογου πολλου αξιον· Πεποιηται γαρ εκ λιϑου Παριου και ὁι λιϑοι ες αλληλους μεμυκασιν ουδεν αλλο εντος εχοντες,

*) Der Scoliast von Pindarus sagt zu der Od. IV. 131. sq. de Nemaeis:

Σταλαν ϑεμεν, Παριου
Λιϑου λευκοτεραν.

folgendes: Παριος δε λιϑος εστιν ὁ καλουμενος λυγδινος.

Anacreon od. XXVIII. gebraucht dieselbe Metapher, die wir vorhin von Theocrit und Horaz anführten:

Περι Λυγϑινω τραχηλω,

und an einer andern Stelle:

Ελεφαντινος τραχηλος.

**) Plinius H. N. L. XXXVI. 5. sagt, warum der Marmor Lychnites geheißen habe. Omnes autem (die Bildhauer) candido marmore usi sunt e Paro insula, quem lapidem coepere Lychniten appellare, quoniam ad lucernas in cuniculis caederetur, ut autor est Varro; multis postea candidioribus repertis nuper etiam in Lunensium lapidicinis.

***) Dies ergiebt sich aus einem alten Schriftsteller, den Salmasius in Exercit. Plin. p. 495, und Cariophilus de antiq. marm. p. 56 anführt. Dieser sagt: Φλεκας δε διελβει μελαινας, πη μεν εις ευϑυ πη δε καμπυλας και συνεστραμμενας.

****) Strabo L. XIII. p. 405. Εν δε τῳ παραπλῳ τω απο παριου εις Πριαπον ἡ τε παλαια Προκοννησος εστι, και ἡ νυν Προκοννησος, πολιν εχουσα και μεταλλον μεγα λιϑου σφοδρα επαινουμενον.

†) Strabo a. a. O. Τα γουν καλλιστα των ταυτη πολεων εργα, εν δε τουτοις πρωτον τα εν Κυζικω ταυτης εστι της λιϑου.

In der Verfallzeit Roms wurde er häufig gebraucht. K. Constantin baute davon zwei Bogen in seinem neuen Rom, *) und K. Justinian bekleidete dort die Sophienkirche damit, und ließ viele ihrer Säulen davon machen. **)

Der Thasische Marmor war nach Plinius ***) zwar auch weiß, hatte aber Flecken. Er diente zu Gebäuden ****) und zu Statuen. Unter Nero war er gewöhnlich in Rom. †) Unter K. Domitian scheint er aber sein Ansehen verloren zu haben, ††)

Plinius H. N. L. v. 32. sagt, daß der Proconnesische Marmor auch Elaphonnesischer und Neuris geheißen habe: in Propontide ante Cyzicum Elaphonnesus, unde Cyzicenum marmor: eadem Neuris, et Proconnesus dicta.

*) Zosimus L. II. 30. *Αγοραν δε εν τῳ τοπῳ καϑ ὁν ἡ πυλη τοαρχαιον ην οικοδομησας κυκλοτερη, και στοαις διστεγεσι ταυ-την περιλαβων, ἀψιδας δυο μαρμορου Προκονησιου μεγιστας αλληλων αυτιας απετυπωση, δι' ὡν ενεστιν εισιεναι εις τας Σεβηρου στοας και της παλαι πολεως εξιεναι.*

**) Paulus Silentiarius sagt:

Λαοτερον δ'ανα τοιχον εὔχραφα δαιδαλα τεχνης

Παντοϑεν αστραπτουσιν αλιστεφεος Προκονησου,

und an einer andern Stelle:

. . . . . *δυασ τε περικλυστου Προκονησου.*

***) H. N. L. XXXVI. 6. wo er von Statuen spricht: Fecere e Thasio, Cycladum insularum, aeque et e Lesbio; lividius hoc paulo.

****) Suetonius in vita Neronis c. 50. sagt, von diesem Marmor sey die area sepulcralis der Domitius auf dem collis hortorum gewesen, wo Nero begraben lag: In eo monumento solium Porphyretici marmoris superstanti Lunensi ara, circumseptum est lapide Thasio.

†) Pausanias Attic. c. XVIII. erzählt von Thasischem Marmor, es seyen zwei Statuen von Hadrian zu Athen im Tempel des olympischen Zeus gewesen: *Ενταυϑα εικονες Αδριανου, δυο μεν εισι λιϑου Θασιου* etc.

††) Seneca epistol. L. XXXVI. Pauper sibi videtur, ac sordidus .... nisi Thasius lapis, quondam rarum in aliquo spectaculum templo, piscinas nostras circumdedit etc.

Statius Sylvar. L. I §. 5. sagt, da wo er das Bad von Claudius

und wenig geachtet gewesen zu seyn! — Er hatte Aehnlichkeit mit dem Lesbischen Marmor, nur war er noch klarer. *) Man hat behauptet, die viereckigen Platten, mit denen die Pyramide des Cassius belegt ist, seyen von diesem Marmor. Jedoch ist zu dieser Meinung kein hinlänglicher Grund vorhanden. Sie scheinen vielmehr von Lunesischem Marmor.

Der Phengitische Marmor hatte seinen Namen von der weißen Farbe und dem Glanz, die ihm eigen sind (φεγγος, φεγγω). Er wurde zuerst unter Nero in Cappadocien gefunden. Dieser Kaiser erbaute damit den Tempel der Fortuna Seja, der sich in dem Raum seines goldenen Hauses befand. **) K. Domitian belegte damit die Wände der Porticus, wo er sich zu ergehen pflegte, um in dem Spiegelglanz des Marmors alles sehen zu können, was hinter ihm vorging! ***) Man findet jetzt keine Spuren mehr davon in Rom.

Wir gehen nun zu den farbigen Marmorarten über.

Zuerst sprechen wir von dem Carystischen, der dem weißen Marmor noch am nächsten steht. Er kam von Carystos, jetzt Castel Rosso, einer Stadt von Euböa, und daher hatte er seinen Namen. ****) Er ist von grünlicher Farbe, †) und

---

Etruscus beschreibt, es sey mit den seltensten Marmorarten geziert gewesen, nur Thasischen und Carystischen habe er nicht dazu genommen:

Non huc admissae Thasos, aut undosa Carystos.

Wir werden unten vom Carystischen Marmor sprechen.

*) Plinius a. a. O.

**) Plinius L. XXXVI 22. Nerone Principe in Cappadocia repertus est lapis duritia marmoris, candidus, atque translucens, etiam qua parte fulvae inciderant venae, ex argumento Phengites appellatus. Hoc construxerat Aedem Fortunae, quam Sejam appellant, a Servio Rege sacratam aurea domo complexus.

***) Suetonius in vita Domitiani c. 14. Porticuum in quibus spatiari consueverat, parietes Phengite lapide distinxit: e cujus splendore per imagines quidquid a tergo fieret provideret.

****) Daher sagt der Tragiker Seneca in der Troas v. 834.

An ferax varii lapidis Carystos.

†) Paulus Silentiarius drückt sich darüber so aus:

hat Streifen oder wellen- und bogenförmige Lagen, weshalb er auch mit den Meereswellen verglichen wurde.*) Die Marmorbrüche waren unter dem Berg Ocha auf der Stelle, die man darum Marmarion**) nannte. Er wurde in Rom viel zu Gebäuden gebraucht und war unter den ersten, die man einführte.***) Unter den Kaisern war er schon sehr gewöhnlich.****) Von diesem Marmor sind die Säulen des Faustinentempels. In der neuern Zeit hat man ihn wegen seiner Aehnlichkeit mit der Zwiebel cipollino genannt. Er diente auch zu Fußböden. Die Basilica von Constantin, die gewöhnlich Friedenstempel genannt wird (s. unten) war damit geziert. Eine schöne Säule davon befindet sich in der Basilica von S. Paolo. Da die Römer diesen Marmor viel gebrauchten: so findet man ihn jetzt sehr häufig unter den Ruinen.

Der Lacedämonische Marmor war grün, und deswe-

. . . . ὀ πη και χλωρα καρυστου
Νωτα μεταλλευτρι χαλυψ εχαραξεν οδοντι.

*) Statius a. a. O. nennt diesen Marmor undosus:

Non huc admissae Thasos, aut undosa Carystos.

Und im Eucharisticon an K. Domitian Sylv. L. IV. §. 2. 28. sagt er:

Et Chios et glauca certantia Doride Saxa.

Und in dem Epithalamium Sylv. L. I. §. 2. 148.

Hic Libycus Phrygiusque silex, hic dura Laconum
Saxa virent: hic flexus onyx, et concolor alto
Vena mari etc.

**) Strabo L. X. p. 307. Καρυστος δε εστιν ὑπο τῳ ορει τῃ Οχῃ. πλησιον δε τα Στυρα και το Μαρμαριον, εν ᾧ το λατομιον των Καρυστιων κιονων, ἱερον εχον Απολλωνος Μαρμαρινου, ὁθεν διαπλους εις Ἁλας τας Αραφηνιδας.

***) Plinius H. N. L. XXXVI. 6. sagt da, wo er von Mamurra spricht, eum primum totis aedibus nullam nisi e marmore columnam habuisse, omnes solidas e Carystio aut Lunensi.

****) Statius sagt Sylv. L. I. §. 5. 34. zu dem Bad des Claudius Etruscus sey er nicht genommen worden:

Non huc admissae Thasos aut undosa Carystos.

gen wurde er herbosus genannt, *) auch hart. **) Er brach im laconischen Gebirg Taygetus, ***) und kam zu Strabo's Zeit in Rom auf, also unter August und Tiberius. ****) Er glich der Farbe nach dem Smaragd. †) Gewöhnlich glaubt man, er sey eins mit dem Verde antico. Aber dieser Marmor ist nicht hart, und gilt als der alte Thessalische, der auch Atracischer Marmor hieß, und von dem wir weiter unten sprechen werden. Es konnte also nicht der Laconische oder Lacedämonische seyn. Aus einer Stelle des Pausanias ††) geht hervor, daß bei dem Dorf Crocea an dem Abhang des Taygetus ein Marmor oder vielmehr ein sehr harter Stein gebrochen wurde, der sich schwer bearbeiten ließ, daß man ihn in abgelösten

---

*) Statius in der Beschreibung von Pollio's Villa bei Sorrent Sylv. L. II §. 11. 90 sq. vergleicht diesen Marmor dem Gras;

Hic est Amyclaei caesum de monte Lycurgi,
Quod viret et molles imitatur rupibus herbas.

Und Sidonius Apollinaris im Panegyricus auf Majorianus v. 38.

Jungitur his Synnas, Nomadum lapis additur istic
Antiquum mentitus ebur, de caute Lauconum
Marmoris herbosi radians interveniret ordo.

**) Statius in dem angeführten Epithalamium, Sylv. L. I. §. 11 v. 148.

Hic Libycus, Phrygiusque silex, hic dura Laconum
Saxa virent.

***) Martialis epigr. L. VI. epigr. 42.

Illic Taygeti virent metalla.

****) *Εισι δε λατομιαι λιθου πολυτελους, του μεν Ταιναριου εν Ταιναρῳ παλαιαι, νεωστι δε και εν τῳ Ταϋγετῳ μεταλλον ανεῳξαν τινες ευμεγεθες, χορηγον εχοντες την Ρωμαιων πολυτελειαν.* Strabo L. VIII. p. 251.

†) Procopius de aedif. Justinian. X. p. 24. *Των δε μαρμαρων ενια μεν λιθου Σπαρτιατου εκεῖ σμαραγδῳ ισα.*

††) Pausan. Lacon. *Επι θαλασσαν τε ες Γυθιον καταβαινοντι εστι Λακεδαιμονιοις ἡ κωμη καλουμενη Κροκεαι. ἡς ἡ λιθοτομια, μια μεν πετρα συνεχης ου διηκουσα, λιθοι δε ορυσσονται σχημα ταις ποταμιοις εοικοτες, αλλως μεν δυσεργεις, ην δε εργασθωσιν, επικοσμησαιεν αν και θεων ιερα κολυμβηθραις δε και ὑδασι συντελουσι μαλιστα ες καλλος.*

Stücken fand, wie Steine, welche die Flüsse mit sich führen, daß er aber durch häufige Anwendung von Wasser so schön geschliffen werden konnte, als man es nur zur Auszierung von Göttertempeln brauchte. Dieser Stein ist wohl derselbe, von dem Strabo spricht, und seine Brüche an den Taygetus setzt, also der Lacedämonische Marmor, der mit unserem Serpentin dasselbe Erzeugniß seyn dürfte. Es ist nur eine, auf die Namensähnlichkeit gegründete, sonst ganz irrige Meinung, der Serpentin sey mit dem Ophis des Plinius eins. Selbst aus Plinius Beschreibung*) geht die Unähnlichkeit des Ophis und des Lacedämonischen Marmors hervor. Wohl aber passen alle Eigenschaften dieses Steins auf den Serpentin. Denn er ist grasgrün, hart, und kommt in kleinen Massen vor, weßhalb man ihn nicht zu Säulen, sondern vorzüglich zu Fußböden gebraucht. Ueberdies muß bemerkt werden, daß mehrere neuere Reisende am Taygetus eine Menge von Serpentinstücken fanden: Sir W. Gell nordöstlich gegen Sparta hin, Dr. Chr. Müller westlich zwischen Phigalia und Calamata. Von Serpentin ist auch der Fußboden in dem Nymphäum bei Rom, das den Namen der Egeria führt. Noch klarer wird dies aus der Erzählung des Lambridius in vita Antonini Heliogabali c. 22, wo er sagt: Stravit ex saxis Lacedaemoniis ac Porphyreticis plateas in palatio, quas Antonianas vocavit: quae saxa usque ad nostram memoriam manserunt, sed nuper eruta et exuta sunt. Welcher unsägliche Luxus Plätze des Palatins mit Lacedämonischem Marmor oder Serpentin und Porphyr zu pflastern! Diese Art Fußböden wurden hernach noch von K. Alexander Sever verbessert und verschönert, woher sie

*) Plinius L. XXXV. 7. Duo ejus genera, molle candidum nigricans durum. Und darauf geht er auf seine medizinischen Eigenschaften über. Vorher sagt er noch: Differentia eorum est ab ophite, cum sit illud serpentium maculis simile, unde et nomen accepit. Nach obiger Beschreibung aber passen die angegebenen Eigenschaften keineswegs auf den lacedämonischen Marmor, der weder weiß und weich, noch schwärzlich und hart, noch aschfarbig war.

den Namen opus Alexandrinum bekamen. Sie waren in der Verfallzeit Roms sehr üblich. Die Fußböden der ältesten christlichen Kirchen sind davon, *) so z. B. in der Kirche von SS. Giovanni e Paolo auf dem Cölius, die im IV. Jahrhundert erbaut wurde. Alle alten Schriftsteller sprechen nirgends von Säulen und andern größern Massen aus diesem Marmor, sondern immer nur von Täfelung und Ueberzug. Wohl wären größere Massen sehr lastend und schwer zu bearbeiten gewesen, doch damit würden die Römer wohl zu Stand gekommen seyn, sie, die Porphyr und Granit mit Leichtigkeit bearbeiteten. Aber der Stein zeigt sich nur in kleinen Stücken, wie wir oben gesehen haben. Von einem größeren Stück findet sich nur ein einziges Beyspiel. In dem Baptisterium des Laterans stehen vor der Capelle von S. Giov. Battista zwei kleine corinthische Säulen von Porphyr, deren Capitäle und Basen von Lacedämonischem Marmor oder Serpentin sind. — In kleinen Stücken aber findet sich der Stein sehr häufig, so zu sagen unter jedem Schutthaufen, ja vielfach hat man im Mittelalter mit dem schönsten die Straßen von Rom gepflastert. Bey der letzten Nachgrabung in den Thermen des Antonin und Caracalla, bei der sogenannten cella solearis, wurde ein Fußboden gefunden, der aus kleinen viereckigen Stücken, wie eine Art groben Mosaiks zusammengesetzt war. Die Stückchen waren von Lacedämonischem und Numidischem Marmor, also aus Serpentin und Giallo antico. Gleichen Fußboden, nur in verschiedene Felder abgetheilt, hatte das Vestibulum, oder der innere Eintrittssaal dieser Thermen.

Eine andere Art grünen Marmors war der Atracische oder Thessalische. **) Er brach bei der Thessalischen Stadt

---

*) Lampridius in Alex. Severo c. 24. Alexandrinum opus marmoris de duobus marmoribus, hoc est Porphyretico et Lacedaemonio, primus instituit Palatio exornato hoc genere marmorandi.

**) Pollux in seinem Onomasticus L. VII. 23. nennt den Marmor *Θετταλη λιθος. Πολλα δε ειδη λιθων, Φρυγια . . . Θετταλη* etc.

Atrax oder Atrakia, an der Meerenge Pelasgiotides, *) am Flusse Peneus, zehn Meilen von Larissa entfernt. **) Paulus Silentiarius in seiner Beschreibung der Sophienkirche nennt den Marmor grün, nicht unähnlich dem Smaragd mit Flecken, die bald dunkelgrün sind, bald glänzend schwarz ins Blaue spielend, bald schneeweiß. ***) Dieser Marmor blieb auch in der byzantinischen Zeit in Griechenland geschätzt. ****) Nach der Beschreibung von Paulus Silentiarius ist es unzweifelhaft, daß dieser Marmor mit unserem Verde antico eins ist. Denn an diesem findet sich die hellgrüne Hauptfarbe, und die weißen, blauen und schwarzen Flecken, von denen er spricht. Sehr schöne Säulen von diesem Marmor stehen in der Basilica des Laterans.

---

*) Stephanus in voce Ατραξ. Ατραξ και Ατρακια, πολις Θεσσαλιας της Πελασγιωτιδος μοιρας.

**) Livius L. XXXII. 11. Inde ad Atracem est profectus. Decem ferme millia a Larissa abest: ex Perhaebia oriundi sunt, sita est urbs super Peneum amnen.

***) Paul. Silentiarius de St. Sophia: και Ατρακις ὁπποσα λευροις
Χθων πεδιοις ελοχευσε, και ουχ ὑψαυχενι βησση
Πη μεν ἁλις χλοεροντα και ου μαλα τηλε σμαραγδου
Πη δε βαθυνομενον χλοερου κυανωπιδι μορφη.
Ην δε τι και χιονεσσιν αλιγκιον, αγχι μελαινης
Μαρμαρυγης, μικτη δε χαρις συνεγαιρατο πετρου.

****) In der Kirche S. Sofia waren Säulen davon, wie auch P. Silentiarius sagt:

Κιονες αλλαι
Αγλαα Θεσσαλικης χλοεροπιδος ανθεα πετρης.

Auch jetzt sieht man dergleichen dort noch von Verde antico. Constantin Porphyrog. erzählt, daß Basilius der Macedonier acht von diesen Säulen nach Constantinopel hätte bringen lassen, um damit seine neue Basilica zu zieren. Und aus Eustatius ergibt sich, daß er in den Zeit der Comnenen noch in Achtung stand; das war also im XI. Jahrhundert, wo Eustatius lebte. Denn er sagt in seiner Romanze über die Liebe der Ismenia, daß der Beunnen mit Chiischem, Laconischem und Thessalischem Marmor verziert gewesen sey: τα κυκλοθεν εκοσμει του φρεατος λιθος χιος, ὁ εκ Λακονικης, και Θετταλος ἑτερωθεν.

Der Chiische Marmor hatte von der Insel Chios, *) dem heutigen Scio, seinen Namen. Denn da wurde er gebrochen. Man hatte ihn in mehreren Farben, **) unter denen jedoch ein lichtes Schwarz am vorzüglichsten war. ***) Dies dürfte der Marmor seyn, den man jetzt afrikanischen nennt, denn unter den übrigen Farben herrscht doch immer die schwarze vor. Der Drususbogen an der Via Appia hatte Säulen von diesem Marmor. Eben so ist die Schwelle des Pantheons davon, und ein schönes Säulenstück im vaticanischen Museum. Die Basilica Ulpia auf dem Forum Trajanum war zum Theil damit bekleidet. — Eine Art von diesem Marmor nennt man auch marmo di Porta Santa, weil die sogenannte heilige Thür an der Peterskirche damit geziert ist. Aber dieser Marmor zeigt keine weißen Flecken, wenigstens nicht so groß als gewöhnlich.

Der bei weitem berühmteste unter allen Marmorarten der Alten war der Phrygische, den man jetzt auch pavonezzato oder Pfauenmarmor heist. Er brach bei Docimea, einem phrygischen Dorf, ****) jenseits Synnas. †) Daher hieß der Mar-

---

*) Plinius L. V. 31. Par claritate ab ea distat XCIII. m. passuum cum oppido Chios libera, quam Aethaliam Ephorus prisco nomine appellat.... Montem habet Pellenaeum, marmor Chium. Dasselbe sagt Strabo L. XIV. p. 144. *Ειτα το Πελιναιον ορος ὑφηλοτατον των εν τῃ νησῳ. εχει δε ἡ νησος και λατομιον μαρμορου λιθου.*

**) Plinius L. XXXVI. 6. Primum, ut arbitror versicolores istas maculas Chiorum lapidicinae ostenderunt, cum extruerent muros, faceto in id M. Ciceronis sale: omnibus enim ostendabant ut magnificum: multo, inquit, magis mirarer, si Tiburtino lapide fecissetis.

***) Theophrastus de lapidibus p. 392.

****) Stephanus in voce *Δοκιμειον· Δοκιμειον πολις Φρυγιας... αφ᾽ ὁυ τα μαρμαρα οὑτω φασι.*

†) Strabo L. XII. p. 397. *Συνναδα δ᾽εστιν ου μεγαλη πολις προκειται δ᾽αυτῃ ελαιοφυτον πεδιον, ὁσον εξηκοντα σταδιων· επεκεινα δ᾽εστι Δοκιμια κομη, και το λατομιον του Συνναδικου λιθου· ὁυτω μεν Ῥωμαιοι καλουσιν· ὁι δ᾽επιχωριοι Δοκιμιτην και Δοκιμαιον· νατaρχας μεν μικρας βωλους εκδιδοντος του μεταλλου· δια δε την νυνι πολυτελειαν των Ρωμαιων κιονες εξαιρουνται μονολιθοι μεγαλοι, πλησιαζοντεστῳ αλαβαστριτῃ λιθῳ*

mor auch Docimites und Docimeum. Die Römer aber nannten ihn Synnadicum, *) oder Mygdonium. **) Er ist weiß mit purpurfarbenen Adern. ***) Berühmt waren die Säulen von phrygischem Marmor, welche in der Basilica des Paulus Aemilius am Forum Romanum ****) standen, und von denen wahrscheinlich (s. unten) vier und zwanzig in die christliche Basilica von S. Paolo fuori le mura kamen, ein Hauptschmuck derselben wurden, und bei dem furchtbaren Brande der Kirche im Sommer 1823 mit allem Herrlichen, was sie enthält, ihren Untergang fanden. Auch im innern Pantheon sind dergleichen. Der Phrygische Marmor war nicht selten in Rom, und man findet ihn in größern und kleinern Stücken in allen Kirchen angewendet. Er wurde auch zu Bildhauerarbeit gebraucht. Die gefangenen Könige auf dem Triumphbogen des Constantin sind von diesem Marmor. So auch einige Statuen, die man unter den Ruinen des Forum Trajanum fand. Dort war auch der Fußboden der Basilica Ulpia davon, und ein Theil ihrer Säulen, auch die Säulen der Seitenporticus neben der Trajanssäule. — Aus obiger Stelle des Strabo sieht man, daß die Brüche des Phrygischen Marmors im Anfang nur kleine Stücke

---

κατα την ποικιλιαν: ὡστε και κερ πολλης ουσης της επι θαλατταν αγωγης των τηλικουτων φορτιων, ὑμως και κιονες, και πλανες εις Ρωμην κομιζονται θαυμασται κατα το μεγεθος και καλλος.

*) Vergl. die eben angeführten Stellen von Stephanus und Strabo.

**) Ovid. Heroid. XV. 141.

Antra vident oculi scabro pendentia topho
Quae mihi Mygdonii marmoris instar erant.

***) Statius Sylv. L. I. §. 36. ss. bestimmt nicht allein die Farbe des Marmors, sondern theilt auch die mythologische Dichtung mit, daß die purpurfarbenen Adern aus Aty's Blut entstanden seyen:

Sola nitet flavis Nomadum decisa metallis
Purpura, sola cavo Phrygiae quam Syunados antro
Ipse cruentavit maculis lucentibus Atys.

****) Nonne inter magnifica Basilicam Pauli columnis e phrygibus mirabilem. Plinius L. XXXVI. 15.

gaben. Erst in der Folge wurden große Säulen aus einem Stück gebrochen, und troß der Entfernung über's Meer nach Rom gebracht. Auch in der spätern Zeit wurde der Marmor noch häufig in der Architectur verwendet. So sagt Paulus Silentiarius a. a. O., *) er sey in der Sophienkirche zu Constantinopel gebraucht worden.

Der Lydische Marmor hatte zwei Gattungen. Mancher war blaßroth, **) was wir gebrochen roth nennen, anderer schwarz, der pietra di paragone oder Probirstein heißt. Die Alten hatten ihm ebendeshalb den Namen Basanis ***) und Chrysis ****) gegeben. Der Marmor kam aus Lydien, einer kleinasiatischen Provinz.

Der Tänarische Marmor war schwarz und brach am laconischen Vorgebirg Tänarus. Er ist mit unserm nero antico eins. Ihm ist ein herrlicher Glanz eigen. Deshalb war und ist er auch noch jetzt sehr geschätzt. †) Säulen von diesem Marmor scheinen von K. August an in Rom gebraucht worden zu seyn, ††) in Griechenland aber viel früher. †††) Sextus

---

*) p. II. 205. sq.

Και φρυγα δαιδαλειοιο διεϑρισεν αυχενα πετρου
Τον μεν ιδειν ῥοδοεντα μεμιγμενον ηερι λευκῳ,
Τον δ'ἁμα πορφυρεοισιν και αργυρεοισιν αωτοις
Ἀβρον απαστραπτοντα.

**) v. 213. sq.

. . . Και ὁπποσα Λυδιος αγκων
Ωχρον ερευϑηεντι μεμιγμενον αϑος Ἑλισσων.

***) Plinius H. N. XXXVI. 22. Tertium ex chalazio chrysiten; medici autem et basanitem.

****) Hesichius: *Χρυσιτης λιϑος ἡ καλουμενη βασανος η Λυδια.*

†) Strabo L. VIII. p. 253. *Εισι δε λατομιαι λιϑου πολυτελους τον μεν Ταιναριον εν Ταιναρῳ παλαιαι.*

††) Tibullus Eleg. L. III. el. 3. v. 13 sq.

Quidve domus prodest phrygiis innixa columnis
Taenare sive tuis, sive Caryste tuis?

†††) Strabo L. VIII. p. 253 nennt die Brüche dieses Marmors *παλαιαι*, alte. Plinius aber L. XXXVI. 18. sagt, daß der Tänarische

Empiricus sagt, die weißen Stellen dieses Marmors seyen erst durch viele Politur hervorgekommen, während sein Hauptton braungelb war.*)

Der Numidische Marmor**) wurde auch Lybischer***) und Punischer****) genannt. Er wurde mit zuerst in Rom eingeführt, †) war auch vorzüglich geschätzt †† und wegen der Leichtigkeit seines Transports viel angewendet. Er hatte eine gelbliche Elfenbeinfarbe. †††) Jetzt heißt er in Italien giallo

---

Marmor schwarz gewesen sey: Sunt et nigri, quorum auctoritas venit in marmora sicut Taenarius.

*) Pyrrhon. Hypoth. L. I. p. 26. *Και της Ταιναριας λιθου τα μεν μερη λευκα ὁραται ὁταν λεανθη; συν δε τη ὁλοσχερει ξανθα φαινεται.*

**) Der Numidische Marmor und die wilden Thiere waren das einzige Erzeugniß Numidiens, wie Plinius H. N. L. V. 3. sagt: Nec praeter marmoris Numidici ferarumque proventum aliud insigne.

***) Et certant vario decore saxa,
Quae Phryx et Lybys altius cecidit.
Martial. L. VI. epigr. 52.

****) Propertius L. II. eleg. 23.

†) Denique M. Lepidus Catuli in Consulatu Collega primus omnium limina ex Numidico marmore in domo posuit magna reprehensione. Plinius H. N. L. XXXVI. 6.

††) Solinus c. 29. Qua parte (Numidia) sylveatris est, feras educat: qua jugis ardua equos alit: eximio etiam marmore praedicatur.

†††) Statius Sylv. L. II. §. 2. v. 92.
Hic Nomadum lucent flaventia saxa, Thasosque,
Et Chios, et gaudens fluctus aequare Carystos,
und Sidonius Apollinaris im Panegyricus an den Majorianus:
Jungitur his Synnas, Nomadum lapis additur istic
Antiquum mentitus ebur,
und an einer andern Stelle:
Caedat puniceo preciosus livor in antro
Synnados, et Nomadum qui portat eburnea saxa.
Paulus Silentiarius a. a. O. nennt den Numidischen Marmor golden und saffranfarbig, wegen seiner Adern;

antico. Acht schöne Säulen stehen davon im Pantheon, sieben am Bogen des Constantin, zwei — wohl die schönsten — unter der Orgel des Laterans, und noch an vielen andern Stellen in Rom. Die Säulen am Mittelschiff der Basilica Ulpia auf dem Forum Trajans waren zum Theil von Phrygischem, zum Theil von Numidischem Marmor; eben so auch die Säulen in dem berühmten Tempel des Apollo Palatinus, den K. August *) erbaute. Man brauchte ihn auch zur Bekleidung der Mauern und zu Fußböden. Das Pantheon und die Basilica Ulpia hatten dergleichen, eben so der Tempel der Concordia, die Basilica Constantins, u. s. w. Auch von Numidischem Marmor findet sich viel in Rom aus der vergangenen Prachtzeit.

Die alten Schriftsteller sprechen auch von andern farbigen Marmorarten, wir kennen sie aber nicht. Und andere kennen wir, ohne zu wissen, woher sie kamen, und ob sie geschätzt waren. Dahin gehört der Marmor, den man jetzt rosso antico in Italien nennt, und der unter allen am seltensten ist. Vielleicht ist er nur eine Ader, der aus einem andern Marmor geschnitten wurde. Denn große Stücke sind sehr selten. Vielleicht schnitt man ihn aus dem Numidischen Marmor nach der Analogie dessen, was Statius oben Sylv. L. I. §. 6. v. 36. vom Phrygischen Marmor sogt.

Jetzt haben wir noch von den Marmor- oder vielmehr von den Steinarten Aegyptens zu sprechen. Sie bestehen vorzüglich in Granit, Porphyr, Basalt und Alabaster.

Die Alten nannten den Granit lapis syenites, Syenitschen Stein, weil er in der Gegend von Syena im obern Aegypten, an der Gränze Aethiopiens brach. Jetzt heißt der Ort Assouan. Der Stein war von zweierlei Art, rother und grauer Granit.

Οσσα λιβος φαεθων, χρυσεω σελαγισματι θαλπων
Χρυσο φανη κροκοεντα λιθων αμαρυγματα τευχει
Αμφι βαθυπριωνα ῥαχιν Μαυραυσιδος ακρης

*) Propertius L. II. eleg. 23, wo er diesen Tempel beschreibt, sagt: daß der Porticus dieses Tempels:

Tota erat in speciem Poenis digesta columnis.

Jenen nannte man Pyrrhopöcilus, *) diesen aber Psaronius. **) Aus dem rothen wurden die Obelisken ***) gemacht, von denen sich jetzt vierzehn größere und kleinere in Rom befinden. Von dem grauen Granit sind noch eine Menge Säulen vorhanden. Unter den Kaisern Trajan und Hadrian, wo alles Aegyptische zu Rom so in Aufnahme kam, wurde er sehr in der Architectur Mode. Vor allen waren der Tempel Trajans und die Basilica Ulpia mit solchen Säulen geziert, eben so der Porticus um den Tempel der Venus in Rom an der Via sacra. Der Pronaos des Pantheon besteht aus Säulen von rothem und grauem Granit, und acht herrliche aus rothem zieren den mittleren Saal der Thermen Diocletians. Bey einer neuern Nachgrabung in den Thermen des Caracalla fand man Leisten und flache Stücke grauen Granits, womit die Mauern belegt waren. Also auch dazu brauchte man den Stein, so wie zu Fußboden. So hat der Pantheon runde Felder aus grauem Granit. In Aegypten selbst gebraucht man den rothen Granit auch zu Statuen, und mehrere davon sind noch in Rom vorhanden.

Der Porphyr hieß lapis porphyrita, oder purpurfarbener Stein, denn von der Purpurfarbe, welche darin vorherrscht, und kleine weiße Punkte trägt, hat er seinen Namen. ****) Er brach

---

*) Circa Syenen vero Thebaidis Syenites (lapis) quem ante pyrrhopoecilon vocabant. Trabes ex eo fecere Reges quondam certamine, obeliscos vocantes, solis numini sacratos. Plinius L. XXXVI. 8.

**) Psaronius hieß er von der Aehnlichkeit der Farbe mit dem Staar, der im Griechischen Ψαρ genannt wird. Dieser Vogel aber ist grau. Plinius L. XXXV. 22. unterscheidet ihn nicht von dem pyrrhopoecilus, oder rothen Granit: Ephesiumque lapidem in iis praetulere caeteris, mox et Thebaicum, quem pyrrhopoecilon appellavimus: aliqui psaronium vocant. Die graue Farbe des Stars paßt aber nicht auf den rothen Granit. Dies führt auf die Vermuthung, daß die Stelle des Plinius hier corrumpirt sey, und es heißen müsse; et quem alii psaronium vocant.

***) Plinius L. XXXVI. 8. Zoëga de obeliscis.

****) Plinius H. N. XXXVI. 7. Rubet porphyrites in eadem Aegypto: ex eo candidis intervenientibus punctis leucostictos vocatur.

in Aegypten an der Gränze von Arabien,*) wo eine Stadt lag, die Porphyrites**) hieß. Dieser harte Stein wurde ziemlich spät***) in Rom eingeführt, dann ward er aber bald so gebräuchlich, daß man ihn im Mittelalter vorzugsweise den römischen Stein****) nannte. Merkwürdig ist, daß je größer der Verfall der Kunst in Rom wurde, desto mehr der Porphyr in Aufnahme kam, so daß wir ihn im IV. und V. Jahrhundert dort ganz gewöhnlich finden. Im Innern des Pantheon stehen

---

Quantislibet molibus caedendis sufficiunt lapidicinae. Aller Porphyr hat weißliche oder hellrothe Puncte, aber dieser leucostictos, den Plinius meint, zeigte hellweiße Punkte. Sehr schöne Säulen davon sieht man bei Rom in der Kirche S. Agnese fuori le mura.

*) Plinius gibt in obiger Stelle Aegypten als den Ursprung des Porphyr's an. Aristides aber sagt Orat. Aegypt. Oper. Tom. III. p. 587. ὥστ᾽ εν γε τῃ Αραβικῃ και ἡ περιβοητος αυτη λιθοτομια, ἡ πορφυριτις εστιν. Wahrscheinlich liegt der Grund dieser Bestimmung darin, daß die Stadt auf der Gränze von Aegypten und Arabien lag, wie dieß auch Stephanus in voce Πορφυριτη sagt.

**) Stephanus drückt sich darüber so aus: Πορφυριτη πολις Αραβιας κατ᾽ Αιγυπτον. Eusebius hist. eccles. L. VIII. 8. setzt die Porphyrbrüche nach Thebais. Aber diese Angabe hat nicht so viel Ansehen, als die von Plinius, Aristides und Stephanus vereinigt. Es ist auch möglich, daß Eusebius hier unter Thebais den ganzen östlichen Theil Aegyptens versteht, und dann ist er mit den andern Schriftstellern einverstanden. Vielleicht verwechselte er auch Porphyr mit anderem Gestein, das in der eigentlichen Thebais bricht.

***) In den älteren Schriftstellern Roms ist der Porphyr nicht erwähnt. Bei Gebäuden kömmt er zuerst unter K. Claudius vor. Und das, was man davon im Pantheon sieht, gehört in die Epoche von Septimius Severus.

****) Codinus de Origin. Constant. p. 65. führt einen Brief von Martia an Justinian an, worin dem Kaiser gemeldet wird, daß acht römische Säulen für die Kirche S. Sophia abgeschickt worden seyen: απεστειλα σοι Δεσποτα βασιλευ οκτω κιονας Ρωμαιους. Noch deutlicher drückt sich Cedrenus aus Compend. Histor. p. 296, wo er von Constantin erzählt, er sey in einem Sarg von Porphyr oder römischen Stein begraben worden: εν λαρνακι πορφυρᾳ ητοι Ρωμαιᾳ.

stehen Säulen davon, die Septimius Severus hinzufügte. So hatte auch die Basilica von Constantin an der Via Sacra einen Seitenporticus, den vier große Porphyrsäulen bildeten, auch das Baptisterium des Lateran hat im Innern acht und im Porticus zwei von diesen Säulen. Viele andere finden sich in allen alten Kirchen zerstreut, am mehrsten aber in der Basilica St. Paolo. Zu K. Claudius Zeit wurde der Porphyr auch zu Bildhauerarbeiten gebraucht, jedoch mit geringem Erfolg. Erst nach Trajan wurde dies gewöhnlicher.*) Aber noch diente er bloß zu Gewändern. In der Verfallzeit der Kunst wurden ganze Statuen und Basreliefs daraus gearbeitet. Man gebrauchte den Porphyr vorzüglich zu Sepulcralurnen, besonders wegen seiner Härte. Berühmt sind durch ihre Größe und den Umfang der Masse die beiden Sarcophage, der Helena und Constantia, die jetzt auf dem Vatican stehen: so plump auch deren Basreliefs gearbeitet sind.**) Sehr schön ist das Porphyrgefäß in

*) Plinius L. XXXVI. 7. erzählt, daß Triarius Pollio, Procurator des K. Claudius, zuerst Porphyrstatuen mit nach Rom gebracht habe, daß sie aber keinen Beyfall gefunden hätten: Statuas ex eo Claudio Caesari, procurator ejus in urbem ex Aegypto advenit, Triarius Pollio, non admodum probata novitate. Nemo certe postea imitatus est. Der Torso, oder das Stück vom Gewand aus Porphyr, das früher an der Treppe von Aracali stand und jetzt im Museum Capitolium ist, gehört in die Zeit zwischen Trajan und Hadrian.

**) Von Porphyr war auch die arca sepulcralis im Grabe der Domitius, wo Nero beigesetzt wurde. Dies erzählt Suetonius in vita Neron. c. 50. Reliquias Ecloge et Alexandra nutrices cum Acte concubina gentili Domitiorum monumento condiderunt: quod prospicitur e campo Martio impositum colle hortorum. In eo monumento solium porphyretici marmoris superstanti Lunensi ara circumseptum est lapide Thasio. Ferner war es eine porphyrne Urne, worein die Asche von Septimius Severus gelegt und nach Dio-Cassius ins Mausoleum Hadrians gebracht wurde, das hernach das Grabmal der Antonine hieß: *Και μετα τουτο τα οστα ες ὑδριαν πορφυρου λιϑου εμβληϑεντα ες τε την Ρωμην εκομισϑη, και ες το Αντονειον απετεϑη.* Auch K. Julian wurde nach Cedrenus in einem Porphyrsarg beigesetzt.

der Capelle Corsini des Laterans.*) Es zeigen sich Verschiedenheiten in der Farbe des Porphyrs. Mancher spielt ins Grüne, mancher ins Graue, und anderer ist wieder auf verschiedene Art gefleckt. Das Museum des Vaticans zeigt eine große Mannichfaltigkeit von Porphyr.

Den Basalt nannten die Griechen nur λιϑος βασανιτης.**) Er kam aus den Gebirgen von Aethiopien.***) Es war also mit Schwierigkeiten verknüpft, ihn nach Rom zu bringen. Dies mag die Ursache seyn, warum sich der Basalt in Rom nicht in so großen Stücken findet, wie der Porphyr und der Granit.****) Er ist sehr hart. In Rom wurde er nur zu Gefäßen und Statuen verwendet. Zwei schöne Badewannen davon stehen im vaticanischen Museum. Seine Farbe ist eisenartig oder gebrochen grün.

Aehnlichkeit und Verwandtschaft mit dem Basalt, den wir schwarzen Basalt nennen möchten, den die Alten aber lapis Thebaicus hießen, weil er zu Theben in Oberägypten vorzüglich in Gebrauch war, obgleich er in den arabischen Bergen brach.

So kann zum Basalt auch der lapis Obsianus gerechnet werden, der auch ganz schwarz war. Vielleicht ist es der Stein, dessen sich die Aegyptier bedienten, um ihre Gottheiten abzubilden.

---

*) Dies Porphyrgefäß wird ohne allen Grund dem Agrippa zugeschrieben. Wer weiß, ob es zur arca mortuaria oder zur Badewanne gedient hat? Es stand im Mittelalter unter dem Pronaos des Pantheon. Vielleicht hat dieser Umstand die Benennung: Grab des Agrippa veranlaßt.

**) Siehe Ptolomaeus, wenn nicht λιϑος βασαλτης gelesen werden muß.

***) Plinius H. N. L. XXXVI. 7. Invenit eadem Aegyptus in Aethiopia quem vocant basalten ferrei coloris atque duritiae: unde et nomen ei dedit.

****) Plinius a. a. O. Numquam hic (lapis) major repertus est, quam in templo Pacis ab Imperatore Vespasiano Augusto dicatus: argumento Nili sexdecim liberis circa ludentibus, per quos totidem cubiti summi incrementi augentis se amnis intelliguntur.

Der Alabaster wurde auch Alabastrites genannt. *) Der Stein ist sehr bekannt, denn er bricht in vielen Theilen von Europa und in Italien, zu Volterra, Civita Vecchia, und am Vorgebirg Circejo u. s. w. Aber keiner kömmt an Schönheit dem Aegyptischen gleich. Vorzüglich wurde er zu Salbengefäßen gebraucht. **)

Doch finden wir ihn auch zu Säulen, zu Fußböden, zur Mauerbekleidung verwendet. ***) Der Alabaster von Theben war weiß mit goldenen Flecken, ****) und deshalb verglich man ihn mit dem phrygischen Marmor. †) Früher hieß er

---

*) Alabaster brach auch zu Damascus, in Carmanien, in Indien, Syrien, in Kleinasien und Cappadocien. Der kostbarste war der aus Carmanien, der weißeste aber der aus der Nähe von Damascus. Hunc aliqui lapidem alabastriten vocant, quem cavant ad vasa unguentaria, quoniam optime servare incorrupta dicitur... Nascitur circa Thebas Aegyptias etc. Plinius L. XXXVI. 7.

**) In Aegypten hieß eine Stadt Alabastrum, von ihr hatten diese Salbengefäße ihren Namen, oder sie gaben ihn derselben. Plinius L. XXXVI. 8. Et circa Thebaidis Alabastrum oppidum etc. Diese Stadt lag nach Ptolomäus zwischen Kinopolis und Antinopolis.

***) Pausanias Attica c. XVIII. beschreibt einen Porticus, den Hadrian zu Athen erbaute. Daran waren Säulen von phrygischem Marmor. Parallel mit diesen Säulen befand sich eine Wand, und hinter derselben Gemächer, deren Wölbungen und Decken schöne Vergoldung zeigten. Der Fußboden und die Wände waren von Alabaster. *Και οικηματα ενταυϑα εστιν οροφῳ τε επιχρυσῳ, και αλαβαστρῳ λιϑῳ* etc. So sagt auch Lucanus Pharsal. X. v. 116.

Purpureusque lapis totaque effusus in aula
Calcabatur onyx.

****) Plinius L. XII. 8. Thebaicus interstinctus aureis guttis invenitur in Africae parte Aegypto adscriptae coticulis ad ferenda collyria quadam utilitate naturali conveniens.

†) Strabo L. XII. p. 397 spricht von den Brüchen des Synnadischen und Phrygischen Marmors, und vergleicht sie mit dem Alabaster wegen Verschiedenheit der Farben. *Δια δε την νυνι πολυτελειαν των Ρωμαιων κιονες εξαιρουνται μονολιϑοι μεγαλοι πλησιαζοντες τῳ αλαβαστριτῃ λιϑῳ κατα την ποικιλιαν.*

Onyx. *) Eine schöne Säule von Alabaster steht auf der vaticanischen Bibliothek. Sie wurde auf dem Esquilin gefunden. Aber ihre gewundene Canelirung ist von schlechtem Geschmack. Auch zeigen sich an ihr nicht die goldenen Flecken. Noch schöner ist die Alabastersäule in der Villa Albani.

Auch der Ophis, von dem wir oben sprachen, gehört zu den Aegyptischen Steinen. Wir haben gesehen, daß er mit dem Serpentin identisch ist, und verweisen deshalb auf S. 23 u. folg.

Damit ist die Reihe der römischen Baustoffe beschlossen, und wir gehen nun zum Forum Romanum selbst über.

---

*) Dioscorides L. V. c. 153. *Λιθος αλαβαστριτης ὁ καλουμενος ονυξ* etc. sagt dies noch deutlicher L. XXXVI. 7. 8., wo es heißt, daß Cornelius Balbus vier kleine Säulen davon in sein Theater gesetzt, und Calistus, der bekannte Freygelassene des K. Claudius, dreißig größere habe kommen lassen, um damit sein Coenarium oder seinen Speisesaal zu zieren!

Erster Abschnitt.

Vom Forum Romanum.

Das Forum Romanum, dieses Thal zwischen dem Palatin und dem Capitol, scheint schon von der Natur die hohe Bedeutung bekommen zu haben, die es nach Jahrtausenden in der Geschichte offenbarte.

Auf der Stelle, wo Rostra und Curia standen, von wo aus der Welt Gesetze vorgeschrieben, fernen Königreichen und Völkern Ketten angelegt wurden, auf dieser Stelle schlugen einst donnernde Flammen aus der Erde, und Felsen wurden himmelan geschleudert. Denn hier brannte ein Vulcan.

Unzweideutig sprachen viele Umstände dafür. Das unterirdische Feuer der Cacushöhle, *) das Daseyn eines See's zu Tatius und Romulus Zeit, **) Janus sprudelndes Wasser, ***) das Heiligthum Vulcans, schon von Romulus hier errichtet, ****) und Curtius schwefelflammender Schlund, †) reden sie nicht deutlich? Wir werden in der Folge darauf zurückkommen. Ganz vulcanischer Natur sind auch die umliegenden Hügel, die den Crater bildeten. Nur aus dieser Quelle konnte die schwarze Lava fließen, die beim Grabmal der Cäc. Metella gefunden wird, denn die Vulcane von Gabii und Alba waren, wiewohl die nächsten, doch viel zu entfernt. Wahrscheinlich entstanden sie erst, als der römische Vulcan erloschen war. Er sank nach

---

*) Livius L. VII. Virgil. Aen L. VIII. 149. sq.

**) Livius L. I. Dionys. H. L. II. p. 108. Varro de L. l. L. IV. 32.

***) Ovid. Fast. L. I. 263. sq. Varro de L. l. L. IV. 32.

****) Plutarch. in Romul. c. 24. Dionys. H. L. XI. p. 719.

†) Livius VII. 4. Varro a. a. O.

und nach immer mehr ein, als er zum See oder Sumpf geworden wie jene, und wie alle Vulcane der Campagna. *)

Um unsere Bemerkungen über das Forum klarer zu machen, haben wir einen topographischen Plan desselben nach den neuesten Entdeckungen und Ausgrabungen beigefügt. Die Ruinen, welche noch jetzt bestehen, sind darauf ganz schwarz gehalten: so der Faustinentempel, die drei Säulen der Gräcostasis, die Mauern der Curie u. s. w. Die Fragmente der capitolinischen Iconographie, welche wir hier angegeben haben, nämlich bei der Gräcostasis, dem Tempel des Julius Cäsar, der Basilica Julia, der Area Saturni, bei dem Fortuna-, Jupiter- und Concordien-Tempel, beim Secretarium Senatus und der Basilica Aemilia sind durch ihre alte Lapidarschrift und umziehenden Linien hinlänglich als antike Bruchstücke bezeichnet. Wir haben sie nach unserer Ansicht, und nach architectonischen Regeln ersetzt. Diese Ersetzung ist mit schwachen Strichen oder Puncten angedeutet. Die Monumente, bei deren Bestimmung uns weder Ruinen noch Iconographie, sondern nur die alten Schriftsteller leiteten, sind gleichfalls mit schwachen Linien bezeichnet worden.

An einer Wand der Souterrains der Kirche von S. Cosmus, bei dem Remustempel, wurden im J. 1536 die iconographischen Fragmente, diese Bruchstücke eines antiken Planes von Rom gefunden, die einen Theil unsers topographischen Aufrisses ausmachen. Die Inschrift eines Bruchstückes beweist, daß sie aus der Zeit des Septimius Severus und Caracalla, also schon aus der Verfallzeit der Kunst stammen. Dadurch wird auch das Unbestimmte, Unfleißige und der Mangel an Genauigkeit erklärbar, welcher alle diese Fragmente auszeichnet. Ihr Ganzes bildete wahrscheinlich einst einen Fußboden, und wurde auch wohl darum ohne Sorgfalt behandelt. Sie befinden sich jetzt an den Seitenwänden der ersten Treppe des Museum Capitolinum. (S. weiter unten.)

Zu der Ansicht des Forum Romanum müssen wir nicht

---

*) Rom's Campagna v. D. Christian Müller. I. 3. sq.

unsere Begriffe von der Schönheit eines modernen Platzes bringen. Die Alten betrachteten ihre Gebäude nicht in Verhältniß und Stellung zu einander, sondern nur in Beziehung auf sich selbst. Daher z. B. die wunderbare Verschränkung der drey Tempel unter dem Tabularium des Fortunen-, Jupiter- und Concordien-Tempels, die schiefe Stellung der Basilica Aemilia u. s. w.

Vielfach bestritten haben den Gegenstand die neueren Gelehrten. Nicht nur über die Lage der Gebäude, die am Forum Romanum ihre Stelle haben sollen, waren sie uneinig, sondern auch über dessen Größe und Ausdehnung.

Manche setzten es zwischen die Triumphbögen von Septimius Severus und Titus, andere zwischen die Kirche S. Adriano und das Hospital della Consolazione. Noch andere zwängten das Forum Romanum in engen Raum ein, und bestimmten seine Diagonale zwischen der Phocassäule und der Kirche S. Teodoro, die man gewöhnlich den Tempel des Romulus nennt.

Vieles von dem bisher Gesagten und Behaupteten ist unbestimmt und hypothetisch. Wir wollen bei unsern Untersuchungen einen andern Weg gehen, und zuerst als feste Anhaltspunkte bestimmen, was wir aus den alten Schriftstellern und durch die Bruchstücke des alten Plans (Iconographie) auf dem Capitol genau wissen.

Aus Dionys ergibt sich, daß das Forum Romanum in der Ebene zwischen dem Capitolinischen und Palatinischen Hügel befindlich war. *)

Livius sagt da, wo er von Metius Curtius dem Sabiner spricht, dieser habe die Römer von der Burg des Capitols über den ganzen Raum des Forum getrieben, und nicht weit von

---

*) Dionys. H. Antiq. Rom. L. II. p. 126. *Νομας δε την αρχην παραλαβων τας μεν ιδιας ουκ εκεινησε των φρατριων ἑστιας, κοινην δε καταστησατο παντων μιαν, εν τῳ μεταξυ του τε Καπιτωλιου και του Παλατιου χωριω, συμπεπολισμενων ηδη των λοφων ἑνι περιβολω, και μεσης αμφοιν ουσης της αγορας εν ῇ κατεσκευασθη το ἱερον.*

der Pforte des Palatinus habe er gerufen, daß die Feinde besiegt seyen. *)

Vitruv **) bemerkt, daß die Forum der Alten in Italien länglich viereckig hätten gestaltet seyn müssen, wegen der Gladiatorenspiele, die da gehalten wurden.

Aus allem dem scheint hervorzugehen, daß die Richtung des länglichen Vierecks von Osten nach Westen ging, das Forum also zwischen dem Capitol und dem Palatin lag.

Man hat behauptet, des Forums Ausdehnung wäre vom Capitol bis zum Titusbogen gewesen. Dies ist aber irrig, denn so hätte es weniger zwischen dem Capitol und dem Palatin, als zwischen dem Palatin und dem Esquilin gelegen. Es zeigt sich auch zwischen dem Niveau am Titusbogen, und dem an der Phocassäule ein Unterschied von 30′. Der Stand dieser Säule ist aber mit Recht und allgemein als der Niveau des großen Forum angesehen worden.

Dazu muß bemerkt werden, daß alle antiken Gebäude diesseits des Faustinatempels liegen. Ja selbst dieser Tempel wird zur vierten Region Roms gerechnet, während das Forum Romanum in die achte gehörte, und ihr den Namen gab.

Wenn wir nun wissen, daß das Forum zwischen dem Capitol und dem Palatin in der Richtung von Osten nach Westen lag, welches waren seine Gränzen?

Vitruv sagt, daß sich die Breite der Forum in Italien fast immer wie zwei zu drei verhalten habe. ***) Suchen wir nun

*) Livius L. I. Metius Curtius ab Sabinis princeps ab arce decurrerat et effusos egerat Romanos toto quantum Foro spatium est: nec procul jam a porta Palatii erat clamitans: Vicimus perfidos hospites etc.

**) Vitruvius L. V. 1. Graeci in quadrato amplissimis et duplicibus porticibus fora constituunt... Italiae vero urbibus non eadem est ratione faciendum, ideo quod a majoribus consuetudo tradita est gladiatoria munera in foro dari.

***) Vitruvius a. a. O. Magnitudine autem ad copiam hominum oportet fieri, ne parvum spatium sit ad usum, aut ne propter inopiam populi vastum Forum videatur. Latitudo autem ita finiatur uti longitu-

die zwei äußersten Puncte einer Seite: so wird es leicht seyn, die andern anzugeben.

Der erste bekannte Punct, über den Alle einverstanden sind, ist — das Mamertinische Gefängniß am Fuß des Capitols, nahe bei dem Bogen des Septimius Severus. Dieses Gefängniß mußte nach Vitruv *) zum Forum gehören. Vitruv aber sprach immer nur aus, was von ihm war beobachtet worden. Dies liegt auch in der Natur der Sache, und Livius sagt da, wo er von diesem Gefängniß spricht, Ancus Marcius habe es so erbaut, daß es das Forum beherrscht habe **) Das Forum erstreckte sich also gewiß bis zum Mamertinischen Gefängniß, oder nahe dabei. Wir bestimmen deshalb den nordöstlichen Winkel des Forum beim Severusbogen, hinter dem das Gefängniß liegt.

Schreiten wir nun zum gegenüber liegenden, zum südöstlichen Winkel. Der Tempel der Faustina lag, wie wir vorhin bemerkten, in der IV. Region, also außerhalb der Gränzen des Forum. Der Fabianusbogen aber lag nördlich nicht weit davon ***) an der Via Sacra, ****) wo diese das Gebiet des Fo-

do in tres partes, quum divisa fuerit, ex his duae partes ei dentur. Dies Verhältniß ist jedoch im Alterthum nicht immer beobachtet worden. So war z. B. das Forum von Pompeji ein Drittheil so breit, als es lang war.

*) L. V. c. 2. Aerarium, Carcer, Curia foro sunt conjungenda etc.

**) L. I. 13. Carcer ad terrorem increscentis audaciae media urbe imminens Foro aedificatur.

***) Trebellius in vita Salonini Gallieni c. 1. sagt: Fuit denique hactenus statua in pede montis Romulei, hoc est ante sacram viam, intra Templum Faustinae advecta ad Arcum Fabianum, quae haberet inscriptum Gallieno minori, Salonino additum, ex quo ejus nomen intelligi poterit.

****) Cicero pro Plancio c. 7. Equidem, si quando, ut fit, jactor in turba, non illum accuso, qui est in summa sacra via quum ego ad Fabium fornicem impellor, sed eum, qui in me ipsum incurrit atque incidit.

rum berührte, auf der Stelle, wo die VIII. Region begann. Er gehörte also schon zum Forum.*)

Der gegenüber liegende, der südöstliche Winkel des Forum war also diesseits des Faustinentempels, und nahe dabei. Damit hätten wir die Breite des Forum gefunden. Sie betrug 470 bis 500'. Um nun nach der von Vitruv angegebenen Proportion die Länge, oder die Ausdehnung des Forum von Osten nach Westen zu finden: so fügen wir zu diesen 470' noch 235', wodurch sich eine Länge von 705' ergibt. Diese Länge, die sich nur durch das Thal zwischen dem Capitol und dem Palatin hinziehen konnte, fand nach der angenommenen Dimension ihren südwestlichen oder Palatin-Winkel ungefähr bei der Kirche S. Teodoro, und gegenüber ihren nordwestlichen oder den Capitol-Winkel bei der Kirche della Consolazione.

Das Forum entstand nach dem Tractat, den Romulus mit dem Sabinerkönig Tatius schloß. Romulus wohnte auf dem Palatin, und Tatius auf dem Capitol. Beide Könige hieben den Wald nieder, der das Thal zwischen beiden Hügeln bedeckte, und trockneten die Sümpfe aus, welche hier die Gewässer von den Nachbarbergen erzeugten.**)

Das Forum Romanum war fortan bleibend an derselben Stelle, aber oft mag sein Umfang gewechselt haben. Die obige

---

*) Seneca in tract. In sapient. non cadit injuria c. 1. erzählt, wie Cato auf dem Forum mißhandelt worden, und ihm die Toga da herabgerissen, er selbst aber geschleppt worden sey von den Rostris bis zum Fabianusbogen: et tibi indignum videbatur, quod illi dissuasuro legem, toga in foro esset erepta, quodque a Rostris usque ad arcum Fabianum per seditiosae factionis manus tractus, voces improbas et sputa et omnes alias insanae multitudinis contumelias pertulisset.

**) Dionys. H. L. II. p. 113. Ρωμυλος μεν το Παλατιον κατεχων, και το καιλιον ορος, εστι δε τῳ Παλατιῳ προσεχες· Τατιος δε τω καπιτωλιον, ὅ περ εξ αρχης κατεσχε, και τον κυρινιον οχθον, το δ'ὑποκειμενον τῳ καπιτωλιῳ πεδιον, εκκοψαντες την εν αυτῳ πεφυκυιαν ὑλην, και της λιμνης, ἡ δη δια το κοιλον ειναι το χωριον, επληθυνε τοις κατιουσιν εκ των ορων ναμασι, τα πολλα χωσαντες, αγοραν αυτοθι κατεστησαντο ἡ και νυν ετι χρωμενοι Ρωμαιοι διατελουσι κ. τ. λ.

Bestimmung ist aus der Kaiserzeit, wo Rom durch seine Gebäude am glänzendsten war. Aber in der republikanischen Zeit hatte das Forum wahrscheinlich mehr Raum, weil da viele von den Tempeln und öffentlichen Bauwerken noch nicht standen, die in der Folge Raum beschränkend hinzutraten.

Gehen wir nun zu den einzelnen Gebäuden des Forums über.

Zuerst müssen wir eins feststellen, das uns als Norm für die Lage und Richtung der andern dienen kann.

Statius *) nennt wohl einige Gebäude, da wo er von der Reiterstatue des Domitian auf dem Foro spricht, die gegen den Palatin gewendet war. Aber diese Stelle gibt doch nur schwankende Bestimmungen. Wir haben auch einen sicherern Führer, und glücklicherweise über den Theil des Forum, wovon uns keine Ruinen mehr übrig sind. Wir meinen jene Bruchstücke der Iconographie Roms. Daneben lassen uns die alten Schriftsteller und die in verschiedener Zeit gemachten Entdeckungen über diese Gegend weniger im Dunkeln, als über manche andere.

Zuerst von den *Rostris*, der berühmten Tribune, von wo die römischen Redner zum Volk sprachen! — Diese berühmte Oratorenbühne befand sich in der Mitte der Palatinseite des Forum. **) Bekanntlich hieß sie Rostra, weil sie mit den Vor-

---

*) Statius Sylv. L. I. 1. v. 22. sq.

. . . . Hinc obvia limina pandit,
Qui fessus bellis adscitae munere prolis
Primus iter nostris ostendit in aethera Divis.
. . . .
At laterum passus hinc Julia templa tuentur,
Illinc belligeri sublimis regia Paulli.
Terga pater, blandoque videt Concordia vultu.

**) Claudianus sagt daher:

Ecce Palatino crevit reverentia monti:
. . . .
Non alium certe decuit rectoribus orbis
Esse larem, nullaeque magis se colle potestas
Aestimat, et summi sentit fastigia juris.

vertheilen der Schiffe geziert war, die den Antiaten genommen wurden.*) Man sieht sie auf Münzen, und eine kleine Rostralsäule aus Marmor wird auf dem Capitol verwahrt. Ein viereckiger Sitz stand auf einem runden Piedestal, an dem rechts und links die ehernen Schiffsschnäbel der Antiaten befestigt waren.

Vor den Rostris sprachen die Redner zum Senat in der Curia und zum Comitium. Gracchus wendete sich zum erstenmal gegen das Volk auf dem Forum.

J. Cäsar errichtete später noch andere Rostra, da wo jetzt die Kirche S. Teodoro steht, **) die alten aber blieben stehen, und wir finden beide in Einer Zeit erwähnt. ***) Jene wurden die alten Rostra genannt, oder die Rostra vorzugsweise,****)

Attollens apicem subjectis regia rostris
Tot circum delubra videt, tantisque Deorum
Cingitur excubiis: juvat intra tecta Tonantis
Cernere Tarpeja pendentes rupe Gigantes,
Caelatasque fores, mediisque volantia signa
Nubibus, et densum stipantibus aethera templis,
Aeraque vestitis numerosa puppe columnis
Consita, subnixasque jugis immanibus aedes.

*) Livius L. VIII. 12. Naves Antiatum partim in Navalia Romae subductae, partim incensae: rostrisque earum suggestum in Foro extructum adornari placuit: Rostraque id templum appellatum. Dies geschah im J. Roms 417 und 360 J. vor Chr.

**) Dio Cassius L. XLIII. p. 270. Και το βημα εν μεσῳ που προτερον της αγορας ον, ες τον νυν τοπον ανεχωρισϑη·

***) Dio a. a. O. LVI. p. 678. erzählt das Leichenbegängniß August's. Zuerst wurde die Leiche vor die alten Rostra gebracht. Da las Drusus etwas zum Lob des Verstorbenen ab, dann aber hielt Tiberius von den Julischen Rostris eine Rede. Προτεϑεισης δε της κλινης επι τον δημαγορικον βηματος απο μεν εκεινου ὁ Δρουσος τι ανεγνω; απο δε των ἑτερων εμβολων των Ιουλων, ὁ Τιβεριος δημοσιον δη τινα κατα δογμα λογον επ' αυτῳ τοιονδε επελεξατο.

****) Suetonius in vita Augusti c. 100. Verum adhibito honoribus modo, bifariam laudatus est: pro aede D. Julii a Tiberio: et pro Rostris veteribus a Druso Tiberii filio, ac Senatorum humeris delatus in Campum, crematusque.

diese aber die neuen Rostra, oder die Julischen.*) Diese Rednerbühne hieß auch Tempel.**) Nicht daß sie ein wirklicher Tempel gewesen wäre, sondern weil sie eine Weihe hatte.***) Neben den alten Rostris erhoben sich zu beiden Seiten die Statuen der Männer, die bei Gesandtschaften im Dienst des Vaterlandes gestorben waren. Cicero****) nennt als solche den Tullus Cluvius, Lucius Roscius, Spurius Antius und Cajus Fulcinius, die vier römischen Gesandten, die nach Fidenä geschickt, dort aber von dem Vejer König Lars Tolumnius umgebracht wurden; ferner nennt er den Cnejus Octavius, der an den K. Antiochus geschickt, aber zu Laodicea getödtet ward, und schlägt vor, dem Servius Sulpicius auch eine Statue zu errichten, da

*) Dio L. LVI. p. 678.

**) Livius L. VIII. 12. Rostraque id templum appellatum.

***) Aulus Gellius L. XIV. 7. Tum adscripsit de locis in quibus senatus consultum fieri jure posset: docuit, confirmavitque, nisi in loco per Augures constituto, quod Templum appellaretur, Senatus consultum factum esset, justum id non fuisse: propterea et in Curia Hostilia, et in Pompeja, et post in Julia, quum profana ea loca fuissent, templa esse per Augures constituta, ut in iis senatus consulta more majorum justa fieri possent.

****) Cicero. Philipp. IX. 2. Lar Tolumnius Rex Vejentium quatuor legatos populi Romani Fidenis interemit, quorum statuae usque ad meam memoriam in Rostris steterunt. Justus honos . . . . Cnei Octavii clari, et magni viri, qui primus in eam familiam, quae postea viris fortissimis floruit, attulit consulatum, statuam videmus in Rostris. . . . Nam cum esset missus a senatus ad animos Regum perspiciendos liberorumque populorum, maximeque ut nepotem Antiochi Regis ejus qui cum majoribus nostris bellum gesserat, classes habere, elephantos alere prohiberet; Laudiceae in gymnasio a quodam Leptine est interfectus . . . . Atqui et huic, et Tullo Cluvio, et Lucio Roscio, et Spurio Antio et Cajo Fulcinio, qui a Vejentium Rege caesi sunt, non sanguis qui profusus est in morte, sed ipsa mors ob Rempublicam obita honori fuit. Vergl. damit Plinius H. N. L. XXXIV 6., wo auch die Gesandten genannt sind, die zu Fidenä ermordet wurden, mit kleiner Namensverschiedenheit. Auch sagt Plinius, nicht der Vejerkönig, sondern die Fidenäer selbst hätten sie umgebracht.

er als Gesandter an den Antonius umgekommen sey. Nach Plinius *) standen hier auch die Statuen von Publius Junius und Titus Coruncanus, welche die Illyrische Königin Teuca umbringen ließ. **)

Hinter den Rostris lag die Curia Hostilia, die ursprünglich der König Tullus Hostilius erbaute, wovon sie auch genannt ward. ***) Dies geschah, als Alba Longa zerstört, und der Senat durch sechs albanische Familien vermehrt worden war. Sylla ließ die Curia verändern, vielleicht verschönern, vielleicht vergrößern. ****) Auch diese Curia ward ein Raub der Flammen,

---

*) Plinius L. XXXIV. 6. Hoc a Romano populo tribui solebat injuria caesis, sicut et P. Junio et T. Coruncano, qui ab Teuca Illyriorum Regina interfecti erant.

**) Vor den Rostris setzte man auch die Köpfe der Proscribirten aus. Dies geschah zuerst mit dem Consul Octavius, den Censorinus, der Parteigänger des Marius, erschlug. *Αυτου την κεφαλην αποτεμων εκομισεν ες Κινναν, και εκρεμασθη προτων Εμβολων εν αγορα πρωτου του δε ὑπατου: μετα δ'αυτον και των αλλων αναιρουμενων εκρεμναντο ἁι κεφαλαι. Και ου διελιπεν ετι και το δε το μισος αρξαμενον τε απο Οκταουϊου και ες τους επειτα ὑπο των εχθρων αναρουμενους περιον.* Appian. de bell. civil. L. I. p. 393.

***) Varro de lingua latina L. IV. 32. Curiae duorum generum; nam et ubi curarent sacerdotes res divinas, ut Curiae Veteres; et ubi Senatus humana, ut Curia Hostilia, quod primus aedificavit Hostilius Rex. Ante hanc Rostra. Und Asconius in Miloniana c. 5. sagt: Erant enim tunc Rostra non eo loco quo nunc sunt, sed ad Comitium; prope juncta Curiae.

****) Dio L. XL. p. 161. *Το τε Βουλευτηριον τω φαυστω τω του Συλλου ὑιει ανοικοδομησαι προσεταξαν: ην μεν γαρ το ὁστιλιον μετεσκευαστο δε ὑπο του Συλλου.* Vielleicht war diese Veränderung der Curia durch die Beschädigungen des großen Erdbebens nothwendig geworden, das kurz vor der Rückkehr Syllas nach Rom statt hatte, und von dem Appianus de bell. civil. erzählt, daß es mehrere Tempel in Rom zerstört habe: *Την δε γην ὁ θεος επι μεγα εσεισε, και νεως τινας εν Ρωμη κατηνεγκε.*

als der Leichnam des Publ. Clodius *) verbrannt wurde. Faustus, Sylla's Sohn, erhielt nach dieser Feuersbrunst den Auftrag, die Curia wieder herzustellen. **) Dies geschah auch. Aber das Gebäude wurde wieder zerstört unter dem Vorwande, an dessen Stelle einen Tempel der Felicitas zu erbauen. Dies that Lepidus, als er Anführer der Ritter war. Zum wahren Grund hatte er jedoch den Wunsch, fürder nicht mehr Sylla's Namen zu sehen. ***) Darauf wurde Cäsarn übertragen, sie wieder herzustellen. Es geschah aber erst durch die Triumvirn, und ihm zu Ehren nannten sie die neue Curia — Julia. ****)

---

*) Cicero in orat. pro Milone c. 33. Templum sanctitatis, amplitudinis, mentis, consilii publici, caput urbis, aram sociorum, portum omnium gentium, sedem ab universo populo Romano concessam uni ordini, inflammari, excindi, funestari? Neque id fieri a multitudine imperita, quamquam esset miserum id ipsum, sed ab uno, qui quam tantum ausus sit ultor pro mortuo, quid signifer pro vivo non esset ausus? In Curiam potissimum abjecit ut eam mortuus incenderet quam vivus everterat. Und Asconius in derselben Rede sagt: Populus duce sexto Clodio scriba, corpus P. Clodii in curiam intulit, cremavitque subselliis et tribunalibus, et mensis, et codicibus librariorum. Quo igne, et ipsa quoque Curia flagravit, et item Porcia Basilica, quae erat ei juncta, ambussa est. Eben so spricht Dio L. XL. p. 160. *Το γαρ σωμα του Κλωδιου αραμενοι εστε το Βουλευτηριον εσηνεγκαν, και ευθετησαν: και μετα τουτο πυραν εκ των βαθρων νησαντες εκαυσαν και εκεινο και το συνεδριον.*

**) Dio L. XL. p. 161.

***) Dio L. XLIV. p. 275. *Βουλευτηριον τε τι καινον ποιησαι προσεταξαν, επειδαν το Ὁστιλιον, καιπερ ανοικοδομηθεν, καθηρεθη: προφασιν μεν τοι Ναου Ευτυχιας ενταυθα οικοδομηθηναι, ὁν και ὁ Λεπιδος ιππαρχησας εξεποιησεν; εργῳ δε ὁπως μητε εν εκεινῳ το του Συλλου ονομα σωζοιτο, και ἑτερον εκ καινης κατασκευασθεν Ιουλιον ονομασθειη.*

****) Dio L. XLVII. p. 385. wo er anführt, was die Triumvirn nach Cäsars Tode thaten, sagt: *Το τε οικημα εν ᾧ εσφαγη, παραχρημα τε εκλεισαν, και το Βουλευτηριον το Ιουλιον απ' αυτου κληθεν παρα τῳ κομιτιῳ ωνομασμενῳ ῳκοδομουν ὡσπερ εψηφιστο.* So wollten die Triumvirn nach Cäsars Tod vielleicht vergessen machen, was unter Cäsar und gleich nach seinem Tode vom Senat be-

August weihte sie ein,*) und darauf wurde sie bald Curia Hostilia, bald Curia Julia genannt.**) In ihrem innern Hof stellte August eine Statue der Victoria auf.***) Vor dieser war ihr Altar,****) den K. Valentinian II. und Theodosius zum großen Verdruß des römischen Senats wegnehmen ließen.†) Jedoch

---

schlossen worden war. Dio L. XLV. p. 316. *Και δια τουτο το τε Βουλευτηριον το Ὀστιλιον ανοικοδομηθηναι .... εψηφισθη.*

*) Dio L. LI. p. 526. *Επειδη ταυτα διετελεσε το τε Αθηναιον, και τὸ Χαλκιδικον ωνομασμενον, και το Βουλευτηριον το Ἰουλιειον το επι τῃ του πατρος αυτου τιμῃ γενομενον καθιερωσεν.*

**) Aus den bereits angeführten Stellen ergibt sich klar, daß die Curia Hostilia und die Curia Julia ein und dasselbe Gebäude waren. Demungeachtet haben die neuern Antiquarien zwei verschiedene, an verschiedenen Stellen gelegene Häuser daraus gemacht. Dio L. XLVII. p. 385. sagt ganz klar, daß die Curia Julia an der Seite und neben dem Comitium war: *Παρα τῳ κομιτιῳ ωνομασμενῳ.* So sagt auch Varro de lingua latina L. IV, c. 32. Sub dextera hujus (Curiae) a Comitio, locus substructus, ubi nationum subsisterent legati, qui ad Senatum essent missi. Diese zwei Stellen beweisen wohl hinlänglich, daß beide Curien Ein Gebäude waren, aber zwei verschiedene Namen hatten.

***) Dio L. LI. p. 526. sagt dies, und fügt hinzu, daß diese Statue von Tarent kam, und mit den Emblemen Aegyptischer Siege geschmückt war: *Ενεστησε δε ες αυτο το αγαλμα το της Νικης, και το νυν ον, δηλων ὡς εοικεν, ὁτι παρ' αυτην την Ρωμην κομισθεν, εν τε τῳ συνεδριῳ ἱδρυθη, και Αιγυπτιοις λαφυροις εκοσμηθη.*

****) Herodianus L. VII. p. 288. spricht von dem Aufstand zu Rom zur Zeit Maximinius. Einige Soldaten dieses Kaisers, die ihre Dienstzeit beendigt hatten, befanden sich zu Rom. Neugierig zu hören, was im Senat vorging, traten sie in die Curia, und näherten sich dem Altar der Victoria. *Δυο δὲ η τρεις περιεργοτερον επακουσαι των βουλευομενων δελεσαντες, εις το Συνεδριον εισελθον, ὡς τον ἱδρυμενον Ρωμον της Νικης ὑπερβηναι τουτους.*

†) Man lese die beredten Briefe des Simmachus, Präfecten von Rom, an die Kaiser Valentinian II., Theodosius und Arcadius über diesen Gegenstand, und die christliche Antwort darauf von S. Ambrosius und Prudentius.

Jedoch blieb die Statue der Göttin noch stehen.*) Livius und Dionys sagen, daß man auf Stufen zur Curia hinangestiegen wäre.**)

Es ist unzweifelhaft, daß die Ruinen, welche zwischen den drei Säulen und der Kirche S. Teodoro bei S. Maria Liberatrice liegen, zu der alten Curia gehören. Diese Trümmer sind jetzt in einen — Kornboden verbaut. Die Lage trifft ganz zu. Vor der Curia standen die Rostra in der Mitte der Palatinseite, oder eigentlich zwischen der Curia und dem benachbarten Comitium (Gräcostasis). Auch die Gestalt dieser Ruinen stimmt mit unserer Angabe überein. Sie gehörten offenbar einem großen weiten Saal an, der viereckig und mit seiner Vorderseite gegen das Capitol gewendet war. Das Gebäude stand, wie alle alten Bauwerke Roms, bedeutend niedriger als der jetzige Boden.***) In der Construction erkennt man sogleich das treff-

*) Dies geht hervor aus Claudianus v. 594.

. . . . . agnoscunt proceres habituque Gabino
Principis, et ducibus circumstipata togatis
Jure paludatae jam Curia militat aulae.
Adfuit ipsa suis ales Victoria templis
Romanae tutela togae: quae divite penna
Patritii reverenda fovet sacraria coetus,
Castrorumque eadem comes indefessa tuorum
Nunc tandem fruitur votis, atque omne futurum
Te Romae, seseque tibi promittit in aevum.

**) Livius L. I. 18. sagt: Tum Tarquinius.... medium arripit Servium: elatumque e Curia in inferiorem partem per gradus dejicit: inde ad cogendum Senatum in Curiam redit.

Dionys. L. IV. p. 241. *Γενομενος δ' (ὁ Ταρκυνιος) εξω του Βουλευτεριου ..... αναρριπτει κατα των κρηπιδων του Βουλευτηριου των εις το Εκκλησιαστηριον φερουσων.* Dabei ist noch zu bemerken, daß Dionys das Forum *εκκλησιαστηριον*, Versammlungsort nennt.

***) Ficoroni Vestigia di Roma antica L. I. c. 2. p. 74. erzählt, im J. 1742 im Anfang des Sommers habe man auf dem Forum Nachgrabungen gemacht, um die cloaca maxima zu finden. Man fand sie auch ungefähr 30' unter dem jetzigen Boden. Nicht ganz so tief entdeckte man

liche, musterhafte opus lateritium aus K. August's Zeit, der die Curie zuletzt wieder aufbauen ließ. Die alte Curie hatte hohe Stufen, von denen Servius Tullius von Tarquinius Superbus hinabgestürzt wurde.

Man sieht, das Gebäude hatte kein Gewölbe, sondern ein lacunar oder flache Decke, die mit Marmor bekleidet war. Wahrscheinlich befand sich davor ein Porticus auf Tempelart, denn Tempel wurde es auch genannt, weil es Auguren geweiht hatten.*) — Hier also hielt Roms Senat seine Sitzungen, hier schrieb er die Gesetze für die damals bekannte Welt, und vor dem Haus donnerte Cicero von den Rostris herab!

Nun gehen wir zum Comitium über, das in der Nähe der Curie gelegen haben muß. Aus Varro**) ergibt sich, daß das Comitium der Curie zur rechten Seite stand. Aber wie

---

auch einen Fußboden von giallo antico oder numidischem Marmor (s. oben), das durch Feuer gelitten zu haben schien. Zwar weiß man nicht, zu welchem Gebäude dieser Fußboden gehörte, gewiß ist aber, daß der Niveau des alten Forum eben so oder wenig höher war. Wahrscheinlich gehörte es zu einer area, auf der irgend ein isolirtes Monument stand.

*) Livius L. I. 12. sagt da, wo er von Tullus Hostilius spricht: Templumque ordini ab se aucto Curiam fecit, quae Hostilia usque ad patrum nostrorum aetatem appellata est. Diese Stelle beweist auch die Identität der Curia Hostilia und Julia. Denn Livius schrieb zu August's Zeit, wo die Curie schon einen andern Namen hatte, er konnte also mit vollem Recht sagen, sie habe bis zur vorigen Generation curia Hostilia geheißen. Ueber den Namen Tempel, den diese Curia hatte, sagt auch Aul. Gellius noct. attic. L. XIV. 7. Tum adscripsit de locis, in quibus Senatus consultum fieri jure posset: docuit, confirmavitque, nisi in loco per Augures constituto, quod templum appellaretur, Senatus consultum factum esset, jus tum id non fuisse: propterea et in Curia Hostilia, et in Pompeja, et post in Julia quum profana ea loca fuissent, templa esse per Augures constituta, ut in iis Senatus consulta more majorum justa fieri possent.

**) Varro de lingua latina L. IV. 32. Sub dextera hujus (Curiae) a Comitio locus substructus, ubi nationum subsisterent legati, qui ad Senatum essent missi.

zur rechten Seite? Von der Curie gegen Forum und Capitol, oder vom Forum gegen Curie und Palatin? Das sagt Varro nicht. Aus Festus aber und Plutarch geht hervor, daß das erstere gemeint sey, daß also das Comitium östlich von der Curie lag. Denn Festus *) sagt, die Via Sacra habe diesen Namen von dem Tractat gehabt, den Romulus mit dem K. Tatius schloß. Plutarch **) bemerkt, daß dieser Vertrag im Comitium selbst geschlossen worden sey, ein Ort, der seinen Namen von dem lateinischen Wort comire habe. Da nun die Via Sacra bei dem Faustinentempel auf das Forum kam, das Comitium aber zwischen der Curie und der Via Sacra stand: so mußte es rechts von der Curie liegen für die, welche nördlich oder gegen das Capitol gewendet waren. Varro sagt a. a. O., das Comitium sey nicht nur rechts von der Curie gewesen, sondern auch daneben. Dies sagt auch Dio. ***) Da nun jene Ruinen von opus lateritium zwischen den drei Säulen und der Kirche S. Teodor, oder dem kleinen fälschlich sogenannten Romulustempel der Curie angehörten: so geht unwiderstreitbar hervor, daß die drei schönen corinthischen Marmorsäulen Theil des Comitium oder eines Gebäudes waren, das hier später errichtet wurde. Sie

---

*) Festus in voce sacra via: sacram viam quidam appellatum esse existimant, quod in ea foedus ictum sit inter Romulum et Tatium.

**) Plutarch. in vita Romuli c. 19. Ὁπου δε ταυτα συνεσδεντο, μεχρι νυν Κομιτιον καλειται; κομιρε γαρ Ρωμαιοι το συνελδειν καλουσι. Auch eine Stelle des Asconius in Miloniana c. 5. spricht dafür: Erant enim tunc Rostra non eo loco, quo nunc sunt, sed ad Comitium prope juncta Curiae. Die Rostra standen in der Mitte der Südseite des Forum, wie wir vorhin gesehen haben, und zwar zwischen der Curia und dem Comitium, da wo beide Gebäude aneinanderstießen. Nähme man nun an, daß das Comitium auf der andern Seite der Curia, also gegen S. Teodor hin gelegen hätte: so würde sich daraus ergeben, daß die Rostra nicht in der Mitte der Südseite des Forum, sondern in dessen südwestlichem Winkel gestanden hätten, was doch nach Aller Meinung irrig wäre.

***) Dio XLVII. p. 585.... Και το Βουλευτηριον το Ιουλιον απ' αυτου κληθεν παρα τῳ Κομιτιῳ ωνομασμενῳ ῳκοδομουν ὡσπερ εψηφιστο.

gehören zu einem länglich viereckigen Gebäude, dessen Fronte nach der Stelle gewendet war, wo die Via Sacra in das Forum lief. Mit der Südseite, wo die drei Säulen standen, war es gegen den Titusbogen gewendet. Die Nordseite stieß an das Forum. Diese ist gänzlich zerstört. Hinter dem Gebäude, an seiner Westseite, wo es an die Curie stieß, befanden sich entweder Säulen, und dann war es von der Curie nicht anders getrennt, als durch einen kleinen freigelassenen Raum, wo vielleicht der Ficus Ruminalis stand, oder es waren keine Säulen da, und dann schloß sich das Gebäude gerade und ohne allen Zwischenraum an die Curie. Künftige Nachgrabungen können darüber genauere Kunde geben, denn die bisher da gemachten haben wohl noch kein sicheres Resultat gegeben. Nur so viel wissen wir mit Gewißheit, daß die Fronte des Gebäudes acht Säulen hatte, die Seiten aber dreizehn, wenn das Gebäude von der Curie abstand, und fünfzehn, wenn es mit dieser verbunden war.

Das Comitium war der Ort, wo die comitia curiata gehalten wurden, *) jene Versammlungen des Volks, worin man gewisse Gesetze machte, wo die Flamines und der curio maximus **) gewählt, wo die Rechtsstreite ***) entschieden, und

---

*) Varro de lingua latina L. IV. 32. Comitium ab eo quod coibant eo Comitiis Curiateis, et litium caussa.

**) Grucchius de Comitiis Romanorum.

***) Wie meisterlich ist nicht das Gemälde vom Comitium und seinem Treiben in Macrobius Saturnal. L. III. 16. Describens enim homines prodigos, in Forum ad judicandum ebrios commeantes, quaeque soleant inter se sermonicari, sic ait: Ludunt alea studiose unguentis delibuti, scortis stipati. Ubi horae decem sunt, jubent puerum vocari ut Comitium eat percontatum: quid in foro gestum sit, qui suaserint, qui dissuaserint, quot tribus jusserint, quot vetuerint. Inde ad Comitium vadunt, ne litem suam faciant. Dum eunt, nulla est in Angiporto amphora, quam non impleant, quippe qui vesicam plenam vini habeant. Veniunt in Comitium tristes; jubent dicere; quorum negotium est, narrant; judex testes poscit; ipsus it mictum, ubi redit, ait se omnia audivisse etc. Ein Gleiches ergibt sich aus den zwölf Tafeln und aus Plautus Poenulus Act. III. sc. 3.

manche Urtheilssprüche in Vollziehung gesetzt wurden.*) Dies Gebäude darf jedoch nicht mit den Comitiis im eigentlichen Sinn, oder mit den Centuriatis verwechselt werden. Denn dies waren die Volksversammlungen, die vor der Stadt**) auf dem Marsfelde gehalten, wo die Magistrate gewählt, und in der republikanischen Zeit die Gesetze gemacht und ausgesprochen wurden. Von der Etymologie des Namens war vorhin nach Plutarch die Rede.***) Ursprünglich war das Comitium nichts anderes, als ein vom Forum abgeschiedener Raum, unbedeckt wie alles übrige.

Nach einer Stelle des Livius****) scheint es, als sey erst in dem Jahre, wo Hannibal nach Italien kam, die Deckung des Comitium befohlen worden. Wir wissen übrigens gewiß, daß sie erst neun Jahre nachher, im Jahre 542 nach der Erbauung der Stadt, vorgenommen wurde. Damals ward also das Comitium zum erstenmal wirkliches Gebäude. Es stand sehr nahe bei der Curie, höchst wahrscheinlich wurde es daher von den Flammen ergriffen, als bei Clodius Leichenbegängniß die Curie ein Aschenhaufen ward.†) Darauf folgten die Gährungen und

---

*) Die Straffälligen wurden hier gegeißelt. Plinius epist. L. IV. 11. Praeterea Celer eques Romanus, cui Cornelia objiciebatur, cum in Comitio virgis caederetur, in hac voce perstiterat: Quid feci? Nihil feci.... virgas pati nollet, ad confessionem confugeret quasi ad veniam. Auf diese Gewohnheit spielt auch Seneca an L. VII. controv. 1. Nefas commissum est: nullae meae partes sunt ad expiandum scelus; Triumviris opus est, Comitio, Carnifice.

**) Dio L. XXXVII. p. 47 erzählt, es habe der Gebrauch bestanden, eine Fahne auf dem Janiculum auszustecken, während die comitia centuriata dauerten: *Τουτο δε εν μοναισταις κατα τους λοχους αδροζομεναις εκκλησιαις εγινετο, ὁτι τε εξω του τειχους, και οτι παντες ὁι τα ὁπλα εχοντες αναγκην ειχον ες αυτας συνιεναι; και ετι τε και νυν ὁ σιας ενεκα ποιειται.*

***) Plutarch, in vita Romuli c. 19.

****) L. XXVII. 30. Eo anno primum ex quo Hannibal in Italiam venisset Comitium tectum esse memoriae proditum est.

†) Nach dem, was Asconius sagt, ist es wenigstens sehr wahrschein-

Umtriebe in der Republik, die Gestaltung zum Kaiserthum, und darauf die Vernichtung der Volksgewalt. So wurde das Comitium für seine bisherige Bestimmung sehr unnütz. Nach Plinius *) wurden da unter Domitian die Urtheilssprüche vollzogen, es war daher wahrscheinlich ein offener Ort, rings herum mit Säulenhallen, damit jedermann sehen konnte. Als hierauf die Grăcostasis, oder das Grăcostadium, das nahe am Comitium stand, **) und, wo die fremden Gesandten empfangen wurden, verbrannte, ***) baute es K. Antoninus Pius wieder auf, ****) und scheint dabei aus dem Comitium und der Grăcostasis Ein Gebäude gemacht zu haben, mehr zur Verzierung des Forum, als zu anderem Gebrauch. Dies Gebäude hieß dann bald Grăcostasis, bald Comitium. Wirklich nennen es Einige Comitium, Andere Grăcostasis, †) weil das fragliche Gebäude auf der Stelle des alten Comitium und auch der Grăcostasis lag. Nach dem capitolinischen Plan, der dieses Gebäude angibt, scheint es, es sey Grăcostasis die gewöhnliche Benennung. Da es zum Empfang der fremden Gesandten bestimmt war: so

---

lich denn er sagt in orat. pro Milone, daß sich diese Feuersbrunst auch den benachbarten Gebäuden mitgetheilt habe. Quo igne et ipsa quoque Curia flagravit, et item Porcia Basilica, quae erat ei juncta, ambusta est.

*) Plinius Epist. L. IV. 11.

**) Plinius H. N. L. XXXIII. c. 1. spricht von der Grăcostasis als von einem Gebäude, das schon zu seiner Zeit zerstört war: Flavius . . . aediculam aeream fecit in Graecostasi quae *tunc* supra comitium erat.

***) Varro de lingua latina L. IV. f. 32. Sub dextera hujus a Comitio locus substructus, ubi nationum subsisterent legati, qui ad Senatum essent missi. Is Graecostasis appellatur a parte, ut multa.

****) Capitolinus in Anton. Pio c. VIII. Opera ejus haec extant . . . . Graecostadium post incendium restitutum etc.

†) Rufus nennt es Comitium, nicht Graecostasis, Victor und die Notitia sprechen von der Graecostasis, aber nicht vom Comitium.

wurden dabei die Griechen, wie billig, vorzugsweise genannt. *) Daher der Name. — Hier sind zu verschiedenen Zeiten merkwürdige Ausgrabungen gemacht worden. Im XVI Jahrhundert fand man da die Bruchstücke der Fasti Consulares oder Triumphales, die hernach auf das Capitol gebracht wurden, und daher den Namen Fasti Capitolini erhielten. Andere Bruchstücke dieser Fasten sind hier vor wenigen Jahren gefunden worden, und es ist kein Zweifel, daß die Fasten in der Curie oder im Comitium aufgehängt waren, denn beide Gebäude lagen ganz in der Nähe. Aber diese Nachgrabungen haben auch sonst Licht verbreitet. Es hat sich dabei gezeigt, daß das Gebäude mit dem iconographischen Fragment ganz übereinstimmte. Es stand auf einer Substruction, die fast 24′ hoch war, während man vorher immer glaubte, daß die Gräcostasis am Abhang des Palatins gelegen habe. Zu dieser bedeutenden Höhe führten auf drei Seiten prächtige Treppen hinan, eine gegen Osten gewendet an der Fronte, dem Anfang der Via Sacra gegenüber, dann auf jeder Seite eine. Oben vereinigten sich diese drei Aufgänge in eine Fläche, auf der das Gebäude stand. An den beiden Seiten waren eine Art von Piedestal, worauf vielleicht Statuen standen. Der Kern der großen Substruction bestand aus großen Quadratblöcken von Tuff und Albaner Stein, äußerlich aber war die Substruction mit Marmor belegt, und in Felder abgetheilt. Dabei waren ungleiche Piedestals oder kleine Pilaster angewendet, in denen manche die Scamilli impares des Vitruv erkennt haben. Die Säulen, ganz aus Lunesischem Marmor, von denen nur noch drei übrig sind, zeigen die schönsten Verhältnisse, die trefflichste Arbeit. Sie dienen noch jetzt als Muster für die corinthische Ordnung. Ihr Durchmesser ist 4′ 5″ 3‴. Fries und Carnies, so wie die Zierathen, zeigen von gutem Geschmack. An dem Fries sind keine Basreliefs. In dem Ganzen offenbart sich treffliche technische Ausführung. — Etwas ist hier sehr auffallend. Diese drei hohen schlanken Säulen haben sich mit ihrer Täfelung ganz erhalten, während alle

*) Varro de lingua latina a. a. O.

ihre Schwestern bis auf die geringste Spur verloren gingen, und auch von der Marmorbekleidung der Substruction nichts mehr zu finden ist. Auch dieser Umstand scheint zu beweisen, daß Raub und Verderben am größten in den modernen Zeiten waren, wo man sich nicht scheute, die trefflichen Baumaterialien zu den neuen Werken zu verwenden, ein Raub, den sich alle Baukünstler Roms bis auf unsere Zeiten mehr und minder erlaubt haben, selbst der große Buonarotti. — Es lassen sich mancherlei Ursachen für die hohe Lage des Gebäudes über dem Boden des Forum anführen. Wahrscheinlich wollte man dadurch das Gebäude der Gesandten bei den großen Ueberschwemmungen der Tiber gefahrlos machen.*) Ueber die drei schönen Säulen bestanden bisher zwei irrige Meinungen, die sich von Jahrhunderten her auf unsere Zeit fortgepflanzt haben. Während Einige die Säulen einem Tempel des Jupiter Stator zuschrieben, behaupteten Andere, sie gehörten dem Tempel des Castor und Pollux an. Die erste Meinung ist leicht zu widerlegen. Der Tempel des Jupiter Stator wurde von Romulus auf dem Palatin**) erbaut. Die Gräcostasis aber ist am Forum in der

---

*) Auch wurde die Graecostasis immer ein hohes Gebäude genannt. Varro a. a. O. L. IV. 32. nennt sie locus substructus.

**) Livius L. I. 5. läßt Romulus, als er dem Jupiter Stator einen Tempel gelobte, folgendermaßen sprechen: Jupiter, tuis jussus avibus hic in Palatio prima urbis fundamenta feci... hic ego tibi Templum Statori Jovi, quod monimentum sit posteris, tua praesenti ope servatam urbem esse voveo. Wenn nun der Tempel des Jupiter Stator auf dem Palatin war, wo Romulus die Stadt zu gründen begann: so konnte er sich nicht auf dem Forum befinden, das erst später, nachdem Tractat zwischen Romulus und Tatius entstand, wie aus Livius L. I. 16. hervorgeht. Jener palatinische Tempel des Jupiter Stator war gegen die jetzige Via nuova gekehrt, denn er stand jenseits der Kirche S. Teodor, und nahe dabei. Ja, es findet sich unter der Iconographie ein Fragment, worauf ein runder Peripteros-Tempel neben einem länglich viereckigen steht, der hexastylos und auch peripteros ist, wie wenn diese beiden die Tempel der Vesta und des Jupiter Stator wären? Das große Gebäude, das hinter beiden Tempeln angezeigt ist, wäre

Ebene. Den Tempel des Jupiter Stator setzen die Regionarii in die X. Region, *) die Grācostasis aber befindet sich in der VIII. auf allen Seiten mit Gebäuden umgeben, die auch in die VIII. Region gehören. — Schwieriger ist es, die Meinung zu widerlegen, daß hier der Tempel des Castor und Pollux gewesen sey. Zu den positiven Gründen, die für das Daseyn des Comitium und der Grācostasis auf dieser Stelle sprechen, kommen auch die, welche darthun, daß hier unmöglich der Tempel der Dioscuren stehen konnte. Er war mit der Fronte nach dem Forum gewendet (s. unten), die Grācostasis aber stand mit abgewendeter Fronte am Forum, und nur ihre linke Seite lag daran. **) Der Dioscurentempel lag so nah am Palatin, daß K. Caligula daraus das Vestibulum seines Pallastes machen

---

dann der kaiserliche Pallast, mit dem die beiden Tempel verbunden waren. Doch dies soll nichts weiter als eine Hypothese, eine archäologische Conjectur seyn! — Sie erhielte aber viel mehr Wahrscheinlichkeit, wenn wahr wäre, was die Topographen von Rom gewöhnlich sagen, daß nämlich Vitruv berichte, der Tempel des Jupiter Stator sey peripteros hexastylos, d. h. mit sechs Säulen an der Fronte versehen gewesen. Vitruv aber spricht von einem andern Tempel des Jupiter Stator, nicht von dem Palatinischen. L. III. c. 1., wo er von den verschiedenen Tempelgattungen handelt, drückt er sich folgendermaßen aus: Peripteros autem erit quae habebit in fronte et postico senas columnas, in lateribus cum angularibus undenas.... quemadmodum est in porticu Metelli, Jovis Statoris Hermodii etc. Will man nun bei dieser Stelle Vitruv's keine Lücke annehmen: so muß man glauben, daß sie von dem Tempel des Jupiter in dem Porticus der Octavia und nicht von dem auf dem Palatin spreche.

*) Siehe Victor, denn diese Gegend fehlt bei Rufus.

**) Dies ergibt sich aus Suetonius in vita Caligulae c. 22. Partem palatii ad Forum usque promovit, atque aede Castoris et Pollucis in vestibulum transfigurata, consistens saepe inter fratres duos, medium se adorandum adeuntibus exhibebat. Dasselbe sagt Dio L. LIX. p. 761. *Το τε Διοσκουρειον το εν τη αγορα τη Ρωμαια ον διατεμων, δια μεσου των αγαλματων εισοδον δι' αυτου ες το Παλατιον εσποιησατο, όπως και πυλωρους τους Διοσκουρους (ώς γε και ελεγεν εχη)*. Vom Tempel des Castor und Pollux s. weiter unten.

konnte, das nach dem Forum gewendet war. Die Gräcostasis aber war vom Palatin so getrennt, daß mehrere Gebäude dazwischen lagen. Sie konnte also einem Pallast auf dem Palatin nicht zum Vestibulum dienen, oder irgend eine directe Verbindung damit haben. — Die Lage der alten Gräcostasis vor ihrer Vereinigung mit dem Comitium unter Antoninus Pius, war nach Plinius *) Ausdruck jenseits, über dem Comitium, also außerhalb des Forum.

Nahe an der Fronte-Treppe der Gräcostasis, oder des Comitiums lag, wie wir schon bemerkten, der Arcus Fabianus, ein Bogen, der von Fabius Allobrox dem Censor gegründet wurde, wo auch seine Statue **) aufgerichtet und die Schilde der überwundenen Allobroger aufgehängt waren. Man nannte ihn auch Fornix Fabius, ***) und er wurde wahrscheinlich um das 750. J. Roms als Eingang zum Forum erbaut. Denn

---

*) Plinius H. N. L. XXXIII. 1. Flavius... aediculam aeream fecit in Graecostasi, quae tunc *supra* Comitium erat.

**) Asconius in secunda Verrina c. VII. Fornix Fabianus arcus est juxta Regiam in Sacra Via, a Fabio Censore constructus, qui a devictis Allobrogibus Allobrox cognominatus est, ibique Statua ejus posita propterea est. Wir bemerkten oben bei den Gränzen des Forum, daß Asconius diesen Bogen auf die Via Sacra, in Sacra Via setzt. Da er aber doch von den Regionariis bei der VIII. Region, also bei der Region des Forum beschrieben wird: so ist glaublich, daß der Bogen an der äußersten Stelle der Via Sacra, oder gerade da lag, wo diese auf das Forum trat.

***) Cicero pro Plancio c. VII. Equidem si quando, ut fit, jactor in turba, non illum accuso, qui est in summa Sacra Via, quum ego ad Fabium fornicem impellor, sed eum, qui in me ipsum incurrit atque incidit. Diese Stelle bestätiget auch das, was wir vorhin über die Lage des Bogens sagten, denn sie weist auf zwei getrennte Punkte der Via Sacra hin, nämlich erst auf den Fabiusbogen an der äußersten Stelle der Via Sacra am Forum, und dann auf die summa Sacra Via bei dem Tempel der Venus in Rom. — Florus L. III. 2. spricht von diesem Fabius Allobrox. Er lebte gegen die Mitte des VII. Jahrhunderts nach Erbauung der Stadt.

er beschloß es nach Südosten. Von ihm ist keine Spur mehr übrig.

Wenden wir uns nun auf die andere, auf die Westseite von der Curie.

Links von den Rostris*) und von der Curie, die hinter ihnen stand,**) nach dem Forum gewendet,***) war der Tempel des Castor und Pollux zur Seite der Quelle Juturna, die auch am Forum entsprang.****) Der Tempel lag so, daß K. Caligula ihn zum Vestibulum für seinen Pallast auf dem Palatin benutzen konnte.†)

Die Entstehungsgeschichte des Tempels ist ziemlich bekannt. Der Dictator Aulus Postumus gelobte ihn, wenn er siegte in der heftigen Schlacht am See Regillus gegen die Tarquinier, denen die Latinische Liga beistand. Die Schlacht gegen die Tyrannen wurde gewonnen. Und gleich darauf, an diesem schönsten Tag in der römischen Geschichte, ehe noch die Kunde des Siegs nach Rom gekommen war, erschienen da zwei Jüng-

---

*) Wir haben darüber eine classische Stelle Cicero's in der VI. Philippica, die der Redner von diesen Rostris zum Volke sprach: Sed redes ad amores, deliciasque nostras L. Antonium, qui vos omnes in fidem suam recepit .... Adspicite a sinistra illam equestrem Statuam inauratam, in qua quid inscriptum est? „Quinque et triginta tribus patrono ..“ Populi Romani igitur est patronus L. Antonius? .... In foro L. Antonii Statuam videmus sicut illam Quinti Tremuli, qui Hernicos devicit, ante Castoris.

**) Varro de lingua latina L. IV. 32. Ante hanc (curiam) Rostra, cujus id vocabulum ex hostibus capta fixa sunt rostra.

***) Dio L. LIX. p. 761. *Το τε Διοσκουρειον το εν τῃ αγορᾳ τῃ Ρωμαιᾳ ον* etc. und Dionys. H. L. VI. p. 351. *Ταυτης εστι της παραδοξου και θαυμαστης των δαιμονων επιφανειας εν Ρωμῃ πολλα σημεια, ὁ τε Νεως ὁ των Διοσκουρων, ὃν επι της αγορας κατεσκευασεν ἡ πολις. Ενθα ωφθη τα ειδωλα, και ἡ παρ' αυτῳ κρηνη καλουμενη τε των θεων τουτων ἱερα, και εις τοδε χρονου νομιζομενη* etc.

****) Dionys. in der eben angeführten Stelle: *ὁ τε Νεως* etc.

†) Livius L. II. c. 11. Ibi nihil nec divinae, nec humanae opis Dictator praetermittens, aedem Castori vovisse fertur etc.

linge, die wie Zwillingsbrüder aussahen. Sie waren mit Staub und Schweiß bedeckt, als wenn sie aus der Schlacht kämen, und tränkten ihre Rosse an der Quelle Juturna. Dabei erzählten sie den Römern den errungenen Sieg über die verbündeten Latiner, wodurch den Tarquiniern alle Hoffnung zur Rückkehr nach Rom genommen war.*)

Als er im Lauf der Jahrhunderte verfallen war, stellte ihn Lucius Metellus wieder her.**) In der Folge wurde er wieder be-

---

*) Dionys. H. L. VI. p. 351. *Και μετα την τροπην των Λατινων και την ἁλωσιν του χαρακος αυτων περι δειλην οψιαν το τελος λαβουσης μαχης, εν τῃ Ρωμαιων αγορᾳ τον αυτον τροπον οφθηναι δυο νεανισκοι λεγονται πολεμικας ενδεδυκοτες στολας, μηκιστοι, τες επι των προσωπων ὡς εκ μαχης ηκοντων, το εν αγωνι σχημα, και τους ἱππους ἱδρωτι διαβροχους επαγομενοι; αραντες δε των ἱππων ἑκατεροι, και απονιψαντες απο της λιβαδος ἡ παρα το ἱερον της Ἑστιας αναδιδωσι, λιμνεν ποιουσα εμβυθιον ολιγην, πολλων αυτους περιστατντων, και ει τι φερουσιν ετι καινον απο στρατοπεδου μαθειν αξιουντων, την τε μαχην αυτοις φραζουσιν ὡς εγενετο, και ὁτι νικωσιν..* Plutarch in vita Aemil. Pauli c. 25. erzählt dasselbe, fügt aber zu dessen Bekräftigung noch die Sage eines Wunders hinzu. Zu den Jünglingen trat auch einer, der über die Nachricht von der gewonnenen Schlacht nicht wenig erstaunt war, und sie nicht recht glauben wollte. Sie aber griffen lachend an seinen Bart, und siehe! sogleich ward der schwarze roth. Dieß bekräftigte nicht nur ihre Aussage, sondern verschaffte auch dem Ungläubigen Rothbart den Namen: Aenobarbus. — Abermals erschienen die treuen Dioscuren an der Quelle Juturna, als Paulus Aemilius den König Perseus von Macedonien besiegt hatte. Florus L. II. c. 12. Quippe eodem die, quo victus est Perses in Macedonia, Romae cognitum est. Duo juvenes candidis equis apud Juturnae lacum, pulverem et cruorem abluebant: hi nunciavere Castorem et Pollucem fuisse, creditum vulgo quod gemini fuissent: interfuisse bello, quod sanguine maderent: a Macedonia venire, quod adhuc anhelarent.

**) Asconius commentirt jene Stelle der Ciceronianischen Rede pro Scauro, die für uns verloren gegangen ist, und sagt dabei: Lucius ipse Metellus, avus hujus, sanctissimos deos illo constituisse in templo videtur, in vestro conspectu, Judices, ut salutem a vobis nepotis sui deprecarentur, und setzt dann hinzu: Castoris et Pollucis templum, Metellus quem nominat refecit.

schädigt, und unter K. August restaurirt. Aber erst K. Tiberius weihte ihn ein, und setzte bei dieser Gelegenheit seinen und des Bruders Drusus Namen daran.*) K. Caligula gebrauchte ihn zum Vestibulum seines Pallastes.**) Nach dessen Tod ward er wieder nur Tempel. — Aus den Regionariis ergibt sich, daß er wenigstens bis zum V. Jahrhundert bestand.***)

Vor dem Tempel standen nach Cicero ****) und zu seiner Zeit die Statuen des Quintus Tremulus, der die Herniker besiegte, und des Lucius Antonius, dem sie fünf und dreißig Tribus des Römischen Volks als ihrem Protector errichteten.

Zwischen der Curie und der Rotunda, die jetzt die Kirche S. Teodoro ist, sieht man Ruinen einer Mauer, die wohl zu diesem Tempel gehört haben kann, wiewohl der Anschein es wahrscheinlicher macht, daß sie ein Seitentheil der Curie war. Gewißheit kann darüber nur aus passenden Nachgrabungen hervorgehen. Für unseren Zweck genügt die Gewißheit, daß der Tempel der Dioscuren zwischen der Curie und der Rotunda stand, und seine Fronte dem Capitol zugewendet war.

Neben dem Tempel der Dioscuren befand sich die Quelle der Juturna, die jetzt nicht mehr quillt, sondern ganz verschwunden ist. †) Dionys sagt selbst, daß sie zur Seite des Vestatempels ††) gewesen sey. Daraus geht klar hervor, daß der

---

*) Suetonius in vita Tiberii c. XX. Dedicavit, et Concordiae aedem: item Pollucis et Castoris, suo fratrisque nomine, de manubiis.

**) S. oben, und Suetonius in Calig. c. XXII. und Dio L. LIX. p. 761.

***) Rufus, Victor und die Notitia nennen ihn.

****) S. oben und Ciceron. Philipp. VI. 5.

†) Dionys. H. L. VI. p. 351. S. oben.

††) Dionys. H. L. VI. p. 351. Dionys bemerkt hier, daß das Wasser der Juturna aus dem Felsen gesprudelt sey, und dann einen kleinen, aber tiefen Teich gebildet habe: *και απονιψαντες απο της λιβαδος, ἡ παρα το ἱερον της Ἑστιας αναδιδωσι, λιμνην ποιουσα εμβυθιον ολιγην* etc. Ein Alterthümler der neuern Zeit behauptete, diesen Teich der Juturna wiedergefunden zu haben, und zwar in dem Bereich des Gebäudes, das zum Comitium gehört haben muß

Vestatempel neben dem der Dioscuren stand, auf derselben Seite, in demselben Winkel des Forum.

Dies stimmt trefflich mit allem dem überein, was die alten Schriftsteller uns über diesen Vestatempel sagen. Sie setzen ihn ans Forum,*) neben den Tempel der Dioscuren,**) gegen die Via nova,***) die vom Forum nach dem Circus maximus führte. — Dies genügt, um darzuthun, daß der runde Tempel, den man bisher Tempel des Romulus nannte, in Wahrheit der Tempel der Vesta ist. Wir finden ihn nicht allein genau an dem Ort, den die alten Schriftsteller bestimmen, sondern es paßt auch seine runde Form genau auf den Vestatempel, wie

---

gegen die Curie hin, und wollte daher den Beweis herleiten, daß diese Ruinen zum Dioscurentempel gehörten. Aber die neue Entdeckung war unbedeutend. Denn erstlich war der vermeinte Teich der Juturna nichts anderes denn etwas stagnirendes, fauliges Wasser, theils von Regenwasser erzeugt, theils von dem Auslauf des benachbarten Brunnens. Ueberdies stehen der Behauptung über die Ruinen alle Stellen der Alten entgegen, die wir bisher angeführt haben.

*) Dionys. H. L. II. S. 126. sagt dies klar, da wo er von Erbauung des Tempels spricht: *Νομας δε την αρχην παραλαβων τας μεν ιδιας ουκ εκεινησε των φρατριων εστιας, κοινην δε κατεστησατο παντων μιαν εν τῳ μεταξυ του τε Καπιτωλιου, και του παλατιου χωριῳ, συμπεπολισμενων ηδη των λοφων ἑνι περιβολῳ και μεσης αμφοιν ουσης της αγορας εν ῃ κατεσκευασασται το ἱερον.*

**) S. oben. Die Quelle Juturna gehörte zu beiden Tempeln. Martialis epigr. L. I. epigr. LXXI.

Quaeris iter? dicam, vicinum Castora canae
Transibis Vestae virgineamque domum.

***) Gegen diese Via nova erstreckte sich der lucus Vestae, oder der heilige Hain der Göttin. Cicero de divinatione L. I. 45. spricht so davon: Nam non multo ante urbem captam exaudita vox est a Luco Vestae, qui a Palatii radice in novam viam devexus est etc. Dies stimmt mit der Stelle des Livius überein, wo er L. V. 18 von demselben Ereigniß spricht: in nova via, ubi nunc sacellum est supra aedem Vestae.

Ovidius davon spricht, *) und ihn alte Münzen darstellen. **) — Dadurch wird auch die gewöhnliche Meinung widerlegt, die Jahrhunderte lang sich erhalten hat, die Meinung, daß der Tempel der Vesta an der Tiber gelegen habe, und zwar jene schöne Rotunda sey, deren Peristyl und Cella noch stehen. ***) Unsere ächte palatinische Vesta rotunda hat übrigens nichts antikes mehr, als ihre Form, wie aus der Substruction hervorgeht. Auch Anastasius Bibliothecarius und andere Schriftsteller beweisen es. Jener sagt, daß P. Hadrian I. sie restaurirte, nachdem sie schon vorher, man weiß aber nicht wann, zu einer Kirche zum S. Teodor geweiht worden sey. ****) Ein

---

*) Ovid. Fast. L. VI. v. 263. sq.

Forma tamen Templi quae nunc manet ante fuisse
Dicitur: et formae caussa probanda subest:
Vesta eadem est, quae Terra: subest vigil ignis, utrique
Significant sedem terrae, focusque suam
Terra pilae similis, nullo fulcimine nixa
Aëre subjecto tam grave pendet onus.
Ipsa volubilitas libratum sustinet orbem:
Quique premat partes angulus omnis abest.

So war die Gestalt des Tempels rund, wie die Erde, auf die damit hingedeutet seyn sollte. Vergl. Creuzers Symbolik II. 419. sq.

**) Auf diesen Münzen sieht man nicht nur die runde Gestalt des Tempels, sondern auch dessen corinthische Ordnung und die sphärische Form der Kuppel, von der Ovid a. a. O. sagt:

Arte Syracosia suspensus in aëre clauso
Stat globus immersi parva figura poli:
Et quantum a summis tantum secessit ab imis
Terra, quod ut fiat, forma rotunda facit.
Par facies Templi: nullus procurrit in illo
Angulus a pluvio vindicat imbre tholus.

***) Der Irrthum ist vielleicht nur theilweis, denn möglich ist's, daß auch dieser der Vesta geweiht war, nur war es ein anderer als der berühmte und alte. Indessen ist nirgend von zwei Vestatempeln in Rom die Rede, und Manche halten das schöne Alterthum für einen Tempel des Hercules victor, weil der Regionarius Victor von einem ähnlichen spricht.

****) Vita Adriani I. Sed ad basilicam sancti Theodori sitam in-

Anderer*) behauptet, P. Nicolaus V. habe sie wieder aufgebaut, und wirklich sieht man auch seinen Namen an dem Bogen vor der Thür und über der Thür. In der Kirche steht ein Mosaik aus viel früherer Zeit, vielleicht von P. Hadrian I. her. Dies macht

tra velum juxta domum cultam Sulpitianam per olitana (sic) dirutas tempora a solo renovavit. Hierbei muß man den Namen Basilica merken, den die Kirche S. Teodoro hatte, und den Ausdruck intra velum, d. h. intra velum aureum, eine Verstümmelung, die man im Mittelalter mit dem antiken Velabrum vorgenommen hatte u. s. w.

*) In Muratori Rerum italicarum scriptores T. III. p. 2. col. 1232. bei dem J. 1451. — Nell' anno Domini 1451. Papà Nicola si diede allo acconciare ed edificar Roma, e prima restauro le mura . . . . et fece di nuovo la chiesa di S. Theodoro due volte; la prima acconcio la vecchia, la quale acconcia che fu cascò dai fondamenti, et egli la rifece un poco più in là, et poco minore che non era. — Jannottio Mannetto wurde von Nicolaus V. im J. 1453 als Architect nach Rom berufen, und er beschreibt, was er nach dem Jubiläum 1450 alles baute und restaurirte. Unter diesen Arbeiten befinden sich auch die vierzig Nationalkirchen, welche P. Gregor der Große aufstellte, z. B. S. Maria Trastevere, S. Prassede, S. Pietro in Vinculis und auch S. Teodoro: Secundum ut sacras quadraginta mansionum aedes a Gregorio I. cognomento magno sancto Pontifice primitus institutas, novis aedificiis et constructionibus reformaret . . . Cunctas sanctarum stationum aedes carie et vetustate pene consumptas Pontifex magnanimus atque admodum pius, egregie reparare ac reformare decreverat, atque hoc ipsum reformandi et reparandi officium in plurimis minoribus sanctae Mariae trans tiberim — — et S. Theodori pluriumque hujusmodi Basilicarum, ne omnium particularium mentionem faciamus, reparationibus, constructionibus inchoavit . . Vita Nicol. V. Rex. italic. script. Tom. III. p. 2. col. 931. Dieser Architect Mannetto verdient mehr Zutrauen, als der vorhin angeführte Autor. Und er sagt, daß S. Teodoro nur wieder ausgebessert, nicht an eine andere Stelle gesetzt worden sey. Es ist übrigens gleichgültig, ob hier die vorige Kirche gestanden habe, oder nicht, denn die Restauration oder Wiederaufbauung der Kirche durch Nicolaus V. kann leicht auf den Ruinen des alten Vestatempels, der sich neben der alten Kirche befand, gemacht worden seyn.

macht es nicht unglaublich, daß P. Nicolaus V. vielleicht die Kuppel und den Eingangsbogen, der einem Vestibulum gleichsieht, oder manches andere wiederherstellte, was früher von Hadrian I. oder von Andern gemacht worden war. Dazu scheint die Mauer der Rotunda zu gehören, die wahrscheinlich früher an der Stelle des alten Peristyls stand, wie denn auch das Innere der Kirche auf den Ruinen der Cella auf dieselbe Art gebaut worden ist, wie dies bei jener andern Rotunda an der Tiber geschehen war. — Hinter diesem Vestatempel unter dem Palatin zeigen sich noch Ruinen alter Substruction von opus incertum, die, wie wir schon in der Einleitung bemerkten, in die letzte Zeit der Republik verwiesen werden muß. — Der antike Tempel wurde von König Numa erbaut, um darin das heilige Feuer*) und das Palladium **) zu verwahren. Das Tempeldach war

---

*) Dionys. H. L. II. p. 125., der diesen Gegenstand weitläufig behandelt, über den auch noch folgende Schriftsteller zu vergleichen sind: Livius I. 20. Plutarch. in Numa p. 67. Aul. Gellius I. 12. Ovidius Fast. VI. 295. Wachter glossarium germanicum I. 527. II. 1783. Spanhemius ad Callimach. Cer. 109. J. Lydus de mensib. p. 47, 107. Winkelmann monum. n° 5. 6. Zoëga Bassirilievi n° 101. Plutarch. placit. philos. III. 4. Proclus ad Platon. Timaeum p. 280. Creuzers Symbolik II. 418—422. — In Beziehung auf das heilige Vestafeuer sagt Ovid. Fast. VI. 297.

Ignis inextinctus templo celatur in illo
    Effigiem nullam Vesta, nec ignis habent.

Dieses Feuer wurde nach Valerius Maximus L. IV. c. 4. in einem Gefäß von Terra cotta aufbewahrt, das auf einem Altar stand.

**) Ovid. Trist. L. III. eleg. 1. 29.

Hic locus est Vestae, qui Pallada servat et ignem,
    Hic fuit antiqui Regia parva Numae.

Dies Heiligthum, das nach Lucanus L. IX. v. 992. mit von Troja gekommen seyn soll, stellte die Pallas vor:

Servat et Alba Lares, et quorum lucet in aris
Ignis adhuc Phrygius, nullique adspecta virorum
Pallas in abstruso pignus memorabile templo.

Wie die Stelle sagt, war das Palladium keinem Auge sichtbar, und

von Syracusanischer Bronze. *) Dabei lag ein Atrium, **) einst die Regia Numa's; ferner der heilige Hain, der sich bis zur Via nova erstreckte. ***) Jungfrauen dienten der Göttin, welche deßhalb Vestalinen hießen. Sie standen unter einer Oberin, die Vestalis oder Virgo maxima hieß. ****) In der

---

wurde an einer geheimen verborgenen Stelle des Tempels bewahrt. Diese Stelle nennt Festus Penus: Penus vocatur locus intimus in aede Vestae segetibus (oder tegetibus) septus, qui certis diebus circa Vestalia aperitur; ii dies religiosi habentur. Auch war es fast unmöglich, es zu rauben, denn viele ganz ähnliche Bildnisse waren gemacht: so daß man nicht wußte, welches das ächte sey. Lampridius in vita Heliogabal. c. VI. Et in penum Vestae, quod solae virgines solique Pontifices adeunt, irrupit pollutus ipse omni contagione morum, cum iis qui se pollucrant. Et penetrale sacrum est auferre conatus: quumque seriam quasi veram rapuisset, quamvis virgo maxima falsam monstraverat, atque in ea nihil reperisset, applosam fregit: nec tamen quidquam religioni demsit, quia plures similes factae dicuntur esse, ne quis veram unquam possit auferre. Haec quum ita essent, signum tamen quod Palladium esse credebat, abstulit: et auro fictum in sui dei templo locavit.

*) Ovid. Fast. VI. 277.

Arte Syracosia suspensus in aëre clauso
Stat globus immensi parva figura poli etc.

Plinius H. N. L. XXXIV. 3. Vestae quoque aedem ipsam Syracusana superficie tegi placuisse.

**) Ovid. Fast. L. VI. 265.

Hic locus exiguus, qui sustinet atria Vestae:
Tunc erat intonsi Regia magna Numae.

Davon spricht auch Livius L. XXVI. 21. und nennt es Atrium Regium. Aus Servius L. VII. v. 153. geht hervor, daß dies Atrium von dem Tempel getrennt war: Ad atrium autem Vestae conveniebatur, quod a Templo remotum fuerat. Horatius L. I. od. 2. nennt alle die Gebäude, die zum Tempel gehörten: monumenta Regis.

***) S. oben. Cicero de divinat. c. 45. Livius L. V. 18.

****) K. Numa bestellte vier Vestalinnen. Hierauf wurde ihre Zahl auf sechs gebracht, Dionys. L. II. p. 127, und zwar schon unter K. Tarquinius Priscus nach Dionys, von K. Servius Tullius aber

republikanischen Zeit war der Tempel im J. 544 in großer Feuersgefahr.*) Zu Horaz Zeit betraf ihn eine große Ueberschwemmung, welche großen Schaden in dem Tempel angerichtet haben muß.**) Bei Nero's Feuersbrunst wurde er eingeäschert, ***) nachher aber von Nero selbst wiederhergestellt, denn unter K. Galba ist schon wieder die Rede davon.****) Unter Commodus ergriff

---

nach Plutarch. in vita Numae c. 10. Plutarch nennt auch die vier ersten Vestalinnen: Gegania, Verenia, Canuleja und Tarpeja.

*) Livius L. XXVI. 21. Eodem tempore septem tabernae, quae postea quinque et argentariae, quae nunc novae appellantur arsere: comprehensa postea privata aedificia: (neque enim tum basilicae erant) comprehensae latomiae forumque piscatorium, et atrium regium. Aedes Vestae vix defensa est tredecim maxime servorum opera, qui in publicum redempti ac manumissi sunt.

**) Horat. L. I. od. 2.

> Vidimus flavum Tiberim
> Littore etrusco violenter undis,
> Ire dejectum monumenta regis
> Templaque Vestae.

Diese Stelle ist auf jenen andern runden Tempel an der Tiber als Beweis angewendet worden, daß er der Sibyllentempel sey. Sie beweist aber gerade das Gegentheil. Denn erstlich waren da keine monumenta regis, wie bei dem unsrigen am Palatin, und überdies gehörte auch gar keine besondere und vom Dichter als so gewaltsam beschriebene Ueberschwemmung dazu, um diesen Tempel zu erreichen, den jährlich ein Paarmal das gewöhnliche Austreten der Tiber unter Wasser setzt.

***) Tacitus Annal. L. XV. 41. Domuum et insularum, et templorum, quae amissa sunt, numerum inire haud promptum fuerit: sed vetustissima religione, quod Servius Tullius Lunae, et Magna ara, fanumque quae praesenti Herculi Arcas Evander sacraverat, aedesque Statoris Jovis, vota Romulo, Numaeque Regia, et delubrum Vestae cum penatibus Populi Romani, exusta.

****) Plutarch. in vita Galb. c. 27. spricht von der Ermordung des Piso vor dem Tempel der Vesta: *Τρωθεις γαρ εφευγεν ὁ νεανισκος, και καταδιωχθεις, ὑπω Μουρκου τινος απεσφαγη προς τῳ ἱερῳ της Ἑστιας.* Und Tacitus Annal. L. 1. c. 43 er-

ihn der große Brand, der die Gebäude an der Via Sacra und dem Forum beschädigte. *) Auch jetzt wurde er wiederhergestellt, und bestand in Glanz fort, ungeachtet der Entweihungen des elenden Heliogabals, **) bis der christliche Theodos den Tempel schließen ließ, und den Vestalinnen Unterhalt versagte. Mit ihm erlosch also das heilige Feuer. ***)

Der Vestatempel beschließt die Südseite des Forum. Aber hinter ihm, am Abhang des Palatin, befanden sich noch einige Monumente, die in der Entstehungsgeschichte Roms berühmt waren, das Vulcanal, das Lupercal und der Ficus Ruminalis.

Das Vulcanal war ein geheiligter Platz mit einem Altar, der schon unter Romulus dem Vulcan geweiht worden war, wahrscheinlich in Beziehung auf die frühere vulcanische Thätigkeit des

---

zählt, dieser Piso habe sich in den Tempel der Vesta geflüchtet, sey aber daraus hervorgezogen, und vor demselben von Sulpicius Florus und Statius Murcus getödtet worden. Piso in aedem Vestae pervasit, exceptusque misericordia publici servi, et contubernio ejus abditus, non religione, nec caerimoniis, sed latebra imminens exitium differebat; quum advenere missu Othonis, nominatim in caedem ejus ardentes Sulpicius Florus e Britannicis cohortibus nuper a Galba civitate donatus, et Statius Murcus speculator, a quibus protractus Piso, in foribus templi trucidatur.

*) Herodianus L. I. beschreibt den Schaden, welchen dieser Brand angerichtet, besonders die Zerstörung des Friedenstempels, dann fährt er fort: Καταφλεξαν δε το πυρ τον τε νεων, και παντα τον περιβολον (της Ειρηνης) επενεμηθη και τα πλειστα της πολεως, και καλλιστα εργα; ὁτε και της Ἑστιας του Νεω καταφλεχθεντος ὑπο του πυρος, γυμνωθεν ωφθη το της Παλλαδος αγαλμα ὁ σεβουσι τε και κρυπτουσι Ρωμαιοι κομισθεν απο Τροιας (ὡς λογος) ὁτε πρωτον και μετα την απ' Ιλιου εις Ιταλιαν αφιξιν, ειδον ὁι καθ' ἡμας ανθρωποι. Ἁρπασασαι γαρ το αγαλμα ἁι της Ἑστιας Ἱερειαι παρθενοι δια μεσης της ἱερας ὁδου εις την του Βασιλεως αυλην μετεκομισαν.

**) Lampridius in vita Heliogabali c. 6. S. oben, wo die Stelle ausgezogen ist.

***) Simmachus in dem oben angeführten Brief an die Kaiser Valentinian II. und Theodosius.

Forum.*) Die griechischen Schriftsteller Plutarch und Dionys nennen ihn sogar Tempel.**) Hier wurden auch die Volksversammlungen ***) gehalten, ehe das Comitium erbaut war. Plutarch sagt, nach einigen Schriftstellern sey Romulus an diesem Altar des Vulcan von den Senatoren getödtet worden.****) Nach den Regionarien war das Vulcanal in der IV. Region, †)

---

*) Plinius H. N. L. XVII. c. 44. sagt, er stamme von Romulus: Verum altera lotos in Vulcanali quod Romulus constituit ex victoria de decumis aequava urbi intelligitur, ut auctor est Masurias. Dionys. H. aber sagt L. II. 114., er sey von K. Tatius nach der Schlacht und dem Frieden mit Romulus errichtet worden: *Τατιας δε, Ἡλιῳ τε και Σεληνη, και Κρονῳ, και Ρεᾳ, προς δε τουτοις Ἑστιᾳ και Ἡφαιστω, και Αρτεμιδι, και Ενυαλιῳ, και αλλοις θεοις, ὠν χαλεπον εξειπειν Ἑλλαδι γλωττη τα ονοματα.*

**) Plutarch. in Romulo c. 24. nennt ihn *Ἱερον*, und spricht dabei von der Weihung des bei Cameria genommenen Bronzewagens durch Romulus: *Τουτο δ'ανεστησεν εν τῳ ἱερῳ του Ἡφαιστου, ποιησαμενος ἑαυτον ὑπο Νικης στεφανουμενον.* Ebenso am gleichen Ort c. 27. Desgleichen Dionys. H. L. XI. p. 719., wo er von Appius spricht, der hinaufstieg, um das Volk zur Versammlung zusammenzurufen: *αναβας επι του Ἡφαιστου το ἱερον, εκαλει τον δημον εις εκκλησιαν.*

***) Dies geht nicht blos aus der eben angeführten Stelle des Dionys. H. L. XI. p. 719. hervor, sondern auch aus L. VI. p. 392, wo er von den Streitigkeiten zwischen Senat und Volk und von den Volksversammlungen spricht, die hier gehalten wurden: *Και παρελθοντες επι το ἱερον του Ἡφαιστου ενθα ην εθος αυτοις τας εκκλησιας επιτελειν, πρωτον μεν επηνεσαν τον δημον* etc., und L. VII. p. 341. *και πριν ἡμεραν λαμπραν γενεσθαι καταλαβομενοι το Ἡφαιστειον ενθα ην εθος αυτοις εκκλησιαζειν, εκαλουν μεν εις εκκλησιαν τον δημον.*

****) Plutarch. in vita Romuli. c. 27. *οἱ μεν εικαζον εν τῳ ἱερῳ του Ἡφαιστου τους Βουλευτας επαναστantας αυτῳ, και διαφθειραντας, νειμαντας το σωμα και μερος ἑκαστον ενθεμενον εις τον κολπον εξενεγκειν.*

†) Der Regionarius Rufus setzt es in folgender Ordnung in diese Region: Balinea Daphidis, Volcanale, Porticus absidata. — Victor sagt: Balineum Daphidis, Porticus absidata, Area Vulcani cum Vul-

also bei der Via Sacra, dem Faustinentempel fast gegenüber. Dies paßt sehr gut zu den Aeußerungen des Festus*) und Gellius, **) welche dem Altar des Vulcan jenseits des Comitium seine Stelle anweisen, und zu Dionys, der ihn dicht***) und zunächst beim Forum ****) hinstellt. Ja, aus dieser Stelle des Dionys und der Andern geht hervor, daß das Vulcanal vor der Erbauung des Comitium am Forum lag, oder eigentlich dessen Gränze bildete. Als aber das Comitium ein ordentliches bedecktes Gebäude wurde, da ward auch das Vulcanal vom Forum geschieden. — Der kleine Tempel oder die Kapelle von Bronze, welche der Aedil Cajus Flavius im J. 449 der Concordia auf diesem heiligen Platz des Vulcan †) neben der

canali, ubi lotus a Romulo sata, in qua area sanguine per biduum pluit. Die Notitia drückt sich darüber so aus: Regio IV. Templum Pacis: continet porticum absidatam, Aream Vulcani, Aureum Buccinum etc. Daraus geht hervor, daß das Vulcanal in Rom bis zum V. Jahrhundert bestand, wo die Notitia geschrieben wurde.

*) De Signif. Verbor. L. XVIII in voce statua. Statua est Ludii ejus qui quondam fulmine ictus in Circo, sepultus est in Janiculo; cujus ossa postea ex prodigiis, oraculorum responsis senatus decreto intra urbem relata in Volcanali, quod est supra Comitium obruta sunt, superque ea columna cum ipsius effigie posita est.

**) Aul. Gellius noct. Attic. L. IV. 5. Statua Romae in Comitio posita Horatii Coclicitis fortissimi viri de coelo tacta est . . . . Constititque eam statuam . . . . in locum editum subducendam, atque ita in area Vulcani subliniori loco statuendam.

***) Dionys. H. L. II. p. 113. *Αγοραν αυτοθι κατεστησαντο, ῃ και νυν ετι χρωμενοι Ρωμαιοι διατελουσι; και τας συνοδους ενταυθα εποιουντο εν Ἡφαιστου χρηματιζοντες ιερῳ μικρον επαναστηκοτι της αγορας.*

****) L. VII. p. 431. *Και παρασκευασαμενος χειρα ουκ ολιγην δημοτων, κατεβαινε μετ᾽ αυτων εις την αγοραν; και πριν ἡμεραν λαμπραν γενεσθαι καταλαβομενοι το Ἡφαιστειον ενθα ην εθος αυτοις εκκλησιαζειν εκαλουν μεν εκκλησιαν τον δημον; πληρωθεισης δε της αγορας, οχλος γαρ ὁσος ουδεπω εδοκει, συνελθεν.*

†) Livius L. IX. 34. Eodem anno C. Flavius Cn. Filius...

Gräcostasis *) weihte, beweist, daß das Vulcanal zwischen der heutigen Kirche S. Maria Liberatrice, dem Comitium und dem Faustinentempel seine Stelle hatte. Auf dieser Area, oder den heiligen Raum des Vulcan, stand ein Lotosbaum, den Romulus gepflanzt haben soll, und eine Cypresse, die unter Nero verkümmerte. **) Man kann sich also diesen heiligen Raum des Vulcan als einen kleinen viereckigen Platz denken, auf dem ein Lotus- und ein Cypressenbaum, und die bronzene Capelle der Concordia stand, bei der alten Gräcostasis, die zu Plinius Zeit nicht mehr vorhanden war, in der Mitte des Ganzen endlich der Altar des Vulcan. — In der Nähe der Concordien-Capelle stand die Basilica Opimia, und ein Saal, wo sich der Senat bisweilen versammelte. ***) Er hieß Senaculum oder Senaculum aureum.

Der *Ficus Ruminalis* war der berühmte Feigenbaum, unter dem die Zwillinge Romulus und Remus ausgesetzt wurden.****)

Aedilis Curulis . . . aedem Concordiae in area Vulcani summa invidia nobilium dedicavit.

*) Plinius L. XXIII. 1. Flavius vovit aedem Concordiae, si populo reconciliasset ordines. Et cum ad id pecunia publica non decerneretur, ex multaticia foeneratoribus condemnatis aediculam aeream fecit in Graecostasi, quae tunc supra Comitium erat. Inciditque in tabella aerea eam aedem centum quatuor annis post Capitolinam dedicatam.

**) Plinius H. N. L. XVI. 44. Verum altera lotos in Vulcanali, quod Romulus constituit ex victoria de decumis, aequava urbi intelligitur ut auctor est Massurius. Radices ejus in Forum usque Caesaris per stationes Municipiorum penetrant. Fuit cum ea cupressus aequalis circa suprema Neronis Principis, prolapsa neglecta.

***) Varro de lingua latina L. IV. 32. Senatum supra Graecostasin, ubi aedes Concordiae et Basilica Opimia.

****) Ovid. Fast. L. II. v. 409 sq.

Alveus in limo silvis appulsus opacis
Paullatim fluvio deficiente, sedet.
Arbor erat, remanent vestigia, quaeque vocatur
Rumina nunc ficus, Romula ficus erat.

Hier säugte sie die Lupa.*) Der Baum war im Comitium,**) neben der Curia, d. h. an der äußersten Südwestseite des Comitium gegen die Curia hin, da wo auch der andere Feigenbaum, der Ficus Navia***) stand, jedoch gegen das

---

Venit ad expositos, mirum Lupa foeta gemellos
Quis credat pueris non nocuisse feram?

*) Plutarch. in Romulo c. 4. *Ην δε πλησιον ερινεος ὀν Ρωμιναλιον εκαλουν, η δια τον Ρωμυλον, ὡς ὁι πολλοι νομιζουσιν, η δια το τα μηρικωμενα των θρεμματων εκει δια την σκιαν ενδιαζειν, η μαλιστα δια τον των βρεφων θηλασμον; ὁτι την τε θηλην ρουμαν ωνομαζον ὁι παλαιοι, και θεον τινα της εκτροφης των νηπιων επιμελεισθαι δοκουσαν ονομαζουσι Ρουμυλιαν, και θυουσιν αυτη νηφαλια, και γαλα τοις ἱεροις επισπενδουσιν* etc. Festus in voce Ruminalem. Ruminalem ficum appellatam ait Varro prope Curiam sub veteribus, quod sub ea arbore Lupa rumam dederit Remo et Romulo, id est mammam. Mamma autem rumis dicitur; unde rustici haedos lactentes subrumios vocant, qui adhuc sub mammis habentur: alii autem sunt qui putent, quod sub ea pecus ruminari solitum esset.

**) Tacitus Annal. L. XIII. c. 63. Im J. 811 Roms. Eodem anno Ruminalem arborem in Comitio quae octingentos et quadraginta ante annos Remi, Romulique infantiam texerat, mortuis ramalibus, et arescente trunco deminutam, prodigii loco habitus est, donec in novos foetus reviresceret. Dies sagt auch der Regionarius Victor, der den Baum in die VIII. Region, oder in die Region des Forum setzt: Ficus Ruminalis in Comitio ubi et Lupercal.

Plinius H. N. L. XX. 18. Colitur ficus arbor in foro ipso ac Comitio Romae nata, sacro fulguribus ibi conditis: magisque ob memoriam ejus, quae nutrix fuit Romuli ac Remi conditoris appellàta: quoniam sub ea inventa est Lupa infantibus praebens rumen.

***) Festus in voce Navia. Ficus quoque in Comitio appellatur Navia ab Attio Navio Augure. Und nachdem er das Wunder erzählt hat, wie dieser Attius mit dem Rasirmesser einen Stein abschnitt, fährt er fort: quo facto statim Navium ex eo Tarquinio nihil auso contra amplius facere, novaculam illam ac cotem sub locum consecratum defodi jussisse: et ficum ab eo satam ibi esse intra id spacium loci, qui contentus sine sacro sit: eamque si quando arescere contigisset, subseri sumique ex ea surculos jussisse: quo facto tantos intra temporis tractus cum aliae in eo loco complures ficus enatae essent atque eae

Forum*) hin. Im J. Roms 458 wurde neben dem Ficus Ruminalis von den Aedilen Cnejus und Quintus Ogulnii**) eine Wölfin von Bronze mit einem Zwillingspaar aufgestellt, und die Kosten dazu von dem Vermögen mehrerer Wucherer genommen. Nach Dionys***) war diese Wölfin von uralter Arbeit, und stand zu seiner Zeit auf einem geweihten Platz neben dem Lupercal, an der Straße, die nach dem Circus Maximus führte. Es ist möglich, daß dieser geweihte Platz selbst von dem Bild der die Zwillinge säugenden Wölfin, Tempel des Romulus so

---

evulsae deinde de sacro illo loco radicitus removerentur: omnes quae mihi tunc temporis erant, ficum praeter unam illam ejectas fuisse admonitu fatali, ac jussu inprimis aruspicum et divinis etiam responsis promittentibus quamdiu ea viveret libertatem populi Romani incolumem mansuram, ideoque coli et subseri ex illo tempore coeptam.

*) Dionys. H. L. IV. p. 204. *Εικονα κατασκευασας αυτου χαλκην διεστησεν επι της αγορας, ἡ και εις εμε ην ετι προ του Βουλευτηριου κειμενη πλησιον της ιερας συκης* etc.

**) Livius L. X. 16. Eodem anno Cneus, et Quintus Ogulnii aediles curules aliquot foeneratoribus diem dixerunt. Quorum bonis multatis, ex eo quod in publicum redactum est, aenea in Capitolio limina . . . et ad Ficum Ruminalem simulacra infantium conditorum urbis sub uberibus Lupae posuerunt.

***) Dionys. H. L. I. p. 65. *Το δε αντρον εξ ὁυ ἡ λιβας εκδιδοται τω Παλαντιω προσωκοδομηνον δεικνυται κατα την επι τον Ἱπποδρομον φερουσαν ὁδον· και τεμενος εστιν αυτου πλησιον, λυκαινα παιδιοις δυσι τους μαστους επεχουσα, χαλκεα ποιηματα παλαιας εργασιας.*

Winkelmann Geschichte der Kunst. L. III. c. 3. scheint diese Stelle des Dionys nicht gekannt zu haben, denn er behauptet, die Wölfin hätte in einem kleinen Tempel am Palatinus gestanden, nämlich im Tempel des Romulus, der jetzt zu einer Kirche des S. Theodor umgeschaffen sey. Da wäre auch die bronzene Lupa ausgegraben worden. Dies ist aber ein offenbarer Irrthum, denn Dionys sagt a. a. O.: die Wölfin habe neben einer Höhle gestanden, aus der eine Quelle hervorgekommen, am Abhang des Palatin, an der Straße, die nach dem Circus Maximus führte. — Er spricht also nicht von einem Tempel, wo sie gestanden, sondern von einem *Τεμενος*, d. h. von einem heiligen Raum, oder Bezirk. Ueber die Ausgrabung dieser Wölfin s. unten.

genannt wurde. — In dieser Gegend fand man die berühmte Wölfin von Bronze, die jetzt auf dem Capitol steht. Die Arbeit daran zeigt ganz etruskischen Styl, stimmt also vollständig mit dem überein, was Dionys erzählt. Man hat dessen ungeachtet diese Wölfin mit einer andern verwechselt, welche zu Cicero's Zeit auf dem Capitol stand. Von ihr erzählt der Redner, *) daß der Blitz sie getroffen und das kleine Romulusbild zerstört habe. Es sind keine näheren Beweise darüber vorhanden, daß diese Wölfin, wie man gewöhnlich sagt, in der Kirche

---

*) Cicero orat. III. in Catilinam c. 8. Nam profecto memoria tenetis, Cotta et Torquato consulibus, (im J. Roms 689) complures in Capitolio turres de coelo esse percussas, quum et simulacra Deorum Immortalium depulsa sunt, et statuae veterum hominum dejectae, et legum aera liquefacta. Tactus est etiam ille, qui hanc urbem condidit Romulus; quem inauratum in Capitolio parvum, atque lactentem uberibus lupinis inhiantem fuisse meministis. — Noch genauer spricht er davon de divinat. L. I. 13.

Hic sylvestris erat Romani nominis altrix
Martia, quae parvos Mavortis semine natos
Uberibus gravidis vitoli rare rigabat:
Quae tum cum pueris flammato fulminis ictu
Concidit atque avulsa pedum vestigia liquit.

L. II. c. 20 sagt er: Tum statua Nattae: tum simulacra Deorum, Romulusque et Remus cum altrice bellua vi fulminis icti conciderunt. Damit stimmt ganz überein, was Dio L. XXXVII. p. 37 sagt: *Εν γαρ τῳ καπιτωλιῳ ανδριαντες τε πολλοι ὑπο κεραυνων συνεχωνευθησαν, και αγαλματα αλλα τε και Διος επι κιονος ἱδρυμενον; εικων τε τις λυκαινης συν τε τῳ Ρωμῳ και συν τῳ Ρωμυλῳ ἱδρυμενη επεσε.* Wenn nun aber dies eherne Bildniß auf dem Capitol war, so konnte es in derselben Zeit nicht bei dem Ficus Ruminalis stehen. Und wenn, wie Cicero deutlich sagt, ein Theil der Gruppe, nämlich der kleine Romulus durch den Blitz ganz vernichtet wurde, wie konnte denn Dionys in seiner spätern Zeit das Bildniß unberührt sehen? Dionys kam, nach seiner eigenen Aeußerung, nach der Schlacht bei Philippi nach Rom, und blieb dort zwei und zwanzig Jahre, um seine römische Geschichte zu schreiben, er lebte also wenigstens vier und zwanzig Jahr später in Rom als Cicero.

S. Teodoro gefunden worden sey. Fulvius *) sagt, vom Ficus Ruminalis sey die Wölfin nach dem Lateran, und von da nach dem Capitol gebracht worden. Wie irrig ist es also, wenn man die Behauptung, daß die Kirche S. Teodoro einst der Romulustempel gewesen sey, damit beweisen will, daß die eherne Wölfin da gefunden worden sey? **) Hätte sie aber auch wirklich da gestanden, wie läßt sich daraus beweisen, daß es gerade im Romulustempel gewesen sey, denn wie leicht war es, sie bei der Nähe des Ficus Ruminalis hieher zu bringen? — Dieser Feigenbaum war sehr geehrt, und wurde mit Sorge gepflegt. Daher hielt man es für ein Wunder und Schicksalszeichen, als zu Nero's Zeit der Hauptstamm mit allen Aesten verdorrte und abstarb, ohne wieder aufzuleben. ***) Hierbei ist nur das merkwürdig, wie der Baum sich früher durch fast tausend Jahre und bei den großen Feuersbrünsten, besonders bei dem der Curia erhalten konnte.

In der Nähe des Wunderbaums war das Lupercal. Zuerst war es eine Höhle, die Evander, seinem vaterländischen Schutzgott, dem arcadischen Pan widmete. ****) Später la-

*) Fulvius de urbis Antiquitatibus L. II. p. 57. Extant hodie ex vetustis signis in Capitolio pro aedibus Conservatorum Lupa aerea cum infantibus conditoribus Urbis Romulo et Remo sub uberibus Lupae, quae prius erant in Comitio ad Ficum Ruminalem, ubi expositi fuerunt. Quis ea signa conflaverit Livius docet, cum inquit (S. die vorhin angeführte Stelle des Livius): Et ad Ficum Ruminalem simulacra infantium conditorum Urbis sub uberibus Lupae posuerunt ut supra dictum est. Unde in Lateranum prius, postea in Capitolium delata.

**) So Venuti Descriz. delle antichità di Roma P. I. 1. 2. und mit ihm viele Andere.

***) S. die oben angeführte Stelle des Tacitus Annal. L. XIII. c. 58.

****) Dionys. L. I. p. 25. Ὁι δ'ουν Αρκαδες ὑπο τῳ λοφῳ συνοικισθεντες, τα τε αλλα διεκοσμουντο κτισματα, τοις οικοθεν νομιμοις χρωμενοι, και ἱερα ἱδρυονται; πρωτον μεν τῳ Λυκαιῳ Πανι της Θεμιδος εξηγομενης; Αρκασι γαρ θεων αρχαιοτατος τε και τιμιωτατος ὁ Παν χωριον εξευροντες επιτηδειον, ὁ καλουσι Ρωμαιοι Λουπερκαλιον ἡμεις δ'αν εποι μεν Λυκαιον.

gerte sich die Wölfin darin, um die Zwillinge zu säugen. Die Höhle war unter dem Felsen des Palatin an dem Weg, der von der Via Sacra beim Faustinentempel abging, und zum Circus Maximus führte.*) Der Ort der Höhle hieß erst Cermanum, und wurde später Germalum**) genannt. Das Lupercal befand sich demnach hinter der Kirche S. Maria Liberatrice am

---

*) Ovid. Fast. L. II. v. 381 sq.

Forsitan et quaeras, cur sit locus ille Lupercal;
Quaeve diem tali nomine caussa notet. —
Marte satos scires; timor abfuit, ubera ducunt;
Et sibi permissi lactis aluntur ope:
Illa loco nomen fecit; locus ipse Lupercis
Magna dati nutrix proemia lactis habet.

Dionys. H. L. I. p. 65. *Και ην γαρ τις ου πολυ απεχων ιερος χωρος ὑλη βαϑεια συνηρεφης, και πετρα κοιλη πηγας ανιεισα; ελεγετο δε Πανος ειναι το ναπος, και βωμος ην αυτοϑι του ϑεου; εις τουτο το χωριον ελϑουσα αποκρυπτεται.*

**) Plutarch. in Romul. c. 3. *Του δε ποταμου κατακλυζοντος, ἡ πλεμμυρα την σκαφην ὑπολαβουσα, και μετεωρισασα πρᾳως, κατηνεγκεν εις χωριον επιεικως μαλϑακον, ὁ νυν Κερμανον καλουσι, παλαι δε Γερμανον, ὡς εοικεν, ὁτι και τους αδελφους γερμανους ονομαζουσιν.*

Varro de lingua latina L. IV. c. 8. nennt den Ort Germalum, und beschreibt ihn so: Huic (Palatio) Germalum, et Velias conjunxerunt, et in hac regione sacriportus est, et in ea sic scriptum: Germalensis quinticepsos apud aedem Romuli, Veliensis sexticepsos in Velia apud aedem Deum Penatium. Germalum a germaneis Romulo et Remo, quod ad ficum Ruminalem, et hi inventi, quo aqua hiberna Tiberis eos detulerat in alveolo expositos. Die Zwillinge wurden also nach der Sage beim Lupercal und dem Ficus Ruminalis gefunden. Da nun in dieser Gegend der heilige Raum war, wo die säugende Wölfin aus Erz stand, und aus Varro a. a. O. hervorgeht, daß der Tempel des Romulus bei Germalo war: so ist es nicht unwahrscheinlich, daß dieser Tempel mit dem heiligen Raum Eins sey. Demnach wäre der Romulus-Tempel nicht weit vom Comitium und vom Ficus Ruminalis gewesen, sehr entfernt aber von dem, was gewöhnlich Romulus-Tempel genannt wird, oder von der Kirche S. Teodoro.

Bergabhang, an der Nordostseite des Palatin, gegenüber der Stelle, wo der Ficus Ruminalis stand, oder wo Comitium und Curie aneinanderstießen.

Dionys *) gibt eine Beschreibung von dieser Höhle, wie sie sich zu seiner Zeit zeigte. Damals hinderten die benachbarten Gebäude die nähere Betrachtung. Nach der Tradition war da unter dem Berge eine große Höhle. Dichtes Eichengebüsch bedeckte sie, und tiefe Quellen waren unter dem Felsen. Das nahe Thal war von dichten schattigen Bäumen umdunkelt. Zu Dionys Zeit fand sich aber noch Wasser da, und dieses vereinigte sich vielleicht mit der Quelle Juturna, von der wir oben sprachen. Die Straße aber, von der Dionys spricht, die am Lupercal vorbei nach dem Circus Maximus führte, war ein Arm der Via Sacra, der vor dem Fabiusbogen abging. **) Sie lief zwischen der Area des Vulcan und dem Comitium, zwischen dem Lupercal und der Curie, und zwischen den Tempeln der Dioscuren, der Vesta und des Jupiter Stator zum Circus hin. Hinter dem Tempel des Jupiter Stator trennte sich eine andere Straße von ihr, die zum Palatin hinauf führte, und Via Velia hieß. ***) Jene aber wurde auch Via Sacra

---

*) Dionys. H. p. 25. 26. *Νυν μεν ουν συμπεπολισμενων τῳ τεμενει τῳν περιξ Χωριων δυσεικαστος γεγονεν ἡ παλαια του τοπου φυσις; ην δε το αρχαιον, ὡς λεγεται, σπηλαιον ὑπο τῳ λοφῳ μεγα, δρυμῳ λασιῳ κατηρεφες, και κρηνιδες ὑπο ταις πετραις εμβυθιοι, ἡτε προσεχης των κρεμνων ναπη πυκνοις και μεγαλοις δενδροις επισκιοις; ενθα βωμον ἱδρυσαμενοι τῳ θεῳ την πατριον θυσιαν επετελεσαν, ἡν μεχρι του καθ' ἡμας χρονου, Ρωμαιοι θυουσιν εν μηνι φεβρουαριῳ μετα χειμεριους τροπας, ουδεν των τοτε γινομενων, μετακινουντες.* Und L. I. p. 61. *Το δε αντρον εξ ὁυ ἡ λιβας εκδιδοται, τῳ Παλαντιῳ προσῳκοδομημενον δεικνυται κατα την επι τον Ἱπποδρομον φερουσαν ὁδον.*

**) Außer dieser Stelle des Dionys steht dies auch in Asconius comment. ad orat. pro Scauro: Demonstrasse vobis memini me hanc domum (des Scaurus Haus) in ea parte Palatii esse; quae cum ab sacra via descenderis, et per proximum vicum, qui est ab sinistra parte prodieris, posita est.

***) Das Wort Velia kömmt nicht unwahrscheinlich von *ἑλος*,

genannt, nicht allein, weil sie eine Fortsetzung derselben war, sondern weil sie an dem heiligen Hain der Vesta vorüberführte. — Hinter der Curie gegen das Comitium hin scheint sich eine Mauer nach dem Palatin, also in südlicher Richtung gezogen zu haben. Auch sieht man an den Substructionen des Palatin

---

Sumpf, her, wie es denn auch zu Rom eine Straße gab, die über den Tibersümpfen weglief, und Velabrum genannt wurde. Diese Straße war höher als das Forum, wie aus Plutarch. in vita Publicolae c. 10. hervorgeht: *Και γαρ οντως Ουαλεριος ῳκει τραγικωτερον, επι την καλουμενην Ουελιαν οικιαν επικρεμαμενην τῃ αγορᾳ, και καθορωσαν εξ ὑψους ἁπαντα, δυσπροσοδον δε πελασαι και χαλεπην εξωθεν, ὡστε καταβαινοντος αυτου το σχημα μετεωρον ειναι και βασιλικον της πομπης τον ογκον.* Die Velia mußte an der Straße beginnen, die nach dem Circus führte, und dann an der Nordseite des Palatin hinauflaufen. Sie nahm bei dem Tempel der Penaten ihren Anfang, und dieser konnte nicht weit von dem Vestatempel entfernt seyn, denn die Regionarien setzen ihn in die VIII. Region, in die Region des Forum, der obere Palatin aber gehörte in die X. Region. Dies bestätiget auch Varro de lingua latina c. 8. Veliensis sexticepsos in Velia apud aedem Deum Penatium in Velia de coelo tacta erat. Aus Solinus Polyhistor. entnehmen wir, daß da, wo hernach der Tempel der Penaten befindlich war, früher das Haus des Tullus Hostilius stand: Tullus Hostilius in Velia, ubi postea Deum Penatium aedes facta est. Dionys. H. sagt auch L. I. p. 54. und 55., daß der Tempel der Penaten unten an der V. Velia gewesen sey: *Νεως εν Ρωμῃ δεικνυται της αγορας ου προσω, κατα την επι Καρινας φερουσαν επιτομον ὁδον, ὑπεροχῃ σκοτεινος ἱδρυμενος ου μεγας; λεγεται δε κατα την επιχωριον γλωτταν Ὑπουελιας το χωριον; εν δε τουτῳ κεινται των Τροϊκων θεων εικονες, ἁπασιν ὁραν θεας επιγραφην εχουσαι δηλουσαν τους πενατας; Δοκει γαρ μοι του Π μηπω γραμματος ευρημενου, το Δ δηλουν την εκεινου δυναμιν τους παλαιους; εισι δε νεανιαι δυο καθημενοι δορατα διειληφοτες, της παλαιας εργα τεχνης.*

Tacitus, Annal. L. XV. 41. spricht von der Feuersbrunst unter Nero, welche auch den Tempel der Penaten ergriff, der demnach sehr nahe bei dem Vestatempel und am Anfang der Straße seyn mußte: Aedesque statoris Jovis veta Romulo Numaeque Regia et Delubrum Vestae cum Penatibus populi Romani exusta.

gerade in demselben Winkel die Spur von zwei Mauern, die gegen die Curie und das Comitium laufen. Es läßt sich nicht bestimmen, ob hier nach der Vergrößerung von Caligulas Palast die Mauern den Lauf der V. Sacra unterbrachen, oder ob Bögen da waren, was am wahrscheinlichsten ist, oder ob die Mauern gar keine Verbindung mit einander hatten. Nach allen oben angeführten Stellen ist gewiß, daß die Straße hier lange frei bestand.

Wenden wir uns jetzt von der mittäglichen nach der Westseite des Forum.

Es ist leicht, die Lage der Gebäude zu erkennen, die hier standen, weil sie größtentheils in den alten topographischen Fragmenten dargestellt sind.

Die Straßen, welche zwischen den Gebäuden dieser Seite liefen, sind von den alten Schriftstellern so klar beschrieben, daß sich darüber kein Zweifel erheben läßt.

Diese Gebäude waren der Tempel des Julius Cäsar, die Basilica Julia und endlich die Area oder der Tempel von Ops und Saturn. Zwischen ihnen waren mehrere Straßen, die Via nova, der Vicus Tuscus und der Vicus jugarius, zu denen gewissermaßen noch der Aufgang zur Burg des Capitols, die hundert Stufen des tarpejischen Felsens gehören.

Diese Westseite des Forum beginnt mit der *Via nova*, welche zwischen dem vorhin besprochenen Vestatempel und dem Tempel des Julius Cäsar durchging. Diese Straße entstand vielleicht, als das velabrum, das stehende Wasser am Fuß des Palatin ausgetrocknet war. Die Straße behielt diesen Namen bis zum Verfall des Kaiserthums.*) Sie begann in dem südwestlichen Winkel des Forum zwischen dem Tempel der Vesta**)

---

*) Dies beweisen die Regionarien, die in ihrer Zeit, d. h. im IV. und V. Jahrhundert noch davon sprechen. Rufus sagt: Vicus Jugarius, alias Ligurius, Via nova, Lucus Vestae.

**) Ovid. Fast. L. VI. 395 sq.

Forte revertebar Festis Vestalibus illac,

Qua nova Romano nunc via juncta Foro est.

und dem des J. Cäsar. Hierauf lief sie an dem Hain der Göttin *) und am Tempel des Jupiter Stator weg, um sich mit dem Velabrum zu verbinden. **)

Da wo die Via Nova nahe bei den Tempeln der Dioscuren und der Vesta von dem Forum ausging, erhob sich auf vielen Stufen der Tempel des Cäsar. ***) Hier war auch sein Leichnam verbrannt ****) und gleich darauf ein Altar errichtet worden. †) Schon in alten Zeiten der Republik stand hier

Und Livius L. V. 18. Eodem anno (im J. 364) M. Caedicius de plebe nuntiavit tribunis, se in Nova Via ubi nunc sacellum est supra aedem Vestae vocem noctis silentio audisse clariorem humana.

*) Cicero de divinat. L. I. 45. Nam non multo ante urbem captam exaudita vox est a Luco Vestae, qui a Palatii radice in Novam Viam devexus est: ut muri et portae reficerentur; futurum esse nisi provisum esset ut Roma caperetur.

**) Varro de lingua lat. L. IV. 7. Cujus vestigia, quod ea qua tum itur, Velabrum; et unde ascendebant ad rumam Nova Via lucus est, et sacellum Larum. Und L. V. 3. Hoc sacrificium fit in Velabro, qua in Novam Viam exitur, ut ajunt quidam, ad sepulcrum Accae. So kann die Verbindung der Via Nova mit dem Velabrum nicht weit entfernt gewesen seyn von der jetzigen Kirche S. Giorgio in Velabro.

***) So beschreibt ihn Ovid. ex Ponto L. II. eleg. 2. v. 85.

Fratribus assimilis, quos proxima templa tenentes
Divus ab excelsa Julius aede videt.

Und L. ult. Metamorph. v. 840 sq.

Hanc animam interea caeso de corpore raptam
Fac jubar, ut semper Capitolia nostra, Forumque
Divus ab excelsa prospectet Julius aede.

****) Dio L. XLVII. p. 385. Και Ἡρωον οἱ εν τῃ αγορᾳ και εν τῳ τοπῳ εν ῳ εκεκαυτο προκατεβαλλοντο.

†) Dio L. XLIV. p. 305. bemerkt, daß dieser Altar auf Befehl der Consuln weggenommen wurde. Βωμον δε τινα εν τῳ της πυρας χωριῳ ἱδρυσαμενοι (τα γαρ αυτου οἱ εξελευθεροι προανειλοντο και ες το πρωτον μνημειον κατεθεντο) θυειν τε επ' αυτῳ, και καταρχεσθαι τῳ καισαρι ὡς και θεῳ επεχειρουν. Οἱ ουν ὑπατοι εκεινον τε ανετρεψαν, και τινας αγανακτησαντας επι τουτῳ εκολασαν.

hier eine Basilica.*) Vielleicht war es die, welche der Vater der Gracchen erbaute, und die Basilica Sempronia hieß, **) oder die Basilica Julia selbst. Denn die oben angeführten Worte Appian's sind etwas dunkel. Den Cäsars-Tempel erbauten die Triumvirn. ***) Er hatte das Recht des Asyls für alle, so dahin flüchteten. ****) Vinius wollte sich bei K. Galba's Tod dahin retten, als ihn noch vor dem Tempel der Todesstoß erreichte. †)

Dieses Gebäude ist unter den iconographischen Fragmenten des alten Roms verzeichnet. Man kann sich daher eine ziemlich klare Vorstellung davon machen. Der Tempel erhob

---

*) Κωλυομενοι δε ὑπο των ἱερων, ες την αγοραν αυθις εθεσαν, ενθα το παλαι Ρωμαιων εστι βασιλειον, και ξυλα αυτῳ και βαθρα ὁσα πολλα ην εν αγορᾳ, και ει τι τοιουτο τροπον αλλο συνενεγκοντες, και την πομπην δαψιλεστατην ουσαν επιβαλοντες στεφανους τε ενιοι παρ' ἑαυτων, και αριστεια πολλα επιθεντες εξηψαν, και την νυκτα πανδημει τη πυρᾳ παρεμενον; ενθα βωμος πρωτος ετεθη, νυν δ'εστι νεως αυτου Καισαρος θειων τιμων αξιουμενος. Appian de bell. civil. L. II. p. 521.

**) Livius L. XLIV. 14. Cum eis dimidium ex vectigalibus ejus anni attributum ex Senatus Consulto a Quaestoribus esset, Tiberius Sempronius ex ea pecunia, quae ipsi attributa erat, aedes P. Africani pone Veteres ad Vortumni signum lanienasque, et tabernas conjunctas in publicum emit, basilicamque faciendam curavit, quae postea Sempronia appellata est. — Asconius Comm. in II. orat. Cic. in Verrem L. 1. 49. sagt sehr bestimmt, wo die Statue des Vertumnus gestanden habe: Signum Vertumni in ultimo vico Thurario est sub Basilicae angulo flectentibus se ad postremam dexteram partem. S. weiter unten.

***) Dio L. XLVII. p. 385., welche Stelle wir vorhin anführten.

****) Dio L. XLVII. p. 385. Απηγορευσαν δε μηδενα ες το Ἡρωον αυτου καταφυγοντα επ' αδειᾳ, μητε ανδρηλατεισθαι, μητε συλασθαι; ὁπερ ουδενι ουδε των θεων, πλην των επι του Ρωμυλου γενομενων εδεδωκεσαν.

†) Tacitus Ann. L. I. 41. Ante aedem divi Julii jacuit, primo ictu in poplitem, mox ab Julio Carolegionario militi in utrumque latus transverberatus.

sich auf einer hohen Substruction. *) Diese hatte an der Vorderseite dreizehn Stufen. Nach den fünf ersten kam ein Absatz, und in der Mitte dieser Stufen stand ein großes Piedestal oder ein Altar, ein architectonischer Uebelstand, den sich die Römer nicht selten erlaubten. **) Ueber dieser ersten Stufenabtheilung kam die zweite von acht Staffeln, diese aber hatten in der Mitte keine Unterbrechung. Der Tempel selbst hatte acht Säulen in der Fronte, und zehn auf den Seiten. Die Cella fing bei der vierten Säule an. Der Pronaos war von acht in der Fronte und drei auf den Seiten. Im innern Pronaos standen auch rechts und links noch zwei andere Säulen, er enthielt also deren im Ganzen sechzehn. Dazu kamen noch zwei Pilaster an den vordern Winkeln der Cella, mit der Ordnung der Säulen übereinstimmend. Die Cella hatte im Innern zwölf Säulen von weit geringerm Maßstab. Auf jeder Seite standen zwölf, und vielleicht waren Nischen zu Statuen dazwischen. So stellt das iconographische Fragment den Tempel dar; und es läßt sich daraus abnehmen, daß er eines der schönsten Gebäude Roms gewesen sey. Es kann kein Zweifel darüber seyn, da auf dem iconographischen Fragment ein Stück des benachbarten Gebäudes mit dem Namen Julia (Basilica Julia) steht, denn von dieser Basilica wissen wir, daß sie neben dem Tempel auf derselben Seite des Forum befindlich war. Auch diesem Bruchstücke fehlt geometrische Genauigkeit, wie fast allen andern.

Zwischen dem Tempel und der Basilica Julia ist Raum für eine Straße. Sie hieß *Vicus Tuscus*. Mit diesem Namen belegte man nicht blos die Straße, welche wie die V. nova vom Forum nach dem Circus maximus führte, sondern auch früher den ganzen Thalraum zwischen dem Forum, dem Capitol und dem Palatin. Dieser Vicus hatte eine Ausdehnung von ungefähr vier Stadien, und ward den Etruskern zur Woh-

---

*) Passend nennt ihn daher Ovidius in der vorhin angeführten Stelle L. ult. Metamorph. v. 840. aedes excelsa.

**) Ein Gleiches fand man bei der letzten Nachgrabung bei dem Tempel der Pietas, der jetzigen Kirche S. Nicola in Carcere.

nung angewiesen, die nach Rom flüchteten, und sich da ansiedeln wollten, als sie unter Aruns, Porsenas Sohn, von den Aricinern geschlagen worden waren.*)

Die Ausdehnung von vier Stadien, welche Dionys diesem Raum gibt, ist weder von dessen Länge, noch von der Breite zu verstehen. Denn vier Stadien machen eine halbe Miglie. Der Vicus Tuscus konnte sich aber auf keinen Fall weiter als bis zum Circus Maximus erstrecken. Demnach war er nicht länger denn zwei Stadien, und in der Breite hatte er noch we-

---

*) Dionys. H. L. V. p. 304 sq. *Ὁις εδωκεν ἡ βουλη χωραν της πολεως, ενθα οικιας εμελλον κατασκευασασθαι την μεταξυ του τε Παλαντιου και του Καπιτωλιου τετταρσι μαλιστα μηκυνομενον σταδιοις αυλωνα; ὁς και μεχρις εμου Τυρρηνων Οικησις ὑπο Ρωμαιων καλειται κατα την επιχωριον διαλεκτον, ἡ φερουσα διοδος απο της αγορας επι τον μεγαν Ἱπποδρομον.* Gleiches sagt Livius L. II. 14. Multos Romae hospitium urbisque caritas tenuit, his locus ad habitandum datus, quem deinde Tuscum vicum appellarunt. Festus, oder vielmehr sein Compendiator Paulus gibt eine andere Etymologie von Vicus Tuscus, indem er sagt, der Ort habe seinen Namen von den Tusciern oder Etruskern, welche in Rom blieben, als K. Porsena seine Belagerung aufgehoben hatte: Tuscus vicus Romae est dictus, quod ibi habitaverunt Tusci, qui recedente ab obsidione Porsena remanserunt. Noch anders sagen Varro und Tacitus. Varro de ling. lat. L. IV. 8. sagt, der Name komme von den Tuscern, welche, unter ihrem Anführer Cölius Vibenna, Romulus zu Hülfe kamen, und da nach dessen Tod auf der Stelle ihre Wohnungen aufschlugen. Hi post Coelii obitum, quod nimis munita loca tenerent, neque sine suspicione essent deducti dicuntur in planum. Ab eis dictus Vicus Tuscus. — Tacitus Annal. L. IV. 65. sagt dasselbe, nur ist er mit Varro über den Zeitpunct nicht gleicher Meinung. Nach ihm geschah es nicht unter Romulus, sondern unter Tarquinius Priscus, jedoch fügt er aufrichtig hinzu, man wisse die rechte Zeit nicht genau. Mox Coelium appellitatum a Coele Vibenna, qui dux gentis Etruscae cum auxilium ad bella ductavisset, sedem eam acceperat a Tarquinio Prisco, seu quis alius regum dedit. Nam scriptores in eo dissentiunt: caetera non ambigua sunt, magnas eas copias per plana etiam ac foro propinqua habitavisse, unde Tuscum vicum e vocabulo advenarum dictum.

niger. Man muß also annehmen, daß die vier Stadien für den Umfang des Vicus Tuscus gelten. Auf dem Raum standen Läden, in denen Seide und Wolle*) verarbeitet wurde. Auch wohnten da Früchtehändler, Jäger und besonders Salbenhändler, auch anderes schlechtes Volk.**)

In den Kaiserzeiten wurde die Gegend vicus Thurarius genannt,***) vielleicht von den Kaufleuten, die mit Wohlgerüchen handelten. Oberhalb der Straße, die nun den Namen Vicus Tuscus behielt, im Angesicht des Forum****) im Winkel der Basilica Sempronia, †) mithin hinter dem Cäsarstempel, stand die Statue des *Vertumnus*, eines etruskischen Gottes.

Ueber den Ursprung seines Namens ist man nicht im Kla-

---

*) Martialis L. XI. epigr. 28.

Nec nisi velit de Tusco serica vico.

Eine andere Lesart hat statt serica — vellera.

**) Horat. L. II. sat. 3. v. 226.

Hic simul accepit patrimonii mille talenta,
Edicit, piscator uti, pomarius, auceps,
Unguentarius, ac Tusci turba impia vici,
Cum scurris fartor, cum Velabro omne Macellum
Mane domum veniant.

Dazu sagt Porphyrius der Scoliast von Horaz zu v. 228: Ubi harum rerum mercatores, id est unguentarii consistunt. Turbam autem impiam aut negotiatores accipimus aut lenones.

***) Derselbe sagt: Thusci idem qui nunc vicus Thurarius dicitur.

****) Propertius L. IV. eleg. 2.

Quid mirare meas tot in uno corpore formas?
Accipe Vertumni signa paterna Dei.
Tuscus ego, et Tuscis orior: nec poenitet inter
Proelia Volsinos deseruisse focos.
Haec me turba juvat; nec templo laetor eburno:
Romanum satis est posse videre Forum.

†) Asconius in II. orat. Cicer. in Verr. L. I. c. 49. Signum Vertumni in ultimo vico Thurario est sub Basilicae angulo flectentibus se ad postremam dexteram partem.

ren. Einige sagen, er komme von den Biegungen des Flusses an dieser Stelle; *) Andere meinen vom Handel und Umsatz der Dinge, **) Andere von der Veränderung der Jahrszeiten, ***) noch Andere endlich — und diese sind wohl der Wahrheit am nächsten — weil Etrusker hier wohnten, die ihren Landesgott verehrten. ****)

Zunächst an dem Tempel Cäsars, gegen Norden, wo nur der Vicus Tuscus dazwischen war, lag die *Basilica Julia.* †)

---

*) Ovidius Fast. L. VI. v. 405 sq.

Qua Velabra solent in Circum ducere pompas,
Nil praeter salices, crassaque canna fuit.
Saepe suburbanas rediens conviva per undas
Cantat et ad nautas ebria verba jacit.
Nondum conveniens diversis iste figuris
Nomen ab averso ceperat amne Deus.

Und Propertius L. IV. eleg. 2.

Hac quondam Tiberinus iter faciebat: et ajunt
Remorum auditos per vada pulsa sonos.
At postquam ille suis tantum concessit alumnis
Vertumnus verso dicor ab amne Deus.

**) Asconius a. a. O. Vertumnus autem Deus invertendarum rerum est, id est mercaturae.

***) Propertius a. a. O.

Seu quia vertentis fructum praecipimus anni,
Vertumni rursus creditur esse sacrum.

****) Varro de l. l. L. IV. 8. Ab eis dictus vicus Tuscus: et ideo ibi Vertumnum stare, quod is Deus Etruriae.

Creuzers Symbolik. II. 474.

†) Die Lage dieser Basilica an der Westseite des Forum geht am klarsten hervor aus Statius Sylv. L. I. §. 1., wo er die Reiterstatue des Domitian beschreibt. Sie war gegen den Palatin gewendet, hatte hinter sich den Tempel des Vespasian und den der Concordia, rechts die Basilica Julia, und links die Basilica des Paulus Aemilius.

. . . . . Hinc obvia limina pandit
Qui fessus bellis, ascitae munere prolis
Primus iter nostris ostendit in aethera divis.
. . . .

Dies sieht man auch aus dem iconographischen Fragment. Diese Basilica stand zwischen zwei Straßen, zwischen dem Vicus Tuscus und dem Vicus Jugarius. An letztere Straße stieß ein Quell, den man von einem Servilius den Lacus Servilius nannte. Agrippa ließ ihn mit einer Hydra zieren. Dies ägyptische Bildniß ging aber durch irgend einen Unfall zu Grunde.*) Es kann bemerkt werden, daß Sylla bei diesem Quell die Köpfe der Senatoren, die seine Proscription getroffen hatte, vor den Augen des Volks aufstecken ließ **) — Der Name der Basilica Julia deutet auf Jemand aus der Familie Julia, vielleicht auf Julius Cäsar als Gründer hin. Wir haben darüber keine Nachweisung bei den Alten gefunden. Die Basilica hieß auch Porticus Julia, ***) und Nardini ist im Irrthum, wenn er sagt, Vitruv habe diese Basilica, als von ihm gebaut, bezeichnet. ****)

At laterum passus hinc Julia tecta tuentur
Illinc belligeri sublimis regia Paulli.
Terga pater, blandoque videt Concordia vultu.

Festus in voce Servilius zeigt auch, daß die Basilica mit dem Vicus Jugarius zusammenstieß. Servilius Lacus appellabatur ab eo, qui eum faciendum curaverat in principio vici Jugarii continens Basilicae Juliae, in quo loco fuit effigies hydrae posita a M. Agrippa.

*) S. die eben angeführte Stelle des Festus in voce Servilius.

**) Seneca in tract. quare bonis viris mala accidant cum sit Providentia. c. 3. — Videant largum in Foro sanguinem et supra Servilium lacum (id enim proscriptionis Sullanae spoliarium est) senatorum capita, et passim vagantes per urbem percussorum greges, et multa millia civium Romanorum, uno loco post fidem, immo per ipsam fidem trucidata.

***) Victor in Catalog. Region. VIII. sagt Porticus Julia.

****) Vitruvius spricht von seinem Bau L. V. 5. Die Basilica, welche von ihm stammt, war in der Colonie Julia Fanestris. Von der Aehnlichkeit des Namens kömmt wohl Nardinis Irrthum, der sie mit der Basilica Julia verwechselte. Non minus summam dignitatem, et venustatem possunt habere comparationes Basilicarum, quo genere Coloniae Juliae Fanestri collocavi, curavique faciendam, cujus proportiones et symmetriae sic sunt constitutae.

In dieser Basilica wurden die Centumviralsachen *) verhandelt, und die Richter waren in mehrere Tribunale vertheilt. **) Wenn eine Stelle des jüngern Plinius auf diese Basilica bezogen werden darf: so saßen da hundert und achtzig Richter, in vier Tribunäle oder Senate vertheilt. ***) Ueber das Gebäude weg ging die Brücke, durch die Caligula den Palatin mit dem Capitol verbinden wollte, und von der Höhe der Basilica warf er bedeutende Geldsummen unter das Volk. ****) Nach den zwei iconographischen Fragmenten hatte die Basilica fünf große Hallen, die von drei Reihen hoher Pfeiler gebildet wurden. Die äußere Mauer hatte an der innern Seite auch Pilaster, zwischen denen sich Fenster befanden. Auf der schmalen Südseite, die gegen den Cäsartempel und den Vicus Tuscus gewendet war, befanden sich eilf Oeffnungen. Sieben davon waren Thüren, und vier Fenster. Auf der andern Seite, gegen den Vicus Jugarius zu, waren die Tribunäle, oder der Ort, wo die Richter ihre Sitzungen hielten. Auch diese Seite ist auf dem andern iconographischen Fragment angezeigt. Andere, und zwar die Haupteingänge waren wohl an der Hauptfacade gegen das Forum ge-

*) Plinius L. I. epist. 21. Descenderam in Basilicam Juliam auditurus, quibus proxima comperendinatione respondere debebam. Sedebant Judices, Centumviri venerant, observabantur .... Causa dilationis. Nepos Praetor, qui legibus quaerit.. Hoc facto Nepotis commotus Praetor qui Centumviralibus praesidet deliberaturus an sequeretur exemplum inopinatum nobis otium dedit.

**) Quinctilianus L. XII. 5. Quum in Basilica Julia diceret primo Tribunali etc.

***) Plinius L. VI. epist. 32. Sedebant judices centum et octoginta (tot enim quatuor consiliis colliguntur) ingens utrinque advocatio et numerosa subsellia... Ad hoc stipatum tribunal atque etiam ex superiore Basilicae parte, qua foeminae, qua viri, et audiendi, quod difficile, et, quod facile, visendi studio imminebant... Sequutus est varius eventus; nam duobus consiliis vicimus, totidem victi sumus.

****) Suetonius in vita Caligulae. c. 37. Quin, et nummos non mediocris summae e fastigio Basilicae Juliae per aliquot dies sparsit in plebem.

wendet, andere an der westlichen Hinterseite gegen das Velabrum. Aus der Combination der zwei iconographischen Fragmente, welche die Basilica zum Theil darstellen, geht hervor, daß sie gegen Süden und Norden an der innern Seite der äußern Wand zwölf Pilaster hatte, gegen Osten und Westen aber drei und zwanzig. Die zwei äußern Hallen waren durch funfzehn, die drei innern aber nur durch eilf Pfeiler gebildet. Hieraus geht hervor, daß diese Basilica ein großes prächtiges Gebäude war, welches wenigstens die halbe Westseite des Forum einnahm. Eine Inschrift, die Gruterus mittheilt, beweist, daß Gabinius Vettius Provianus, Präfect von Rom unter K. Valentinian II. im J. Chr. 378 die Basilica ausbessern und da eine Statue aufstellen ließ. *)

Die Basilica lag zwischen dem Vicus Tuscus und dem Vicus Jugarius. Dieser war auch eine Straße, die vom Forum aus führte, und bis zur porta Carmentalis **) ging. Von beiden Straßen eingeschlossen, bei der Statue des Vertumnus, also hinter unserer Basilica stand ein Altar. Er war der Ops und Ceres geweiht. ***) Am Vicus Jugarius finden

---

*) Gruterus p. LXXI. n° 7.

GABINIVS. VETTIVS
PROBIANVS. V. C. PRAEF. VRB.
STATVAM. QVAE. BASILICAE
IVLIAE. A. SE. NOVITER
REPARATAE. ORNAMENTO
ESSET. ADIECIT.

**) Livius L. XXVII. c. 31. Ab aede Apollinis boves foeminae albae duae porta Carmentali in urbem ductae . . . . A porta Jugario vico. Daß diese Straße unter dem Capitol gewesen sey, sagt auch Livius L. XXXV. 18. Saxum ingens, sive imbribus, sive motu terrae leniore quam ut alioqui sentiretur labefactum in vicum Jugarium ex Capitolio procidit, et multus oppressit.

Die porta Carmentalis aber war nahe bei dem heutigen Wirthshaus della Bufala.

***) Victor in Regione VIII. setzt den Vicus Jugarius, item et Thurarius, ubi sunt arae Opis et Cereris cum signo Vertumni. Und da

wir auch einen Tempel der Ops und des Saturnus erwähnt.*) Da wurden die Schätze mancher Privatpersonen bewahrt. **) Vor diesem Tempel oder in seiner Nähe stand vielleicht ein heiliger Raum mit einem Altar, der dann *area Saturni* hieß. Diese Area ist auf dem kleinern iconographischen Fragment der Basilica Julia angezeigt. — Am Vicus Jugarius, jedoch mehr westlich und vom Forum abgewendet, stand auch das Haus des Spurius Melius, das nach seinem Tode niedergerissen wurde, und dann den Namen Aequimelium erhielt. ***) Hier war auch ein Markt für Thiere zum Opfern. ****) Das Wort jūgarius wird vom benachbarten Joch des Berges hergeleitet.

---

wir vorhin sahen, daß das Signum oder die Statue des Vertumnus im Vicus Tuscus oder Thurarius stand: so wird dadurch klar, daß die Altäre im Vico Jugario lagen.

*) Der Regionarius Victor sagt: Aedis Opis, et Saturni in vico Jugario.

**) Cicero Philipp. I. 7. Pecunia utinam ad Opis maneret! cruenta illa quidam, sed his temporibus cum iis, quorum est non redditur necessaria. Und Philippica II. 14. Qui maximo te aere alieno ad aedem Opis liberasti; qui per easdem tabulas innumerabilem pecuniam dissipavisti: ad quem e domo Caesaris tam multa delata sunt etc. Und endlich Philipp. II. 37. nennt Cicero die Summe, welche Antonius von den Schätzen aus dem Tempel raubte: Ubi est septies millies sextertium, quod in tabulis, quae sunt ad Opis, patebat?

***) Livius L. IV. 8. Domum deinde ut monumento area esset oppressae nefariae spei dirui extemplo jussit, id Aequimelium appellatum est. Und L. XXIV. 19. Romae foedum incendium per duas noctes ac diem unum tenuit, solo aequata omnia inter salinas ac portam Carmentalem cum Aequimelio Jugarioque vico. Auch L. XXXVIII. 18. Censores Romae T. Quintius Flamininus et M. Claudius Marcellus Senatum perlegerunt . . . . substructionem super Aequimelium in Capitolio . . . . locaverunt. Damit vergl. auch noch Cicero orat. pro Domo c. 38. und Varro de l. l. L. IV. 32.

****) Cicero de divinat. L. II. 17. An cum in Aequimelium misimus, qui afferat agnum, quem immolemus, is mihi agnus affertur, qui habet exta rebus accommodata, et ad eum agnum non casu sed duce deo servus deducitur?

Natürlicher wohl wäre es von den Ochsen oder Jochthieren, die in der Nähe für die Opfer verkauft wurden. Noch eine andere Etymologie haben die Grammatiker.*)

Von allen den Baumonumenten auf dieser Westseite des Forums zeigt sich keine Spur mehr, und der Raum, wo einst Tempel, Basiliken, Altäre und Statuen standen, ist jetzt mit Heu- und Getreideböden verbaut. Die Via Nova im Süden dieser Seite ist fast ganz noch in der Straße, die an S. Teodoro vorüber nach der Kirche S. Anastasia führt. Die Heuböden rechts an dieser Straße befinden sich so ziemlich auf der Stelle des J. Cäsar-Tempels, und da wäre mit Erfolg nach seinen Ruinen zu graben. Die Straße, welche die Heuböden trennt, und dem Kirchhof von Consolazione gegenüber anfängt, ist zum Theil der Vicus Tuscus. Die Basilica Julia muß man wieder unter den neuen Gebäuden, rechts von der Straße, und zwischen ihr und dem Hospital della Consolazione suchen. Der alte Vicus Jugarius begann da, wo die Kirche della Consolazione steht, und vor ihr ging der gewundene Weg der hundert Stufen nach dem Tarpejischen Felsen hinan.

Mit ihm beginnt auch die Nordseite des Forum, unter dem Capitol und seinem nach Westen und Osten verlängerten Bergrücken. Dieser Theil des Forum ist dem Palatin gegenüber. Von hier führten drei Aufgänge den Berg hinan. Zuerst und am westlichsten waren die hundert Stufen des Tarpejischen Wegs, östlicher folgten die zwei clivi Capitolini, dann der Clivus Asyli, und zu äußerst gegen Osten hatte der Vicus Mamertinus seine Stelle.

Der Tarpejische Pfad verdankt seinen Namen der Richtung, die er nahm. Er führte schräg den Berg hinauf zum Tarpejischen Fels.**) Dieser Fels aber stand als westlichster

*) Festus, oder eigentlich sein Compendiator Paulus sagt, der Name Vicus Jugarius komme von dem Altar der Juno Juga: Jugarius Vicus dicitur Romae, quia ibi fuerat ara Junonis Jugae, quam putabant matrimonia jungere.

**) Von diesem Pfad und seinen Stufen spricht Tacitus Annal. L. III. 71. Tum diversos Capitolii aditus invadunt, juxta lucum

Theil des capitolinischen Bergrückens über der porta Carmentalis, mehr gegen die Tiber hin, *) ungefähr da, wo jetzt das Wirthshaus della Bufala liegt. Es waren an diesem Pfad vielleicht mehr, vielleicht weniger als hundert Stufen. Man wollte nur eine runde Zahl nennen. Diese Stufen bestanden wenigstens bis zum XII. Jahrhundert, denn sie werden in einer Bulle des Antipapsts Anacletus gegen das Jahr 1130, in der Nähe des Klosters Araceli erwähnt. **) Sie hatten aber ungefähr noch dieselbe Richtung wie der heutige Pfad, auf dem man von der Westseite des Platzes della Consolazione, wo der Tar-

---

Asyli, et qua Tarpeja rupes centum gradibus aditur. Darauf spielt auch Ovidius an Fast. L. I. v. 637.

Candida te niveo posuit lux proxima Templo,
Qua fert sublimes alta Moneta gradus.

Auf der Höhe der Burg lag der Tempel der Moneta, wie Ovid. Fast. L. VI. v. 183 sagt:

Arce quoque in summa Junoni templa Monetae
Ex voto memorant facta, Camille, tuo.
Ante domus Manli fuerant, qui gallica quondam
A Capitolino repulit arma Jove.

Aus dieser Stelle Ovids geht auch hervor, daß die hundert Stufen bei dem Tempel der Moneta endigten.

*) Plutarch. in Camillo c. 25. erzählt da, wo er von Pontius Cominius spricht, der vom Lager vor Veji weg durch die belagernden Gallier durch auf's Capitol gelangte: εβαδιζε προς την καρμεντιδα πυλην, ἡ πλειστην ειχεν ἡσυχιαν και μαλιστα κατ' αυτην ορθιος ὁ του Καπιτωλιου λοφος ανεστηκε, και πετρα κυκλῳ πολλη και τραχεια περιπεφυκε. Und Livius L. V. 26. Ad eam rem Pontius Cominius, impiger juvenis, operam pollicitus, incubans cortici secundo Tiberi ad urbem defertur. Inde qua proximum fuit a ripa per praeruptum, eoque neglectum hostium custodiae saxum in Capitolium evadit.

**) A quarto vero latere ab eodem carnario ascendit per caveam, in qua est petra versificata, exinde descendit per hortum S. Sergii usque in hortum, qui est sub Camellaria veniens per gradus centum usque ad primum affinem.

pejische Fels sichtbar ist, auf die Höhe steigt, welche jetzt Monte Caprino heißt.

Auf einem Vorsprung ins Forum *) stand, wie Plinius sagt, das Milliarium Aureum, oder jene vergoldete Säule, die K. August aufstellen ließ. **) Darauf war die Länge aller consularischen Straßen von Rom verzeichnet, und im Irrthum ***) glaubte man, von hier aus seyen die Meilen aller Straßen gezählt worden.

Dieser Vorsprung des Forum war nahe bei der Basilica Julia, gegen seinen nordöstlichen Winkel hin. Dies ergibt sich aus der Notitia, ****) aus Tacitus, †) Plu-

*) Plinius H. N. L. III. 5. Ejusdem spatii mensura currente a milliario in capite Romani Fori statuto ad singulas portas etc.

**) Dio L. LIV. p. 602. *Τοτε δε αυτος τε προστατης των περι την Ρωμην ὁδων αιρεθεις και το χρυσουν Μιλιον κεκλημενον εστησε.*

***) Plutarch. in Galba c. 25. *Και δια της Τιβεριου καλουμενης οικιας καταβας, εβαδιζεν εις αγοραν, ὁυ χρυσους ἑιστηκει κιων, εις ὁν ἁι τετμημεναι της Ιταλιας ὁδοι πασαι τελευτωσιν.* Plutarch drückt sich hier etwas dunkel aus. Dies gab Veranlassung zu dem Irrthum. Aber Pluturch selbst hebt wieder in vita C. Gracchi c. 7 allen Zweifel. Hier sagt er nämlich, daß C. Gracchus zuerst die Miglien der Heerstraßen messen und Meilensäulen setzen ließ. *Προς δε τουτοις διαμετρησας κατα μιλιον ὁδον πασαν (το δε μιλιον οκτω σταδιων ολιγον αποδει) κιονας λιθινους σημεια του μετρου κατεστησεν.* Wie konnte nun der Anfang davon, der terminus a quo das milliarium aureum seyn, welches erst von K. August aufgestellt wurde? Man kann übrigens auch jene dunkle Stelle des Plutarch so auslegen, daß auf diesem Milliarium die Entfernungen, oder die Längen der Straßen von Rom aus angegeben waren. Dies ist vollständig bestätigt durch Ausgrabung der ersten Meilensäule der Via Appia, welche jetzt auf dem Capitol steht. Sie wurde gefunden nicht eine Meile weit vom Forum, sondern von der alten porta Capena zwischen dem Aventin und dem Cölius.

****) Sie sagt: Milliarium aureum Juliae.

†) Tacitus Histor. L. I. 27. Otho ..... innixus Liberto per Tiberianam domum in Velabrum, inde ad Milliarium aureum sub aedem Saturni pergit.

tarch *) und Suetonius. **) Da nun Tacitus und Suetonius das Milliarium übereinstimmend sub aede Saturni, unter den Tempel des Saturnus setzen: so wird dadurch auch die Lage dieses Tempels klar.

Dionys ***) sagt, er habe am Fuß des Capitols, an dem Aufgang zu demselben gelegen. ****) Varro bemerkt, er sey in einer Vertiefung des Bergs gestanden. †) In einer andern Stelle setzt er ihn ans Forum. ††) Lucanus aber bezeichnet ihn als nahe bei dem Tarpejischen Felsen stehend. †††) Alle

---

*) Man siehe die eben angeführte Stelle aus Plutarch. in Galba c. 25.

**) Suetonius in vita Othon. c. 6. Ergo destinata die praemonitis consciis, ut se in Foro sub aede Saturni ad Milliarium aureum opperirentur, mane Galbam salutavit.

***) Dionys. H. L. I. 27., wo er von dem Altar des Saturn spricht, den die Epeier errichteten: *Και τον βωμον τῳ Κρονῳ τους επειους ἱδρυσασθαι μεθ' Ἡρακλευς, ὁς ετι και νυν διαμενει παρα τῃ ριζῃ του λοφου κατα την ανοδον την απο της αγορας φερουσαν εις το Καπιτωλιον.*

****) L. VI. p. 341. *Επι τουτων φασι των ὑπατων τον νεων καθιερωθηναι τω κροῳ κατα την ανοδον την εις το Καπιτωλιον φερουσαν εκ της αγορας και δημοτελεις αναδειχθηναι τῳ θεῳ καθ' ἑκαστον ενιαυτον ἑορτας τε και θυσιας τον δε προ τουτου βωμον αυτοθι καθισδρυσθαι λεγουσι τον ὑφ' Ἡρακλεους κατεσκευασμενον.*

†) Varro de l. l. L. IV. 7. Ejus vestigia etiam nunc manent tria, quod Saturni fanum in faucibus (Capitolii): quod Saturnia porta, quam Junius scribit, quam vocat Pandanam: quod post aedem Saturni in aedificiorum legibus parietes postici muri sunt scripti.

††) Macrobius saturnal. L. I. 8. Quamvis Varro L. VI. qui est de sacris Aedibus scribat: Aedem Saturni ad Forum faciendum locasse L. Tarquinium regem.

†††) Lucanus Pharsal. L. III. v. 134.

Tunc rupes Tarpeja sonat, magnoque revulsas
Testatur stridore fores: tunc conditus imo
Eruitur templo multis non tactus ab annis
Romani census populi etc.

diese Umstände zusammengenommen geben Nardinis Meinung, welche den Saturnustempel hieher setzt, vor allen andern Behauptungen, den Vorzug, besonders vor der Angabe, welche ihn dahin setzt, wo jetzt die Kirche S. Adriano steht.*) Dieser Tempel verdankte seinen Ursprung dem Altar des Saturn, den die Pelasger**) oder Hercules***) mit seinen Begleitern****)

Lucanus spricht hier von dem Raub, den J. Cäsar an dem öffentlichen Schatze machte, welcher in diesem Tempel des Saturn aufbewahrt wurde.

*) Es ist nur eine Stelle von Virgils Commentator Servius L. II. ad. Tom. 116, welche dieser Behauptung zu widersprechen scheint: Orestis vero ossa ab Aricia Remam translata sunt et condita ante Templum Saturni, quod est ante Clivum Capitolini *juxta Concordiae templum.* Dieser topographische Beisatz macht die einzige Schwierigkeit aus, denn die Lage des Concordientempels ist wohl bekannt. Man wäre in Verlegenheit, wenn man neben ihm (juxta) den Tempel des Saturn suchen wollte. Dadurch sind die Antiquarien auf die Basilica Aemilia, die jetzige Kirche S. Adriano, verfallen. Es muß aber bemerkt werden, daß die vereinigten Angaben von Plutarch, Dionys, Tacitus, Suetonius u. s. w. mehr Zutrauen verdienen, als der Grammatiker Servius aus der äußersten Verfallzeit Roms, der hier wie an so vielen andern Stellen irren konnte, zumal er in topographischen Bestimmungen vielleicht nicht so genau seyn zu müssen wähnte, wie in grammatischen. Nimmt man aber das juxta etwas weiter, etwa für unweit, so ist alle Schwierigkeit gehoben, denn der Concordientempel war nicht nur nicht weit von diesem Tempel des Saturn, sondern auch auf derselben Seite des Forum und am Fuß des Capitol. Neben dem Concordientempel wäre gar keine passende Stelle für ihn gewesen, und selbst die Basilica Aemilia hätte nicht recht gepaßt. S. übrigens unten.

**) Macrobius Saturnal. L. I. 8. Habet aram, et ante se Coenaculum: illic graeco ritu capite aperto res divina fit: quia primo a Pelasgis, post ab Hercule ita eam a principio factitatam putant.

***) Dionys. H. L. I. 30. Ἡρακλεα δε πανσαι τον νομον της θυσιας βουληθεντα τον τε βωμον ἱδρυσασθαι τον επι τῳ Σατορνιῳ, και καταρξασθαι θυματων ἁγνων επι καθαρῳ πυρι αζομενων. Ferner die vorhin angeführten Stellen des Dionys L. I. 27. und L. VI. p. 341.

****) Dionys. H. L. I. 27. s. oben, wo die Stelle angeführt ist.

errichteten. Nach Andern erbauten sie hier einen Tempel. *) Macrobius sammelte alle Sagen, die zu seiner Zeit über den Ursprung dieses Tempels verbreitet waren, und zu jenen fügt er noch, daß Einige den Tempel von Tullus Hostilius nach der Eroberung von Alba Longa erbauen lassen, Andere von Lucius Tarquinius; Titus Sarginus, der Dictator, habe ihn hierauf eingeweiht, noch Andere behaupten, der Senat habe den Befehl zu seiner Erbauung gegeben, und damit den Militärtribun Lucius Furius beauftragt. **) Valerius Puplicola ließ hier zuerst den Staatsschatz verwahren, ***) denn es ging die Sage, zu Saturnus Zeit sey kein Diebstahl begangen worden, und es war nur öffentliches, kein Privatgeld, das hier aufgehoben wurde. ****) Zu diesem Schatz kam noch ein anderer,

---

*) Solinus Polyhistor.. c. 2. Aedem etiam, quae Saturni aerarium fertur comites ejus (Herculis) condiderunt in honorem Saturni.

**) Macrobius Saturnal. L. I. 8. Nunc de ipso Dei templo pauca referenda sunt; Tullum Hostilium, quum bis de Albanis, de Sabinis tertio triumphasset, invenio fanum Saturno ex voto consecravisse, et Saturnalia tunc primum Romae instituta. Quamvis Varro L. VI. qui est de sacris aedibus scribat, aedem Saturni ad Forum faciendum locasse Lucium Tarquinium regem: Titum vero Largium Dictatorem Saturnalibus eam dedicasse. Nec me fugit Gellium scribere, Senatum decresse ut aedes Saturni fiere, eique rei Lucium Furium Tribunum mil. praefuisse.

***) Plutarch. in Puplicola c. 12. Επει γαρ εδει χρηματα εις τον πολεμον εισενεγκειν απο των ουσιων τους πολιτας, ουτ' αυτος άψασθαι της οικονομιας, ουτε φιλους εασαι βουλομενος, ουθ' όλως εις οικον ιδιωτου παρελθειν δημοσια χρηματα, ταμειον μεν απεδειξε τον του κρονου ναον, ώ μεχρι νυν χρωμενοι διατελουσι.

****) Macrobius Saturnal. L. I. 8. Aedem vero Saturni aerarium Romani esse voluerunt: quod tempore, quo incoluit Italiam fertur in ejus finibus nullum esse furtum commissum: aut quia sub illo nihil erat cujus quam privatum.

> Nec signare solum, aut partiri limite campum
> Fas erat: in medium quaerebant.

Ideo apud eum locaretur populi pecunia communis, sub quo fuissent cunctis universa communia.

der noch heiliger war.*) Hier wurde das aurum vicesimarium verwahrt, zu dem nur im höchsten Nothfall gegriffen werden durfte.**) Auf dem Tempel standen Tritonen, welche die Wassertrompete bliesen.***) Von diesem Tempel findet sich keine Spur mehr.

Neben diesem Saturnustempel und Schatz gegen Osten setzt Tacitus****) den Triumphbogen des Tiberius. Er wurde im J. Roms 769 und nach Chr. 16 erbaut, denn unter Tiberius und Germanicus waren in Deutschland die Insignien wieder erobert worden, die Varus dort verloren hatte. Auch von diesem Monument steht nichts mehr. Als im XVII. Jahrhundert das Hospital della Consolazione wieder aufgebaut wurde, stieß man auf Fundamente von Travertin. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie den Tiberiusbogen trugen. War er gerade nicht hier, so stand er doch nicht weit davon. Wahrscheinlich hatte er seine Stelle an dem Anfang einer Straße, die auf das Capitol führte. Dies konnte jener tarpejische Stufenweg nicht seyn, denn er lag und führte weit westlicher: auch der Clivus Asyli nicht, weil dieser viel zu weit östlich beim Septimius=

*) Livius L. XVI. 13. Caetera expedientibus, quae ad bellum opus erant consulibus, aurum vicesimarium, quod in sanctiori aerario ad ultimos casus servaretur promi placuit. — Aus dieser Stelle des Livius geht hervor, daß dieses sanctius aerarium schon im zweiten punischen Krieg ums Jahr 541 zu Rom bestand.

**) Caesar de bello civili. L. I. 14. Quibus rebus Romam nunciatis tantus repente terror invasit ut quum Lentulus Consul ad aperiendum aerarium venisset ad pecuniam Pompejo ex Senatus Consulto proferendam, protinus aperto sanctiore Aerario profugeret.

***) Macrob. Saturnal. L. I. 8. Illud non omiserim, Tritonas cum buccinis fastigio Saturni aedis superpositos: quoniam ab ejus commoratione ad nostram aetatem historia elata et quasi vocalis est: ante vero, muta, et obscura, et incognita; quod testantur caudae Tritonum humi mersae, et absconditae.

****) Tacitus Annal. L. II. 41. Fine anni (769 nach Chr.) arcus propter aedem Saturni ob recepta signa cum Varo amissa, ductu Germanici, auspiciis Tiberii, et aedes Fortis Fortunae . . . . dicantur.

timiusbogen war; es mußte also der Clivus Capitolinus seyn, und zwar sein westlicher Arm.

Dieser Clivus nämlich ging vom Capitol in zwei Armen aus. Der östliche führte am Concordien-Tempel und dem Septimiusbogen herab, der westliche aber kam wahrscheinlich bei dem Tiberiusbogen auf das Forum. Durch die Nachgrabungen des Grafen Fungal ist das Pflaster der östlichen Straße zwischen dem Concordien-, Fortunen- und Jupiter-Tempel entdeckt worden. Von der westlichen aber ist noch nichts ans Licht gekommen. Beide Arme stießen wahrscheinlich westlich vom Tabularium zusammen, um dann vereinigt auf die Burg zu führen.

Rechts von unserem Clivus, wenn man aufs Capitol ging, standen alte Porticus, vielleicht auch Theile des Tabularium, welche bei dem Sturm der Vitellianer auf das Capitol vom Feuer ergriffen wurden. *) Der Clivus Capitolinus war mit seinen beiden Armen zu steil für den Aufgang der Triumphzüge zum Capitol. **) Diese zogen daher auf dem andern Weg über den Clivus Asyli hinauf.

Auf dieser Seite des Forum muß auch der Tempel des Vespasian gestanden haben, von dem wir jetzt keine Spur mehr finden. Es wird seiner auch in den alten Schriftstellern wenig erwähnt. Nur so viel ist angedeutet, daß er nahe beim Saturnus-Tempel seine Stelle hatte. Es wäre

---

*) Tacitus Histor. L. III. 71. Erant antiquitus porticus in latere clivi dextrae subeuntibus, in quarum tectum egressi, saxis tegulisque Vitellianos obruebant... Faces in prominentem porticum jacere.... Inde lapsus ignis in porticus appositas aedibus: mox sustinentes fastigium aquilae, vetere ligno traxerunt flammam alueruntque. Sic Capitolium, clausis foribus, indefensum et indireptum conflagravit.

**) Ovidius Fast. L. I. 263.

Inde velut nunc est, per quem descenditis, inquit,
Arduus in valles et Fora clivus erat.

demnach wohl am passendsten, ihn östlich neben den Tiberiusbogen, der Curia gegenüber zu setzen. *)

Oestlich von diesem problematischen Tempel, genau unter dem der Fortuna, wurden im XVI. Jahrhundert drei Gemächer oder Abtheilungen eines geringen Gebäudes entdeckt. Nach den Angaben der Regionarien war es die *Schola Xantha*, die von dem Freigelassenen Bebrix Drusianus und Aulus Fabius Xanthus wieder aufgebaut, verziert und den Schreibern und Buchhändlern, so wie den Ausrufern der Aedilen zur Wohnung gegeben worden war. Ursprünglich wurde das Gebäude von Cajus Avilius Licinius errichtet. **)

Es folgt nun der T e m p e l d e r F o r t u n a selbst, von dem noch acht jonische Säulen des Pronaos imposant am Clivus Capitolinus emporragen. Viel mehr stand davon noch

---

*) Statius Sylv. L. I. sq. v. 38. sagt da, wo er die gegen den Palatin gewendete Reiterstatue Domitians mitten auf dem Forum beschreibt:

Terga pater, laetoque videt Concordia vultu.

Daher muß der Vespasiantempel unter das Capitol oder dem Palatin gegenüber gesetzt werden. Die Regionarien setzen ihn einstimmig in die VIII. Region. So Rufus: Templum Concordiae, Templum Vespasiani, und Victor: Umbilicum urbis Romae, Templum Vespasiani; die Notitia endlich sagt gar: Templum Saturni et Vespasiani.

**) Es ist nicht uninteressant, von Lucius Faunus, der auch die Alterthümer von Rom beschrieb, L. II. c. 10. zu hören, wie dieses Gebäude entdeckt wurde: Qui presso (am Fortunen-Tempel) cavandosi profondamente non è gran tempo, si trovò come un portico, o come tre botteghe dove stavano gli scrittori degli atti publici, o notai che diciamo, come dalle inscrittioni che vi erano si potea congietturare: perciocchè nella fascia o architrave di marmo, che cingeva questa opera, la quale è stata a' tempi nostri rovinata tutta affatto, e portatene via le pietre; si leggevano dalla parte di dentro su le entrate queste parole:

vor vier Jahrhunderten.*) Bis ganz auf unsere Zeit hielt man diese Ruinen fälschlich für den Concordien-Tempel des Forum. Eine Inschrift zu Präneste**) sagt, daß der Fortunen-Tempel

C. AVILIVS. LICINIVS TROSIVS. CV.
RATOR. SCHOLAM. DE. SVO. FECIT. BE
BRIX. AVG. L. DRVSIAHVS. A. FABIVS
XANTHVS. CVR. SCRIBIS. LIBRARIIS
ET. PRAECONIBVS. AED. CVR. SCHO
LAM. AB. INCHOATO. REFECERVNT
MARMORIBVS. ORNAVERVNT. VICTO
RIAM. AVGVSTAM. ET. SEDES. AENEAS
ET. CETERA. ORNAMENTA. DE. SVA
PECVNIA. FECERVNT.

Nel medesimo fregio da la parte di fuori, che era di opera dorica, lavorato pero schiettamente, si leggevano queste altre:

BEBRIX. AVG. L. DRVSIANVS. A. FA
BIVS. XANTHVS. CVR. IMAGINES. AR
GENTEAS. DEORVM. SEPTEM. POST
DEDICATIONEM. SCENLAE. ET. MV
TVLOS. CVM. TABELLA. AENEA. DE
SVA. PECVNIA. DEDERVNT.

Hier fand man auch ein Piedestal mit einer Inschrift zu Ehren Stilico's.

*) Poggio Bracciolini, der gewöhnlich Poggio Fiorentino genannt wird, war Secretär des P. Martin V. und schrieb ein Buch de varietate Fortunae. Darin heißt es L. I. p. 12. über diesen Tempels porticus: Capitolio contigua Forum versus superest porticus aedis Concordiae, quam cum primum ad urbem accessi vidi fere integram opere marmoreo admodum specioso. Romani postmodum, ad calcem aedem totam et porticus partem, disjectis columnis sunt demoliti. In porticu adhuc literae sunt: S. P. Q. R. INCENDIO CONSUMPTAM RESTITUISSE. Also wieder ein Kalkbrand aus Marmor! — Diese Stelle möge auch beweisen, wie wenig den Schriftstellern des Mittelalters hinsichtlich der Namen und Benennungen zu trauen ist, die sie gebrauchen. Poggio Fiorentino war einer der Unterrichtetsten seiner Zeit, und doch spricht er hier keck vom Concordien-Tempel!

**) Die Inschrift ist in dem sogenannten Palazzo Baronale zu Paläſtrina (Präneste) und heißt:

neben dem des Jupiter tonans stehe, wie dies denn auch hier der Fall ist. Clemens Alexandrinus setzt ihn neben das Sterquilinium, *) oder den Ort, wohin der Schmutz aus dem Vestatempel gebracht wurde, **) ein Ort, der so wie die porta stercoraria gegen die Mitte des Clivus Capitolinus lag. ***) Bis dahin erstreckte sich auch wahrscheinlich die Cella der Fortuna. Unter Maxentius brannte dieser Tempel ab, und wenig fehlte, daß durch dies Feuer die ganze Stadt zu Grund gegangen wäre. ****) Dieses Brands geschieht auf dem Architrav des Porticus in folgender Inschrift Erwähnung:

TV. QVAE. TARPEIO. COLERIS. VICINA. TONANTI
VOTORVM. VINDEX. SEMPER. FORTVNA. MEORVM etc.

Irrig hat man diese Inschrift auf die Fortuna Praenestina anwenden wollen, und sich bemüht, ihr einen Jupiters-Tempel zum Nachbar zu geben. S. D. Chr. Müller's Rom's Campagna, bei Präneste.

*) Clemens Alexandrinus Protreptic. p. 33. *Ρωμαιοι δε τα μεγιστα κατορθωματα τη Τυχη ανατιθεντες και ταυτην μεγιστην οιομενοι θεον, φεροντες εις την κοπρωνα ανεθηκαν αυτην, αξιον νεων την αφεδρωνα νειμαντες τη θεω.*

**) Varro de L. l. L. V. c. 4. Dies qui vocatur: Quando stercus delatum fas: ab eo appellatus, quod eo die ex aede Vestae stercus everritur, et per Capitolinum Clivum in locum defertur certum. So wurden auch die Buchstaben des Calenders am 15. Junius: Q. St. D. F. Quando stercus delatum fas von Maffei interpretirt.

***) Festus in voce stercus L. II. 13. Stercus ex aede Vestae XVII. Kal. Jul. defertur in angiportum medium fere clivi Capitolini, qui locus clauditur porta stercoraria; tantae sanctitatis majores nostri esse judicavere.

****) Zosimus L. II. c. 13. *Κατα δε την Ρωμην εκπεσοντος πυρος ειτε εξ αερος, ειτε εκ γης, (τουτο γαρ αδηλον) ὁ της Τυχης εφλεχθη ναος; παντων δε σβεσαι την πυραν συνδραμοντων, βλασφημα ρηματα κατα του θειου στρατιωτων τις αφεις και του πληθους δια την προς το θειον ευσεβειαν επελθοντος αναιρεθεις, εκινησε τους στρατιωτας εις στασιν; και μικρου δειν εις την κατα της πολεως απωλειαν ηλθον, ει μη ταχεως την τουτων ὁ Μαξεντιος μανιαν επραϋνεν.*

SENATVS. POPVLVSQVE. ROMANVS.
INCENDIO. CONSVMPTVM. RESTITVIT.

Es ist glaublich, daß der Tempel unter Maxentius selbst, oder bald nach ihm wiederhergestellt worden ist. Beim ersten Blick erkennt man ihn für ein Gebäude aus der Verfallzeit der Kunst, das mit Materialien wieder aufgerichtet wurde, die ihm ursprünglich nicht angehörten, sondern ganz andern Bauwerken. Glücklicherweise sind seine Säulen von Granit, dies schützte sie vor der gewöhnlichen Zerstörung des Marmors. Aber sie haben ganz verschiedene Durchmesser, und einige sind sogar aus Stücken verschiedener Säulen zusammengesetzt. Daher ist der Diameter am obern Theil oft größer als in der Mitte der Säule. Auch der Zwischenraum, zwischen ihnen das Intercolumnium, ist ungleich. Die Capitäle zeigen plumpe und schlechte Arbeit, eben so einige Säulenfüße, die sehr ungleich sind. Hier und da läßt sich jedoch bemerken, daß der ursprüngliche Fortunen-Tempel in besserer Kunstzeit erbaut wurde, denn einige Basen und ein Theil der innen am Architrav herumlaufenden architectonischen Zierathen zeigen einen guten Styl. Zu diesen Ornamenten sind andere bei der Restauration hinzugekommen, die sehr widrig sind. Nach dem, was noch steht, scheint der Tempel Prostylos-Hexastylos. Er hatte nämlich einen Pronaos von sechs Säulen, und wenigstens zwei auf der Seite desselben. Diese Säulen haben einen Durchmesser von 4′ 2″, und der Pronaos ist bis auf das Dach noch ganz erhalten. Ein Fragment der capitolinischen Iconographie zeigt diesen Porticus, der dem Concordien-Tempel so nahe lag, daß auch dessen Namen darauf verzeichnet ist, so wie ein Theil der Substructionen des Jupiter Tonans. Aus diesem Bruchstück geht hervor, daß der Fortunen-Tempel oben drei Stufen von gleicher Breite wie der Porticus hatte. Weiter hinab folgten sieben andere Stufen, die nur ⅕ so breit wie der Porticus waren. Ihnen zur Seite waren zwei große Piedestals, wenn man es so nennen kann. Die kleine Treppe der sieben Stufen zwischen ihnen war nicht breiter als das Intercolumnium der mittlern Säulen. Nach dem Fragment zu urtheilen, muß dieser kleine Aufgang sehr

unregelmäßig gewesen seyn, denn er war nicht in der Mitte der Façade, sondern fast auf deren rechten Seite. Jedoch sind diese Bruchstücke selten genau und zuverlässig, wie sie denn auch diesem Tempel einen Pronaos von nur fünf Säulen geben, statt sechs. Gegen den Clivus Capitolinus hin hatte der Tempel noch eine Art von heiligem Umfang, der so unregelmäßig war, wie der Gang der Straße. Die jetzige Substruction muß noch die des ursprünglichen, alten Tempels seyn. Sie ist sehr solid und von gediegener Construction aus großen vierseitigen Travertinmassen. Jedoch sind auch daran in späterer Zeit Ausbesserungen mit opus lateritium gemacht worden. — Von Elementen und Menschenhänden ist dieser Tempel verstümmelt, verstellt und gemißhandelt worden, und doch steht er noch schön, edel und grandios da! — Dies zeigt recht die hohe Ueberlegenheit der antiken Architectur über die Baukunst neuerer Zeit, die so kleinlich und bizarr ist, wie die Geschichte unserer Tage.

Am Fuß des Fortunen-Tempels zog sich der östliche Arm des Clivus Capitolinus, von dem wir oben sprachen, zum Capitol hinauf. Er kam erst vor einigen Jahren durch die Nachgrabungen des Grafen Fungal aus Tageslicht, welche zwischen dem Fortunen-Tempel und dem des Jupiter Tonans dicht am Abhang des Capitols vorgenommen wurden. Der Weg war, wie alle andern Straßen Roms, mit Polygonen von Basaltlava gepflastert und hatte ungefähr 14′ Breite. Der Abhang betrug 1′ auf 10′. *) Er mußte daher so steil seyn, wie Ovid ihn beschreibt, **) und ungeeignet für Wagen. Dieser Arm des Clivus Capitolinus lief unten nicht durch den Septimiusbogen, denn das hinderte ein vorstehendes Gebäude, son-

*) Vielleicht ist dies dasselbe Pflaster, das im J. 556 (197 J. v. Chr.) die Censoren Q. Fulvius Flaccus und Aulus Postumius Albinus legen ließen, und von dem Livius spricht L. XLI. c. 26. Clivum Capitolinum silice sternendum curaverunt.

**) Ovid. Fast. L. I. v. 263.

Inde velut nunc est, per quem descenditis, inquit,
Arduus in valles et fora clivus erat.

dern er zog sich an der Westseite des Bogens weg in das Forum. An dieser Stelle wurde im Mittelalter die Kirche der Heiligen Sergius und Bacchus gebaut. Sie nahm einen Theil des Septimiusbogens und des Concordien-Tempels ein. Glücklicherweise wurde sie von P. Paul III. abgebrochen, als Kaiser Carl V. nach Rom kam, und über das Forum nach dem Capitol zog. *)

Dicht am Fortunen-Tempel, nördlich und nur durch diesen Arm des Clivus Capitolinus getrennt, stand der Tempel des Jupiter Tonans. **) Ihn erbaute K. August, zum Dank, daß er dem Blitz entgangen war, der in Spanien dicht an ihm vorüberging und seinen Sclaven tödtete. ***) Der Tempel war von vorzüglicher Pracht, und August besuchte ihn oft. ****) Vor ihm standen unter andern die Statuen des Castor und Pollux von Hegias. †) Der Pronaos hatte sechs Säulen in der Fronte, es war also Hexastylos. ††) In demselben stand die Statue des Gottes von Leocrates, eine herrliche Arbeit, †††)

*) Lettres de Fr. Rabelais. II. edit. p. 40.

**) Victor, in reg. VIII. Aedis Jovis Tonantis ab Augusto dedicata in Clivo Capitolino.

***) Suetonius in Augusto c. 29. Tonanti Jovi aedem consecravit liberatus periculo quum expeditione Cantabrica per nocturnum iter lecticam ejus fulgur perstrinxisset, servumque praelucentem exanimasset.

****) Darüber war selbst der alte Jupiter Capitolinus, der Nachbar, nach Suetonius in vita Augusti c. 91. eifersüchtig: Quum dedicatam in Capitolio aedem Tonanti Jovi assidue frequentaret, somniavit queri Capitolinum Jovem cultores sibi abduci: seque respondisse Tonantem pro Janitore ei appositum: ideoque mox tintinnabulis fastigium aedis redimivit, quod ea fere januis dependebant.

†) Plinius H. N. L. XXXIV. 8. Hegiae.... et Castor et Pollux ante aedem Jovis Tonantis.

††) So erscheint er auf den Münzen des August, die auch die corinthische Ordnung des Tempels zeigen.

†††) Leocras (fecit)...: Jovemque illum Tonantem in Capitolio ante cuncta laudabilem. Plinius H. N. L. XXXIV. 8.

desgleichen ein anderer Jupiter aus Erz von dem Athener Polyclet. *) Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß diesem Tempel die schöne Ruine der drei Säulen angehört, die noch am Abhang des Capitols neben dem Porticus des Fortunen-Tempels stehen. Dafür sprechen mehrere Umstände. Zuerst die Lage am Abhang des Capitols. Dann der Baustyl unter August, die schöne Ausarbeitung der Verzierungen, und die Embleme des Frieses. Es sind drei corinthische geriefte Säulen, auf denen noch Architrav und Fries ruhen. — Die letzten Nachgrabungen haben über die ursprüngliche Gestalt dieses Tempels mehr Licht verbreitet. Man sah beim Bau die Nothwendigkeit ein, den ungleichen Boden zu ebnen. An der Vorderseite gegen den Fortunen-Tempel wurde also eine hohe Substruction gemacht, und man sieht noch Spuren, daß diese mit kleinern Pilastern von Marmor geziert war. Hinten bei der Cella lag der Bau auf der Erde auf, und lehnte sich, wie auch der Concordien-Tempel an die Substruction des Capitols. Auch auf der westlichen Seite war keine Substruction wie vorn, man konnte von da zum Tempel hinaufsteigen. — Vor dem Jahr 1811 ging die Erde hier fast bis zu den Säulencapitälen. Die französische Regierung, der Rom so viel verdankt, hatte ihre Ausgrabung beschlossen. Dabei wurde es für nöthig gehalten, von Allem das Fundament der Säulen zu untersuchen. Nicht gering war das Erstaunen, als sich fand, daß die zwei östlichen Säulen, welche gegen Morgen den vordern Winkel des Pronaos bildeten, größtentheils ohne Fundament waren. Es ergab sich, daß in der neuern Zeit horizontal hineingegraben worden war, um die großen Marmorblöcke zu anderem Gebrauch herauszubringen. Nun mußte ein anderes Verfahren angewendet werden. Man nahm zuerst den Säulen ihre Last, den Architrav und das Fries ab. Durch passende Maschinen hielt man dann die Säulenschäfte in der Höhe, grub unter sie einen horizonta-

---

*) Plinius H. N. L. XXXIV. 2. Deliaci autem (exemplar) Jupiter in Capitolio in Jovis Tonantis aede; illoque aere (Aeginetico) Myron usus est; hoc (Deliaco aere) Polycletus.

len Gang, legte ein neues Fundament von Travertin, und räumte dann erst die Erde weg. Als die Säulen feststanden, legte man den Architrav wieder darauf. Glücklicherweise hatte sich das Marmor-Fundament der dritten, der westlichen Säule erhalten. Daran zeigten sich die Spuren von fünf Stufen, die hinauf zum Tempel führten. Aus Mangel an Raum mußten diese Stufen zwischen den Säulen hinaufgehen, was keine so gute Wirkung gemacht haben muß, als wenn sie ganz nach der Länge der Fronte gelegen hätten, wie es gewöhnlich war. Die Beschränktheit des Raumes erlaubte auch nicht, das Intercolumnium zwischen allen Säulen gleich zu machen. Es war daher enger auf der Seite, denn an der Fronte. Demnach ist zu vermuthen, daß auf den Seiten acht Säulen standen. Sie haben 4′ 6″ im Durchmesser. Man könnte der Architectur vorwerfen, daß sie zu reich und daher überladen war. An dem Architrav sind plastische Verzierungen von besonderer Schönheit, jedoch ist der Styl zu gesucht, was eben nicht auf Augustus Zeit, sondern eher auf die Vespasianische Kunstepoche hinweist. Auch der Fries ist sehr schön gearbeitet. Daran zeigen sich mancherlei Opferemblebe und Werkzeuge, besonders der Galerus, der Jupiters-Flamen mit dem Blitz. Dies kann man als einen Hauptbeweis für die Meinung ansehen, daß hier ein Jupiters-Tempel gestanden habe. An der Fronte sind Architrav und Fries mit einander verbunden und glatt, um eine Inschrift darauf zu setzen, von der aber nur das verstümmelte Wort:

..ESTITVER

übrig ist. Es waren also mehrere Kaiser, welche den Tempel wiederherstellen ließen, vielleicht Septimius Severus und Caracalla.*) Auch der Carnies ist zu reich und beladen. Auf der Ecke zeigen sich Spuren des Frontons.

---

*) Septimius Severus und Caracalla waren es am wahrscheinlichsten, denn die Form der Buchstaben ist wie die am nahen Septimiusbogen. Der Kaiser hatte auch viel Sorgfalt für die Wiederherstellung alter Gebäude. Das zeigte er am Pantheon, am Por-

Links, oder östlich von diesem reichen Bauwerk stand der Tempel der Concordia, dicht am Forum, *) nicht so entfernt und im Winkel wie der Jupiter tonans, sondern zwischen dem Capitol und dem Forum **) Mit seiner Façade war er diesem und dem Comitium zugewendet. ***) Mit der linken oder östlichen Seite stand er nahe am Mamertinischen Gefängniß. ****) Senat und Volk gründeten ihn im schönen Verein, als Camillus bei seiner letzten Dictatur ihn zu erbauen gelobt hatte, wenn sich die beiden Stände, Volk und Patrizier, verständigten, und einer der Consuln aus dem Volk gewählt

---

tius der Octavia u. s. w. Davon spricht auch Spartianus in vita Al. Severi c. 23. Magnum vero illud in vita ejus, quod Romae omnes aedes publicas, quae vitio temporum labebantur, instauravit, nusquam prope suo nomine ascripto, servatis tamen ubique titulis conditorum. Bei dieser Stelle muß bemerkt werden, daß dies Lob der Bescheidenheit, das nusquam prope suo nomine adscripto, unwahr ist, denn Septimius hatte die Unart aller seiner Vorgänger und Nachfolger in Rom bis auf die heutige Zeit. Er setzte seinen Namen ans Pantheon und an den Bogen der Octavia.

*) Valerius Maximus L. IX 7. §. 4. Quem quia caussam debitorum susceperat (nämlich Sembronius Asellio), concitati a L. Cassio tribuno plebis pro aede Concordiae sacrificium facientem, ab ipsis altaribus fugere extra Forum coactum, inque tabernacula latitantem praetextatum discerpserunt.

**) Festus in voce senacula: senacula tria fuisse Romae, in quibus senatus haberi solitus sit memoriae prodidit Nicostratus in libro, qui inscribitur de senatu habendo; unum, ubi nunc est aedis Concordiae inter Capitolium et Forum, in quo solebant magistratus duntaxat cum senioribus deliberare.

***) Plutarch. in Camillo c. 42. *Τη δε ύστεραια συνελθοντες, εψηφισαντο της μεν Ὁμονοιας ἱερον, ὡσπερ ηυξατο ὁ Καμιλλος εις την Αγοραν και εις την εκκλησιαν αποπτον επι τοις γενενημενοις ἱδρυσασθαι.*

****) Dionys. L. LVIII. p. 720. da wo er den Tod von Sejanus erzählt: *Τοτε μεν γαρ ες το δεσμωτηριον ενεβληθη; ὑστερον δ' ου πολλω αλλ' αυθημερον, ἡ γερουσια πλησιον του οικηματος εν τῳ Ὁμονοειῳ .... θανατον αυτου κατεψηφισατο.*

würde. *) — In der republikanischen Zeit versammelte sich hier oft der Senat, um sich über wichtige Staatsangelegenheiten zu berathen. So geschah es auch bei der Catilinarischen Verschwörung. **) Es scheint, daß der Tempel durch Zeit oder gewaltsame Zerstörung litt, und daß ihn K. August wiederherstellte. Tiberius weihte ihn damals wieder ein, ***) und setzte seinen und seines Bruders Drusus Namen daran, der damals schon todt war. ****) Dies geschah im J. R. 764 oder 11 J. nach Chr. In der Feuersbrunst bei der Vitellier Sturm auf das Capitol muß er sehr gelitten haben, und wurde von den Vespasianen wiederhergestellt. †) Vielleicht bestand er noch die ganze Kaiserzeit hindurch, ja manche lassen ihn sogar von K. Constantin ††) restauriren. Für diese Behauptung aber findet sich kein Beweis. Wir haben gewisse Spuren, daß der Tempel mit sei-

---

*) S. die eben angeführte Stelle des Plutarch. in Camill. c. 42.

**) Sallustius in bello Catilin. c. XLVI. Consul (Cicero) Lentulum, quod praetor erat ipse manu tenens perducit; reliquos cum custodibus in aedem Concordiae venire subet. Eo senatum advocat, magnaque frequentia ejus ordinis Volturcium cum legatis introducit. Dies stimmt auch mit dem überein, was Cicero in III. Catilinar. c. 9. sagt: Illud vero nonne ita praesens est ut nutu Jovis Optimi Maximi factum esse videatur, ut cum hodierno die mane per forum meo jussu, et conjurati, et eorum indices in aedem Concordiae ducerentur, eo ipso tempore signum statueretur. Dasselbe findet sich in Plutarch. in vita Ciceron. c. 19. *Ἁμα δ'ἡμερα βουλην αθροισας εις το της Ὁμονοιας ἱερον εξανεγνω τα γραμματα, και των μηνυτων διηκουσεν.*

***) Suetonius in Tiberio c. 20. Dedicavit et Concordiae aedem.

****) Dio LVI. p. 671. *Τῳ δε ἑξης ετει το τε Ὁμονοειον ὑπο του Τιβεριου καθιερωθη, και αυτῳ το τε εκεινου ονομα και το του Δροσου του αδελφου και τεθνηκοτος επεγραφη.*

†) Dies läßt sich aus den hier ausgegrabenen Bruchstücken schließen, die den Styl der Sculptur aus Vespasians Zeit zeigen.

††) Diese Meinung gründet sich lediglich auf eine Inschrift, die ehemals im Lateran gewesen, und folgendermaßen gelautet haben soll:

nem Namen, wenigstens zum Theil, bis gegen das Jahr 1143 stand. *)

D. N. CONSTANTINO. MAXIMO. PIO. FELICI. AC TRIVMPHATORI. SEMPER. AVGVSTO. OB. AMPIFI CATAM. TOTO. ORBE. REM. PVBLICAM. FACTIS. CON SILIISQ. S. P. Q. R.
DEDICANTE. ANICIO. PAVLINO IVNIORE. C. V. COS ORD. PRAEF. VRBI.

S. P. Q. R.
AEDEM. CONCORDIAE. VETVSTATE. COL LAPSAM. IN. MELIOREM FACIEM. OPERE ET. CVLTV. SPLENDIDIORE. RESTITVERVNT.

Der Anicius Paulinus der Jüngere, dessen die erste Abtheilung der Inschrift erwähnt, war Consul im J. 334 nach Chr. — Es scheint uns nicht unwahrscheinlich, daß hier von denen, die über diese Inschrift berichtet haben, welche nicht mehr besteht, ein Irrthum begangen worden ist. Wir glauben, die erste Inschrift endige nach dem Wort VRBI. Vielleicht gehörte sie zu dem Piedestal irgend einer Ehrenstatue Constantins. Die andere Inschrift aber gehörte wirklich dem Concordien-Tempel an. Jedoch ist sie unläugbar mangelhaft, und es fehlen die Namen, auf die sich das RESTITVERVNT bezieht. Denn es war nicht gebräuchlich, die mehrfache Zahl zu S. P. Q. R. zu setzen. Wahrscheinlich standen hier die Namen einiger Kaiser. Doch da die Inschrift selbst verloren gegangen ist: so läßt sich nichts mit Genauigkeit bestimmen.

*) Mabillon Mus. Italic. T. II. p. 118. theilt eine Stelle über den Weg mit, den der Papst nahm: Prosiliens ante S. Marcum ascendit sub arcu manus carneae per clivum Argentarium inter insulam ejusdem nominis, et Capitolium, descendit ante privatam Mamertini; intrat sub arcu triumphali inter templum Fatale, et templum Concordiae. So auch jener Reisende, der de Mirabilibus urbis Romae (Montfaucon Diar. Ital. c. XX. p. 293) schrieb und darin sagte: Templum Concordiae juxta Capitolium ante quod Arcus triumphalis unde erat ascensus in Capitolium juxta aerarium publicum, quod erat templum Saturni. — Sehr bemerkenswerth ist hier auch die Wiederholung der Angabe, daß am Capitol ein Tempel des Saturn mit dem Staatsschatz stand, was wir oben auch bei Servius fanden.

Einen Theil davon nahm wahrscheinlich die hier errichtete Kirche von S. Sergius und Bacchus ein, von der wir vorhin sprachen. Kaum zu bezweifeln ist, daß er vollends durch eine Feuersbrunst zu Grunde ging. *) Vielleicht war er auch unter den antiken Gebäuden, die der wilde Brancaleone im J. 1257 in Rom verwüsten ließ, um den mächtigen Familien alle Möglichkeit einer Befestigung zu nehmen. —

In der alten Zeit verwahrte dieser Tempel treffliche griechische Kunstwerke, die uns Plinius näher bezeichnet, plastische Arbeiten und Gemälde. So stand hier eine Gruppe von dem Bildhauer Beda, die Anbetung Apollos und Junos darstellend, **) Latona mit ihren Kindern Apollo und Diana von Euphranor, ***) Aesculap und Hygia von Nicerates, ****) Mars und Mercur von Pisicrates, †) und Ceres, Jupiter und Minerva von Sthenis. ††) Unter den Gemälden bewunderte man einen Bacchus von Nicias, †††) und eine Cassandra von Theodorus. ††††) Ganz oben auf dem Frontispiz des Tempels stand eine Victoria. Sie wurde einst vom Blitz heruntergestürzt, hing sich aber im Fallen an andere Victorien fest, die unter

---

*) Man sieht auch alle Marmorstücke, die hier gefunden wurden, stark vom Feuer angegriffen.

**) Plinius H. N. L. XXXIV. 19. Bedas adorantem Batton Apollinem et Junonem, qui sunt Romae in Concordiae templo.

***) Plinius a. a. O. Hujus (von Euphranor) est . . . item Latona puerpera Apollinem et Dianam infantes sustinens in aede Concordiae.

****) Plinius a. a. O. Niceratus Aesculapium, et Hygiam, qui sunt in Concordiae templo Romae.

†) Plinius a. a. O. Pisicratus .. Idemque fecit Martem, et Mercurium, qui sunt in Concordiae templo Romae.

††) Plinius a. a. O. Sthenis Cererem, Jovem, Minervam fecit, qui sunt Romae in Concordiae templo.

†††) Plinius a. a. O., wo er von Nicias Werken spricht: item Liber pater in aede Concordiae.

††††) Plinius a. a. O. Theodorus vero et Cassandram quae est in Concordiae delubro.

ihr standen, und erhielt sich so.*) Auf den Münzen der Familie Didia steht das Bildniß der Göttin, wo sie als eine verschleierte Frau vorgestellt ist. — Zum Tempel hinauf führte eine Treppe, die später bei dem Septimiusbogen endigen, ja sehr durch ihn benutzt werden mußte.**) Die alten Schriftsteller sind über des Tempels Lage sehr klar. Was sie sagen, stimmt ganz mit den neuern Entdeckungen und Ausgrabungen überein, die ihm seine Stelle zwischen dem Tempel des Jupiter Tonans und dem Mamertinischen Gefängniß, und zwischen dem Tabularium des Capitols und dem Septimiusbogen anweisen. Im J. 1817 fand man da bei einer Nachgrabung einen Theil der Cella mit vier Votiv-Inschriften. Auf dreien ist der Name Concordia ausgesprochen.***) Diese Inschriften wurden unter einem ungeheuern Haufen von Marmorstücken

---

*) Livius L. XXVII. c. 18. In Aede Concordiae Victoria, quae in culmine erat fulmine icta, decussaque ad Victorias, quae jam ante fixae erant, haesit neque inde procidit.

**) Tempeltreppen waren gewöhnlich, hier waren sie durch die hohe Stellung des Tempels nöthig. Cicero in orat. VII. Philippica c. 8. An equites Romanos amplectetur?.... qui frequentissimi in gradibus Concordiae steterunt.

***) Die Inschriften waren folgende:

M. ARTORIVS. GEMINVS.
LEG. CAESAR. AVG. PRAEF. AERAR. MIL.
CONCORDIAE.

. . . .
. . : LVSITANIAE
DESIGN
pro. SALVTE. TI. CAESARIS
AVGVSTI. OPTIMI. AC
IVSTISSIMI. PRINCIPIS
CONCORDIAE.
AVRI. P. V.
ARGENTI. P. X.

---

gefunden. An manchen sah man, daß sie zu colossalen Standbildern gehört hatten. Die meisten aber waren architectonische Ornamente, welche die Cella zierten, auch einige Säulenfüße. Alles war von trefflicher Arbeit, im Geschmack nur zu überladen mit Ornamenten, gerade so wie man es in den Thermen des Titus, am Titusbogen an den Fragmenten in der Domitianischen Villa zu Albano und an dem sogenannten Pallas-Tempel auf dem Forum des Nerva sieht, und deren Werke aus derselben Kunstepoche, nämlich aus der Zeit der Vespasiane erkennt. — Die gefundene Tempelcella liegt unter dem viereckigen mittelalterlichen Thurm des Capitols. Jedoch sind die Seitenmauern so zerstört, daß sie sich nur wenige Fuß über die Erde erheben. Man sah jedoch daran, daß sie mit numidischem und phrygischem Marmor bekleidet waren. Davon hatte auch der Fußboden Streifen, wiewohl er im Ganzen aus africanischem Marmor zusammengesetzt war. Wahrscheinlich war auch das Innere der Cella mit gerieften Säulen von numidischem und phrygischem Marmor geziert. Mehrere Fragmente machen dies glaublich. Alles ist übrigens vom Feuer angegriffen oder verkalkt.

Hinter den bisher besprochenen, auf kleinem Raum zusammengedrängten Tempeln der Fortuna, des Jupiter Tonans und der Concordia, an der Nordseite erhebt sich ein dorischer Porticus auf hohen mächtigen Substructionen aus vierseitigen Massen von Albaner Stein. Es ist das Tabularium. Außer dieser Substruction ist äußerlich von dem Porticus nichts zu sehen, als die Capitäle der Halb-Säulen und das Architrav. Beide sind von Travertin, weil dieser Stein, wie wir oben

. . . . . .

CONC. . . ,

. . . .

Die erste Inschrift ist unter allen die am besten erhaltene. Sie gehört der Zeit des August an. Denn bei ihm war M. Artorius Geminus, Legatus. Auch war er Präfect der Kriegskasse, die August errichtete. Dio L. LV. p. 647.

schon bemerkten, für architectonische Ornamente besser taugt als der albanische. Im Innern aber ist dieser Porticus viel besser erhalten. Er dient jetzt zum Magazin, wo Gemälde und Geräth für die Feste auf dem Capitol aufbewahrt werden. Ehe der Tempel des Jupiter Tonans die Ansicht dieses Porticus verdeckte, muß er vom Forum aus einen schönen Anblick gewährt haben. Hernach aber traten Jupiter, Fortuna und Concordia vor, und versteckten ihn. Dies große Bauwerk stand auf beiden Seiten frei da. Auf der Westseite war der Eingang vom Clivus Capitolinus her, an der Ostseite aber lief, bevor der mittelalterliche Thurm erbaut ward, der clivus Asyli zum Capitol hinauf. Die Fronte konnte keinen Zugang haben, weil sie auf hoher Substruction und auf Felsen lag. Dies Gebäude nahm den ganzen Raum ein, wo jetzt der Pallast der Senatoren steht. Hinter dem Porticus lagen noch Säle und Corridore. In dem Porticus selbst aber befand sich vor zwei Jahrhunderten noch eine Inschrift, die jetzt nicht mehr da ist. Daraus ging klar hervor, daß dies das Tabularium *) war, von Quintus Lutatius auf eigene Kosten erbaut, so wie auch die Substructionen:

Q. LVTATIVS. Q. F. Q. N. CATVLVS. COS. SVBSTRVCTIONEM
ET TABVLARIVM. S. S. FACIENDVM
COERAVIT.

Dieser Q. Lutatius Catulus war Consul im J. Roms 674. Es ist derselbe, welcher den Tempel des Jupiter Capitolinus einweihte, den Sylla wieder aufgebaut hatte, und auf dem man daher auch seinen Namen las. **) Da das Ganze aus albanischem, feuerfestem Stein gebaut war: so mußte es sich bei jenem vulkanischen Brand erhalten. Dabei gingen nun alle Gesetztafeln in Feuer auf, die hernach K. Vespasian, dreitausend

*) Der Name Tabularium kömmt her von den tabulis, den Gesetztafeln, die hier aufbewahrt wurden.

**) Plutarch. in vita Puplicolae c. 15. *Τον δε δευτερον ανεστησε μεν Συλλας, επεγραφη δη τη καθιερωσει Κατουλος, Συλλα προαποθανοντος.*

tausend an der Zahl, wiederherstellen ließ. *) Sie waren vermuthlich in dem Porticus in schöner Ordnung aufgestellt, eben so in den hintern Sälen und Corridoren, denn sonst wäre kein Raum für sie gewesen. — Im Mittelalter waren hier die Gefängnisse, wie auch noch jetzt. Wenn auch im Alterthum welche hier waren, wie nicht unwahrscheinlich ist: so befanden sie sich wohl im Innern der Substruction unter dem Porticus, wo man noch viereckige Oeffnungen angebracht sieht, an denen sich Spuren von Eisengittern zeigen. Im XV. Jahrhundert **) wurde der Porticus zum Salzmagazin gebraucht. Dies geschah wenigstens von Papst Paul V. bis ins XVII. Jahrhundert. Noch jetzt sieht man die Spuren von dem Salz an den angegriffenen Mauern. Aber noch jetzt ist das Tabularium eines der gediegensten Monumente Roms, und der Pallast der heutigen Senatoren konnte ihm seine alte republikanische Majestät nicht nehmen. Häßliche Wohnungen der Armuth voll Schmutz und Elend bilden die Hinterseite des Pallastes, die dem Forum zugewendet ist, und über ihnen erhebt sich ein kleiner Thurm, auf dessen Spitze eine antike Roma von weißem Marmor steht. Sie hält das Kreuz und schaut mit tiefer Wehmuth auf die verschüttete untergegangene Welt zu ihren Füßen, harrend des Auferstehungstages in fernen fernen Aeonen!

Vom Tabularium führt östlich ein antiker Weg hinab zum

*) Suetonius in vita Vespasiani. c. 8. Ipse restitutionem Capitolii aggressus ruderibus purgandis manus primus admovit, ac suo collo quaedam extulit: aerearumque tabularum tria millia, quae simul conflagraverunt, restituenda suscepit, undique investigatis exemplaribus, instrumentum imperii pulcherrimum, ac vetustissimum, quo continebantur pene ab exordio urbis senatus consulta, plebiscita de societate et foedere, ac privilegio cuicumque concessis.

**) Poggio Bracciolini de varietate Fortunae L. I. p. 8. Extant in Capitolio fornices duplici ordine novis inserti aedificiis, publici nunc salis receptaculum, in quibus scriptum est literis vetustissimis atque adeo humore salis exesis, Quintum Lutatium, Quinti filium, Quinti nepotem Catulum Consulem substructionem et Tabularium de suo faciundum coeravisse; opus ipsa vetustate venerandum.

Forum. Es ist der Clivus Asyli.*) Hier kam man zum Intermentium herauf, wo der lucus Asyli, der Asyl-Hain stand, welcher dem Weg den Namen gab, und wo die Tempelstufen des Jupiter Optimus Maximus **) begannen. Da dieser Weg sanfter bergan führt, als der Clivus Capitolinus, und mehr gegen den Jupiters-Tempel gerichtet war: so diente er den Triumphzügen zum Aufgang. Deshalb wurde er als eine Fortsetzung der Via sacra angesehen und hieß auch Clivus sacer.***)

Er führte später unten am Forum durch den Triumphbogen des Septimius Severus und seiner Söhne, des Caracalla und des Geta, und stammt, wie die Inschrift sagt, vom J. 203 n. Chr. Die Beinamen des K., die hier stehen: Parthicus-Arabicus und Parthicus-Adjabenicus, zeigen die Ursache, warum der Triumphbogen errichtet wurde. Es waren des Kaisers Siege über die Parther, die Araber und die Adjabener, nachdem er seine Mitbewerber um das Reich, den Pescennius Niger und Clodius Albinus, geschlagen hatte.****) —

*) Diesen Weg deutet Tacitus an Histor. L. III. c. 72., denn nachdem er vom clivus Capitolinus gesprochen, sagt er: Tum diversos Capitolii aditus invadunt juxta lucum Asyli, et qua Tarpeja rupes centum gradibus aditur.

**) Cäsar und Claudius rutschten knieend diese Stufen hinauf. Dio L. XLIII. und LX. Cäsar bei seinem vierfachen Triumph: *Και τοτε μεν και τους αναβασμους τους εν τῳ Καπιτωλιῳ τοις γονασιν ανερριχησατο.* Claudius aber bei seinem britannischen Triumph: *Και τους αναβασμους τους εν τῳ Καπιτωλιῳ τοις γονασιν αναφεροντων αυτον των γαμβρων ἑκατερωθεν.* Also eine antike Scala santa, das Rutschen auf heiligen Treppen ist demnach zu Rom nichts Neues!

***) Horat. L. IV. od. 2.

> Concines majore poëta plectro
> Caesarem, quandoque trahet feroces
> Per sacrum clivum, merita decorus
> Fronde Sycambros.

Wenn diese Stelle nicht auf den eigentlichen Clivus sacer geht, d. i. auf den Hügel, den die Via sacra selbst bildete.

****) Dio in Severo. Herodianus L. III. Spartianus in Severo c. 9.

Kein alter Schriftsteller erwähnt diesen Triumphbogen, und von ihm findet sich keine andere antike Spur, als eine Münze des Caracalla mit der Aufschrift: ARCVS. AVGG. und bezeichnet aus dem siebenten Jahr seiner Tribunengewalt, also noch ein Jahr später als die Errichtung des Bogens. Diese Münze zeigt auch, daß oben auf dem Bogen ein Triumphwagen mit sechs Pferden stand. In dem Wagen waren zwei männliche Gestalten, wahrscheinlich Septimius Severus und Caracalla. Zu beiden Seiten des Triumphwagens standen Soldaten zu Fuß, und noch weiter zwei Reiter. All' diese Statuen mußten freilich den Bogen sehr zieren, aber durch sie wurde auch seine Architectur noch schwerer, als sie ohnedies schon war. — Nach einer Stelle des Spartianus scheint es, als sey Septimius Severus nicht triumphirend durch diesen Bogen gezogen, sondern habe die Gliederkrankheit vorgeschützt, an der er damals gerade litt. Aber sein Sohn Antonin zog hindurch, denn der Senat hatte ihm für den glücklichen syrischen Feldzug die Ehre eines judäischen Triumphs zuerkannt. Vielleicht nahm auch sein Bruder Geta daran Theil.*)

Deinde circa Arabiam plura gessit, Parthis etiam in ditionem redactis, nec non etiam Adjabenis: qui quidem omnes cum Pescennio senserant. Atque ab hoc reversus triumpho delato, appellatus est Arabicus, Adjabenicus, Parthicus. Sed triumphum respuit, ne videretur de civili triumphare victoria; recusavit et Parthicum nomen, ne Parthos lacesseret. Den Beinamen Parthicus schlug Septimius nach dieser Stelle aus. Dies ist aber nur von seinem ersten Feldzug gegen dies Volk zu verstehen. Nach dem zweiten Feldzug nahm Septimius den Beinamen an, und so kam er auch in die Inschrift des Triumphbogens. Das geht auch aus Spartianus a. a. O. c. 16. hervor, wo er nach der Erzählung des zweiten parthischen Kriegs sagt: et Parthicum nomen meruit.

*) Spartianus in Severo c. 16. Inde in Syriam rediit victor, et Parthicum deferentibus sibi patribus triumphum id circo recusavit, quod consistere in curru affectus articulari morbo non posset: filio sane concessit ut triumpharet; cui Senatus Judaicum triumphum decreverat, id circo quod et in Syria res bene gestae fuerant a Severo — Die Theilnahme Getas an diesem Triumphzug scheint aus der Inschrift des

Herodian *) ist jener Zeit näher, daher verdienen seine Aussagen mehr Zutrauen, mit denen er die Feste bei der triumphirenden Rückkehr des Septimius beschreibt. — Dieser Bogen ist von pentelischem Marmor. Wie man deutlich sieht, hat er vom Feuer gelitten. Zum Theil sind die Säulen verloren. Die Basreliefs sind nicht leicht zu erkennen, indem sie durch Feuer und Zeit sehr gelitten haben. Sehr willkommen sind daher die genauen Kupfer, die P. S. Bartoli und Suaresius darüber herausgegeben und beschrieben haben. — Die architectonischen Ornamente und die Basreliefs an den Fußgestellen der Säulen sind noch sehr gut erhalten. Alles aber zeigt den merklichen Verfall der Kunst in der Zeit seiner Entstehung. Umsonst sucht man darin die Mannichfaltigkeit im Ausdruck, die einfache Composition, die correcte Zeichnung, welche die Monumente der bessern Zeit auszeichnet, und die man am Titus- und am Trajanischen Constantinus-Bogen, besonders aber an der Trajanssäule und an den Fragmenten bewundert, die in ihrer Nähe gefunden wurden, und aus gleicher Epoche stammen. So konnte die Kunst in Einem Jahrhundert sinken, und wo sie sank, ist sie nur durch die Künstler gesunken! — Auch der architectonische Theil des Bogens bietet nichts Schönes dar. Der Bogen zeigt nur schwere und plumpe Verhältnisse und ist überladen mit Zierathen und Schnörkeln, die überdies schlecht ausgeführt sind. Nur die Rosetten im Innern des Bogens sind schön. Der

---

Bogens hervorzugehen, an dem Getas Namen stand, ehe er von dem Bruder Caracalla getödtet wurde. S. auch die folgende Stelle Herodians.

*) Herodianus L. III. p. 132. *Κατορθωσας δε το κατα την ανατολην ὁ Σεβηρος, εις την Ρωμην επειγετο; αγων και τους παιδας εις ἡλικιαν εφηβων ηδη τελουντας, ανυσας δε την ὁδοιποριαν τα τε εν τοις εθνεσι διοικησας ὡς ἑκαστῳ απητει το χρειωδες, τα τε εν Μυσοις και Παιοσι στρατοπεδα επελθων, νικηφορος ὑπο του Ρωμαιων δημου, μετα μεγαλης ευφημιας τε και θρησκειας ὑπεδεχθη θυσιας τε και ἑορτας. θεας τε και πανηγυρεις τω δημῳ παρεσχε: νομας τε μεγαλοφρονας επιδιδους, και θεας τελεσας επινικιους.* Die Stelle bestätigt ganz, was wir oben sagten.

vorige Papst Pius VII. hat ihn wieder ausgraben, von Erde freimachen, und eine niedere Mauer darum ziehen lassen. Schon früher wurde er dreimal ausgegraben. Zuerst unter P. Leo X., wo Michel Angelo die Arbeit leitete, dann unter P. Pius IV. im J. 1563, und wieder, wie Nardini sagt, in dem Pontificat von Gregor XV. nach dem Jahr 1611. Die Arbeit war aber immer vergebens; denn weil er dicht am Fuße des Berges stand, so schoß die Erde immer wieder nach, und häufte sich um den Bogen an. Im Mittelalter mußte er viel leiden, da die Kirche von S. Servius und S. Bacchus einen Theil davon einnahm.*) Das Uebrige hatten Privatpersonen inne. Ja bis zum J. 1803, wo der vorige Papst Pius VII. die Mauer umherziehen ließ, waren Läden in den Seitenpforten.

Bei der Ausgrabung des Bogens stieß man auf Polygonen von Basaltlava, mit denen die Straße gepflastert war. Der Hauptweg führte unter dem Bogen weg über den clivus Asyli aufs Capitol. Von ihm sprachen wir vorhin. Außerdem zeigte sich noch ein schmaler kurzer Seitenweg links am Concordien-Tempel vorüber nach dem Clivus Capitolinus hin. — Dies Monument war in drei Bögen abgetheilt. Der große war in der Mitte und zwei kleinere zu beiden Seiten. Von diesen gelangt man durch kleine Seitenbögen in den großen. An den Außenseiten stehen vier Säulen zusammengesetzter Ordnung. Zwei zwischen den drei Bögen und zwei auf beiden Ecken des Monuments. Diese Säulen werden von hohen Piedestalen getragen, auf denen in groben Basreliefs römische Soldaten und fremde Gefangene vorgestellt sind, die man an Hut, Chlamys, Aermeltunica und langen Hosen erkennt, welche

---

*) P. Innocenz III. hatte im J. 1199 dieser Kirche zugestanden: Medietatem arcus triumphalis, qui totus in tribus arcubus constat, de quo unus de minoribus arcubus propinquior est vestrae Ecclesiae, supra quem una ex turribus aedificata esse videtur, et medietatem de arcu majori qui est in medio, cum caminatis juxta minorem arcum, cum introitibus, et aliis omnibus suis pertinentiis. Epistol. L. II. ep. 102. Tom. I. p. 404.

die Griechen *αναξυριδες*, die Römer aber bracae oder braccae nannten.

Ueber den zwei kleinern Bögen sind auf beiden Seiten die Basreliefs angebracht, die, so wie auch die aus früherer und besserer Kunstzeit, keine Perspective haben. Auf dem südwestlichsten steht der Kaiser Septimius Severus im Harnisch und Paludament auf einer hohen Stelle, den römischen Legionen eine Anrede haltend. Um ihn her zeigen sich römische Insignien, die Adler der Legionen, mit den Kaiserbildnissen, auch die kleinen Fahnen. Diese Anrede ging der blutigen Schlacht voraus, wo die Parther in die Flucht getrieben, und Nisibi, die Mesopotamische Stadt, von ihnen befreit wurde. *) Diese Stadt steht am obern Theil des Basreliefs, umgeben von starken Mauern und Thürmen aus Quadersteinen, **) mit zwei Thoren, eins offen, das andere zu. Durch jenes zeigen sich zwei Personen, wovon eine vielleicht Lethus ist, der die Stadt für S. Severus vertheidigte. Sie gehen dem siegreichen Heer der Römer, das sie von der Belagerung befreite, entgegen. Vor der Stadt steht ein viereckiger Tempel, durch das Thor zeigen sich prächtige

---

*) Dio in Severo. *Ασχολουμενου γαρ αυτου ες τους εμφυλιους πολεμους, εκεινοι αδειας λαβομενοι, την τε Μεσοποταμιαν ἑιλον στρατευσαντες παμπληθει, και μικρου, και την Νισιβιν εχειρωσαντο, ει μη Λαιτος αυτην πολιορκουμενος εν αυτη διεσωσατο . . . . . αφικομενος δε ες την προειρημενην Νισιβιν ὁ Σεβηρος . . . . . των δε Παρθων ου μειναντων αυτον αλλ' οικοι αναχωρησαντων* etc.

**) Damit wollte der Künstler die Festigkeit der Stadt darstellen, welche Ammianus unnehmbar nennt, obgleich er sie ein Jahr nachher sah: Post quae itinere festinato, Nisibi cupide visa, extra urbem stativa castra posuit Princeps: rogatusque enixe, precante multiplici plebe, ut ingressus palatium more succederet principum; pertinaciter reluctatus est, erubescens agente se intra muros urbem inexpugnabilem iratis hostibus tradi. Vorher lobt er die vortheilhafte Lage der Stadt und die Größe ihrer Mauern: Constabat enim orbem in ditionem potuisse transire Persidis, nisi haec civitas habili situ et moenium magnitudine restitisset.

Gebäude. Am untersten Theil des Basreliefs ist ein gemauerter Ort, aus dem Soldaten dringen, um die Barbaren anzugreifen. Diese sind sowohl hier, als auf den andern Darstellungen immer mit Bart, Chlamys, aufgeschürzter Aermeltunica*) und langen Hosen **) abgebildet. Sie haben ovale Schilde wie die Dacier an der Trajanssäule, die auch bei den Persiern und andern orientalischen und nördlichen ***) Völkern gebräuchlich waren, und von den Alten gerri genannt wurden. ****) Die Römer dagegen tragen den Cüraß, große viereckige, oder kleine runde Schilder, parma genannt, oder auch den sechseckigen Schild, den man gewöhnlich auf Monumenten dargestellt sieht.

Das folgende südöstliche Basrelief gegen die Kirche S. Adriano hin stellt oben den Kaiser dar, der seine Heerführer zum Kriegsrath versammelt hat. Hinter ihm zeigt sich ein Baum, womit angedeutet ist, daß alles in einem Wald vor sich ging. Links und rechts Schildwachen von Reiterei, um vor einem schnellen Ueberfall der Barbaren gesichert zu seyn. Zur äußersten Linken ein Tempel, mit überragenden Stadtmauern. Rechts steht Septimius, und läßt ein Lager aufschlagen. Weiter unten ist der Kaiser wieder mit seinen Offizieren, um die feindlichen Gefangenen zu mustern, welche römische Krieger um-

---

*) Herodotus L. VII. 61. nennt sie *χειριδωτοι* und schreibt sie den Persiern zu, so wie auch die Tiara oder den Hut von Wolle. Er sagt, daß diese Tuniken von verschiedener Farbe gewesen seyen. *Περσαι μεν, ὡδε εσκευασμενοι περι μεν τησι κεφαλησι ειχον τιαρας καλεομενους, πιλους απαγεας: περι δε το σωμα κιθωνας χειριδωτους ποικιλους, λεπιδος σιδηρεης οψιν ιχθυοειδεος.*

**) Auch sie waren eine Nationaltracht der Perser, wie auch Herodot a. a. O. sagt: *περι δε τα σκελεα (ειχον) αναξυριδας.*

***) Arrianus de expedit. Alexandri. L. IV. 4. *Ἑις δε δη (Σηυθης) δια του γερρου τε και του θωρακος διαμπαξ πληγεις πιπτει απο του ἱππου.*

****) Herodotus a. a. O. *αντι δε ασπιδων γερρα;* daher hieß man die Soldaten, welche sie trugen, Gerrophori, wie auch Xenophon Anabasis sagt, L. I. 8. §. 8. *Και ησαν ἱππεις μεν λευκοθωρακες επι του ευωνυμου των πολεμιων . . . . εχομενοι δε τουτων γερροφοροι.*

ringen. Die Offiziere stellen dem Kaiser die Gefangenen vor. Noch weiter unten ist er wieder mit zwei Gefangenen, die seine Gnade anflehen. Zu unterst endlich sieht man den Sturm auf eine feindliche Stadt mit der Anwendung des Aries. Die Stadt oder die Burg hat doppelte Mauern und liegt auf Felsen. Es kann wohl Atres seyn. *) Auf der Seite sieht man den Kaiser auf einer höhern Stelle, wie er Befehle zum Sturm gibt. Der Aries wird gegen die Mauer angewendet, von den Belagerten aber abgewehrt. Sie haben Feldzeichen in Drachengestalt, Lanzen und kleine Standarten. Im untern Feld fliehen die Feinde, womit ihr Schrecken nach der Eroberung der Stadt ausgedrückt werden sollte. — Das Basrelief im Nordwesten gegen den Concordien-Tempel stellt oben im ersten Feld den Kaiser dar. Ihn umgeben wieder seine Feldherrn und Feldzeichen. Er hält eine Anrede an das Heer, wahrscheinlich, um ihm einen neuen Zug anzukündigen, links hält ein Soldat des Kaisers Pferd, an reicher Zäumung kenntlich. Damit wird seine nahe Abreise angedeutet. Rechts in der Höhe steht eine große prächtige Stadt, was Babylon seyn kann. **) Im untern Felde, wo zum Zeichen, daß es Wald war, einzelne Bäume stehen, zeigt sich der Kaiser im Kriegskleid und ertheilt Befehle ans Heer für den Angriff einer Stadt, die im folgenden Feld dargestellt ist. Da wird wieder der mauerbrechende Aries angewendet, den die Einwohner in ihrer auf Felsen liegenden Stadt abzuwehren suchen. Andere aber legen sich aufs Bitten. In dieser Darstellung ist viel Handlung. — Das vierte Basrelief endlich gegen Nordosten, dem Mamertinischen Gefängniß zugewendet, zeigt im obersten Feld die Einnahme von Ktesiphon, der Hauptstadt des Partherreichs. ***)

---

*) Herodianus in Severo L. III und Dio a. a. O. Die Belagerung dieser Stadt war zwar keine so glückliche Waffenthat, daß sie sich zur Darstellung an einem Triumphbogen des Septimius eignete. Der Ausgang der Belagerung war unglücklich, wiewohl der Kaiser sie fast genommen hätte. Der Angriff war günstig. Es wäre also doch möglich, daß man sie hier dargestellt hätte.

**) Dio in vita Severi L. III.

***) Herodianus a. a. O. L. III. p. 131.

Man sieht den Uebergang über den Tigris, ferner eine Stadt mit hoher Mauer, und Parther, welche die Gnade des Siegers anflehen. Rechts steht Severus, und nimmt die Uebergabe der Stadt an. Im folgenden Feld sind zwei asiatische Könige, die knieend von Septimius den Frieden erbitten. Vielleicht sind es auch die beiden Söhne des Königs Abgarus, welche der Vater den Römern zu Geißeln geben mußte. Ein folgendes Feld zeigt den Sturm der Römer auf Seleucia. Die Stadt liegt an einem Fluß. Es ist einer der Canäle zwischen dem Euphrat und dem Tigris. Die Feinde vertheidigen sich mit viel Hartnäckigkeit, aber endlich wenden sie sich zur Flucht. Die Römer dringen in die Stadt. Hier und dort bei Ktesiphon sieht man am Fluß Schleußen oder Wasserschlösser, womit die ganze Gegend unter Wasser gesetzt werden konnte. — Unter diesen vier Basreliefs läuft eine Art von Fries hin, welches mit verschiedenen Emblemen das eroberte Land und den Marsch des siegenden Heers mit wechselnden Trophäen darstellt. Es zeigt sich da auch das besiegte Parthien, eine trauernde weibliche Figur mit dem Aermelkleid und der cydaris, oder persischen Turban, in Gestalt eines Zuckerhuts. Sie ist sitzend dargestellt. Vor ihr parthische Gefangene mit gefesselten Händen zwischen römischen Soldaten, hinter ihnen Wagen mit Beute beladen, die nach Rom ziehen. Roma aber sitzt als Amazonin da, empfängt die knieenden Besiegten und ertheilt ihnen Verzeihung. Die Winkel des großen Bogens füllen zwei Victorien mit Trophäen, unter ihnen die Genien der Jahrszeiten ꝛc. In den Winkeln der kleinen Bogen sind Flußgestalten abgebildet, die den Euphrat und Tigris bedeuten. Auf dem Monument erhebt sich eine schwerfällige Attica, welche die Figuren und Statuen von Bronze trug, deren wir vorhin erwähnten. Auf beiden Seiten dieser Attica stand die folgende Inschrift. Sie war ursprünglich von ehernen erhabenen Buchstaben, wie man noch an den Spuren der Klammern und Stifte erkennen kann, mit denen diese befestigt waren:

IMP. CAES. LVCIO. SEPTIMIO. M. FIL. SEVERO. PIO. PERTINACI. AVG. PATRI. PATRIAE. PARTHICO. ARABICO. ET.
PARTHICO. ADIABENICO. PONTIF. MAXIMO. TRIBVNIC. POTEST. $\overline{XI}$. IMP. $\overline{XI}$. COS. III. PROCOS. ET.
IMP. CAES. M. AVRELIO. L. F. ANTONINO. AVG. PIO. FELICI. TRIBVNIC. POTEST. $\overline{VI}$. COS. PROCOS. P. P.
OPTIMIS. FORTISSIMISQVE. PRINCIPIBVS.
OB. REM. PVBLICAM. RESTITVTAM. IMPERIVMQVE. POPVLI. ROMANI. PROPAGATVM.
INSIGNIBVS. VIRTVTIBVS. EORVM. DOMI. FORISQVE. S. P. Q. R.

An den Buchstaben P. P. der dritten Zeile und an der ganzen vierten sieht man deutlich, daß sie später und an die Stelle anderer Worte gekommen sind. Dies zeigt erstlich eine Art von Furche, und dann auch die Unregelmäßigkeit der Klammerlöcher, die sonst nirgend wahrzunehmen ist. Es ist also wahrscheinlich, daß die Buchstaben P. P. weggenommen und dafür ET. gesetzt wurde. So standen auch wahrscheinlich Name und Titel von Geta da, wo jetzt das OPTIMIS. FORTISSIMISQVE. PRINCIPIBVS. zu lesen ist. Geta war der andere Sohn von Septimius Severus. Er wurde bekanntlich von seinem Bruder Caracalla getödtet, und dieser stellte sich nun so untröstlich darüber, daß er bei jedem Bild, bei jeder Erinnerung an ihn weinte. Die Hofleute Caracalla's verstanden den Wink. Um ihm den Schmerz zu ersparen, vernichteten sie alles, was an Geta erinnern konnte. Dies sieht man an dem Bogen des Septimius am Velabrum und auf der ehernen Tafel des Capitols. So geschah es denn wahrscheinlich auch hier an dem Triumphbogen. *)

Zur Nordseite des Forum gehört **) noch der *carcer Mamertinus*, eines der ältesten Bauwerke Roms. Er liegt nordöstlich hinter dem Septimiusbogen an der Anhöhe, und dem Abhang des südöstlichen Capitols, am Eingang des Vicus Mamertinus, zwischen ihm und dem Clivus Asyli. So bildete er den nordöstlichen Winkel des Forum. Der Gründer des Gebäudes war der König Ancus Marcius, und von ihm hatte das Gefängniß den Beinamen des Mamertinischen, ***) und

*) Spartianus in Caracalla c. 3. Ipse mortem ejus saepissime flevit. . . . eumque et imaginem ejus honoravit. Und Spartianus in Geta. Mirum sane omnibus videbatur, quod mortem Getae toties ipse etiam fleret quoties nominis ejus mentio fieret, et quoties imago videretur aut statua.

**) Widersprechend mit seinen frühern Angaben, und den Bestimmungen Vitruvs L. V. 2. ganz zuwider schließt Nibby dies Gebäude vom Forum aus, eben so die Tempel der Concordia, der Fortuna, des Jupiter tonans und des Tabularium.

***) Mamers war in dem Oscischen Idiom dasselbe wie Mars.

von dem Gefängniß der nahe Vicus Mamertinus, der unten lag. *) Der König Servius Tullius fügte noch das untere, schreckliche Gemach hinzu, daher wurde das Ganze auch Carcer Tullianus genennt. **) Demnach hatte dies Gefängniß zwei Abtheilungen. Die obere, ursprünglich Mamertinische, bestand in einem alten Steinbruch, wie die Latomien zu Syracus,***) der mit Mauern bekleidet wurde. Die zweite Abtheilung unter der Mamertinischen ließ S. Tullius tiefer in den Felsen graben. Von dem obern Theil führte nur ein rundes Loch in der

---

Festus in voce Mamercus; Mamercus praenomen Oscum est, ab eo quod hi Martem Mamertem appellant. Von Mamers kam dann das Wort Mamertinus; Festus in voce Mamertini . . . . et nomen acceperunt unum ut dicerentur Mamertini, quod conjectis in sortem duodecim Deorum nominibus Mamers forte exierat, qui lingua Oscorum Mars significatur, cujus historiae auctor est Alsius libro primo belli Carthaginensis. — Creuzers Symbolik. II. 479. 481. Es ist übrigens glaublich, daß in dem fernen Alterthum der ersten römischen Könige die lateinische Sprache sich noch nicht so von der oscischen und griechischen geschieden hatte, als später, wie wir denn in Licophron Μαμερς für Mars finden. Ancus Marcius kann also damals wohl noch Ancos Mamertios geheißen haben. So entstand denn der Beiname des Gefängnisses — Mamertinus. Daß es übrigens König Ancus Marcius anlegte, erhellt aus Livius L. 1. 13. Ingenti incremento rebus auctis, quum in tanta multitudine hominum, discrimine recte an perperam facti confuso, facinora clandestina fierent, carcer ad terrorem increscentis audaciae media urbe imminens foro aedificatur.

*) Dieser Vicus, von dem noch in der Folge die Rede seyn wird, heißt jetzt vico di Marforis. Von ihm sagt Anastasius Bibliothecarius: Hic fecit Basilicam, quae dicitur Crescentiana, in Regione secunda in via Mamertina in urbe.

**) Varro de l. l. L. IV. c. 32. Carcer a coërcendo, quod exire prohibentur; in hoc pars quae sub terra, Tullianum, ideo quod additum a Tullio Rege.

***) Varro a. a. O. Quod Syracuseis, ubi simili de caussa custodiuntur, vocantur Latomiae, et de latomia translatum, quod heic quoque lapidicinae fuerunt.

untern, das nicht größer war, als der Umfang eines Mannes. Dies Verließ ward auch robus genannt, von den eisernen Särgen, robusteae, *) in die man in der ältesten Zeit jene Unglücklichen steckte, welche hinabgeworfen wurden. Hier fanden sie den gräuelvollsten Tod in Nacht, Hunger und Verzweiflung. Glücklich wenn sie früher erstickten. Darin ahmte Rom andern alten Städten nach, besonders Sparta **) und Athen. ***) Eine furchtbare Beschreibung von diesem Verließ macht Sallust.****)

---

*) Festus in voce Robus: Robus quoque in carcere dicitur is locus, qua praecipitatur maleficorum genus, quod ante arcis robusteis includebatur. Und Lucretius L. I. III. v. 1029 sq.

Carcer, et horribilis de saxo jactus deorsum
Verbera, carnifices, robur, pix, lamina, tedae.

Und Livius L. XXXVIII. 36. läßt den Scipio Nasica gegen Lucius Scipio folgendes sagen: At enim quod ex bonis redigi non possit, ex corpore et tergo per vexationem et contumelias Lucii Scipionis petituros inimicos; ut in carcerem inter fures nocturnos et latrones vir clarissimus includatur, et in robore et tenebris expiret: deinde nudus ante carcerem projiciatur.

**) In Sparta hieß es *Κεαδα*. Pausanias L. IV. 18. *Τουτους εγνωσαν οἱ Λακεδαιμονιοι ριψαι παντας ες τον Κεαδαν: εσβαλλουσι δε ενταυϑα ὁυς αν επι μεγιστοις τιμωρωνται.* Aus diesem Todesverließ entkam Aristomenes, König von Messene, bekanntlich auf wunderbare Art.

***) In Athen wurde es *Βαραϑρον* oder *Βεραϑρον* genannt. Aristophanes in Pluto. act. II. sc. 4.

Ουκ ουν ὑπολοιπον σοι το Βαραϑρον γινεται. Wozu der Scoliast sagt: *Το Βαραϑρον χασμα τι φρεατωδες και σκοτεινον εν τῃ Αττικῃ εν ῳ τους κακουργους εβαλλον: εν δε τῳ χασματι τουτῳ ὑπερχον ογκινοι οι μεν ανω, ὁι δε κατω* Plutarch. in vita Marii c. 12. nennt das Tullianische Gefängniß *Βαραϑρον*.

****) Sallustius de bello Catilinar. c. 53. Est locus in carcere, quod Tullianum adpellatur, ubi paullulum descenderis ad laevam, circiter duodecim pedes humi depressus. Eum muniunt undique parietes atque insuper camera lapideis fornicibus vincta: sed incultu, tenebris, odore foeda atque terribilis ejus facies est.

Wie ergreifend sind seine Worte, wenn man unten an diesem Ort der Verzweiflung steht, und oben die Oeffnung sieht, wodurch das Leben in den gräulichen Tod herabstürzte! Solche Auszeichnung ward jedoch nicht gemeinen und gewöhnlichen Vergehen zu Theil. Nur Capitalverbrecher, besonders derer, welche sich gegen das Volk verschworen, starben hier, wenn sie nicht vom Tarpejischen Fels herabgestürzt wurden. — Doch ist die Zahl derer nicht klein, die hier ihren Tod fanden, und von tausend andern wissen wir nichts. So Quintus Pleminius, der eine Verschwörung angefangen hatte, um sich aus dem obern Gefängniß zu befreien. *) Jugurtha wurde herabgestürzt und mußte verhungern. **) Hier wurden Catilina's vornehmste Mitverschworne, Lentulus, Cetegus, Statilius, Gabinius und Ceparius auf des Consuls Cicero Befehl erdrosselt. ***) Hier ward Sejanus, ein Beispiel der Unbeständigkeit menschlichen Glücks, umgebracht, sein Leichnam die Gemonische Treppe hinuntergestürzt und dann nach der Tiber geschleift. ****) Flavius

---

*) Livius L. XXXIV. 44. Quintus Pleminius, qui propter multa in deos hominesque scelera Locris admissa in carcerem conjectus fuerat, comparaverat homines, qui pluribus simul locis urbis nocte incendia facerent, ut in consternata nocturno tumultu civitate refringi carcer posset.

**) Plutarch. in Mario c. 12. Εξεστη γε πομπευθεις, ὡς λεγουσι, τοτε του φρονειν; και μετα τον θριαμβον εις το δεσμωτηριον εμπεσων, ὡς ὁι μεν αυτου βια περιερρηξαν τον χιτωνισκον, ὁι δε σπευδοντες αφελεσθαι βια το χρυσουν ελλοβιον, ἁμα τον λοβον συναπερρηξαν, ωσθεις δε γυμνος εις το βαραθρον κατεβληθη, μεστος ων ταραχης και διασεσηρως, Ἡρακλης, ειπεν, ὡς ψυχρον ὑμων το βαλανειον. Αλλα τουτον μεν, ἑξ ἡμεραις ξυγομαχησαντα τῳ λιμῳ, και μεχρι της εσχατης ὡρας εκκρεμασθεντα της του ζην επιθυμιας ειχεν αξια δικη των ασεβηματων.

***) Sallustius in bello Catil. c. 55. In eum locum (d. h. in das Tullische Gefängniß) postquam demissus Lentulus.... quibus praeceptum erat laqueo gulam fregere . . . de Cethego, Statilio, Gabinio, Coepario eodem modo supplicium sumtum est.

****) Dio L. LVIII. p. 702. Εξηγαγε δε αυτον, (Sejanus)

Josephus erzählt auch, als Vespasian und Titus ihren judäischen Triumph gehalten hätten, sey Simon, der Sohn des Gioras, des Anführers der Hebräer, ins Verließ hinabgestürzt worden, gerade als die beiden Triumphatoren zum Jupiters-Tempel hinaufstiegen. *) Welche Gotteslästerung! Aber das war Sitte bei den rohen Römern. Wenn das Heer triumphirend zum Capitol hinaufzog, wurden die Häupter der besiegten Nationen hierher geschickt, um getödtet, oder dem Verhungern im Verließ preisgegeben zu werden. Dies Schicksal sollte auch Perseus, König von Macedonien, haben. Aber der menschlich fühlende Aemilius Paulus ließ ihn nach Alba (Fucensis) bringen. **) Wenn die Unglücklichen hier gewaltsam oder an dem langen Hungertod gestorben waren: so zog man sie mit Haken aus dem Gefängniß über die Gemonische Treppe und das Forum in die Tiber. ***) Das obere oder eigentliche Mamertinische

---

εκ του συνεδριου, και ες το δεσμωτηριον μετα δε των αλλων αρχοντων και μετα του Λακωνος κατηγαγεν . . . και ούτω δικαιωθεις, κατα τε των αναβασμων ερριφη, και αυτον ὁ ὁμιλος τρισιν ὁλαις ημεραις ελυμηνατο και μετα τουτο ες τον ποταμον ενεβαλε.

*) Flav. Josephus de bello Judaico L. VII. 5. §. 5. *Ην δε της πομπης το τελος επι τον νεων του Καπιτωλιου Διος, εφ ὁν ελθοντες εστησαν. Ην γαρ παλαιον πατριον περιμενειν μεχρις αυτον τον στρατηγου των πολεμιων θανατον απαγγειλῃ τις; Σιμων οὑτος ην ὁ Γιωρα τοτε πεπομπευκως εν τοις αιχμαλωτοις βροχῳ δε περιβληθεις εις τον επι της αγορας εσυρε τοπον, αικιζομενων αυτον ἁμα των αγοντων. Νομος δ᾽εστι Ρωμαιοις εκει κτεινειν τους επι κακουργιᾳ θανατῳ κατεγνωσμενους.*

**) Plutarch. in vita Aemilii Pauli c. 37. *Τῳ δε Περσει καιπερ οικτειρας την μεταβολην, και μαλα βοηθησαι προθυμηθεις ουδεν ἑυρετο πλην μεταστασεως εκ του καλουμενου καρκερε παρ᾽ αυτοις εις τοπον καθαρον, και φιλανθρωποτεραν διαιταν; ὁπου φρουρουμενος, ὡς μεν οἱ πλειστοι γεγραφασιν απεκαρτερησεν.* Und Livius L. XLV. 35. Senatus deinde habitus est: patres censuerunt ut Quintus Cassius Persea regem cum Alexandro filio Albam in custodiam duceret, comites, pecuniam, argentum, instrumentum, quod haberet.

***) Valerius Maximus L. VI. 9. §. 13 spricht von Servilius

Gefängniß war nur für Gefangene, die noch ihr Urtheil erwarteten, oder nur für einige Zeit da saßen. Es muß viel größer gewesen seyn, als jetzt. Wahrscheinlich bestand es aus mehreren Gemächern und erstreckte sich noch hinter die jetzige Kirche S. Giuseppe. Gerade das, was jetzt noch besteht, war wohl das schlimmste Gemach. Dies geht auch schon daraus hervor, daß es zunächst an dem Tullischen Verließ, oder am Todesort war. Es ist ganz von großen Peperinquadern ohne Kalk gemauert. Seine Höhe beträgt 13′, die Breite 18′, und die Länge 25′. Die Treppe, welche jetzt hinunter führt, ist modern. Das Licht fiel nur durch kleine, länglichrunde Oeffnungen, von denen nun nichts mehr zu sehen ist. *) Auf der Außenseite steht mit großen Buchstaben die Inschrift:

C. VIBIVS. C. F. RVFINVS. M. COCCEIVS... NERVA EX. S. C.

welche berichtet, daß Cajus Vibius Rufinus, des Cajus Sohn, und Marcus Coccejus Nerva, nach dem Beschluß des Senats das Gebäude ausbessern oder etwas hinzubauen ließen. Diese beiden waren Consules surrog. im J. 775 Roms. Die Seite, welche diese Inschrift trägt, ist gegen das Forum gewendet. Es war

---

Capio: in publicis vinculis spiritum deposuit, corpusque ejus, funesti carnificis manibus laceratum in scalis Gemoniis jacens magno cum horrore totius Fori Romani conspectum est. Und Suetonius in Tiberio. c. 75. Morte ejus (des Tiber) ita laetatus est populus, ut ad primum nuntium discurrentas pars Tiberium in Tiberim clamitaret . . . . alii uncum, et Gemonias cadaveri minarentur exacerbati super memoriam pristinae crudelitatis etiam recenti atrocitate. Nam quum senatusconsulto cautum esset ut poena damnatorum in decimum semper diem differretur, forte accidit, ut quorumdam supplicii dies is esset, quo nuntiatum de Tiberio erat. Hos implorantes hominum fidem, quia absente adhuc Cajo, nemo extabat qui adiri interpellarique posset, custodes ne quid adversum constitutum facerent strangulaverunt, abjeceruntque in Gemonias.

*) Calpurnius Flaccus sagt: Video carcerem publicum saxis ingentibus stratum, angustis foraminibus et oblongis lucis umbram recipientibus: in hunc abjecti robur Tullianum aspiciunt etc.

war also die Hauptseite des Gefängnisses. Diese Façade hat jedoch nur 26′ in der Breite. Unter dem obern Gemach, von dem wir bisher sprachen, ist das Tullische Verließ. Jetzt steigt man auf einer modernen Treppe hinab. Der alte Weg ging nur durch das Todesloch im Gewölbe. Dies Verließ ist jetzt sehr niedrig, denn es hat nur 6′ Höhe, 9′ Breite und 18′ Länge. Immer groß genug für die Verzweiflung, die darin wohnte. Auch hier bestand die dicke Mauer aus großen Peperinquadern. Sie treten aber nach oben immer mehr vor, so daß das Verließ wie ein abgestumpfter Conus aussieht. Der Fußboden ist ganz modern, eben so die Cloake, die mit den Catacomben in Verbindung stehen soll. Wahrscheinlich war das Verließ ehemals tiefer. Man hat auch wohl den Boden mit Fleiß erhöht, um ihn für alle Ueberschwemmung unerreichbar zu machen, als das Gefängniß ein Gegenstand christlicher Verehrung geworden war. Denn hier sollen die Apostel Petrus und Paulus gefangen gesessen haben.

Von den Gemonischen Stufen in der Nähe des Gefängnisses, von denen oben mehrmals die Rede war, zeigt sich keine Spur, und ganz ungewiß ist, wo sie waren. Wahrscheinlich aber befanden sie sich gegen das Forum, und man gelangte auf ihnen zur Thüre des Gefängnisses. Diese Thür war von den Stufen durch eine kleine steinerne Brücke *) getrennt, wenn man mit Einigen in der angeführten Stelle des Vellejus Paterculus nicht postem statt pontem lesen will. **) Paterculus ist auch der einzige alte Schriftsteller, der hier von einer Brücke spricht, die nach der Oertlichkeit kaum denkbar ist. Vielleicht ist dieser pons dasselbe, was Livius das Vestibulum des Gefängnisses nennt, ***) oder über die Brücke kam man

*) Vellejus Paterculus L. II. 7, wo er von Fulvius Flaccus spricht: protinusque inliso capite in pontem lapideum januae carceris, effusoque cerebro expiravit.

**) Fea, Nuova descrizione de' monumenti antichi etc. p. 252.

***) Livius L. VI. 10. Conjecto in carcerem Manlio, satis constat, magnam partem plebis vestem mutasse, multos mortales capil-

zur Thür, von der Thür ins Vestibulum, und von da ins Gefängniß. So viel ist gewiß, daß wir nichts darüber wissen.

Nun wenden wir uns zur Ostseite des Forum. — Zwischen der Kirche S. Martina oder dem alten Secretarium Senatus und dem Mamertinischen Gefängniß läuft eine Straße von Westen nach Osten am Abhang des Capitols hin. Sie ist antik und wurde einst Vicus Mamertinus oder Via M. *) geheißen. Im Mittelalter nannte man sie Clivus Argentarii. **) Auch nach Leo Prothus hieß sie. ***) Hier lagen einige interessante Monumente, deren wir erwähnen wollen, wiewohl sie außer dem Gebiet des Forum waren. Rechts, auf der Südostseite des Vicus stand das Grabmal des Volksädil C. Publicius Bibulus, dem von Volk und Senat zur Auszeichnung der Ort gegeben wurde, wo er und seine Nachkommen ihr Grab haben sollten. Dies sagt die Inschrift auf dem Monument, welches noch jetzt vorhanden ist:

C. POBLICIO. L. F. BIBVLO. AED. PL. HONORIS.
VIRTVTISQVE. CAVSSA. SENATVS
CONSVLTO. POPVLIQVE. IVSSV. LOCVS.
MONVMENTO. QVO. IPSE. POSTEREIQVE
EIVS. INFERRENTVR. PVBLICE. DATVS. EST.

Auf dem Fußgestell, das diese Inschrift trägt, ruht das

---

lum ac barbam promisisse, observatamque vestibulo carceris moestam turbam.

*) Anastas. Bibliothecarius in vita P. Anast.: Hic fecit Basilicam, quae dicitur Crescentiana, in Regione II. in via Mamertinia in urbe.

**) Mabillon Musaeum Italic. T. II. p. 118. Prosiliens per sanctum Marcum ascendit sub arcu manus carneae per clivum Argentarium inter insulam ejusdem nominis, et Capitolium, descendit ante privatam Mamertini etc. (Im J. 1143.)

***) In der Bulle Anaclets II. zu Gunsten des Klosters S. Maria in Capitolio steht: A primo latere via publica, quae ducit per clivum Argentarii, qui nunc descensus Leonis Prothi appellatur.

Monument, welches vier dorische Pilaster mit Basen zieren. Das Ganze ist von Travertin und gut gearbeitet.

Zwischen dem Forum und diesem Monument zeigen sich Ruinen eines prächtigen Gebäudes, dessen Bestimmung ganz unbekannt ist. Die Construction desselben besteht aus trefflichem opus lateritium. Die Ruinen sind in moderne Häuser verbaut, und gehörten einst vielleicht zu der insula argentaria.

Da wo der Vicus Mamertinus ins Forum lief, zwischen dem Gefängniß und der heutigen Kirche S. Adriano, stand einst die Statue des Oceanus. Sie ward später Marforius geheißen, und befindet sich jetzt im Museum Capitolinum.

Hier stand ursprünglich auch das schöne Wasserbecken von Granit, welches am Ende des XVI. Jahrhunderts vor die drei herrlichen Säulen, Ruinen des Comitium oder der Gräcostasis, gesetzt wurde, von da aber in neuerer Zeit auf dem Quirinal von den griechischen Rossebändigern seine Stelle erhielt.

Da wo die Kirche S. Martina steht, wurde eine Inschrift gefunden, die Gruterus mittheilt, und die von da fast in alle moderne Topographien Roms übergegangen ist. Sie heißt:

SALVIS. DD. NN. HONORIO. ET
THEODOSIO. VICTORIOSISSIMIS
PRINCIPIBVS. SECRETARIVM
AMPLISSIMI. SENATVS, QVOD
VIR. ILLVSTRIS. FLAVIANVS
INSTITVERAT. ET. FATALIS
IGNIS. ABSVMPSIT. FLAVIVS. ANNIVS
EVCHARIVS. EPIPHANIVS
V. C. PRAEF. VRB. VICE. SACRA
IVD. REPARAVIT.
ET. AD. PRISTINAM. FACIEM
REDVXIT.

Ob der Flavianus, der zuerst das Secretarium Senatus erbaute, derselbe ist, der im J. 399 n. Chr. Präfect von Rom war, wissen wir nicht gewiß, doch scheint es so. Demnach hat er wohl dies Gebäude in der Verfallzeit gegründet, wahrscheinlich auf den Ruinen eines früheren ausgezeichneten

Bauwerks. Vielleicht wurde auch ein solches von Flavianus nur zum Secretarium Senatus umgestaltet. Dies letztere scheint aus dem Worte: INSTITVERAT hervorzugehen. In der Verfallzeit erhielt das Gebäude seine letzte Bestimmung, so viel ist gewiß. — Wir haben unter der Iconographie einige Fragmente von der Basilica Emilia. Es muß, wie wir hernach sehen werden, dies große Monument mit aller Wahrscheinlichkeit an die Stelle der heutigen Kirche S. Adriano gesetzt werden. So gestellt erscheint auf dem Bruchstück ein Gebäude gerade an dem Ort, den das Secretarium Senatus oder das Gebäude einnahm, auf dessen Ruinen es gegründet ward, nämlich an der Nordseite der Basilica, am Vicus Mamertinus, gegen das Forum Augusts hin. Gerade da fand man auch obige Inschrift. Das iconographische Fragment stellt dies Monument in länglichem Viereck dar, von allen Seiten mit dicker Mauer umgeben, die nur an der gegen Westen gewendeten Fronte weniger stark war. Im Innern hatte es Säulen. Neun auf den Seiten, und sechs an Fronte und Rückseite. In der Mitte der Rückseite zeigen sich noch zwei andere Säulen. Hier war auch eine kleine Seitentreppe von sechs Stufen, die zum Gebäude hinaufführte, das wahrscheinlich auf Substructionen lag. An der Fronte aber ist keine Treppe angezeigt. Da stand also das Gebäude auf der Erde. Dies scheint jedoch nicht auf die Oertlichkeit zu passen, da der Vicus Mamertinus gegen Süden und Osten gar keine Abdachung hat. Was nun auch dieses Gebäude zu Septimius Severus Zeit gewesen seyn mag: so war es doch kein Tempel, vielmehr ein Versammlungssaal. Es ist also möglich, daß auch das spätere Secretarium Senatus ungefähr dieselbe Gestalt hatte. Jene doppelten Säulen an der Hinterseite dienten dann vielleicht, um eine Art von Tribune für den Oberrichter zu bilden, und die kleine Hintertreppe war auch für die Richter, um einen besondern Eingang zu haben. Das Fragment zeigt auf der rechten Seite des Gebäudes gegen Norden, und gegen das Mamertinische Gefängniß hin, den Anfang eines andern Bauwerks, das nur aus sechs Säulen bestand. Wir wissen gar nichts über seinen Gebrauch und Namen. Der

Flavius, Annius Eucharius Epiphanius, welcher unter Honorius und Theodosius das Gebäude nach dem Brand wiederherstellte, war Präfect von Rom im J. 407, in dieses Jahr muß daher auch die Restauration gesetzt werden. Das Secretarium Senatus diente vorzüglich für die schweren Criminal-Rechtsfälle, wo die Senatoren beisitzen mußten. Daher auch der Name. *) — An derselben Stelle, bei der Kirche S. Martina fand man auch die vier schönen Basreliefs, welche Thaten des K. Marcus Aurelius darstellen und jetzt im Pallast der Conservatoren auf dem Capitol stehen. Eben so wurde das Basrelief hier ausgegraben, das auch dem Leben Marc-Aurels angehört, und ehemals im Pallast Orsini zu M. Savello war. **) Dies läßt uns glauben, daß M. Aurel das Gebäude gründete, welches auf dem iconographischen Fragment dargestellt ist. Dasselbe wurde dann von Flavianus zum Secretarium Senatus umgeschaffen, vom Brand verwüstet und zuletzt von Epiphanias wieder hergestellt.

Vielleicht diente es auch unter Marc-Aurel zum Secretarium Senatus, oder zu ähnlichem Gebrauch, denn wir wissen aus Capitolinus, daß dieser treffliche Kaiser den Senat in vielen Criminalsachen richten ließ, die eigentlich zu seiner eigenen Entscheidung gehört hätten. ***) Im VI. Jahrhundert wurde es *Βουλευτηριον*, das Rathhaus, die Curie von Procopius genannt.

---

*) Acta Martyrum Sincera p. 406. Diocletiano IX. et Maximiano VIII. coss. pridie Idus Augusti in Catanensium civitate; quum esset extra velum Secretarii Euplius Diaconus proclamavit dicens Christianus sum, et pro Christi nomine mori desidero. Audiens haec Calvisianus Consularis dixit, ingrediatur qui clamavit. Et cum ingressus fuisset Euplius Secretarium Judicis etc. Hieraus geht hervor, daß auch in den Provinzen die Tribunale den Namen Secretaria hatten. So hieß denn auch das in Rom Secretarium Senatus, weil es sich unter der Leitung des Senats befand.

**) Aldroandi n° 34. Flam. Vacca Memorie n° 68.

***) Capitolinus in M. Antonino c. 10. Senatum multis cognitionibus et maxime ad se pertinentibus judicem dedit.

Es zeigt sich jetzt keine Spur mehr davon. Nachgrabungen aber könnten Aufklärung geben.

Jetzt kommen wir aus dem Vicus Mamertinus erst wieder zum Forum, und zwar zu dessen Ostseite.

Nahe bei der Kirche S. Martina und dem Septimiusbogen steht eine andere Kirche, dem h. Hadrian gewidmet. Ihre Façade ist von schlechtem opus lateritium und in alterthümlichem Styl. Daher hielten Viele das Gebäude für antik und setzten den Tempel des Saturnus hierher, der aber, wie wir oben gesehen haben, anderswo seine Stelle hatte. Als man im Jahr 1655 an den Fundamenten der Kirche baute, wurde ein Piedestal von Marmor gefunden, an dem folgende Inschrift stand:

GAVINIVS. VETTIVS
PROBIANVS. V. C. PRAEF. VRB.
STATVAM. CONLOCARI.
PRAECEPIT. QVAE. OR
NAMENTO. BASILICAE
ESSE. POSSIT. INLVSTRI.

Dieser Gavinius Vettius Probianus ist derselbe Präfect von Rom, der, wie wir oben bemerkten, die Basilica Julia wiederherstellte, und mit einer Statue schmücken ließ. Die Verschiedenheit in der Schreibung des Namens, dort Gavinius, hier Gabinius, fällt denen nicht auf, die Bekanntschaft mit alten Inschriften haben. Da findet man oft die in der Aussprache verwandten Buchstaben B. und V. verwechselt. Jener Gabinius wurde im J. 375 n. Chr. Präfect von Rom, das war also in der Zeit, wo K. Valentinian II. regierte. — Wenn nun in dieser Gegend eine Basilica stand: so konnte es keine andere seyn, als die Basilica Aemilia, die Statius *) der Basilica Julia gegenüber setzt. Damit stimmt auch Plutarch **)

---

*) Statius Sylvar. L. I. §. 1. v. 30.
At laterum passus hinc Julia templa tuentur.
Illinc belligeri sublimis regia Pauli.

**) Plutarch. in vita Galbae c. 26. *Εφαινοντο πρωτον ἱππεις, ειτα ὁπλιται δια της Παυλου Βασιλικης προσφερομενοι μιᾳ φωνῃ μεγα βοωντες εκποδων ἱστασθαι τον ιδιωτην.*

überein, wenn er erzählt, daß die Prätorianer von ihrem Lager auf dem Viminal durch die Basilica Aemilia gezogen wären, um aufs Forum zu gelangen. Cicero sagt, Lucius Aemilius Paulus habe zwei Basiliken gebaut. *) Eine wäre von ihm wiederhergestellt, die andere aber von Grund aus neu gebaut, und dadurch das Forum bis zum Atrium der Libertas verlängert worden. Dazu sey die Summe von 600 Millionen Sestertien und noch die 1500 Talente verwendet worden, die J. Cäsar dem P. Aemilius aus Gallien sandte, um ihn auf seine Seite zu ziehen. **)

Unzweifelhaft ist es, daß die heutige Kirche S. Adriano die alte Basilica Aemilia ist, welche einige der iconographischen Fragmente mit dem anstoßenden Secretarium Senatus darstellen. Auf diesen zeigt sich auch noch im Grunde der Basilica eine Art von Tribune mit der Aufschrift: LIBERTATIS. Unverkennbar ist hier das Atrium Libertatis, von welchem Cicero in der vorhin angeführten Stelle spricht. Die Bruchstücke lassen sich hier leicht ergänzen. Daraus ergibt sich dann, daß die Basilica fünf Schiffe oder große Hallen hatte, welche durch vier Säulenreihen gebildet waren. Von diesen standen in den äußern Hallen acht an der Fronte und wenigstens acht-

---

*) Cicero ad Atticum L. IV. ep. 16. Paulus in medio Foro basilicam jam pene texuit iisdem antiquis columnis: illam autem quam locavit, facit magnificentissimam. Quid quaeris? nihil gratius illo monumento, nihil gloriosius. Itaque Caesaris amici, (me dico et Oppium: disrumparis licet), in monumentum illud quod tu tollere laudibus solebas, ut forum laxaremus, et usque ad atrium Libertatis explicaremus, contempsimus sexcenties sextertium. Cum privatis non poterat transigi minore pecunia; efficiemus rem gloriosissimam.

**) Plutarch. in Caesare c. 29. Παυλῳ δε ὑπατῳ οντι χιλια και πεντακοσια ταλαντα δοντος, αφ' ὡν και την Βασιλικην εκεινος, ονομαστον αναθημα τῃ αγορᾳ προσῳκοδομησε αντι της Φουλβιας οικοδομηθεισαν. Aus dieser Stelle Plutarchs geht hervor, daß die Basilica wie Cicero eine Vergrößerung des Forum war, und daß noch eine andere, die Basilica Fulvia schon stand, oder erbaut werden sollte, als Aem. Paulus die seinige errichtete.

zehn auf den Seiten. Diese Säulen waren nach Plinius *) und Victor **) von phrygischem Marmor. Die Façade ist auf einer Münze der Familie Aemilia dargestellt. Den Hintergrund nahm jenes Atrium Libertatis ein. Dies war eine Art von Halbzirkel mit eilf Nischen. Zehn davon waren durch kleine Mauerscheiden gebildet, die mit Säulen schlossen. Die große mittlere Nische aber war anders gestaltet, und zwei Säulen standen wie eine Wache davor. Wahrscheinlich war hier die Statue der Libertas aufgestellt. Dieses Atrium darf nicht mit dem Atrium der Libertas auf dem Aventin verwechselt werden. Aber auch hier ist die antike Iconographie wie an so vielen andern Stellen nicht genau. Denn es fehlen daran die Seitenmauern der Basilica. Dieses Prachtgebäude wurde vollendet und eingeweiht von Aemilius Lepidus zu Zeiten Augusts.***) Aber schon unter diesem Kaiser ward es durch Brand beschädigt. Ein anderer Aemilius, Abkömmling von jenem Erbauer, stellte die Basilica wieder her, aber auf Kosten Augusts und seiner Freunde, im J. Roms 740. ****) War nun das Gebäude nicht vollendet worden, oder hatten es neue Unfälle betroffen, kurz, fünf und dreißig Jahre nachher bat ein Abkömmling der Familie, Marcus Lepidus genannt, den Senat um Erlaubniß, die Basilica wiederherstellen und auszieren zu dürfen. Und doch war dieser Marcus Lepidus unvermögend. †)

---

*) Plinius H. N. L. XXXVI. 15. Nonne inter magnifica Basilicam Pauli columnis e phrygibus mirabilem?

**) Victor Reg. VIII. Basilica Paulli cum phrygiis columnis.

***) Dio L. XLIX. p. 476. ann. 720. *Και την στοαν Παυλου καλουμενην Αιμιλιος Λεπιδος Παυλος ιδιοις τελεσιν εξῳκοδομησε και τῃ ὑπατειᾳ καθιερωσεν; ὑπατευσε γαρ εν μερει του ετους τουτου.*

****) Dio L. LIV. p. 615. ann. 740. *Ἡ τε στοα ἡ Παυλειος εκαυθη και το πυρ απ' αυτης προς το Ἑστιαιου αφικετο . . . ἡ μεν ουν στοα μετα τουτο ονοματι μεν ὑπο Αιμυλιου, ες ὁν το του ποιησαντος ποτε αυτην γενος εληλυθει, τῳ δε εργῳ ὑπ' Αυγουστου, και ὑπο των του Παυλου φιλων ῳκοδομηθη.*

†) Tacitus Annal. L. III. c. 72. ann. 775. Iisdem diebus Lepidus ab Senatu petivit, ut basilicam Paulli, Aemilia monimenta pro-

Dies ist die letzte geschichtliche Spur von dieser Basilica. Zu K. Domitians Zeit war sie noch wegen ihrer schönen Säulen von phrygischem Marmor berühmt, und sie behielt sie auch bis zum Ende des IV. Jahrhunderts. *) Damals bauten Theodosius und Valentinian die christliche Basilica S. Paolo an dem Weg nach Ostia, und schmückten sie mit einer Menge der schönsten Säulen von phrygischem Marmor, die dort bis auf den heutigen Tag prangen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie aus der Basilica Aemilia genommen und dorthin gebracht wurden. Hier wurden sie mit so vielen andern im Sommer 1823 von den wüthenden Flammen, die S. Paolo verzehrten, zu Kalk gebrannt. — Jener Gabinius Vettius Probianus, der sich eine Statue in der Basilica setzen ließ, war gerade unter Valentinian II. Präfect von Rom. Es wäre nicht unmöglich, daß unter seiner Leitung die Säulen weggenommen, die beraubte Basilica darnach im Innern eingerichtet, und dazu die häßliche Façade von opus lateritium aufgeführt wurde, welche wir jetzt sehen. Wohl kann die verdorbene Architectur und Construction der Vorderseite dieser Zeit angehören, wenn sie nicht dem P. Adrian zuzuschreiben ist, der die Kirche erbauen ließ. Dann fiele sie in die zweite Hälfte des VIII. Jahrhunderts. Die Regionarien setzen die B. Aemilia in die IV. und VIII. Region. In letztere besonders die mit den phrygischen Säulen prangende. Cicero spricht a. a. O. von zwei Basiliken dieses Namens, von einer alten wiederhergestellten in der Mitte des Forum, und von der andern neuerbauten, prächtigen bei dem Atrium der Libertas. Es ist dessen ungeachtet glaublich, daß beide Basiliken auf dem Gebiet der VIII. Region lagen. Die erstere stand nach Cicero unstreitig auf dem Forum. Die zweite setzen die Regionarien selbst dahin. Es könnte daher wohl seyn, daß die Basilica in der IV. Region ein Einschiebsel der Ab-

---

pria pecunia firmaret, ornaretque. Erat etiam tum in more publica munificentia . . . . quo tum exemplo Lepidus quamquam pecuniae modicus avitum decus recoluit.

*) Victor a. a. O. wenn das: cum phrygiis columnis kein späterer Zusatz ist, wie Manche behaupten.

schreiber wäre. Oder sie setzten sie statt in die VIII. in die IV. Region, da sie beide Basiliken an der Via Sacra und fast auf der Grenze beider Regionen fanden. Deshalb haben wir jene ältere Basilica neben die jüngere prachtvolle gesetzt, wie es auch die iconographischen Fragmente anzudeuten scheinen. Sie waren übrigens in Plan und Eintheilung verschieden. Sie ist zwar auch ein großes Gebäude mit einer Tribune im östlichen Hintergrund, aber es läuft hier im Viereck nur Eine Reihe Säulen herum, und drei Reihen quer durch das Ganze. Die Zahl der hier angebrachten Säulen läßt sich schwer bestimmen. Vielleicht diente diese Basilica, als die neue erbaut war, zu den stationes Municipiorum, die sich in dieser Gegend, unweit vom Vulcanal und dem Forum des Cäsar befanden, *) und erhielt auch diesen Namen. **) Wirklich war der Ort bei seiner Nähe vom Comitium und von der Curie sehr dazu geeignet.

Den kleinen Raum, der noch an dieser Ostseite des Forum von der Basilica bis zum Fabiusbogen war, füllten wahrscheinlich die Tabernen, Läden und Schlachthäuser aus, deren zuerst sieben waren, die man aber hernach aus gesundheitspolizeilichen Gründen auf fünf verminderte. Sie hießen dann Geldbuden, weil hier die Argentarii waren, die Geld wechselten. Unter August wurden sie auch die neuen Läden genannt, weil sie da neu aufgebaut wurden. ***) Diese Geld- oder Wechselbuden bestanden noch unter Trajan, zu Juvenals

*) Plinius H. N. L. XVI. c. ult. Verum altera lotos in Vulcanali, quod Romulus constituit ex victoria de decumis, aequava Urbi intelligitur, ut auctor est Massurius. Radices ejus in Forum usque Caesaris per stationes Municipiorum penetrant.

**) Victor nennt sie so in der VIII. Region: Forum Caesaris, stationes Municipiorum.

***) Nonius c. 12. de doctorum indagine, §. 55 sagt da, wo er Varro de vita Populi Romani L. II. anführt: Hoc intervallo primum forensis dignitas crevit atque ex tabernis lanienis (muß heißen ligneis, wie auch manche Lesarten haben) argentariae factae. — Livius L. XXVI. 21. Eodem tempore septem tabernae, quae postea quinque, et argentariae, quae nunc novae appellantur, arsere.

Zeit. *) Nahe bei ihnen stand die Statue der Venus Cloacina, bei der Virginius seine Tochter mit dem Schlachtmesser erstach, um sie vor Schmach zu retten. **) Der Beiname dieser Venus kam von dem alten Wort cluere, das reinigen, sühnen bedeutet. Denn die, welche den Raub der Sabinerinnen begangen hatten, legten vor dieser Venus ihre Waffen nieder, und reinigten sich von Schuld. ***) Plutarch sagt, die kämpfenden Römer und die Sabiner hätten da ihre Waffen niedergelegt, wo hernach das Comitium gestanden, und hätten da auch mit einander Frieden geschlossen. ****) Dionys sagt, dies sey auf der Via Sacra gewesen. †) Demnach

---

*) Juvenal. Satyr. I. v. 105.

. . . . . . Sed quinque Tabernae
Quadraginta parant . . . .

**) Livius L. III. 22. Data venia seducit filiam, ac nutricem prope Cloacinae ad Tabernas, quibus nunc novis est nomen: atque ibi ab lanio cultro arrepto: Hoc te uno, quo possum, ait, modo, filia, in libertatem vindico; pectus deinde puellae transfigit; respectansque ad tribunal: te, inquit, Appi tuumque caput sanguine hoc consecro.

***) Plinius L. XV. 29. Quippe ita traditur, myrtea verbena Romanos, sabinosque, quum propter raptas virgines dimicare voluissent, depositis armis purgatos eo in loco qui nunc signa Veneris Cluacinae habet; cluere enim antiqui purgare dicebant. Lactantius irrt also L. I. 20. de divin. institut., wenn er den Namen der Göttin von der cloaca maxima herleitet. Cloacinae simulacrum in cloaca maxima repertum Tatius consecravit: et quia cujus esset effigies ignorabat, ex loco illi nomen imposuit. Wer erkennt den Irrthum nicht schon an dem Anachronismus? — denn die Cloaca maxima wurde erst einige Jahrhunderte nach K. Tatius erbaut.

****) Plutarch. in Romulo c. 19. Ὁπου δε ταυτα συνεθεντο, μεχρι νυν Κομιτιον καλειται, κομιρε γαρ Ρωμαιοι το συνελθειν καλουσι.

†) Dionys. H. L. II. p. 111. Ταυτα ομοσαντες και βωμους επι τοις ορκοις ἱδρυσαμενοι κατα μεσην μαλιστα την καλουμενην Ἱεραν Ὁδον συνεκρασθησαν αλληλοις. Dionys nennt hier auch

läßt sich glauben, daß der Venus Cloacina Heiligthum hier zwischen der Via Sacra, dem Comitium nnd den Tabernen, unweit vom Fabianusbogen gewesen sey, wo die Via Sacra auf das Forum tritt.

Jetzt, nach Vollendung der vier Seiten des Forum, wenden wir uns zu dem, was im innern Raum stand. Vielleicht war er nicht frei, sondern mit Porticus oder Hallen umgeben, wie wir zu Pompeji sehen, wo alle Gebäude am Forum dadurch vom Platz geschieden sind, ausgenommen gegen Norden, wo sich der schöne Tempel erhebt. Dies ist aber für Rom unwahrscheinlich. Keine Stelle der Alten weist darauf hin, wir haben jedoch mehrere, die eine freie Aussicht über das Forum hin andeuten. *) Wäre dies gewesen: so hätte man nur einen kleinen und allzuengen Ort für Volksversammlungen gehabt.— Der ganze Raum des Forum muß voll von Monumenten, Ehrenstatuen, Altären, Inschriften u. s. w. gewesen seyn. Von den meisten, besonders aus der guten römischen Zeit, wissen wir nichts. Von dem wenigen, was uns bekannt ist, wollen wir das Vorzüglichste ausheben. Einiges davon steht noch jetzt.

In der Nähe des Septimiusbogens gegen Südwest steht eine hohe corinthische Säule ganz frei. Ihre Inschrift, die man zum Theil ergänzt hat, ergibt klar, daß Smaragdus, Exarch von Italien, sie dem Kaiser Phocas im J. 608 nach Chr. errichtete. **) Kein älterer Schriftsteller spricht von dieser Säule, und alle Neueren — ausgenommen der Alterthums-

---

Sacra via die Fortsetzung der Straße auf dem Forum, also auch diesseits des Fabiusbogen.

*) Z. B. Statius Sylvar. L. I. §. 1. v. 22., wo er von der Statue Domitians mitten auf dem Forum spricht:

At laterum passus hinc Julia templa tuentur,
Illinc belligeri sublimis regia Paulli.
Terga pater blandoque videt Concordia vultu.

**) Dies ist klar bewiesen durch die treffliche Abhandlung von F. A. Visconti, Lettera sopra la Colonna d'ell' Imperatore Foca. Roma 1825.

forscher Gamucci aus dem XVI. Jahrhundert — *) hielten sie für die Säule eines alten Gebäudes, keiner für eine Denksäule. Tausend Conjecturen waren gemacht worden, bis man im J. 1813 um den Schaft der Säule nachgrub, wo sich dann fand, daß dieser Schaft nicht allein war, sondern daß er auf einem Piedestal ruhe. Auch dieses ward nun ausgegraben, und man fand folgende Inschrift. Wir haben auch hier das Fehlende durch Currentschrift zu ergänzen versucht:

† optIMO. CLEMENTIS. piissimOQVE **)
PRINCIPI. DOMINO. n. focae. imperatorI
PERPETVO. A. DO. CORONATO. TRIVMPHATORI
SEMFER. AVGVSTO
SMARAGDVS. EX. PRAEPOS. SACRI. PALATII
AC. PATRICIVS. ET. EXARCHVS. ITALIAE
DEVOTVS. EIVS. CLEMENTIAE
PRO. INNVMERABILIBVS. PIETATIS. EIVS
BENEFICIIS. ET. PRO. QuiETE
PROCVRATA. ITAL. AC. CONSERvatA. LIBERTATE.
HANC. STatuam. pietaTIS. EIVS.
AVRI. SPLENDore. fulgenTEM. HVIO. ***)
SVBLIMI. COLVmNae. ad. PERENNEM
IPSIVS. GLORIAM. IMPOSVIT. AC. DEDICAVIT
DIE. PRIMA. MENSIS. AVGVST. INDICT. VND
PC. PIETATIS. EIVS. ANNO. QVINTO.

Namen und Titel des Kaisers Phocas sind mit Fleiß ausgelöscht und vertilgt. Wir kennen aus der Geschichte die namenlose Verworfenheit und die Tyrannei des Kaisers. Deshalb wurde er von Heraclius ermordet. Und der öffentliche Abscheu vor ihm that sich auch in der Vertilgung seines Namens und Titels an der Säule kund. Doch daß es Phocas war, thut der Name Smaragdus, Exarch von Italien, kund. Er hatte dies Amt zweimal. Zuerst unter K. Moriz im J. 538, und am

*) Antichita di Roma L. I. p. 35.

**) Visconti a. a. O. supplirt: FELICISSIMOQUE.

***) Visconti a. a. O. supplirt: MICANTEM.

Ende vor dessen Regierung im J. 602. *) — Die Säule ist corinthischer Ordnung und canelirt, von Lunesischem Marmor und mit Base und Capitäl 43′ 2″ hoch. Ihr Durchmesser beträgt 4′ 3″ 6‴. Des Piedestals Höhe beträgt: 10′ 11″. Das Ganze ist 54′ 1″ hoch. An der schlechten Construction des Piedestals, und an seinen Proportionen läßt sich das Elend der Kunst im VII. Jahrhundert erkennen. Die Säule selbst aber kann mit der Arbeit am Faustinen-Tempel, besonders aber mit den Säulen der sogenannten Vesta rotunda nächst der Tiber verglichen werden; daraus geht hervor, daß sie ursprünglich wo anders, und an einem andern Monument stand. Von da wurde sie weggenommen, um dem K. Phocas zur Denksäule zu dienen. Oben muß die vergoldete Statue des Kaisers gestanden haben, wie sich aus der Inschrift ergibt. Aber diese Statue wurde entweder nach Phoca's Ermordung zerstört, oder in Heraclius Bild verwandelt. So viel zeigte sich bei der Nachgrabung von 1813. Mit aller Wahrscheinlichkeit glaubte man, mit dem Piedestal endige das Monument. Als aber die um die antike Kunst so verdiente Herzogin von Devonshire im J. 1816 neue Nachgrabungen dort anstellen ließ, fand man, daß Säule und Piedestal auf einer pyramidalischen Masse stehe. Diese wird von eilf Marmorstufen in schlechten Verhältnissen gebildet. Auch diese sind offenbar von andern Monumenten weggenommen worden. Unter dieser pyramidalischen Masse zeigte sich das alte Pflaster des Forum von viereckigen Travertinsteinen. Ob das ganze Forum so gepflastert gewesen sey, läßt sich schwer entscheiden, zumal da westlich, nahe an der untersten Stufe eine Art von Fußbank oder niederer Stufe entdeckt wurde, welche jenseits Spuren eines Straßenpflasters von Basaltlava zeigte. War nicht das ganze Pflaster des Forum von Travertin: so diente diese Stelle wahrscheinlich einem früheren Monument zum Boden, das in der Folge durch Menschen oder Zufall zerstört wurde. Nahe dabei, auch in westlicher Richtung stieß man auf zwei andere große viereckige Piedestals aus

*) S. Visconti a. a. O., wo das Historische weiter entwickelt ist.

opus lateritium von schlechter Construction. Daran zeigen sich Spuren, daß sie einst auch mit Marmor belegt waren. Darauf standen wahrscheinlich ähnliche Ehrensäulen, vielleicht die aus rothem Granit ungefähr 3′ 6″ im Durchmesser, welche bei dieser Nachgrabung gefunden worden sind. Dabei kamen noch eine Menge von Marmorbruchstücken und Inschriften an den Tag, unter denen viele sepulcral sind, und nicht zum Forum gehörten. Nur einige führen wir davon an. Eine ist den Göttern geweiht, welche Uebel abwenden, die andere der Minerva Averrunca. Beide sind von weißem Marmor, Votivsteine für ein Orakel errichtet, halb lateinisch, halb griechisch, und letztere zwar im dorischen Dialect, wahrscheinlich, um Sprache und Ausdruck, mit denen das Orakel geredet, genau auszudrücken:

ΑΠΩCΙΚΑΚΟΙC	*ΑΘΑΝΑΙ*
ΘΕΟΙC	*ΑΠΟΤΡΟΠΑΙΑΙ*
EX ÓRÁCVLÓ.	EX ÓRÁCVLÓ

Die Buchstaben dieser Inschriften sind wohlgestaltet. Merkwürdig sind die Accente auf der lateinischen Stelle EX ORACVLO, desgleichen das griechische Wort *Απωσικακοις*, welches sich in keinem alten Schriftsteller, auf keinem andern Monument findet.

Eine andere Inschrift sagt:

M. CISPIVS. L. F.

PR.

Es ist nicht wohl zu behaupten, daß dies der Marcus Cispius, Sohn des Prätors Lucius sey, denn die Gestalt der Buchstaben, besonders das P scheint aus sehr alter Zeit. Da die Inschrift aber auf Marmor ist: so kann sie nicht früher als aus dem Ende der republicanischen Zeit seyn. Vielleicht war es der Marcus Cispius, der mehrmals in Cicero's Reden vorkömmt,*)

---

*) Oratio II. post reditum c. 8. Quid M. Cispius? Cui ego ipsi parenti, fratrique ejus sentio quantum debeam etc. — Orat. pro

der auch Volkstribun war, vom Forum weggejagt und verurtheilt ward, wiewohl ihn der große Redner vertheidigte.

Bei der Ausgrabung wurde auch ein Fragment von den Fasti Capitolini gefunden, das bis jetzt noch nicht herausgegeben worden ist. Eine Menge andere Inschriften auf Marmorbruchstücken gewähren keinen Sinn, und wurden wahrscheinlich zur Erbauung der häßlichen Thürme und Hütten gebraucht, welche die Säule vor dem J. 1813 umgaben.

Zwischen dieser Säule, der Basilica Aemilia *) und dem Fabiusbogen **) standen zwei Janusbögen, oder Gewölbe zum Gebrauch der Handelsleute. Sie waren berühmter als die andern, welche in allen Regionen Roms errichtet waren, so auch auf dem Foro Boario bei der Kirche S. Giorgio. An diesen Bögen gingen die Gläubiger und Wucherer und die öffentlichen Mädchen umher, und wenn es böses Wetter war, so flüchteten sie sich hinein. ***) Es wäre wohl möglich, daß ein

Sextio c. XXXV. Venientem in Forum virum optimum et constantissimum M. Cispium Tribunum plebis vi depellunt etc., und Oratio pro Plancio c. XXXI. Atque etiam clamitas Laterensis, quousque ista dicis? nihil in Cispio profecisti; absolutae jam sunt preces tuae etc.

*) Acro, der Scoliast von Horaz, commentirt den Dichter in L. II. epist. 1. folgendermaßen: Duo Jani ante Basilicam Pauli steterunt ubi locus erat foeneratorum: Janus dicebatur locus, in quo solebant convenire foeneratores.

**) Victor sagt bei der Recapitulation der Regionen: Jani per omnes regiones incrustati, et ornati signis, duo praecipui ad Arcum Fabianum, superior, inferiorque.

***) Horat. L. II. satyr. III. v. 18.

. . . . . Postquam omnis res mea Janum
Ad medium fracta est, aliena negotia curo
Excussus propriis.

Ueber diese Stelle sagt der Scoliast Acro: Jani statuae erant; ad unam illarum solebant convenire creditores et foeneratores, alii ad reddendum, alii ad locandum foenus. Und Porphyrius ad L. II. epist.

ein solcher Janusbogen auf der Stelle gestanden, worauf später die Phocassäule errichtet ward. Dann wäre das Travertinpflaster ganz erklärt. — Da sich aber über die Stellung dieser Bögen keine Nachweisungen finden: so haben wir sie auf unserem Plan mehr gegen die Basilica Aemilia gerückt.

In der Gegend der Phocassäule waren auch die Statuen der drei Parzen, die man tria Fata nannte. Sie standen hier bis ans Ende des sechsten Jahrhunderts. *) Von ihnen erhielt daher auch die Kirche S. Adriano **) den Beinamen in Tribus Fatis.

Zwischen diesen Parzenbildern und dem Senatorium Senatus, gegen das Forum Augusts hin, unweit vom Vicus mamertinus, der dahin und nach dem Forum des Nerva führte, stand der kleine Janus-Tempel ganz von Erz. Er war viereckig, und deckte nur die Statue des Janus, die hier verwahrt wurde. Auch dies Standbild war von Erz, 5' hoch. Da haben wir den berühmten Janus-Tempel, dessen eherne Pforten im Krieg offen standen, im Frieden aber verschlossen***)

epist. 1. des Horaz sagt: Omnes ad Janum stabant in Basilica foeneratores. — Ovid. de remed. amor. v. 561.

Qui puteal, Janumque timent, celeresque Kalendas.

*) Procopius L. I. c. 25. de bello Gothico: *εχει δε τον νεων εν τῃ αγορᾳ προ του Βουλευτηριου ολιγον ὑπερβαντι τα Τρια Φατα: ὁυτω γαρ Ρωμαιοι τας Μοιρας νενομικασι καλειν.*

**) Anastasius Bibliothecarius in vita Honorii L. I. Fecit Ecclesiam Beato Adriano martyri in Tribus Fatis, quam et dedicavit, et dona multa obtulit. Manche Lesarten haben: in Tribus Foris, was auch richtig ist: da sich die Kirche an der Stelle befindet, wo das Forum Romanum, das Forum Augusts und das Forum J. Cäsars zusammenstoßen.

***) Procopius de bello gothico L. I. 25. *Τοτε και του Ιανου νεω τας θυρας των τινες Ρωμαιων βιασαμενοι ανακλιναι λαθρα επειρασαν: ὁ δε Ιανος ὁυτος, πρωτος μεν ην των αρχαιων θεων, ὁυς δε Ρωμαιοι γλωσσῃ τῃ σφετερᾳ Πενητας εκαλουν; εχει δε τον νεων εν τῃ αγορᾳ, προ του Βουλευτηριου ολιγον ὑπερβαντι τα Τρια Φατα, ὁυτω γαρ Ρωμαιοι*

wurden. Dies Verschließen hatte in sieben Jahrhunderten nur dreimal statt, nämlich unter Numa, nach dem ersten punischen Krieg, und unter August nach der Schlacht von Actium. *) Ovid erzählt uns die mit einem Wunder durchwebte Entstehung dieses Tempels. **) Im Krieg der Römer gegen den Sabi-

---

τας μοιρας νενομικασι καλειν. Ὁ τε νεως ἁπας χαλκους εν τετραγωνῳ σχηματι, ἑστηκε; τοσουτος μεν ὁσον το αγαλμα του Ιανου σκεπειν: εστι δε χαλκουν ουχ ἡσσον η πηχων πεντε το αγαλμα τουτο τα μεν αλλα παντα εμφερες ανθρωπῳ; διπροσωπον δε την κεφαλην εχον; και το προσωπον θατερον μεν προς ανισχοντα, το δε ἑτερον προς δυοντα ἡλιον τετραπται: θυραι τε χαλκαι εφ' ἑκατερῳ προσωπῳ εισιν: ἁς δη εν μεν ειρηνη και αγαθοις επιτιθεσθαι το παλαιον Ρωμαιοι ενομιζον: πολεμον δε σφισιν οντος, ανεωχθαι etc. — Livius L. I. 8. setzt den Tempel des Janus, der sich im Krieg öffnete und im Frieden schloß, ad infimum Argiletum, also in die Nähe der porta Carmentalis. Nun gab es entweder in Rom zwei Tempel mit diesem Gebrauch, oder es muß mit Livius Text hier eine spätere Verfälschung vorgegangen seyn. Denn Procopius, der ein Augenzeuge war, kann sich hier nicht wohl geirrt haben. Dies ist um so weniger anzunehmen, da seine Aussage auch von Ovid in der folgenden Stelle Fast. L. I. v. 263 sq. bestätigt wird. Livius sagt nämlich am angef. Ort: Janum ad infimum Argiletum, indicem pacis, bellique fecit; apertus, ut in armis esse civitatem; clausus palatos circa omnes populos significaret. Hier sagt also Livius, Numa sey der Erbauer des Tempels gewesen.

*) Livius L. I. 8. Bis deinde post Numae regnum clausus fuit: semel Tito Manlio Consule post Punicum primum perfectum bellum; iterum quod nostrae aetati Dii dederunt, ut videremus post bellum Actiacum, ab Imperatore Caesare Augusto pace terra marique parta etc. Plutarch. in vita Numae c. 20.

**) Ovid, Fast. I. v. 263 sq.

Quum tot sint Jani, cur stas sacratus in uno,
Hic ubi juncta foris templa duobus habes?
Ille manu mulcens propexam ad pectora barbam,
Protinus Oebalii rettulit arma Titi,
Utque levis custos armillis capta Sabinis
Ad summae Tatium duxerit arcis iter.

nerkönig Tatius kam Janus ersteren zu Hülfe, indem er siedendes Wasser aus der Erde sprudeln ließ, das hernach Lautolae genannt wurde. *) Nach dem Frieden weihte ihm Romulus einen Altar und kleinen Tempel, wo die Statue des zweigestirnten Gottes aufgestellt ward. Er hieß nun Janus patricius, Janus Curiatius, Janus Quirini, Janus Geminus. **) Diesen kleinen Tempel stellt eine Münze des K. Nero dar. Er stand noch ganz zur Zeit des Procopius. Damals wollte man bei Nacht die Janusgebräuche erneuern. ***) Größtentheils stand der Tempel sogar noch ums Jahr 1143, und von der

---

Ille velut nunc est per quem descenditis, inquit,
　Arduus in valles et fora clivus erat.
Et jam contigerat portam: Saturnia cujus
　Demserat appositas insidiosa seras.
Cum tanto veritus committere numine pugnam,
　Ipse meae movi callidus artis opus.
Oraque, qua pollens ope sum, Fontana reclusi;
　Sumque repentinas ejaculatus aquas.
Ante tamen gelidis subjeci sulphura venis:
　Clauderet ut Tatio fervidus humor iter.
Cujus ut utilitas pulsis percepta Sabinis;
　Quaeque fuit, tuto reddita forma loco est.
Ara mihi posita est parvo conjuncta sacello,
　Haec adolet flammis cum strue farra suis.

*) Varro de L. l. L. IV. 32. Lautolae a lavando, quod ibi ad Janum Geminum aquae calidae fuerunt.

**) Janus Patricius und Curiatius, Labeo bei Lydos p. 55. — Janus Quirini, Suetonius in Augusto c. 22. Janum Quirinum semel atque iterum a condita urbe ante memoriam suam clausum, in multo breviore temporis spatio, terra marique pace parta tertio clausit. — Janus Geminus Varro L. l. a. a. O. und Horat. L. IV. 15.

. . . . . Et vacuum duellis
Janum Quirini clausit, et ordinem
Rectum, et vaganti fraena licentiae
Injecit etc.

Ueberhaupt Creuzers Symbolik II. 451—456.

***) Procopius de bello Gothico L. I. 25. die oben angeführte Stelle.

Nachbarschaft der Tria Fata oder der drei Parzen hieß er templum fatale. *)

Südlich von hier, wahrscheinlich zwischen den beiden Janusbögen, stand das Puteal des Libo. **) Es war dies einer von den Altären oder Brunnenmonumenten, die da errichtet wurden, wo der Blitz in die Erde geschlagen hatte, und weil nun ein gewisser Scribonius Libo diesen Altar auf Befehl des Senats hatte aufstellen lassen: so wurde er Puteal Scribonianum oder Libonis genannt. ***) Bei diesem Puteal sprach der Prätor Recht, besonders in Schuldsachen. ****) Es ging die Sage, unter dem Puteal sey der Wetzstein und das Scheermesser des Navius vergraben. †)

Dies wären die Gebäude und Monumente des Forum,

---

*) Mabillon Museum Italicum T. II. p. 118. Descendit ante privatam Mamertini: intrat sub arcu triumphali inter Templum fatale et Templum Corcordiae.

**) Porphyr. in Horat. Epist. L. I. epist. 19. v. 139. Puteal autem Libonis sedes Praetoris fuit prope Arcum Fabianum, dictumque quod a Libone illic primum Tribunal, et subsellia locata sint.

***) Festus in Scribonianum. Scribonianum appellatur atria Puteal, quod fecit Scribonius, cui negotium datum a Senatu fuerat, ut conquireret sacella attacta, isque illud procuravit, quia in eo loco attactum fulgure sacellum fuit, quod ignoraretur autem ubi esset (ut quidam) fulgur conditum, quod quum scitur nefas est integi, semper foramine ibi aperto coelum patet.

****) Ovid. Remedia Amor. v. 561, s. oben S. 145.

Und Horat. L. I. epist. ult. v. 8.

. . . . Forum, Putealque Libonis
Mandabo siccis.

S. auch die eben angeführte Stelle von Porphyrius, und was der Commentator Acro zu L. II. satyr. 6. sagt: Puteal locus Romae, ad quem veniebant foeneratores, alii dicunt, in quo Tribunal solebat esse Praetoris.

†) Dionys. H. L. III. p. 204. Ολιγον δε αποθεν αυτης ή τε ακονη τεθαφθαι λεγεται, και ό ξυρος κατα γης ὑπο βωμῳ τινι; καλειται ό τοπος ὑπο των Ρωμαιων.

worüber sich mit mehr oder minder Bestimmtheit nach Angaben alter Schriftsteller sprechen läßt. Aber wie vieles Andere stand noch hier, worüber uns alle nähere Angaben mangeln.

Dahin gehört zuerst der See des Curtius. Wir wissen, das das Forum Romanum vulcanischer Natur, daß es der alte Crater eines ausgebrannten Vulcans ist. Wie ähnliches die Seen um Rom, die von Gabii, Albano, Nemi, Bracciano u. s. w. zeigen: so hatte sich an der Stelle dieses verloschenen Craters ein Sumpf gebildet. In der Schlacht zwischen Romulus und Tatius war dieser mit Wald umgebene Sumpf den Sabinern nicht bekannt, daher wagte sich Metius Curtius, Anführer ihrer Reiterei, hierher und versank plötzlich. *) Unter Romulus wurde der Wald hier niedergehauen, und einige Jahrhunderte später durch Anlegung der Cloaca maxima der Sumpf ganz ausgetrocknet **) und mit Erde aufgefüllt.

Aber im J. Roms 393 öffnete sich der Schlund von Neuem. Die Noth und Furcht war groß; da weihte sich der heldenmüthige Marcus Curtius, ein römischer Ritter, dem Vaterlande. Mit seinem Roß sprengte er in den schwefelflammenden Schlund, der sich hierauf schloß, und seitdem nie mehr öff-

---

*) Livius L. I. 5. Metius Curtius ab Sabinis princeps ab arce decurrerat . . . Metius in paludem sese strepitu sequentium trepidante equo conjecit: averteratque ea res etiam Sabinos tanti periculo viri etc.

Dionys. H. L. II. p. 108. erzählt auch diese Begebenheit, und setzt dann hinzu: Ὀυτος ὁ τοπος ανακεχωσται μεν ηδη, καλειται δ'εξ εκεινου του παϑους Κουρτιος λακος εν μεσῳ μαλιστα ων της Ρωμαιων αγορας.

**) Varro de L. l. L. IV 32. In foro Lacum Curtium a Curtio dictum constat . . . . Lucius Calpurnius Piso in annalibus scribit Sabino bello, quod fuit Romulo et Tatio, virum fortissimum Metium Curtium Sabinum, cum Romulus cum sueis ex superiore parte impressionem fecisset, Curtium in locum palustrem, qui tum fuit in Foro antequam cloacae sint factae secessisse atque suos in Capitolium recepisse. Ab eo lacum invenisse nomen.

nete. *) In der Folge schlug der Blitz hier in die Erde. Deshalb wurde der Ort eingeschlossen **) und befriedigt, auch ein Altar da aufgestellt. ***) In der Folge ward hier die eherne Statue des K. Domitian ****) aufgestellt, von der wir

---

*) Livius L. VII. 4. Eodem anno seu motu terrae, seu qua vi alia forum medium ferme specu vasto collapsum in immensam altitudinem dicitur . . . . Nun folgt die Erzählung von Curtius Heldenthat, dann fährt er fort: lacumque Curtium non ab antiquo illo Tatii milite Curtio Metio, sed ab hoc appellatum. Diesem widerstreitet Dionys. in der angeführten Stelle. Die verschiedene Meinung der alten Schriftsteller über den Ursprung des Namens kömmt vielleicht daher, daß man im J. 393 Jemanden von demselben Namen suchte, um an derselben Stelle, wie ehemals geschah, die Götter zu versöhnen. — Auch Varro a. a. O. berichtet Curtius That: A Procilio relatum, in eo loco dehisse terram et ex Senatusconsulto ad haruspices relatum, esse responsum Deum Manium Postulionem postulare, id est civem fortissimum eodem mitti; tum quemdam Curtium virum fortem armatum ascendisse in equum, et a Concordiae versum cum equo in eam praecipitatum: eo facto locum coisse atque ejus corpus divinitus humasse, et reliquisse genti suae monumentum.

**) Varro a. a. O. Cajus Aelius et Quintus Lutatius scribunt, eum locum esse fulguratum, et ex Senatusconsulto septum esse: idque factum esse a Curtio Consule, cui Marcus Genucius fuit collega, Curtium appellatum. Hier eine dritte Etymologie! — S. darüber die vorige Note.

***) Ovid. Fast. L. VI. 403.

Curtius ille lacus, siccas qui sustinet aras,
Nunc solida est tellus, sed lacus ante fuit.

Dieser Altar wurde weggeräumt, als bei Cäsars Tod Gladiatoren-Kämpfe auf dem Forum waren. Plinius H. N. L. XV. 18. Ara inde sublata gladiatorio munere Divi Julii, quod novissime pugnavit in Foro.

****) Statius Sylvar. L. I. §. 1.

Ipse loci custos cujus sacrata vorago
Famosusque lacus nomen memorabile servat

schon einigemal sprachen. Auf dieser Stelle, von der wir übrigens nichts Näheres wissen, stand auch ein Feigenbaum, eine Weinrebe und eine Olive. *)

Außer der Phocassäule zierten das Forum noch andere, zu Ehren mehrerer ausgezeichneten Personen errichtet. So war da die Säule des Cajus Menius, der die Latiner besiegte. Aber diese Säule stand nicht mehr zu Plinius Zeit. **) Neben ihr pflegten die Triumviri Capitales die Diebe und die schlechten Sclaven zu bestrafen. ***) Hier war auch die Rostralsäule des Consuls Cajus Duellius, der den ersten römischen Seesieg, den Sieg über die Carthaginienser errang, und daher diese Säule errichtete, von deren Inschrift ein Stück und eine Nachbildung des ganzen Monuments jetzt auf dem Capitol

---

Innumeros aëris sonitus et verbere crudo
Ut sensit mugire Forum, movet horrida sancto
Ora situ, meritaque caput venerabile quercu;

und v. 26.

At laterum passus hinc Julia templa tuentur,
Illinc belligeri sublimis regia Paulli.
Terga pater, blandoque videt Concordia vultu.

*) Plinius H. N. L. XV. 20. spricht von einem Feigenbaum: Fuit et ante Saturni aedem Urbis anno CCLX. sublata, sacro a Vestalibus facto, quum Sylvani simulacrum subverteret. Eadem fortuito satu vivit in medio Foro, qua sidentia Imperii fundamenta ostento fatali Curtius maximis bonis, hoc est virtute ac pietate, ac morte praeclara expleverat. Aeque fortuita eodem loco est vitis atque olea, umbrae gratia sedulitate plebeja satae.

**) Plinius L. XXXIV. 5. Antiquior columnarum sicut C. Menio qui devicerat priscos Latinos, quibus ex foedere tertias praedae Romani populi praestabat . . . . . Item C. Duellio, qui primus navalem triumphum egit de Poenis, quae est etiam nunc in Foro.

***) Asconius Schol. in Divinat. c. XVI. Ut fures et servos nequam, qui apud Triumviros Capitales, apud Columnam Meniam puniri solent. Daraus geht hervor, daß die Menius-Säule wenigstens bis zur Zeit des Asconius stand, der unter Claudius lebte.

steht. *) Hier stand auch die Pila Horatia, oder der Pfeiler, an dem der Sieger Horatius die den erschlagenen Curiatiern abgenommenen Spolien aufhing. **)

Eben so hatte hier eine schöne Säule von Numidischem Marmor oder giallo antico ihre Stelle. Sie war 20′ hoch, und wurde J. Cäsarn zu Ehren errichtet, wahrscheinlich vor seinem Tempel. An dieser Säule wurden Gelübde gethan und Streitigkeiten beigelegt, indem man bei Cäsar schwur.***)

Nahe bei den Rostris stand auch die Säule des K. Claudius II. mit seiner Palm-tragenden Statue von Silber, die 1500 Pfund wog. ****)

So hatte da auch die Säule ihre Stelle, worauf die Sonnenuhr stand, welche der Consul Valerius Messala zu Catania im ersten punischen Kriege genommen hatte, und die ein griechisches Werk war. †) Hiermit schließen wir unsere Betrach-

---

*) Plinius H. N. L. XXXIV. 5. Item C. Duellio, qui primus navalem triumphum egit de Poenis, quae est etiam nunc Foro.

**) Dionys. H. L. III. p. 160. nennt sie eine Säule mit Winkeln, d. h. mit einem Piedestal: Ἑτερον δε της αρετης ἡν επεδειξατο κατα την μαχην μαρτυριον ἡ γωνιαια στυλις, ἡ της ἑτερας παστados αρχουσα εν αγορᾳ εφ ἡς εκειτο τα σκυλα των Αλβανων τριδυμων; τα μεν ουν οπλα ηφανισται δια μηκος χρονου, την δ᾽επικλησιν ἡ στυλις φυλαττει την αυτην, Ὁρατια καλουμενη πιλα. Und Livius L. I. 10. Inter haec senex juvenem amplexus, spolia Curiatiorum fixa eo loco, qui nunc Pila Horatia appellatur, ostentans etc.

***) Suetonius in Caesare c. 85. Postea solidam columnam prope viginti pedum lapidis Numidici in Foro statuit, scripsitque parenti patriae. Apud eam longo tempore sacrificare, vota suscipere, controversias quasdam interposito per Caesarem jurejurando distrahere perseveravit.

****) Trebellius in Claudio II. 3. Illi totius orbis judicio in Rostris posita est columna, cum palmata statua superfixa, librarum argenti mille quingentarum.

†) Plinius H. N. L. VII. c. ult. M. Varro primum statutum in publico secundum Rostra in columna tradit bello Punico primo

tungen über das Forum Romanum und seine Monumente, um zur benachbarten Via Sacra und den anliegenden Gebäuden und Denkmälern überzugehen.

---

a Marco Valerio Messala Consule Catana capta in Sicilia: deportatum inde post triginta annos, quam de Papiriano horologio traditur anno Urbis CCCCLXXVII. nec congruebant ad horas ejus lineae. Paruerunt tamen eis annis undecentum, donec Q. Marcius Philippus, qui cum Lucio Paulo fuit Censor diligentius ordinatum prata posuit.

Zweiter Abschnitt.

Von der Via Sacra und den anliegenden Monumenten.

Schon über den Ursprung des Namens sind Zweifel und zwei Meinungen herrschen darüber. Nach der ersten kömmt der Name von dem Friedens- und Bundesvertrag zwischen Romulus und Tatius. *) Die zweite aber sucht des Namens Grund darin, daß auf dieser Straße die Priester zu den Opfern nach dem Capitol zogen. **)

Sie war die vornehmste Straße Roms, gehörte zur IV. Region, der sie den Namen gab, und berührte größtentheils das Forum Romanum.

Die Via Sacra begann im Alterthum bei dem Sacellum der Strenia im Ceroliensis, wo die Straße Carinä aufhörte,

---

*) Dionys. H. L. II. p. 111. *Ταυτα ομοσαντες και βωμους επι τοις ὁρκοις ἱδρυσαμενοι κατα μεσην μαλιστα την καλουμενην ἱεραν ὁδον συνεκραθησαν αλληλοις.* Und Festus in voce, sacram viam: Sacram viam quidam appellatam esse existimant, quod in ea foedus ictum sit inter Romulum ac Tatium.

**) Varro de Lingua lat. L. IV. 8. Ceroliensis a Carinarum junctu dictus Carinae: postea Ceronia, quod hinc oritur caput sacrae viae ab Streniae Sacello, quae pertinet in arcem, et per quam augures ex arce profecti solent inaugurare. Hujus sacrae viae pars haec sola volgo nota, quae est a Foro eunti proximo clivo. Und Festus a. a. O. Quidam quod eo itinere utantur sacerdotes idulium (muß gelesen werden Capitolium) sacrorum conficiendorum caussa, itaque ne eatenus quidem ut vulgus opinatur sacra appellanda est a Regia ad domum Regis sacrificuli; sed etiam a Regis domo ad sacellum Streniae et rursus a Regia usque in arcem.

also auf dem Platz, wo später das Colosseum oder das Flavische Amphitheater erbaut wurde. Hier hatte sie den Namen caput Sacrae Viae. *) Von da hatte sie ihren Weg zwischen dem Tempel der Venus und Roma und des Nero goldenem Haus. An dieser Stelle hieß sie Summa Sacra Via. **) In nördlicher Richtung gegen das Capitol hin ging sie über die Stelle, wo in der Folge die Basilica Constantins erbaut ward. Damals wurde sie an der Südseite der Basilica hingezogen, lief dann vor den sogenannten Tempel des Remus, und am Faustinen-Tempel vorüber. Hier theilte sie sich in zwei Arme. Der eine ging in gleicher Richtung über den östlichen Theil des Forum weg, den Clivus Asyli zum Capitol hinan. ***) Der andere Arm nahm seine Richtung nach Westen, zog sich hinter dem Comitium oder der Gräcostasis, und der Curie am Fuß des Palatin, und am heiligen Hain der Vesta hin. Von hier führte ein neuer Arm zum Circus Maximus, der andere ging zum Palatin hinauf. ****)

---

*) Varro de L. l. in der eben angeführten Stelle, so wie auch Festus l. c.

**) Hier war der Tempel der Laren, hier wohnte auch der König Ancus Martius. Ancus Martius in summa sacra via, ubi aedes Larium est. Solinus Polyhistor. c. 2. Zu Varro's Zeit stand nur eine vergoldete Statue da, in deren Nähe Apfelbäume waren: Hujusce inquam pomaria summa sacra via ubi poma veneunt contra auream imaginem. Varro de re rustica L. I. 2. Die Via Sacra hatte einen Hügel, daher eine summa sacra via. Dies ergibt sich aus Varro de L. l. L. IV. 8. in der oben angeführten Stelle, und aus dem Leben des H. Pigmenius: Coepit Pigmenius ascendere per clivum Viae Sacrae ante Templum Romuli etc.

***) Varro de L. l. L. IV. 8. und Festus in voce. Sacram viam. In den vorhin angeführten Stellen.

****) S. oben im 1. Abschnitt. Diese Straße, oder diesen Arm der V. S. ging Horaz, wie er L. I. satyr. 9. erzählt:

Ibam forte via sacra, sicut meus est mos,

. . . .

Ventum erat ad Vestae quarta jam parte diei.

Kein Zweifel herrscht über die Richtung der Via Sacra vom Colosseum bis zum Forum, an den Fabianusbogen. Denn das alte Pflaster der Straße ist gefunden worden beim Tempel der Venus und Roma, wo ihre höchste Stelle war, dann bei der Basilica Constantins, oder dem sogenannten Friedens-Tempel, wo sie eine ausbeugende Richtung bekam, und beim Faustinen-Tempel, wo sie gleich darauf auf das Gebiet des Forum kam.

Ueberall zeigt sie sich, wie andere antike Straßen, gepflastert mit Polygonen von Basaltlava. Bei der Basilica Constantins ist deutlich der Unterschied zwischen der ältern und neuern Via Sacra zu bemerken, die in ihrer Unterlage oder Substruction ganz verschieden sind.

Wenden wir uns nun von dem Forum Romanum durch den Fabianusbogen südlich: so stehen wir gleich an einer der schönsten Ruinen Roms, auf der linken Seite der Via Sacra.

Es ist der Tempel des Antonin und der Faustina, wie auch die Inschrift auf Fries und Architrav darthut:

DIVO. ANTONINO. ET

DIVAE. FAVSTINAE. EX. S. C.

Ueber die Bestimmung dieses Tempelgebäudes scheint kein Zweifel möglich zu seyn. Und doch ist es so durch die Aehnlichkeit der Namen und der Umstände.

So auch Ovid, der von Süden gegen Norden, dann über das Forum des Augusts und Cäsars nach dem Pallast Augusts auf dem Palatin ging:

Duc age: nam sequor, quamvis terraque marique
Longinquo referam lassus ab orbe pedem.
Paruit et ducens: Haec sunt Fora Caesaris, inquit:
Haec est a Sacris, quae via nomen habet.
Hic locus est Vestae, qui Pallada servat et ignem,
Hic fuit antiqui Regia parva Numae.
Inde petens dextram, porta est, ait, ista Palatii
Hic Stator hoc primum condita Roma loco est.

Als Antoninus Pius gestorben war, beschloß der Senat, ihm einen Tempel zu bauen. *)

Seine Gemahlin, Faustina die Aeltere, wurde für heilig erklärt und ihr ein Tempel bestimmt. **)

Ein Gleiches geschah der jüngeren Faustina, ihrer Tochter. ***)

Aber auch Marcus Antoninus, ihr Mann, erhielt nach seinem Tode dieselbe Auszeichnung.

Nun ist die Frage: Welchem der beiden Antoninen und der beiden Faustinen gehörte dieser Tempel?

Die Regionarien geben wohl die beste Auskunft darüber. Victor erwähnt des Antoninen-Tempels bei der Antoninensäule in der IX. Region auf dem Marsfeld. ****) Eben so drückt sich die Notitia aus. †) Alle Regionarien setzen dagegen den Faustinen-Tempel in die IV. Region, in die Region der Via Sacra. ††) Nun wissen wir nicht, daß Antoninus Pius mehr als Einen Tempel in Rom erhielt, weil die alten Schriftsteller und Re-

---

*) Capitolinus in Antonino Pio c. 13. Meruit et Flaminem, et Circenses, et templum et sodales Antonianos.

**) Capitolinus in Antonino Pio 6. Tertio anno imperii sui Faustinam uxorem perdidit: quae a Senatu consecrata est, delatis Circensibus atque templo, et flaminicis, et statuis aureis atque argenteis: quum etiam ipse hoc concesserit, ut imago ejus cunctis Circensibus poneretur. — S. auch die Münzen der ältern Faustina.

***) Capitolinus in M. Antonino c. 26. Petiit a Senatu ut honores Faustinae aedemque decernerent . . . . Divam etiam Faustinam a Senatu appellatam gratulatus est.

****) Victor: Templum Divi Antonini cum columna Coclide, quae est alta pedes CLXXV. habet gradus CCVI. et fenestrellas LVI.

†) Notitia: Templum D. Antonini et columnam Coclidem altam pedes CCLXXV. semis, gradus intus habet CCIII. fenestras LXXVI.

††) Sextus Rufus: Templum Remi, Templum Divae Faustinae. — Victor: Templum Remi, Templum Veneris, Templum Faustinae. — Notitia: Viam Sacram, Basilicam Constantianam, Templum Faustinae.

gionarien nur Einen nennen. Dieser Tempel steht auch noch größtentheils als heutige Dogana.*) Daraus geht hervor, daß unser Tempel an der Via Sacra einem andern Antonin, und einer andern Faustina angehöre. So werden die Regionarien, Capitolinus und die Inschrift des Tempels mit einander in Einklang gesetzt, und wir erkennen in diesem schönen Monument den Tempel des M. Antoninus und der jüngern Faustina.

Es ist wahrscheinlich, daß er ursprünglich allein zu Faustinas Ehre erbaut war, nach ihres Mannes Tod aber beiden gemeinschaftlich wurde. Dafür scheint der Name Templum Faustina zu sprechen, womit das Monument von den Regionarien ohne weitern Beisatz belegt wird, desgleichen die Inschrift, wo das DIVAE. FAVSTINAE. EX. S. C., das auf dem Architrav steht, früher da gestanden zu haben scheint, als die obere Linie auf dem Fries: DIVO. ANTONINO. ET.

Von diesem Tempel steht noch ganz der Porticus und ein Theil der Cella-Mauern. Vorn waren sechs Säulen. Er gehörte also nach Vitruvs Ordnung zu der Classe der prostylos hexastylos. Der Porticus hatte auch auf den Seiten drei Säulen, die an den Ecken mitgerechnet. Dann kam die Cella, die hinter der letzten Säule des Porticus ein Pilaster zierte. Die Säulen sind von carystischem Marmor, corinthischer Ordnung, und ungefähr 43′ 9″ hoch, gleich hoch wie die des Pantheon. Die Cella ist mit Quadern aus Albaner Stein gebaut, und man sieht noch jetzt deutliche Spuren, daß Marmorplatten sie bekleideten, welche durch Klammern von Erz oder Eisen gehalten wurden. Zu des Tempels Eingang führte von der Via Sacra eine schöne Treppe von 21 Stufen, wovon freilich die höchste aus Mangel an Raum an den Säulenfüßen endigte. Diese Treppe war ungefähr 15′ hoch. Die Ausgrabung im J. 1810 gab darüber genügende Auskunft. Der Architrav hat zwei Theile. Das Fries ist auf den Seiten des Tempels mit treff-

*) Zu Martianus Zeit wurde ein Stück von seiner Inschrift gefunden, das er in seiner Urbis Romae Topographia L. VI. 13. mittheilt.

lichen Basreliefs geziert, die Greife, Candelaber und Gefäße, in schöner Folge verschlungen, darstellen. Das Carnies zeigt auch edle Einfalt. So ist dieser Tempel durch seine schönen Verhältnisse und architectonischen Zierathen eines der besten antiken Monumente Roms, wiewohl er in den barbarischen Jahrhunderten viel gelitten hat. Denn nicht allein der Fronton und ein Theil der Cella und des Carnies wurden zerstört, sondern auch die Säulen durch Anlehnung von Dächern sehr beschädigt. Im J. 1607 ward aus der Cella eine kleine Kirche zu S. Lorenzo gemacht, die wegen der schönen Arbeit des Monuments den Namen S. Lorenzo in Miranda erhielt. In tiefer Erniedrigung erscheint ihre Architectur neben dem alten Monument. Wir verdanken ihr aber dessen Erhaltung in der Zeit, wo allein das Kreuz die alten Kunstwerke vor Zerstörung schützen konnte, was bekanntlich in Rom an vielen Stellen geschehen ist, so bei den schönsten und größten Ruinen der Stadt, beim Pantheon und beim Colosseum.

Weiter vom Faustinen-Tempel an der Via Sacra in südlicher Richtung zeigt sich eine halb vergrabene Rotunde mit eherner Thür, die jedoch ihrer Zierathen beraubt ist. Das Gebäude dient jetzt der Kirche von S. Cosmas und Damian zum Vestibulum. Die Regionarien geben in der IV. Region einen Tempel des Remus *) an, und die Kirche soll von P. Felix IV. nahe bei dem Romulus-Tempel erbaut worden seyn. **)

---

*) Rufus sagt: Templum Remi, Templum D. Faustinae. Victor: Templum Remi, Templum Veneris, Templum Faustinae. Die Notitia aber nennt ihn gar nicht, wahrscheinlich weil er zur Zeit, als sie geschrieben wurde, schon in eine christliche Kirche umgewandelt war.

**) Anastasius in vita Felic. IV. (im J. 526) sagt: Hic fecit Basilicam sanctorum Cosmae et Damiani in urbe Roma in loco, qui appellatur Via Sacra juxta templum Romuli. Eine andere Lesart hat: juxta Templum Urbis Romae. Dies ist aber ein Irrthum der Abschreiber, anstatt Templum Romuli. Es müßte denn seyn, daß man dem Tempel in der Verfallzeit diesen Namen deswegen gegeben hätte, weil ihm der Plan der Stadt Rom zum Fußboden diente. — Der Name Remus wurde hier von Anastasius in Romulus corrumpirt.

Demnach kann diese alte Rotunde wohl ein Tempel des Brüderpaars Remus und Romulus gewesen seyn. Des Tempels Ursprung ist aber ganz ungewiß, und kein alter Schriftsteller spricht davon. Zuerst die Regionarien. Der Character der Construction, das schlechte opus lateritium und die Thürpfosten lassen jedoch vermuthen, daß er aus der Verfallzeit stamme. Aehnliches zeigen die Thermen des Diocletian. Wir vermuthen daher auch, daß diese Rotunde aus seiner Zeit sey. Von gleichem Styl und Proportionen sind die zwei corinthischen Säulen aus carystischem Marmor mit einem Theil des Architravs und Fries, welches sie trugen. Sie stehen jetzt vor dem benachbarten Oratorium der Via Crucis. Wir theilen keineswegs Piranesis Meinung,*) der behauptet, diese Säulen ständen nicht an ihrer ursprünglichen Stelle, sondern seyen erst im Mittelalter hieher gesetzt worden. Es scheint uns gar nicht unwahrscheinlich, daß sie, einen Theil ihres Porticus bildend, ursprünglich zu dieser Remusrotunde gehörten. Diese Vermuthung wird durch die Ansichten der Alterthümer Roms aus dem XVI. Jahrhundert bestätigt. Auf diesen zeigt sich eine dritte ganz gleiche Säule links von den beiden, und wie sie da stehen, bildeten sie den Tempel-Porticus, der, wie das Pantheon, sechs Säulen in gerader Linie vor der Rotunde hatte. Der Tempel war also auch prostylos-herastylos. Rechts von der jetzigen Kirchenthür sieht man Spuren eines Gewölbes, das an die Rotunde gelehnt war. Dies beweist, daß der Säulenporticus nicht rund herum lief, wie gewöhnlich bei den runden Tempeln. Dies antike Gebäude steht über die Hälfte in der Erde. Seine Kuppel wurde äußerlich erhöht. Die Thüre ist nicht mehr an der Stelle der alten, denn die antike war da, wo man jetzt das vergitterte Fenster sieht, wodurch Licht in das Souterrain fällt. Durch Pfeiler ist der Fußboden auf die Höhe der jetzigen Kirche gebracht worden. Steigt man aber hinunter auf den antiken Grund des Tempels: so zeigen sich gemalte Arabesken und Blätterwerk aus dem Mittelalter, und zwar

aus

*) Piranesi Antich. di Roma p. 35.

aus späterer Zeit, als die Rotunde zum Vestibulum der Kirche gebraucht wurde. Hier ist auch ein Brunnen, der in keiner der alten Kirchen fehlt. Nahe dabei fand man zwei alte Inschriften,*) die es glaublich machen, daß Fabius Titianus, Consul im J. 337 nach Chr. und Präfect von Rom im J. 340, irgend etwas an dem Tempel restaurirt haben.

Nicht in der Rotunde selbst, sondern an einer Wand des Kirchensouterrains von S. Cosmas wurden im Jahr 1536 unter P. Paul III die Fragmente des Plans von Rom gefunden, die jetzt auf dem Capitol sind. Vielleicht dienten sie einst dem Remus-Tempel zum Fußboden, und wurden von da unter die Kirche gebracht. Aus der Inschrift eines Fragments ergibt sich, daß das Ganze aus Septimius Severus und Caracallas Zeit ist.**)

Diese kleine Damianskirche hat nicht allein ein antikes Vestibulum, sondern sie steht auch auf den Ruinen eines alten Gebäudes, das an den Tempel des Remus stieß. Jetzt bildet es eine der Seiten der Cosmanskirche, und hat seine Stelle

*) Gruterus p. 159. n° 8.

FABIVS. TITIANVS
V. C. CONS. PRAEF. VRB.
CVRAVIT

und

TIB. FABIVS. TITIANVS
V. C. CONS. P. PRAEF. VRB.
CVRAVIT.

**) Auf einem Bruchstück stand:

SEVERI. ET. AN
TONINI. AVgg.
NN.

Ueber die Auffindung dieser Iconographie s. Gamucci delle Antichita di Roma L. I. p. 36. Er erzählt, daß sie zu seiner Zeit durch einen jungen Architecten entdeckt worden sey: Giovan Antonio Dose da S. Gunignano, giovane virtuoso, architetto, et antiquario di non poca espettatione.

hinter dem Oratorium der Via Crucis. Es läßt sich nichts Näheres über seinen Gebrauch bestimmen. Die Construction ist aus Quadern von Tuff und Peperin mit aufgeworfener Fläche, und ein Bogen davon steckt fast ganz in der Erde. Die Steine sind ohne Kalk mit einander verbunden. Im Ganzen erinnert die Construction an die Mauer vom Forum des Nerva, scheint aber doch älter. Indessen mag es wohl irrig seyn, wenn man das Bauwerk den Umfang des Forum des Cäsars nennt.

Hinter der Cosmanskirche zeigt sich noch eine Mauer von gutem opus lateritium, welche mit jener Mauer aus Tuff und Peperin in rechtem Winkel zusammenstößt. Auch von dieser Trümmer weiß man nichts Gewisses.

Wir kommen im Verfolg der Via Sacra zu den Ruinen eines Gebäudes, die zwar nicht aus der guten Kunstzeit stammen, denen aber doch durch ihre Größe ein erhabener Character aufgedrückt ist. Vier Jahrhunderte hindurch, bis auf unsere Zeit hat man diese großartigen Trümmer dem berühmten Tempel des Friedens zugeschrieben, welcher in der Nähe des Forums stand. Aber weder die alten Schriftsteller, noch die Oertlichkeit, noch Plan, Construction und Ornamente stimmen damit überein. Hier stand vielmehr die B a s i l i c a C o n s t a n t i n s.

Hören wir zuerst, was die Alten von dem Friedens-Tempel sagen.

Fl. Josephus *) erzählt, K. Vespasian habe nach seinem

*) Fl. Josephus de bello Judaico L. VII. 5. *Μετα δε τους θριαμβους και την βεβαιοτατην της Ρωμαιων ηγεμονιας καταστασιν, Ουεσπασιανος εγνω Τεμενος Ειρηνης κατασκευασαι; ταχυ δε δη μαλα και πασης ανθρωπινης κρειττον επινοιας ετετελειωτο; τη γαρ εκ του πλουτου χορηγιᾳ δαιμονιῳ χρησαμενος, ετι και τοις εκ παλαι κατωρθωμενοις, γραφη τε και πλαστικοις εργοις αυτο κατεκοσμησε; παντα γαρ εις εκεινον τον νεων συνηχθη και κατετεθη, δι' ὡν την θεαν ανθρωποι προτερον περι πασαν επλανωντο την οικουμενην ὡς αλλο παρ' αλλοις ην κειμενον ιδειν ποθουντες. Ανεθηκε δ'ενταυθα και τα εκ του 'Ιερου των Ιουδαιων χρυσα κατασκευασματα σεμνυ-*

judäischen Triumph beschlossen, der Pax aeterna, dem ewigen Frieden, einen heiligen Ort, einen Tempel zu erbauen. Die Ausführung sey noch schneller geschehen, als man es hoffte, weil dazu nicht nur die eigenen Reichthümer des Kaisers, sondern auch die verwendet wurden, die bei dem Umsturz des judäischen Reichs erobert worden waren. Auch 20,000 gefangene Juden mußten daran arbeiten. Das Innere ward mit trefflichen Statuen, Gemälden und andern auserlesenen Kunstwerken geschmückt, und so vieles fand darin seine Stelle, was Jedermanns Neugierde ansprach. Dahin gehörten besonders die goldenen Gefäße aus dem Tempel zu Jerusalem.*) Es muß bemerkt werden, daß Fl. Josephus hier das Wort *Τεμενος* gebraucht, um damit das ganze Gebäude auszudrücken. Auch Pausanias**) gebraucht den Ausdruck, um einen Tempel mit Area und einem geheiligten Umfang umher zu bezeichnen. So nennt auch Josephus *νεως* die Cella, wo die Kunstwerke in Malerei und Sculptur aufbewahrt wurden, und *σηκος*, das Allerheiligste von Jerusalem. Beide Worte werden nicht zufällig und unbestimmt von ihm gebraucht, sondern um den Unterschied zwischen den Gegenständen zu bezeichnen, die sie bedeuten.

Suetonius ***) lebte nur kurze Zeit nach Fl. Josephus. Er

νομενος επ' αυτοις; τον δε νομον αυτων και τα πορφυρα του σηκου καταπετασματα προσεταξεν εν τοις βασιλειοις αποθενομενους φυλαττειν.

*) Im kaiserlichen Pallast ließ er nur das Gesetz und den Purpurvorhang des Allerheiligsten aufbewahren.

**) Pausanias Eliaca L. V. 6. erzählt von Xenophon, daß, als er zu Scillunti gewohnt, er der Ephesischen Diana ein Heiligthum gebaut habe: *Κατοικησας δε εν Σκιλλουντι Τεμενος τε, και Ἱερον, και Ναον Αρτεμιδι ῳκοδομησατο Εφεσιᾳ.* Wie bestimmt sind hier unterschieden: *Τεμενος* oder die area sacra mit einer Mauer umgeben, der ganze heilige oder geweihte Tempelraum, *Ἱερον* der Tempel selbst, und in diesem *Naos* die Cella oder Aedicula, wo die Statue der Gottheit stand.

***) Suetonius in Vespasiano. c. 9. Fecit et nova opera, Templum Pacis Foro proximum.

spricht auch von diesem Tempel, den Vespasian erbaute, und bemerkt dabei, er sey ganz nahe am Forum (Romanum) gewesen.

Plinius *) sagt zwar nichts über Lage und Gestalt des Tempels, aber er führt mehrere der ausgezeichneten Kunstwerke an, die Vespasian da aufstellte, so den Jalysus, das berühmte Gemälde des Protogenes, **) die Scylla, von Nicomachus, Sohn und Schüler des Aristodemus, ***) und das von Parrhasius, einen Heros vorstellend, ****) u. s. w. Unter den plastischen Arbeiten führt er eine liegende colossale Statue des Nil an, um und an der sechzehn Knaben spielten und herumkletterten. Sie war von eisenfarbigem Basalt. †)

Pausanias nennt nur eine Statue, des Naucis, welche von Argos stammte. ††)

Juvenal endlich †††) erwähnt nur einen Ganymed,

*) Plinius H. N. L. XXXV. 10. XXXVI. 7.

**) L. XXXV. 10. Simul ut dictum est, et Protogenes floruit. Patria ei Caunus gentis Rhodiis subjectae.... Palmam habet tabularum ejus Jalysus, qui est Romae dicatus in Templo Pacis etc.

***) ibidem. His annumerari debet Nicomachus Aristodemi filius ac discipulus. Pinxit hic raptum Proserpinae . . . . . Scyllamque, quae nunc est Romae in templo Pacis.

****) Pinxit (Parrhasius) et Heroa absulitissimi operis artem ipsam complexus viros pingendi, quod opus nunc Romae in Templo Pacis est.

†) Plinius L. XXXVI. 7. Invenit eadem Aegyptus in Aethiopia, quem vocant basalten ferrei coloris atque duritiae. Unde et nomen ei dedit. Nunquam hic major repertus est, quam in Templo Pacis ab Imperatore Vespasiano Augusto dicatus argumento Nili XVI. liberis circa ludentibus, per quos totidem cubiti summi incrementi augentis se amnis intelliguntur.

††) L. VI. 9. *Αι δε εικονες του χειμωνος εργον εστιν, εμοι δοκειν, των δοκιμωτατων Ναυκυδιος, η τε εν Ολυμπια, και η ες το Ἱερον της Ειρηνης το εν Ρωμη κομισθεισα εξ Αργους.*

†††) Juvenalis satyr. IX. v. 22.
Nuper enim (ut repeto) fanum Isides, et Ganymedem
Pacis etc.

ohne zu sagen, ob es eine Statue oder ein Gemälde gewesen sey.

Aus Allem ergibt sich der Reichthum des Tempels an Kunstschätzen aller Art. Aber nicht bloß Pracht und Kunstherrlichkeit waren daran verschwendet. Daneben war auch eine Bibliothek, *) wo die Gelehrten der damaligen Zeit ihre Versammlungen hielten und studirten. **) Desgleichen war hier eine Schatzkammer für Privatpersonen, worin sie ihre Reichthümer an Gold, Edelsteinen und Perlen niederlegten. Zwar waren sie hier durch die Sicherheit und Heiligkeit des Orts vor Dieben gesichert, ***) aber nicht vor den Elementen. Bei dem Tempel war auch ein Forum, das daher den Namen Forum Pacis hatte. ****)

Aber dies herrliche pracht- und kunsterfüllte, von Reichthümern aller Art strotzende Werk, dieser Schmuck Roms sollte nicht lange, ungefähr nur 120 Jahre stehen. Denn unter K. Commodus im J. 191 nach Chr. brach nach einem leichten

---

*) Aul. Gellius noct. Attic. L. VI. 21. Asinii, inquit, Capitonis, doctissimi viri, epistolae sunt uno in libro multae opinor positae in Templo Pacis.

**) Idem L. XVI. 8. Commentarium de proloquiis Laelii docti hominis, qui magister Varronis fuit, studiose quaesivimus, eumque in Pacis Bibliotheca repertum legimus.

***) Herodianus Hist. L. I. *Πλουσιωτατον δε ην παντων Ἱερων δι' ασφαλειαν αναθημασι κεκοσμημενον χρυσον τε και αργυρον: ἑκαστος δε ἁ ειχεν εκεισε θησαυριζετο: αλλα το πυρ εκ της νυκτος πολλους εκ πλουσιων πενητας εποιησεν. Οθεν ολοφυροντο κοινη μεν παντες τα δημοσια, ἑκαστος δε τα ιδια ἁυτου.*

****) Ammianus Marcellinus L. XVI. 10. Urbis Templum, Forumque Pacis. Klarer noch spricht Procopius de bello goth. L. IV. 21. *Βοων δε τις αγελη ες Ρωμην ὑπο τουτον τον χρονον αμφι δειλην οψιαν εξ αγρου ἡκει δια της Αγορας, ἡν Φορον Ειρηνης καλουσι Ρωμαιοι: ενταυθα γαρ πη ὁ της Ειρηνης νεως κεραυνοβλητος γενομενος εκ παλαιου, κειται.*

†) Muratori Annal. A° 191.

Erdbeben des Nachts Feuer im Tempel aus — ob durch einen Blitz, ob durch Flammen, die aus der Erde kamen, weiß man nicht — er verbrannte ganz und von Grund aus, und mit ihm all' die Kunstschätze, Reichthümer und Herrlichkeiten, die er enthielt. So waren Manche nach diesem Brand arm, die am Morgen noch Schätze besaßen. *) Bäche geschmolzenen Metalls flossen die Via Sacra hinab. Kein Löschen war möglich.

---

*) Ueber diesen Brand sprechen mehrere Schriftsteller. Wir führen sie in chronologischer Ordnung an. Zuerst Galenus, der gegenwärtig war. Galenus de compositione medicament. c. 1. *'Ηδη μοι και προσθεν εγεγραπτο πραγματεια δυοιν μεν εξ αυτης των πρωτων βιβλιων εκδοθεντων, εγκαταλειφθεντων δε εν τη κατα την 'Ιεραν ὁδον αποθηκη μετα των αλλων, ἡνικα το της Ειρηνης Τεμενος ὁλον εκαυθη, και κατα το Παλατιον ἁι μεγαλαι Βιβλιοθηκαι; Τηνικαυτα γαρ ἑτερων τε πολλων απωλοντο Βιβλια, και των εμων ὁσα κατα την αποθηκην εκεινον εκειτο, μηδενος των εν Ρωμη φιλων εχειν ὁμολογουντος αντιγραφα των πρωτων δυοιν.* Dabei ist zu bemerken, daß die gemeine Meinung, als seyen Galen's Bücher in dem Friedens-Tempel mit verbrannt, irrig ist. Die Stelle sagt klar, sie hätten sich in seinem Laden an der Via Sacra befunden, und seyen da verbrannt, als auch ihn die Feuersbrunst ergriffen. Nach dieser Stelle brannte der Tempel ganz und gar ab, so wie auch die große Bibliothek auf dem Palatin.

Dio Cassius in vita Commodi in fine drückt sich darüber so aus: *Προ δε της του Κομμόδου τελευτης σημεια ταδε εγενετο . . . πυρ τε νυκτωρ αρθεν εξ οικιας τινος, και εις το Ειρηναιον εμπεσον τας αποθηκας των τε Αιγυπτιων και των Αραβιων φορτιων επενειματο, ες τε το Παλατιον μετεωρισθεν εισηλθε, και πολλα πανυ αυτου κατεκαυσεν, ὡστε και τα γραμματα τα τη αρχη προσηκοντα ολιγου δειν παντα φθαρηναι, αφ' ὁυ δε και τα μαλιστα δηλον εγενετο, ὁτι ουκ εν τη πολει το δεινον στησεται αλλα και επι πασαν την οικουμενην αυτης αφιξεται: ουδε γαρ κατασβεσθηναι ανθρωπινη χειρι ηδυνηθη, καιτοι παμπολλων ὑδροφορουντων, και αυτου του Κομμοδου επελθοντος εκ του προαστειου και επισπερχοντος: αλλ' επειδη παντα ὁσα κατεσχε διεφθειρεν, εξαναλωθεν επαυσατο.*

Herodianus endlich sagt a. a. O. *Μεγιστον δε δεινον και τον παροντα καιρον ελυπησε, και προς το μελλον οιωνισματι και*

Nur die heiligen Gefäße aus dem Tempel von Jerusalem wurden gerettet: sey es, daß sie vor dem Brand schon in den Pallast des Kaisers gebracht worden waren, oder daß es gelang, sie noch zeitig genug aus den Flammen zu retten. *) Das

---

φαυλῳ συμβολῳ χρωμενους παντας εταραξεν: ουτε γαρ ομβρου προϋπαρξαντος, ουτε νεφων αθροισθεντων, σεισμου δε ολιγου προγενομενου γης, ειτε σκηπτου νυκτωρ κατενεχθεντος, ειτε και πυρος ποθεν εκ του σεισμου διαρρυεντος, παν το της Ειρηνης Τεμενος κατεφλεχθη, μεγιστον και καλλιστον γενομενον των εν τη πολει εργων . . . . Καταφλεξαν δε το πυρ τον τε νεων, και παντα τον περιβολον, επενεμηθη και τα πλειστα της πολεως και καλλιστα εργα: ότε και της Ἑστιας του νεω καταφλεχθεντος ὑπο του πυρος, γυμνωθεν ωφθη το της Παλλαδος αγαλμα (ὁ σεβουσι τε και κρυπτουσι Ρωμαιοι) κομισθεν απο Τροιας (ὡς λογος) ότε πρωτον και μετα την απ' Ιλιου εις Ιταλιαν αφιξιν, ειδον όι καθ' ἡμας ανθρωποι. Ἁρπασασαι γαρ το αγαλμα άι της Ἑστιας ἱερειαι παρθενοι, δια μεσης της Ἱερας ὁδου εις την του βασιλεως αυλην μετεκομισαν: κατεφλεχθη δε και πλειστα επιον το πυρ επεβοσκετο; ουδε προτερον επαυσατο πριν η κατενεχθεντες ομβροι επεσχον αυτου την ὁρμην, ὁθεν και το παν εργον εξεθειασθη, πιστευοντων κατ' εκεινου καιρου των τοτε ανθρωπων, ότι γνωμη θεων, και δυναμει ηρξατο τε το πυρ και επαυσατο· Συνεβαλλον τε δε τινες εκ των κατειληφοτων, πολεμων σημειον ειναι την του νεω της Ειρηνης απωλειαν.

*) Interessant ist die Geschichte dieser Tempelvasen aus Jerusalem. Hier wurden sie also vor dem Brand gerettet. Nach Procopius de bello Vandalico L. II. 10. eroberte sie Genserich bei der Einnahme von Rom im kaiserlichen Pallast. (Im J. 424.) Von da kamen sie nach Carthago, wo sie Belisar fand und mit nach Constantinopel nahm, wo sie seinen Triumph verherrlichten: Ἡν δε και αργυρος ἑλκων μυριαδας ταλαντων πολλας, και παντων των βασιλικων κειμηλιων παμπολυ τι χρημα: άτε Γιζεριχου το εν Ρωμη σεσυληκοτος Παλατιον ὡσπερ εν τοις εμπροσθεν λογοις ερρεθη, εν τοις και τα Ιουδαιων κειμηλια ην άπερ Ουεσπασιανου Τιτος μετα την των Ἱεροσολυμων ἁλωσιν ες Ρωμην ξυν ἑτεροις τισιν ηνεγκε. K. Justinian endlich schenkte sie wieder nach — Jerusalem an die dortigen christlichen Kirchen: Ταυτα επει ανεχθεντα βασιλευς ηκουσεν εδεισε τε και ξυμπαντα κατα ταχος ες των χριστιανων τα εν Ἱεροσολυμοις ἱερα επεμψεν — Von da schleppten sie wahrscheinlich die Perser weg, welche bald darauf im J. 614 unter Cosroe Jerusalem einnahmen. Theophanes in Chronograph.

Feuer war so groß, daß außer dem ganzen Tempel und seinem geweihten Umfang auch die Läden an der Via Sacra und unter diesen auch der von Galenus mit seinen Arzneyen und Büchern, desgleichen die Buden mit ägyptischen und arabischen Waaren zu Grunde gingen. Das Feuer verbreitete sich bis zum kaiserlichen Pallast auf dem Palatin, der mit seinen Bücherschätzen verzehrt ward, *) ja bis zum Vesta-Tempel. Kaum gelang es den Vestalinnen, das Palladium vor den Flammen zu retten. Sie trugen es über die Via Sacra in den Kaiserhof. Der Brand dauerte mehrere Tage, und verwüstete andere schöne Gebäude der Stadt, ja ganze Straßen, bis endlich das Feuer durch heftigen und anhaltenden Platzregen gelöscht wurde. Es begannen und endigten also Elemente die schreckliche Zerstörung. **) So beschreiben Gallenus, Dio und Herodianus den Brand, und alle kommen darin überein, daß der Friedens-Tempel ganz vom Feuer verzehrt worden sey.

Kein Schriftsteller spricht nun von dessen Wiederherstellung, selbst nicht Dio und Herodian, die doch Septimius Severus überlebten, diesen Kaiser, der nach Mancher Meinung den Friedens-Tempel von Neuem aufgebaut haben soll; ja Herodian bemerkt ganz bestimmt, daß derselbe bis zu seiner Zeit zerstört gelegen habe. ***) An einer Stelle sagt überdies Procopius, ****) er habe den nach Herodians Meinung vom Blitz entzündeten und zerstörten Tempel noch in Trümmern liegen sehen. Zwischen Commodus und Procopius, der zu K. Justinians Zeit lebte, war er also nicht wieder aufgebaut worden.

*) S. die oben angeführten Stellen von Galenus und Dio Cassius.

**) S. die angeführten Stellen von Herodian, Galenus und Dio.

***) Herodianus a. a. O. in der oben angezogenen Stelle. *Μεγιστον και καλλιστον γενομενον των εν τη πολει εργων.*

****) Procopius de bello Gothico L. IV. 21. *Βοων δε τις αγελη ες Ρωμην ὑπο τουτον τον χρονον αμφι δειλην οψιαν εξ αγρου ἡκει δια της Αγορας ἡν Φορον Ειρηνης καλουσι Ρωμαιοι; ενταυθα γαρ πη ὁ της Ειρηνης νεως κεραυνοβλητος γενομενος εκ παλαιου, κειται.*

Von Justinians Zeit an dachte man aber in Rom gewiß nicht an Wiederherstellung eines Tempels, nur an ihre Zerstörung. Damit wollen wir jedoch nicht behaupten, daß sich nach dem Brand und der Zerstörung des Tempels Name und Ruinen verloren hätten. Im Gegentheil: das benachbarte Forum hieß forthin Forum Pacis, und war eines der schönsten Gebäude Roms. *) Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß hier wieder eine Bibliothek, vielleicht nur ein kleines Local zur Vereinigung und zum Studiren der Gelehrten eingerichtet wurde, was aus einer Stelle des Trebellius Pollio **) hervorzugehen scheint.

Fassen wir nun alles kurz zusammen, was die alten Schriftsteller über den Friedens-Tempel sagen. Dies prächtige, große, kunst- und prachterfüllte Gebäude war ganz nahe am Forum. Es brannte ganz ab mit allem, was es enthielt, es muß demnach vieles davon aus Holz gewesen seyn, und es hatte wahrscheinlich kein Gewölbe. Es bestand aus einer Cella, einem geheiligten Umfang und einem Forum. Es lag mitten zwischen der Via Sacra, dem Vestalen-Tempel und dem kaiserlichen Pallast auf dem Palatin. Diesen drei Puncten war es sehr nahe, und so zu sagen in Berührung damit: so daß es ihnen das Feuer mittheilen konnte, so wie auch den Buden an der Via Sacra. Nach seiner Zerstörung wurde der Tempel nicht wieder aufgebaut.

Keiner von all' diesen Umständen paßt auf die Ruinen, welche vor uns liegen. Von dem Gebäude, das sie bildeten, konnte man nicht sagen, daß es ganz nahe am Forum liege, denn zwischen beiden stand noch Vieles. Da der Tempel ganz gewölbt war: so konnte er nicht so ganz und gar vom Feuer verzehrt werden. An unseren schön und wohlerhaltenen Ruinen zeigt sich keine Spur von Cella, heiligem Umfang und Forum.

---

*) Ammianus Marcellinus L. XVI. 10. nennt unter den schönsten Gebäuden Roms: Urbis templum, Forumque Pacis.

**) Trebellius Pollio in vita Victoriae: Nemo in templo Pacis dicturus est me foeminas inter Tyrannos cum risu et joco Tyrannas videlicet, et tyrannides ut ipsi de me solent jactare potuisse.

Das Gebäude war vielmehr von allen Seiten beengt durch den Tempel der Venus und Roma, die Via Sacra, die Ruinen hinter dem Remus-Tempel, und die Trümmern von Nero's Pallast. Es stand auch nicht zwischen der Via Sacra, dem Vesta-Tempel und dem Kaiserpallast, sondern jenseits der Via Sacra und sehr weit vom Vesta-Tempel entfernt.

Aus allem dem geht deutlich hervor, daß schon nach Oertlichkeit und Lage die schönen Ruinen, welche man gewöhnlich dem Friedens-Tempel zuschreibt, nachdem sie früher das colossale Vestibulum von Nero's goldenem Haus gewesen, ihm keineswegs angehören.

Wenden wir uns nun zu ihrem Plan, zu Constructionen und Ornamenten. Wäre hier ein Tempel gewesen: so müßte man an den Ruinen noch die nöthigen Theile desselben erkennen, die zwar in verschiedener Gestalt und Größe vorkommen, aber doch nach Vitruv nie fehlen. Wenn überdies diese Ruinen zum Friedens-Tempel gehörten: so mußten sie nothwendig aus der Zeit Vespasians seyn. Denn er erbaute diesen Tempel, und nach seiner Zerstörung wurde er nie wieder hergestellt. Es müßte also Baustyl, Construction und Ornamente denen gleichen, die gewiß aus Vespasians Zeit stammen. Was sehen wir aber?

Plan und Gestalt der Ruinen beweisen auf den ersten Blick, daß sie keinem Tempel angehörten, denn es fehlen alle wesentlichen Theile desselben. Baustyl, Construction und Ornamente zeigen aber eine viel spätere Zeit, als die von Vespasian, eine schon sehr verdorbene Kunstepoche.

Die Ruinen gehören einem länglich viereckigen Gebäude, das von Süd-Ost nach Nord-Westen stand. In der Länge hatte es ungefähr 296′ und in der Breite 220′. Es war in drei Hallen oder Schiffe eingetheilt. Die Façade stand gegen Südosten, dem Colosseum zugewendet. Ihr gegenüber, gegen das Forum und Capitol hin, befand sich eine halbzirkelförmige Tribune, von der sich noch Trümmer in einem Getreidemagazin finden, das darauf erbaut ist. Die drei großen Bögen oder Arcaden, welche jetzt noch stehen, sind Trümmer von

dem nordöstlichen Seitenschiff. Diese beiden Seitenschiffe waren bloß von Mauermassen getragen. Das große und breitere Mittelschiff aber war ein Drittheil höher als jene, und ruhte auf acht gerieften corinthischen Säulen von weißem Marmor. Sie waren mit Basen und Capitäl ungefähr 58′ 6″ hoch. Zu Zeiten von Poggio Fiorentino *) stand noch Eine, die nordöstlichste dieser Säulen, nahe an der gegen das Forum gewendeten Tribune. P. Paul V. ließ sie von da erst im J. 1619 vor die Façade von S. Maria Maggiore setzen. Da wurde sie zur Zierde aufgestellt, nachdem ihr Capitäl nach der Zeichnung des Architecten Carlo Maderno wiederhergestellt worden war. Poggio Fiorentino erscheint übrigens unseres Wissens als der erste Gelehrte, der diese Ruinen dem Friedens-Tempel zuschrieb. Die Façade zeigte in dem Porticus eine andere Höhe des Fußbodens als im Innern des Gebäudes, wie man dies an allen alten Basiliken und an den spätern christlichen Kirchen sieht, die nach ihrem Schema erbaut wurden. Ein ärmlicher Porticus, ungefähr ein Drittheil so hoch, als das

*) Poggio Fiorentino de varietate Fortunae L. I. Templi Pacis conspicui quondam a Divo Vespasiano constructi tres tantum arcus super ingentem reliquorum, qui sex erant, ruinam eminent ferme integri, ex pluribus vero mirae magnitudinis unam tantum stare vides marmoream columnam, reliquis tum disjectis, tum inter Templi ruinas sepultis.

Hier muß auch der Irrthum bemerkt werden, nach dem gewöhnlich behauptet wird, unter diesen Ruinen sey folgende Inschrift gefunden worden:

PACI AETERNAE
DOMVS
IMP. VESPASIANI
CAESARIS. AVG.
LIBERORVMQ. EIVS.
SACRVM
TRIB. SVC. IVNIOR.

Denn dies große Piedestal von 8′ Höhe fand man im J. 1547 bei dem Septimiusbogen. Gruterus p. 239. Nr. 3.

Gebäude, bildete den Eingang. Die neuesten Nachgrabungen haben ergeben, daß der Fußboden dieses Porticus 2′ tiefer war, als die Straße. Man mußte also auf drei Stufen zu ihm hinabsteigen. Ungewiß ist, ob der Porticus äußerlich Säulen hatte, jedoch läßt es sich vermuthen. Ursprünglich führte nur Eine große Thür dahin. Auf jeder Seite hatte sie drei Fenster von gleicher Größe. In der Folge sah man ein, daß Ein Eingang nicht hinlänglich sey. Die zwei nächsten Fenster wurden also durchgeschlagen, und so entstanden drei Eingänge des Porticus. Die andern Fenster mauerte man zu. Nur in einem derselben wurde eine kleine Treppe angebracht, um auf die Terrasse des Porticus zu steigen. Von da gelangte man auf einer kleinen Schneckentreppe zum Dach des Hauptgebäudes. Diese kleinen Treppen sind beide noch vorhanden. Vom Porticus führten fünf Eingänge in das Innere. Nämlich drei in die mittlere große Halle, und zwei in die Seitenschiffe. Jedes von diesen hatte drei große Bögen; die von dem nordöstlichen stehen noch. Das Licht fiel durch große Bogenfenster ein. Das Mittelschiff aber hatte drei gewölbte Fenster über den drei Eingängen, und noch sechs Lünetten über dem Dach der Seitenschiffe. Aus diesen Angaben erkennt man sogleich den Plan einer alten christlichen Basilica, welche mit geringen Abänderungen die bürgerlichen Basiliken nachahmten, indem die Schiffe nicht durch freistehende Säulen getrennt wurden, sondern durch starke Mauerpfeiler, vor denen am Mittelschiff Säulen gestellt waren. Vor allem gleicht das Gebäude der alten Basilica von Otricoli. Bisher sprachen wir von seinem ursprünglichen Plan. Bald nachher wurden Veränderungen und Verbesserungen daran angebracht. Damals vermauerte man nicht nur jene Fenster des Porticus, und machte andere zu Eingängen, sondern es wurde auch mit dem nord-östlichen Seitenschiff, das noch steht, gegen das spätere Forum des Nerva hin eine Veränderung vorgenommen. Man durchbrach die Mauer seines Mittelbogens, und baute eine halbzirkelförmige Tribune hinaus. Von dieser Veränderung zeigen sich noch jetzt Spuren. Zwei Säulen wurden dahin gestellt, wo vorher

das Mittelfenster war. Sie trugen Fries und Architrav, die zum Theil noch vorhanden sind, ungeheure Massen von schlechter Arbeit aus arger Verfallzeit der Kunst, wie wir hernach sehen werden. Diese Tribune hatte sechzehn viereckige Nischen, die vielleicht zu Bücherschränken dienten. Dieser Tribune gegenüber, also an der Nord-Westseite des Gebäudes gegen den Titusbogen und Palatin hin, wurde an der Via Sacra ein zweiter Eingang eröffnet, der schöner und würdiger war, als jener Porticus gegen Süd-Ost. Die drei großen Fenster des Mittelbogens wurden zu Thüren gemacht. Zu diesen führten von der Via Sacra fünfzehn Stufen hinauf, welche die Breite des Bogens hatten. Dies ergab sich aus der letzten Nachgrabung. Der neue Eingang wurde mit einem Porticus von vier Porphyrsäulen geziert. Man sieht noch Spuren von ihren Fundamenten. Bei der neuesten Ausgrabung wurden zwei Stücke von diesen Porphyrsäulen gefunden. Eins davon ergibt einen Durchmesser von 3'. — Diese Veränderungen an dem Gebäude scheinen fast gleichzeitig, gleichsam als eine Buße oder Nachbesserung des Architecten gemacht worden zu seyn. Vielleicht lagen nur wenige Jahre dazwischen. Die Via Sacra erlitt aber durch die Anlage dieses Gebäudes eine veränderte Richtung. Aus der Unterlage der Straße ergibt sich, daß sie früher vom Colosseum fast gerade gegen das Forum ging, sie durchschnitt in schiefer Linie die Stelle, wo das Mittelschiff steht. Als nun das Gebäude errichtet wurde, brach man an dieser Stelle die Straße und die Häuser ab, die ihr zur Seite standen. Als man unter dem Fußboden des Gebäudes nachgrub, wurden Spuren von diesen Häusern gefunden, so z. B. unter dem nordöstlichen Bogen ein Zimmer mit Malereien aus der Verfallzeit, so auch gegen den alten Porticus hin. Hier lief auch die Via Sacra. Als sie abgeschnitten und ihre alte Richtung unterbrochen war, leitete man sie erst westlich, dann nördlich um das Gebäude herum. Auch deswegen mußten alte Häuser weggebrochen werden, die hier lagen: so zeigen sich neben der neuerdings ausgegrabenen Treppe des zweiten Porticus Ruinen von Zimmern vom besten opus lateritium. Hierbei

muß bemerkt werden, daß ein wesentlicher Unterschied an der alten Via Sacra und an diesem neuen Bau zu bemerken ist. Jene hat eine starke Unterlage von Kalk und Stücken von Terra cotta, worauf die Polygonen-Steine gelegt sind. Bei dem neuen Bau aber wurden diese Steine ohne alle Unterlage blos auf die Erde gelegt. — Wo zeigen sich hier nun die nöthigen Theile eines Tempels? Hier ist weder Porticus noch Cella zu sehen. Keine Cella, denn die Schiffe des Gebäudes sind dazu viel zu groß und haben zu viel Fenster, kein alter Porticus aber, denn so kann der armselige Pronaos gegen das Colosseum nicht genannt werden, wo man statt hinaufzusteigen — wie bei Tempeln immer geschah — einige Stufen hinabsteigen mußte. Ueberdies nennen Fl. Josephus, Dio und Herodian den Friedens-Tempel Τεμενος, d. h. Tempel mit geweihtem Umfang mit einer area sacra umher: besonders Herodian unterscheidet genau die Cella oder den Νεως von dieser area oder dem Περιβολος. Dieser heilige Umfang hätte aber bei diesen Ruinen gar keine Stelle gehabt. Vielleicht war er das, was Procopius das Forum nennt. Ueberdies muß noch angeführt werden, daß die Alten, wenn nicht sehr wichtige Hindernisse entgegenstanden, ihre Tempel nach Westen kehrten. *) Hier wäre aber der Tempel ohne alle Noth gegen Osten gewendet gewesen.

Plan und Disposition beweisen also, daß das Gebäude kein antiker Tempel war.

Wenden wir uns nun zum Baustyl, zur Construction und zu den Ornamenten.

---

*) Vitruvius L. IV. 5. Aedes autem sacrae Deorum Immortalium ad regiones, quas spectare debent, sic erunt constituendae: uti si nulla ratio impedierit, liberaque fuerit potestas aedis, signum, quod erit in cella collocatum, spectet ad vespertinam coeli regionem, uti qui adierint ad aram immolantes, aut sacrificia facientes spectent ad partem coeli orientis, et simulacrum, quod erit in aede: et ita vota suscipientes contueantur aedem, et orientem coeli, ipsaque simulacra videantur exorientia contueri supplicantes, et sacrificantes; quod aras omnes Deorum necesse esse videatur adorientem spectare.

Wenn die Ruine aus der Zeit Vespasians wäre: so dürfte sie in dieser Beziehung nicht verschieden seyn vom Colosseum, von den Thermen des Titus, vom Titusbogen, von dem Forum des Nerva, (das Domitian erbaute, auch Tempel der Pallas genannt) und von der Albanischen Villa Domitians. Denn alle diese Gebäude stammen aus derselben Epoche der Kunst. Alle zeigen auch auffallende Gleichheit im Styl, Geschmack und Construction. Sollte der sogenannte Friedens-Tempel allein eine Ausnahme von dem ganzen Kunstcharacter der Zeit, und von der Architectur insbesondere machen? — An allen jenen Gebäuden sehen wir eine correcte Architectur und sehr schöne Construction. Die Backsteine sind dreiseitig, ganz gleichförmig, eher dick als dünn. Das bindende Cement aber ist sehr zäh und dünn aufgetragen. Von all dem sieht man das Gegentheil an diesen Ruinen. Die Backsteine sind sehr ungleich, dünn und zum Theil von andern Gebäuden genommen. Der Cement ist dagegen so dick aufgetragen, daß er stärker erscheint, als die Backsteine. Ueberdies ist er von viel schlechterer Art. Die architectonische Masse ist freilich groß und colossal, aber plump, schwer und incorrect. Die Bögen sind nicht halbzirkelförmig, sondern im Cirkelsegment. Es ist, als wenn der Architect gefürchtet hätte, die Mauer werde die Last der Bögen nicht tragen können. Der Carnies, welcher im Mittelschiff auf den Säulen ruht, geht tiefer herab, als an den Bögen der Seitenschiffe, ein Uebelstand, der oft an Gebäuden aus der Verfallzeit der Kunst vorkömmt. Diese Carniese selbst zeigen eine sehr verdorbene Arbeit, wie die unter Constantin gemachten am Bogen Trajans. Die noch übrig gebliebene Säule bei S. Maria Maggiore hat eine sehr starke Ausbauchung, und das Capitäl zeigt da, wo es nicht nach Maderno restaurirt ist, den schlechten Styl des Carnies. Von diesem, und vom Architrav liegen noch ungeheure Bruchstücke in den Ruinen; Alles gehörte zu der später hinzugefügten Tribune, und alles zeigt denselben verdorbenen Styl. Die Victorien, welche die Winkel an der Tribune ausfüllen sollten, gleichen ganz denen am Bogen Constantins. Ein großes Stück Mar-

morfries, auch von jener Tribune, liegt links. Darauf ist ein Kind mit Laubarabesken umzogen dargestellt. Die Sculptur ist vollkommen der gleich, welche der Porphyr-Sarkophag der Constantia auf dem Vatican zeigt, so daß man beide von einer Hand gearbeitet glaubt. In gleichem Geschmack ist das kleine Carnies, das über den Sockel am Gebäude herumläuft. Die Cassetten von Stuck an den Gewölben sind grob, plump, unregelmäßig und schwer. Der Fußboden des Innern, von Feldern aus numidischem und carystischem Marmor, ist aus andern Gebäuden genommen, und die Felder zeigen denselben schlechten Styl, wie alle übrige Theile des Gebäudes.

Eine Vergleichung dieser Ruine mit Monumenten aus Vespasians Kunstzeitalter ist leicht zu machen. Ganz nahe steht der Titusbogen und der Bogen Constantins mit dem, was aus Trajans Zeit an ihm ist. Der Titusbogen zeigt zwar einen zu weichen Styl, aber correcte Zeichnung, geistvolle Composition und vortreffliche Ausführung. Werfen wir nun einen Blick auf die Victorien hier und dort, welcher Unterschied zwischen Zeichnung, Ausdruck und technischer Ausführung! Dasselbe ist bei einer Vergleichung der architectonischen Glieder und der Verzierung zu bemerken. Wie unregelmäßig und schwer sind hier die Rosetten gegen jene reichen und schönen! — Es ist nicht möglich, bei einiger Prüfung beide Monumente länger für gleichzeitig zu halten.

Aus Allem geht hervor, daß die Ruinen keinem Tempel aus Vespasians Zeit, sondern einer Basilica aus Constantins Epoche, mit einem Wort der Basilica Constantins angehören, welche die Regionarien in diese Region an die Via Sacra *) setzen, die Maxentius in ihrer Pracht aufbaute, wie Aurelius Victor **) erzählt, die aber vom Senat erst nach dessen Tod dem

*) Rufus nennt sie in folgender Ordnung: Basilica Constantini, Via Sacra. Victor sagt: Via Sacra, Basilica Constantini, und die Notitia endlich: Viam Sacram, Basilicam Constantinam.

**) Aurel. Victor de Caesar. Adhuc cuncta opera, quae (Maxentius)

dem Constantin geweiht und ihm zu Ehren Basilica Constantini genannt wurde.

Die Widersacher dieser Meinung, welche die Ruinen durchaus dem Friedens-Tempel angehören lassen wollen, fragen, wo er denn sonst gestanden habe, wenn hier nicht seine Stelle gewesen sey? Diese Frage ist vorerst ganz ungeeignet, und gehört nicht zu unserm Satz. Ueberdieß läßt sie sich nicht mit Sicherheit beantworten, weil alle bestimmte örtliche Spuren vom Friedens-Tempel fehlen, und fehlen müssen. Aber so viel ergibt sich aus der Geschichte seines Brandes, daß er auf der rechten Seite der Via Sacra — vom Forum gegen das Colosseum — war, unweit vom Vulcanal und vom Palatin. So lag er also ganz nahe beim Forum, beim Vesta-Tempel, beim kaiserlichen Pallast auf dem Palatin, und an der Via Sacra.

Die Gegner unserer Meinung, die in Verlegenheit sind, der Basilica Constantini, welche alle Regionarien in die IV. Region setzen, eine andere Stelle als hier anzuweisen, behaupten, diese Basilica sey der heutige Lateran, da wo das Haus des Lateranus gestanden. Es ist aber leicht, ihren Irrthum darzuthun. Zuerst muß bemerkt werden, daß keiner der Regionarien christliche Kirchen erwähnt, selbst die Notitia nennt nur Kirchen von Constantinopel, nicht von Rom, deren sie mit keinem Worte erwähnt. Außerdem liegt S. Giovanni in Laterano an dem äußersten Ende des Coelius, der ganz in die II. Region gehörte, und deshalb Coelimontium oder Coelimontana genannt wurde. Hier nennt auch Rufus das Haus des Lateranus, wo hernach der Lateran gebaut wurde. Es ist aber physisch unmöglich, die IV. Region bis zum Lateran auszudehnen, da die III., wozu das Amphitheatrum Flavium und die Thermen des Titus, und die II. Region, welche den Coelius umfaßt, nicht den kleinsten Communicationsweg darbieten.

---

entius) magnifice construxerat, Urbis Fanum, atque Basilicam Flavii (Constantini) meritis Patres sacravere.

Fahren wir nun weiter in Betrachtung der Via Sacra von Norden nach Süden fort.

Hinter der Basilica Constantins und der modernen Kirche S. Francesca Romana zeigen sich zwei Nischen oder Tribunen, die mit einander verbunden sind, eine hinter der andern. Daran stoßen eine Menge andere Ruinen, denen man auf den ersten Blick ansieht, daß sie zu demselben Gebäude gehört haben. Diese Trümmer bildeten den Tempel der Venus und Roma, den K. Hadrian erbaute. Hadrian war nicht nur ein großer Freund der Künste, sondern er übte auch manche Kunst selbst. *) Als Trajan noch an der Regierung war, glaubte sich Hadrian von dem berühmten Architecten Apollodorus von Damascus beleidigt, der das Forum Trajanum, vielleicht auch die Trajanssäule und mehrere andere Monumente aus dieser Zeit in Rom erbaut hatte. Als er zur Regierung gekommen, und nach eigenem Gutdünken den Tempel der Venus und Roma gebaut hatte, wollte er dem von ihm verwiesenen Apollodor zeigen, daß man ihn nicht bedürfe. Deshalb sandte er ihm den Plan des fertigen Tempels, und verlangte seine Meinung, ob das Gebäude so gut und schön stehe. Apollodor antwortete aber, der Tempel hätte höher gebaut werden und mit Souterrains versehen werden sollen. Damit er von einem hohen Ort erhabener und imposanter gegen die Via Sacra stehe, von hier auch unbemerkt die Maschinen ins Amphitheater gebracht, und dadurch die Ueberraschung noch größer gemacht werden könne; die Statuen in dem Tempel aber seyen zu groß für ihn, denn wenn die Göttinnen aufstehen wollten, so könnten sie nicht herausgehen. Der kleine Hadrian war wü-

---

*) Spartianus in vita Hadriani c. 13. Fuit enim poëmatum, et literarum omnium studiosissimus, arithmeticae, geometriae, picturae peritissimus. Dasselbe sagt Dio in seinem Leben: Ὁτι του Τραϊανου κοινουμενου τι αυτῳ περι των εργων, ειχε τῳ Αδριανῳ παραλαλησαντι τι, ὁτι Απελθε και τας κολοκυνθας γραφε: τουτων γαρ ουδεν επιστασαι, ετυγχανε δε αρα τοτε εκεινος τοιουτῳ τινι γραμματι σεμνυνομενος.

thend vor Zorn über diese wahre Critik, zumal nun nichts mehr an dem Tempel gut gemacht, oder verbessert werden konnte. Und wie große Herren pflegen, die gerechten Widerspruch nicht ertragen können, ließ er Apollodor — umbringen. *) Aus dieser Stelle geht hervor, daß der Tempel an der Via Sacra und beim Amphitheater lag. Die Regionarien setzen ihn überdies in die IV. Region. **) Prudentius sagt auch, es seyen zwei verschiedene, aber ganz gleiche und mit einander verbundene Tempel an der Via Sacra gewesen. ***)

Auf den Münzen von Hadrian und Antoninus Pius erscheint der Tempel an jeder Fronte mit zehn Säulen. Cassiodorus sagt, er sey im J. 135 nach Chr., also in den letzten Lebensjahren Hadrians erbaut worden. Da ihn nun die Münzen von Antonin darstellen: so ist es glaublich, daß dieser Kaiser

---

*) Dio a. a. O. *Αυτοκρατορευσας ουν τοτε εμνησικακησε και την Παρρησιαν αυτου ουκ ηνεγκεν: αυτος μεν γαρ του της Αφροδιτης της τε Ρωμης ναου το διαγραμμα αυτῳ πεμψας δι' ενδειξιν, ὁτι καί ανευ εκεινου μεγα εργον γιγνεσθαι δυναται, ηρετο ει ευ εχοι το κατασκευασμα. Ὁ δ' αντεπεστειλε περι του ναου και ὁτι και μετεωρον αυτον, και υπεκκεκενωμενον γενεσθαι εχρην, ἱν εις τε την Ἱεραν Ὁδον εκφανεστερον εξ ὑψηλοτερου ειη, και ες τὸ κοιλον τα μηχανηματα εσδεχοιτο, ὡστε και αφανως συμπηγνυσθαι, και εξ ου προειδοτος εις το θεατρον εισαγεσθαι: και περι των αγαλματων ὁτι μειζονα η κατα τον του ὑψους του μεγαλου λογον εποιηθη: αν γαρ ἁι θεαι, εφη, εξαναστησεσθαι τε και εξελθειν εθελησωσιν, ου δυνηθησονται: ταυτα γαρ αντικρυς αυτου γραψαντος και ηγανακτησῃ, και ὑπερηλγησεν, ὁτι και ες αδιορθωτον, ἁμαρτιαν επεπτωκει, και ουτε την οργην, ουτε την λυπην κατεσχεν, αλλ' εφονευσεν αυτον.*

**) Rufus sagt: Templum Urbis Romae, et Augusti, Templum Veneris. Victor nur templum Veneris. Die Notitia: templum Romae et Veneris.

***) Prudentius contra Symmachum L. I. v. 214 sq.

At sacram resonare viam mugitibus ante
Delubrum Romae, colitur nam sanguine et ipsa
More Deae, nomenque loci ceu Numen habetur;
Atque Urbis, Venerisque pari se culmine tollunt
Templa, simul geminis adolentur thura deabus.

ihn vollendete. *) Es war einer der prächtigsten Tempel Roms. Als solchen nennt ihn Ammianus Marcellinus. **) — Es ist aber nur noch wenig davon übrig. Zwar zeigen sich seine Trümmer auf dem ganzen Raum zwischen der Basilica Constantins, dem Titusbogen und dem Amphitheater, jedoch mehr in der nun aufgegrabenen Erde als oben. Aus diesen Ruinen geht hervor, daß der Tempel zum geweihten Umfang einen viereckigen Porticus hatte. Dieser war 500′ lang und 300′ breit. Die Area stand auf einer tiefen und soliden Construction von opus emplecton aus Stückchen Tuff, Peperin, Travertin und Basaltlava. Die Säulen dieses Porticus waren aus grauem ägyptischen Granit. Von ihnen liegen hier mehrere in größern und kleinern Stücken in der Linie des Porticus herum. Sie haben 3′ und 7″ im Durchmesser. Dieser Porticus stieß gegen Südost an den Platz vor dem Amphitheater. Gegen Osten und Norden begrenzte ihn die Via Sacra. Gegen Süden und Westen aber die andere Straße, welche unter dem Titusbogen wegläuft. Mitten in diesem Porticus stand der Tempel, der, wie die Münzen des Antoninus zeigen, zwei Cellen und zwei Fronten hatte. Er gehörte also zu den Tempeln, welche Vitruv amphiprostyli oder zu doppelten Façaden nennt. ***) Indessen war es doch eigentlich nur Ein Tempel. Freylich waren zwei Cellen, zwei Fronten, zwei besondere Eingänge, aber der umlaufende Porticus einte doch das Ganze zu Einem Körper. Außerdem war der Tempel auch pseudodipteros, d. h. er hatte zwar an jeder Fronte zehn Säulen, darauf folgten aber in der zweiten Reihe nur vier. Auf den Seiten war die Säulenreihe nur

*) Cassiodorus in Chron. Pompej. et Atilian. His Consulibus Templum Romae et Veneris factum est, quod nunc Urbis appellatur. Hadrian starb im J. 138. Muratori Annal. Ital. ann. 138.

**) Ammianus Marcellinus L. XVI. 10. et Urbis Templum, Forumque Pacis.

***) Vitruvius L. III. 1. Amphiprostylos omnia habet ea quae prostylos, praetereaque habet in postico ad eumdem modum columnas et fastigium.

einfach. *) Die vordern Säulen der zwei Cellen ruhten auf einer starken Substruction, deren Inneres aus ungeheuern Travertinmassen von 11′ Länge bestand. Im Mittelalter wurden diese zu fernerem Verbrauch weggenommen; man sieht aber noch Spuren und Furchen davon. Von ungeheurer Größe waren auch die Säulen, welche darauf standen. Von ihnen sind mancherlei Bruchstücke gefunden worden, welche noch an Ort und Stelle herumliegen. Daraus geht hervor, daß diese Säulen ungefähr 6′ im Durchmesser hatten, daß sie aus parischem Marmor, gerieft und wahrscheinlich von corinthischer Ordnung waren. Das Stück des Carnies zeigt eine außerordentliche Größe. Kleine Löwenköpfe zierten es, zum Ablauf des Wassers. Die Münzen Antonius, welche die Tempelfronten mit zehn Säulen darstellen, ergeben ein Intercolumnium von zwei Diametern. Nach alle dem war der Tempel amphiprostylos-pseudodipteros, decastylos, sistylos. Auf allen Seiten führte eine Treppe von sieben Stufen zum Pronaos hinan, und lief um den Tempel-Porticus. Dieser Pronaos war 160′ breit und 333′ lang. 2′ 8″ höher, als er, stand die Cella. Daher führten fünf andere Stufen aus dem Pronaos hinauf. Das Peristyl, welches längs der Cellen stand, hatte zwanzig Marmorsäulen, nicht zu verwechseln mit dem Porticus von Granitsäulen, der den ganzen geweihten Raum einschloß. An der Hinterseite oder Tribune standen die Cellen mit einander in Verbindung. Vielleicht war dies eine heimliche Communication für die Priester. Beide waren sich übri-

---

*) Vitruv. a. a. O. Pseudodipteros autem sic collocatur, ut in fronte et postico sint columnae octonae, in lateribus quindenae. Sunt autem parietes cellae contra quaternas columnas medianas in fronte et postico. Ita duorum intercolumniorum et imae crassitudinis columnae spatium erit a parietibus circa ad extremos ordines columnarum. Hujus exemplum Romae non est, sed Magnesiae Dianae Hermogenis Alabandi, et Apollinis Amnestae facta. Dieser Tempel war aber größer, und hatte daher 10 Säulen in der Fronte und zwanzig auf der Seite.

gens gleich an Größe, Form, innerer und äußerer Decoration. Auch die Cellamauern zeigen opus emplecton, mit Lagen von opus lateritium aus dreiseitigen Backsteinen wechselnd. Aeußerlich waren sie mit viereckigen Marmorstücken von 5′ 6″ bekleidet. Zu solchen Massen brauchte man freilich keine Klammern und Haken. Im Innern waren die Cellen, so viel man aus ihren Trümmern abnehmen kann, mit numidischem Marmor und Serpentin ausgeziert. Das Gewölbe hatte Cassetten von Stuck, die durch Reichthum und Geschmack ausgezeichnet waren. Zu hinterst, oder im Grund der Cellen erhoben sich auf hoher Substruction die Tribunen, oder das tribunal, wo sich die sitzenden Statuen der Göttinnen befanden, wie uns Dio berichtet. Die Kuppel dieser Tribunen zeigt die schönsten rhomboidenförmigen Cassetten, die immerhin als das Geschmackvollste ihrer Art den Architecten als Muster dienen werden.

Vor der Tribune standen zwei große Säulen. Auf den Seiten dieser Cellen waren Porphyrsäulen, von denen noch Bruchstücke gefunden worden sind. Sie hatten 2′ 2″ im Durchmesser. Zwischen diesen Säulen, von denen sechs auf jeder Seite standen, befanden sich fünf runde und viereckige Nischen für Statuen. Der Fußboden war von Marmorplatten. Das Dach hatte Ziegeln von Bronze. — Bis zum VII. Jahrhundert stand dieser Tempel, mit dem die Schönheit und Pracht römischer Baukunst auf den höchsten Grad stieg. Der Papst Honorius that den ersten Schritt zu seiner Zerstörung, indem er sich vom Kaiser Heraclius die Erlaubniß erbat, die ehernen Ziegeln wegzunehmen, und damit die Kirche von S. Peter zu decken. *) Dadurch mußte das Gebäude durch die Witterung leiden. Mehr aber als diese zerstörten die Menschen, welche den Schatz von Marmor und Porphyr wegschleppten, und bisweilen zu andern Bauwerken, oft aber zum Kalkbrennen verwendeten.

---

*) Anastasius in vita Honorii I. Hic cooperuit Ecclesiam omnem (Petri) ex tabulis aeneis quas levavit de templo quod appellatur Romae ex consensu piissimi Heraclii Imperatoris.

Nahe bei diesem Prachtgebäude stand der berühmte Coloß des Nero, den Hadrian unter der Leitung des Architecten Demetrianus durch vier und zwanzig Elephanten in die Nähe des Amphitheaters bringen und da aufstellen ließ. *)

Bei dem Tempel der Venus und Roma begann die Via Sacra, und diese Stelle hieß caput Viae Sacrae. **) Er lag auf der rechten Seite der Straße, für die, welche sich mit uns vom Forum nach dem Amphitheater wenden. Auf der linken Seite zwischen der Basilica Constantins und dem Amphitheater zeigen sich noch unförmliche Ruinen von opus emplecton aus der guten Zeit auf, an und zwischen die im Mittelalter Häuser gebaut worden sind. Diese Ruinen gehören wahrscheinlich zu dem goldenen Haus des Nero, das Vespasian zum Theil zerstören ließ, und woraus unter ihm oder unter Hadrian ein schöner Porticus in Bögen gemacht wurde, wovon sich noch Spuren zeigen. Dies paßt ganz zu der Aeußerung Suetons, daß Nero's goldenes Haus an der Via Sacra stand, und da Eingang und Vestibulum hatte.***)

Rechts von dem Tempel der Venus und Rom, gen Westen lief parallel mit der Via Sacra eine andere Straße, die noch ganz besteht, und am Fuß des Palatin unter dem Titusbogen wegführt. Auch sie zog sich vom Platz des Amphitheaters gegen das Forum hin. Ihr Name ist unbekannt. Manche

---

*) Spartianus in vita Hadriani c. 18. Et colossum stantem atque suspensum per Detrinum (muß unstreitig Demetrianum heißen) Architectum de eo loco, in quo nunc Templum Urbis est ingenti molimine, ita ut operi etiam elephantes XXIIII exhiberet

**) Varro de L. l. L. IV. c. 8. Ceroliensis a Carinarum junctu dictus Carinae; postea Ceronia, quod hinc oritur caput Sacrae Viae ab streniae sacello etc.

***) Suetonius in Nerone c. 31. Domum a Palatio Esquilias usque fecit: quam primo Transitoriam, mox incendio absumptam, restitutamque Auream nominavit. De cujus spatio atque cultu suffecerit hoc retulisse. Vestibulum ejus fuit in quo Colossus centum viginti pedum staret ipsius effigie.

nennen sie Vicus Sandalarius, andere halten sie für die Via Sacra. Der Irrthum der Letzteren ist nach dem bisher Gesagten augenscheinlich. Auch der andere Name hat keinen Grund, als daß der Vicus Sandalarius in der IV. Region lag.*)

Damit haben wir unsere Bemerkungen über die Via Sacra, und die Monumente, welche an ihr liegen, zu Ende gebracht, und wenden uns nun zu zwei der schönsten Denkmäler Roms, die in ihrer und des Forums Nähe liegen.

Außer dem Forum Romanum und der Via Sacra, aber in beider Nähe hat der Triumphbogen des Titus seine Stelle, der ganz am Fuß des Palatin an einem Thalweg des Hügels und auf jener Straße liegt, deren Namen wir bis jetzt nicht wissen.

Sehr auffallend ist es, daß kein alter Schriftsteller von diesem schönen Monument spricht, keine Münze es darstellt. Der Regionarius Rufus ist der erste, welcher davon bei der IV. Region Erwähnung thut. **) Zum Glück hat sich ein großer Theil des Basreliefs und der Inschrift erhalten. Daraus geht hervor, daß Roms Senat und Volk dem Titus nach seinem Tod diesen Bogen errichtete, zur Erinnerung an dessen Sieg und Triumph über die Hebräer. ***) Der Bogen wurde unter

---

*) Rufus nennt in der IV. Region den Vicus Sandalarius, und einen Apollo Sandalarius, eben so Victor. Vielleicht hatte der Vicus von diesem Apollo seinen Namen. Auch die Notitia erwähnt einen Apollinem Sandalarium.

**) Rufus bei der IV. Region: arcus Titi.

***) Unter den dreihundert und zwanzig Sieges-Triumphen, die Rom bisher über sein Forum ziehen sah, war dies der prächtigste und reichste. Unsäglich waren die Schätze von Gold und Silber, die hier aus dem eroberten Jerusalem zusammengebracht worden waren, so daß Paulus Oros. L. VII. 9. sagt: Vespasianus et Titus Imperatores, magnificum agentes de Judaeis triumphum, urbem ingressi sunt, pulchrum et ignotum antea cunctis mortalibus inter trecentos viginti triumphos, qui a conditione Urbis usque ad id tempus acti erant, hoc spectaculum fuit.

Domitian, Titus Bruder, und Nachfolger, vollendet. Die Inschrift gegen das Amphitheater hin heißt:

SENATVS. POPVLVSQVE. ROMANVS
DIVO. TITO. DIVI. VESPASIANI. F
VESPASIANO. AVGVSTO.

Von diesem Bogen steht nur der große Mittelbogen mit Architrav, Fries und Attica, woran die Inschrift ist. Diese Theile fehlen an der Seite gegen das Forum. An dem Uebriggebliebenen bemerkt man jedoch, daß neben diesem großen Bogen noch zwei kleinere viereckige waren, fast wie geschlossene Fenster anzusehen. Ein Theil des Einen steht noch an der Süd-Ostseite gegen das Amphitheater hin. Vielleicht war dies die Thür zu der kleinen Treppe, die auf den Bogen führte. Vier geriefte Halbsäulen vermischter Ordnung zierten jede Seite des Bogens. Zwei zunächst dem großen Bogen, zwei an den Ecken des Monuments. Diese Säulen stehen nicht frei, sondern springen nur über die Hälfte vor. Von diesen acht Halbsäulen sind nur noch zwei ganz, von zwei andern aber an der Nordseite hat sich blos die Hälfte erhalten. Die vier Ecksäulen gingen ganz verloren. Aus jenen beiden ergibt sich, daß sie auf einem Piedestal von 8′ 3″ standen, und daß die Säulen selbst 30′ 5″ 4‴ hoch waren. Bei der neuesten Ausgrabung hat es sich gezeigt, daß die innere Masse des Bogens von Travertin, aber mit Marmor bekleidet ist, und daß der Sockel nicht höher war als 1′ 4″. Der Bogen ist 14′ 7″ dick, 21′ breit und ungefähr 25′ 6″ hoch. Oben befindet sich ein kleines gewölbtes Gemach zur Erleichterung des Baues, wie auch die andern Bögen in Rom haben. Der Hauptschmuck des Bogens aber sind seine Basreliefs. Ungeachtet der barbarischen Mißhandlungen, die sie im Lauf der Jahrhunderte erlitten haben, zeigen sie noch großen Styl und eine meisterliche Ausführung. Dies läßt sich nicht von den Ornamenten rühmen. Zwar sind auch sie trefflich in der Ausführung, aber allzureich und gesucht, ja mit Verschwendung angebracht; ein Fehler, der sich an allen Bauwerken aus Vespasians Zeit zeigt. Ueber dem großen Bogen nach dem Amphitheater hin zeigt sich

Roma wie gewöhnlich als bewaffnete Jungfrau dargestellt, mit aufgeschürztem Kleid, eine Lanze in der einen Hand, in der andern eine Krone. In den vier Bogenwinkeln schweben Victorien mit Trophäen. Sie sind wunderschön in Zeichnung und Ausführung. Unter der Inschrift ist noch ein Stück Fries, worauf in Hautrelief ein Theil des Triumphzugs dargestellt ist: Judäa, die eroberte Provinz, wie man sie auf Münzen sieht, sitzend und weinend; ferner Opferstiere für den Capitolinischen Jupiter Optimus Maximus, von Opferdienern und Priestern begleitet und geführt. Zuletzt zeigt sich der Fluß Jordan, als ein alter Mann dargestellt, der auf einer Tragbahre liegt, die zwei Männer tragen. Unten an den innern Bogenwänden sind rechts und links zwei große Basreliefs. Sie stellen auch Theile des Triumphs dar. Auf dem Basrelief links sind lorbergekrönte Soldaten dargestellt, welche den goldenen Leuchter, die Bundeslade, den goldenen Tisch, die silbernen Trompeten und den Tisch für die Schaubrote tragen, worin die heiligen Bücher liegen. Zwischen den Soldaten zeigen sich gefangene Juden mit auf den Rücken gebundenen Händen. Auf dem andern Basrelief steht Titus auf dem Triumphwagen, den vier Pferde ziehen. Diese Pferde sind überaus schön und voll Leben. Roma mit Helm und Lanze geht voraus, den Triumphwagen geleitend. Eine geflügelte Victoria krönt den Triumphator. Ihm folgen Lictoren mit ihren Fasces, Senatoren und Freunde, alle mit Lorberkränzen geschmückt. Diese zwei Basreliefs sind die höchste Zierde des Bogens, und gehören zu dem schönsten in ihrer Art. Ohne zu verlieren, können sie neben das phigalische Fries und neben das geraubte des Parthenons gehalten werden, so edel und schön ist die Composition. Die Köpfe haben alle einen verschiedenen und starken Ausdruck, die Gewänder sind grandios, die Umrisse präcis und trefflich gezeichnet, die Ausführung vollendet.

In den letzten Jahren ließ der vorige, um die Erhaltung der alten Kunstmonumente so verdiente Papst den Titusbogen auf eine sehr verständige Art restauriren, was gut in der Inschrift:

INSIGNE. RELIGIONIS. ATQVE. ARTIS. MONVMENTVM.
VETVSTATE. FATISCENS.
PIVS. SEPTIMVS. PONTIFEX. MAX.
NOVIS. OPERIBUS. PRISCVM. EXEMPLAR. IMITANTIBVS.
FVLCIRI. SERVARIQVE. IVSSIT.
ANNO. SACRI. PRINCIPATVS. EIVS. XXIIII.

ausgedrückt ist. Das Monument stellt sich jetzt ganz wieder in seinen schönen architectonischen Verhältnissen dar.

Südöstlich führt die alte unbekannte Straße an den Ruinen des Venus- und Roma-Tempels vorüber nach dem Amphitheater des Flavius, einem ungeheuern colossalen Bauwerke, diesem Marmorberg, den Martial mit Recht *) den Pyramiden Aegyptens und den andern Wunderwerken vergleicht. Nirgends lassen sich die Schicksale eines Gebäudes aus der Zeit römischer Größe so genau, und selbst in den traurigsten Zeiten der Barbarei verfolgen, als hier.

K. August dachte zuerst an die Erbauung eines Amphitheaters in der Mitte von Rom, **) aber es kam der Bau nicht zur Ausführung. Erst Vespasian schritt dazu nach Beendigung des Judäischen Kriegs. ***) Er begann den Bau mit

---

*) Martialis de Spectaculis Epigr. I.

Barbara Pyramidum sileat miracula Memphis
Assiduus jactet nec Babylona labor.
Nec Triviae templo molles laudentur honores,
Dissimuletque deum cornibus ara frequens;
Aëre nec vacuo pendentia Mausolea
Laudibus immodicis Ceres in astra ferant.
Omnis Caesareo cedat labor amphitheatro,
Unum prae cunctis fama loquatur opus.

**) Suetonius in Vespasiano c. 9. Fecit et nova opera, templum Pacis Foro proximum....item Amphitheatrum urbe media, ut destinasse compererat Augustum.

***) Suetonius a. a. O. Aurel. Victor de Caesarib: Namque Romae Capitolium, quod conflagrasse supra memoravimus, aedes Pacis,

Hülfe von 12,000 gefangener Juden da, wo Nero's Teich lag.*) Manche nennen einen Christen als Baumeister, der Gaudentius hieß, und stützen sich dabei auf eine Inschrift.**) Aber dagegen streiten alle Gründe. Denn diese Inschrift ist offenbar aus einer viel spätern Zeit als Vespasian. Sie scheint auch dem Geist des Christenthums ganz zuwider, das wohl keinem seiner Bekenner erlaubt hätte, den geringsten Antheil an der Errichtung eines Gebäudes zu nehmen, wo jene blutigen grausamen Spiele gefeiert wurden, die den Christen immer ein Abscheu waren: wie viel weniger hätte ein damaliger Christ dessen Erbauer seyn mögen! — Vespasian erlebte die Vollendung seines Werkes nicht. Erst Titus ***) legte im Jahr 80 n. Chr. die letzte Hand

---

Claudii monumenta, Amphitheatri tanta vis, multaeque alii, ac Forum coepta ac patrata.

*) Martialis de Spect. ep. II.

Hic ubi conspicui venerabilis amphitheatri
Erigitur moles stagna Neronis erant.

Suetonius in Nerone c. 31. Item stagnum maris instar, circumseptum aedificiis ad urbium speciem.

**) Diese Inschrift befindet sich jetzt im Souterrain der Kirche S. Martina. Nach Arringhi Roma subt. L. III. 10. wurde sie bei der Kirche S. Agnese an der Via Romentana gefunden. Sie ist von verschiedenen Schriftstellern mitgetheilt worden. So von Muratori Inscript. T. IV. p. 1878. n° 4., von Marangoni Memorie dell' Amphiteatro Flavio p. 18. und von Venuti Antichità di Roma p. I. c. 1. p. 39. Nach Muratori lautet sie folgendermaßen:

SIC. PREMIA. SERVAS. VESPASIANE. DIRE. PREMIATVS. ES.
MORTE. GAVDENTI. LETARE
CIVITAS. VBI. GLORIE. TVE. AVTORI. PROMISIT. ISTE. DAT.
KRISTVS. OMNIA TIBI
QVI. ALIVM. PARAVIT. THEATRV̄. IN CELO.

***) Aurel. Victor de Caesar. in Tito: Ita biennio post ac menses fere novem Amphitheatri perfecto opere lautusque veneno interiit etc.

daran. *) Es war also nur ein Jahr vor seinem Tode. **) Er weihte es ein. Dabei wurden 5000, ***) nach Andern gar 9000 ****) wilde Thiere aller Art erlegt Die Spiele dauerten hundert Tage. †) Dabei war auch eine Naumachie oder Seetreffen, wozu sich das Amphitheater auf einmal mit Wasser füllte, und wobei der Seekampf der Corinther und der Corcyreer††) nach Thucydides †††) dargestellt wurde. Auch Domitian gab prächtige Spiele darin, unter andern auch Kämpfe von Mäd-

---

*) Cassiodorus in Chron. Domitianus II. et Rufus. His Consulibus Titus Amphitheatrum Romae aedificavit et in dedicatione ejus quinque millia ferarum occidit. Muratori Annal. d'Italia anno 80.

**) Muratori a. a. O. anno 81.

***) Suetonius in Tito c. 7. Amphitheatro dedicato, Thermisque juxta celeriter exstructis munus edidit apparatissimum largissimumque. Dedit et navale praelium in veteri Naumachia: ibidem et gladiatores atque uno die quinque millia omne genus ferarum.

Eutropius histor. L. VII. Hic Romae amphitheatrum aedificavit, et quinque millia ferarum in dedicatione ejus occidit. Dasselbe sagt Cassiodorus a. a. O.

****) Dio in Tito. *Το δε Θεατρον το κυνηγετικον, το τε Βαλανειον το επωνυμον αυτου ιερωσας, πολλα και θαυμαστα εποιησε: γερανοι τε γαρ αλληλοις εμαχησαντο, και ελεφαντες, τεσσαρες, αλλα τε ες εννεακισχιλια και βοτα και θηρια επεσφαγη, και αυτα και γυναικες ου μεντοι επιφανεις συγκατειργασαντο.*

†) Dio a. a. O. *Ταυτα μεν ες οψιν ἡκοντα και εφ' ἑκατον ἡμερας εγενετο.*

††) Dio a. a. O. *Το γαρ θεατρον αυτο εκεινο ὑδατος εξαιφνης πληρωσας εισηγαγε μεν και ἱππους, και ταυρους, και αλλα τινα χειροηθη δεδιδαγμενα πανθ' ὁσα επι της γης πραττειν και εν τῳ υγρῳ: εσηγαγε δε και ανθρωπους επι πλοιων, και ὁυτοι μεν εκει, ὡς ὁι μεν Κερκυραιοι, ὁι δε Κορινθιοι οντες εναυμαχησαν.*

†††) Thucydides. L. I. c. 29.

chen und eine Naumachie. *) Es scheint also, das Theater war ganz für diese Seekämpfe eingerichtet. — Hadrian beging hier sein Geburtsfest sechs Tage hindurch mit Gladiatoren- und Thier-Kämpfen. **) Unter Antoninus Pius ward das Amphitheater ausgebessert, weil es auch bei der großen Feuersbrunst gelitten haben mochte. ***) Unter Commodus wurde es der Schauplatz für die Narrheiten dieses Kaisers, der selbst da kämpfte. ****) Er ließ auch einen heimlichen unterirdischen Weg vom Palatin dahin graben. Darin erwartete ihn Quintianus, um ihn umzubringen. Aber aus Unklugheit mißglückte der Anschlag. †) Als Caracalla zur Regierung kam, wählte

---

*) Suetonius in vita Domit. c. 4. Spectacula magnifica assidue et sumptuosa edidit, non in Amphitheatro modo, verum et in Circo . . . . atque in Amphitheatro navale quoque. Nam venationes, gladiatores, et noctibus ad lychnuchos: nec virorum modo pugnas, sed et foeminarum.

**) Dio in vita Hadriani. Εν τε τοις ἑαυτου γενεθλιοις προικα τῳ δημῳ την θεαν απενειμε, και θηρια πολλα απεκτεινεν ὡστε εφαπαξ και λεοντας ἑκατον και λεαινας ισας πεσειν. Und Spartianus in vita Hadriani c. 7. Gladiatorium munus per sex dies continuos exhibuit, et mille feras natali suo edidit.

***) Capitolinus in Antonino Pio. c. 8. Graecostadium post incendium restitutum, instauratum Amphitheatrum . . . . Et Romae incendium, quod trecentas quinquaginta insulas absumpsit. Wahrscheinlich litt dabei auch das Amphitheater.

****) Alle seine im Amphitheater begangenen Narrheiten stehen in Dio und Lampridius in vita Commodi und Herodianus Histor. L. I.

†) Dio in vita Commodi. Εσιοντι δε αυτῳ ἐς το θεατρον το κυνηγετικον Κλαυδιος Πομπηϊανος επεβουλευσε, ξιφος γαρ τι εν αυτῃ τῃ της εισοδου στενοχωριᾳ ανατεινας, Ιδου, εφη, τουτο σοι ἡ βουλη ου πεπομφεν. Und Herodianus a. a. O. Ὁ δ᾽ ὑποστας εν τῃ του Αμφιθεατρου εισοδῳ (ζοφωδης δε αυτη, και λησεσθαι ηλπισε) γυμνωσας το ξιφιδιον, επελθων τε αιφνιδιως τῳ Κομμοδῳ και μεγαλῃ φωνῃ προειπων, ὑπο της συγκλητου αυτῳ επιπεπεμφθαι: τρωσαι μη φθασας, αλλ᾽ εν ᾧ πεφι την των ρηματων προφοραν ησχολειτο, και την δειξιν του ξιφους, συλληφθεις ὑπο των σωματοφυλακων του βα-

er das Amphitheater zum Schauplatz seiner Grausamkeiten. *) In der folgenden kurzen Regierung des Macrinus brannte es von unten bis oben aus. Dio **) war dabei ein Augenzeuge, und erzählt, bei der Feier der Vulcanalien habe ein Blitz das Amphitheater getroffen und so fürchterlich in Brand gesetzt, daß nicht nur die ganze obere Gallerie, wo viel Holz angebracht war, sondern auch die marmornen Sitzstufen verbrannten. Alles Wasser, das man hieher brachte, und was in Strömen vom Himmel fiel, vermochte das Feuer nicht zu löschen. Das Gebäude wurde dadurch so beschädigt, daß mehrere Jahre hindurch die Gladiatorenspiele nicht mehr darin gehalten werden konnten. Man verlegte sie daher in den Circus Maximus, oder in das Stadium, wie Dio sagt.

Heliogabalus begann die Wiederherstellung ***) und Alexander Severus beendigte sie, ****) schlug auch zu dessen Anden-

---

σιλεως, δικην ανοιας ὑπεσχεν, ὁς προειπετο βεβουλευμενον μαλλον η εδρασε etc.

*) Unter andern erzählt Dio a. a. O. ὁ δε και μονομαχων ανδρων ὁτι πλειστον εχαιρεν ἁιμασι, και ἑνα γε αυτων Βατωνα τρισιν εφεξη α δραξιν ὁπλομαχησαι τῃ αυτῃ ἡμερᾳ ηναγκασεν, επειτα αποθανοντα υπο του τελευταιου, περιφανει ταφῃ ετιμησε.

**) Dio a. a. O. L. LXXVIII. 25. Το τε θεατρον το κυνηγετικον, κεραυνῳ εν αυτῃ των Ἡφαιστιων ἡμερᾳ βληθεν, ὁυτω κατεφλεχθη, ὡστε την τε ανω περιβολην αυτου πασαν, και τα εν τῳ του κυκλου εδαφη παντα κατακαυθηναι: και τουτου τα λοιπα πυρωθεντα θραυσθηναι: ουδε επηρκησεν αυτω, ουτε ανθρωπινη επικουρια, και περ παντος, ὡς ειπειν, ὑδατος ρεοντος, ουθ᾽ ἡ του ουρανιου επιρροια πλειστη τε και σφοδροτατη γενομενη ηδυνηθητι: ὁυτω που και το ὑδωρ ἑκατερον ὑπο της των σκηπτων δυναμεως αναλισκετο: και εν μερει και αυτο τουτο προσεγενετο, ὁθεν ἡ θεα των Μονομαχιων ἐν τῳ Σταδιῳ επι πολλα ετη ετελεσθη.

***) Lampridius in vita Heliogabal. c. 17. Et Amphitheatri instauratio post exustionem.

****) Lampridius a. a. O. c. 23. Laenonum vectigal, et meretricum, et exoletorum in sacrum aerarium inferri vetuit, sed sumptibus publicis ad instaurationem Theatri, Circi, Amphitheatri et Aerarii deputavit.

ken eine Münze. Gordianus III. schlug auch eine deshalb. Es ist darum glaublich, daß entweder die Restauration von Alexander Sever nicht ganz beendigt wurde, oder daß Gordianus noch Verschönerungen hinzufügte, oder daß er es von Neuem restaurirte. Im J. 248. n. Chr. wurden unter Philippus die Säcularspiele für das tausendjährige Jubiläum von Rom gefeiert.*) Eine neue Feuersbrunst kam über das Amphitheater unter Decius.**) Es wurde aber bald wieder hergestellt, und da unter Probus die berühmten Löwenjagden gegeben, von denen man sich jetzt kaum einen Begriff machen kann.***) Numerianus feierte auch Spiele darin, die der Dichter Calfurnius genau beschreibt.****) Im J. 320 schlug abermals der Blitz ein, jedoch war der Schaden nicht groß. †) Als Constantius nach Rom kam im Jahre 357

*) Von der ausnehmenden Pracht dieser Säcularspiele siehe Capitolinus in vita Gordiani III. Ueberdies Muratori Annal. anno 248.

**) Eusebii Chronicon.

***) Vopiscus in Prob. c. 19. Addidit alia die in Amphitheatro una missione centum jubatos leones qui rugitibus suis tonitrua excitabant: qui omnes contificiis interempti sunt, non magnum praebentes spectaculum cum occidebantur. Neque enim erat bestiarum impetus ille, qui esse e caveis egredientibus solet. Occisi sunt praeterea multi, qui se eripere volebant sagittis. Editi deinde centum leopardi Libyci, centum deinde Syriaci, centum leaenae, et ursi simul trecenti: quarum omnium ferarum magnum magis constat spectaculum fuisse, quam gratum. Edita praeterea gladiatorum paria trecenta, Blemyis plerisque pugnantibus, qui per triumphum erant ducti, plerisque Germanis et Sarmatis; nonnullis etiam latronibus Isauris.

****) Calfurnius ecloga VII.

†) Codex Theodosianus L. XVI. tit. 8. de paganis L. I. Eam autem denunciationem atque interpretationem, quae de tactu amphitheatri scripta est, de qua ad Heraclianum tribunum, et Magistrum officiorum scripseras ad nos scias perlatum. Dat. XVI. Kal. Januarias Serdicae. Acc. VIII. Id. Mart. Crispo II. et Constantino II. CC. Consulibus. Da nun das zweite Consulat des Crispus und Constantinus Junior ins J. 321 fällt (Muratori Annal. anno 321), das Amphitheater aber im vorhergehenden Jahre vom Blitz getroffen wurde: so war dies im J. 320.

357,*) so stand das Amphitheater in seiner ganzen Pracht und Herrlichkeit da. **) Constantin hatte zwar die blutigen Gladiatorenkämpfe verboten, ***) dessenungeachtet dauerten sie bis ins V. Jahrhundert. ****) Die Kämpfe der wilden Thiere erhielten sich aber noch viel länger. Unter Theodosius II. und Valentinian III. wurden die Stufensitze, die Arena und das Podium mit den Hinterthüren wieder hergestellt. Daraus läßt sich vermuthen, das Amphitheater habe später noch mehr Schaden gelitten, als bei dem Einfall Alarichs im J. 409 und 410, †) wo zu Rom drei Tage und drei Nächte lang fürchterlich gesengt, gebrannt, verwüstet und geschlachtet wurde. Da nun das Amphitheater nahe beim kaiserlichen Pallast, beim Forum, und bei den Gebäuden der Reichen in der Mitte der

---

*) Muratori Annal. ao 357.

**) Ammianus Marcellinus L. XVI. 10. Amphitheatri molem solidatam lapidis Tiburtini compage, ad cujus summitatem aegre visio humana conscendit.

***) Codex Theodos. L. XV. T. 12. de Gladiator. l. 1. Imp. Constantinus Aug. Maximo praes. Praet. Cruenta spectacula in otio civili et domestica quiete non placent. Quapropter qui omnino gladiatores esse prohibemus, eos, qui forte delictorum caussa hanc conditionem atque sententiam mereri consueverant, metallo magis facies inservire, ut sine sanguine suorum scelerum poenas agnoscant. P. P. Beryto Kal. Octobr. Paulino et Juliano Consulibus; also im J. 325.

****) Codex Theodos. l. c. l. 3. Si quis e gladiatorio ludo ad servitia senatoria transisse constabit, eos in extrema solitudine emendari decernimus. Dat. et P. P. Romae Caesario et Attico Consulibus; also im J. 397. Dies erhellet auch aus S. Augustini confessiones c. 8. und aus Prudentius contra Symmach. L. I. v. 379.

Respice terrifici scelerata sacraria Ditis
Cui cadit infausta fusus gladiator arena.
Heu, male lustratae Phlegethontia victima Romae!
Nam quid vesani sibi vult ars impia ludi?
Quid mortes juvenum? quid sanguine pasta voluptas?
Quid pulvis caveae semper funebris et illa
Amphitheatralis spectacula tristia pompae?

†) Muratori Annal. ann. 409.

Stadt lag, an denen die Barbaren ihre Wuth am meisten aus=ließen: so muß es auch bei dieser Gelegenheit viel gelitten ha=ben. Aber das Erdbeben von 439, welches den Gebäuden Roms so viel Schaden that,*) mag weit mehr an dem Amphi=theater zerstört haben, als die Hand der Barbaren, und dadurch mag jene Wiederherstellung unter Theodosius II. und Valentinian III. nothwendig geworden seyn. — Im V. Jahrhundert kam wieder ein Erdbeben, wodurch das Podium zerstört und die Arena mit seinen Trümmern bedeckt ward. **) Im J. 486 stellte man es wieder her. Selbst unter dem Gothenkönig Theo=dorich im J. 519 wurden zum nicht geringen Erstaunen des Barbaren Thierkämpfe darin gehalten. ***) Die letzten aber waren da im J. 523 unter dem Consul Anicius. ****) Spä=ter finden wir keine Spuren mehr davon. Bald darauf be=gann der mörderische Krieg zwischen den Byzantinern und den

*) Hist. Miscella L. XIV. ap. rer. Italic. script. T. I. p. 1. p. 96. Sub his fere diebus (um die Zeit, wo Genserich Carthago einnahm im J. 439) tam terribili terrae motu Roma concussa est, ut plurimae aedes ejus et aedificia corruerint.

**) Dies geht aus einer der Inschriften hervor, die bei den letzten Ausgrabungen an Tag kamen. Sie steht an der Nordseite rechts vom Eingang und heißt:

DECIVS MARIVS VENANTIVS
BASILIVS VC ET INL PRAEF
VRBI PATRICIVS CONSVL
ORDINARIVS ARENAM ET
PODIVM QVAE ABOMI
NANDI TERRAE MO
TVS RVIN PROS
TRAVIT SVMPTV PRO
PRIO RESTITVIT.

***) Cassiodorus in Chronic. Muneribus Amphitheatralibus diversi generis feras, quas praesens aetas pro novitate miraretur, exhibuit, cujus spectaculi voluptates etiam exquisitas Africa sub devotione transmisit. Das Jahr bestimmt Muratori Annal. auf 519.

****) Cassiodorus Variorum L. V. c. 42. Nach Muratori Annal. war dieser Anicius im J. 523 Consul.

Gothen. Als im J. 546 Totila Rom einnahm, mag auch das Amphitheater viel gelitten haben. *)

Hierauf wurde es einige Jahrhunderte lang ganz verlassen. Aber nach einer merkwürdigen Stelle des Kirchenschriftstellers Beda **) aus dem VIII. Jahrhundert scheint es noch ganz und ohne Beschädigung gestanden zu haben. Beda nennt es zuerst Colosseum, nicht wegen Nero's Coloß, der in der Nähe stand, sondern wegen seiner riesenartigen Größe. ***) Die römischen Schriftsteller nennen es sonst immer Amphitheater, die griechischen aber Αμφιθεατρον und Θεατρον Κυνηγητικον. ****) Nach Beda kommen wieder drei Jahrhunderte, wo wir nichts von dem Gebäude erfahren, und wo es wahrscheinlich ganz verlassen stand. Aber im XI. Jahrhundert war es wie alle andere große Gebäude des alten Roms in den Händen mächtiger Familien, die daraus eine Festung bildeten. Es ist jedoch unbekannt, welche Familie es damals inne hatte. Unendlich mußte es in diesem befestigten Zustand leiden, als Robert Guiscard im J. 1084 Rom eroberte und verwüstete, und wo der wilde Normann nach den gleichzeitigen Schriftstellern alles verbrannte und zerstörte, vom Pallast des Lateran bis zum Castell S. Angelo, †) oder bis zum Capitol, wie Andere sagen. ††)

---

*) Muratori Annal. anno 546.

**) Beda Collectanea de bell. c. 3. Quandiu stabit Colisaeus, stabit et Roma: quando cadet Colisaeus, cadet et Roma, quando cadet Roma, cadet et mundus.

***) Mazzocchi de Amphitheatro Campano etc. p. 134.

****) S. die oben angeführten Stellen von Herodianus und Dio.

†) Romualdus II. Salernit. Chronicon in Muratori rer. Ital. scriptores T. VI. A. 1084. Indictione VII. Dux (Robertus) itaque Romam ingressus cepit maximam partem Urbis, hostiliter incendens et vastans a Palatio Laterani usque Castellum S. Angeli etc.

††) Hist. Sicul. in Muratori a. a. O. T. V. Donec Dux (Robertus) ignem exclamans, urbe accensa, ferro et flamma insistit . . . . Urbs maxima ex parte incendio vento admixto accrescente consumitur etc.; und ebendaselbst T. I. P. 2. p. 313 heißt es gar nur vom Lateran

Aber im folgenden, im XII. Jahrhundert, und zwar im J. 1130 wissen wir, war es schon im Besitz der Frangipani. Der P. Innocenz II. zog sich dahin mit seinen Brüdern zurück. *) Umsonst griff ihn da Peter an, er konnte das Castell nicht nehmen, und ließ daher seine Wuth an der Kirche S. Peter, am Patriarchat von S. Maria und an andern Kirchen Roms aus, denen er alle ihre Kostbarkeiten raubte. Aber die Frangipani verloren es ums Jahr 1143, als das Volk einen Senat einsetzen wollte, und sie daraus verjagte. **) In der Folge erhielten sie es wieder, denn es war im J. 1165 in ihrem Besitz, als sich Papst Alexander III. dahin zurück zog. ***) Vom Colosseum erhielt damals eine der Stadtregionen ihren Namen, und die Frangipani waren deren Vorsteher oder Hauptleute. Diese Region muß eine der vorzüglichsten gewesen seyn, weil ihre Bandonarien oder Fahnenträger bei der Krönung des Papstes voraus gingen, ****) Aber der Besitz des großen, festen Colosseums mußte den Neid der andern mächtigen Familien Roms erregen, die es gern selbst besitzen wollten. Deshalb fing Pietro Annibaldi im J. 1216 an, ganz in der Nähe einen Thurm zu bauen. Die Frangipani aber litten es

---

bis zum Colosseum: Omnesque Romanos depraedari coepit, et expoliare, atque, quod injuriosum est nunciare, mulieres dehonestare, regiones illas circa Lateranum et Colisaeum positas igne comburere.

*) Muratori rer. italic. script. T. III. p. 1. Petrus autem Petri Leonis cum sectatoribus suis.... hostiliter fecit aggredi domos Frangepanum, in quibus se Innocentius cum fratribus suis receperat etc.

**) Corti de Senatu Romano L. VII. 9. §. 168. Vendettini Senato Romano L. II. 1.

***) Muratori rer. ital. script. T. III. p. 1. p. 458. 459. Dimisso Lateranensi palatio cum fratribus suis et eorum familiis ad tutas domos Frangipanum descendit et apud S. Mariam novam et Cartulariam atque Colosseum se cum eis in tuto recepit, ibique pro incumbente malitia Imperatoris quotidianus Episcoporum et Cardinalium fiebat conventus, tractabantur causae et responsa dabantur.

****) Panvinius de Gente Frangepan.

nicht. *) Die Annibaldi gaben jedoch den Gedanken nicht auf. Die Frangipani waren von der päpstlichen Parthei. Den Annibaldi wurde es daher nicht schwer, den Kaiser Friederich II. zu bewegen, daß er die Frangipani zwang, ihnen die Hälfte des Colosseum und den benachbarten Pallast abzutreten, und sie diese Cession mit einem Eid bekräftigen zu lassen. Warum nur die Hälfte des Colosseum? War vielleicht die andere schon zerstört? — Aber die Annibaldi hatten sich keines langen Besitzes zu erfreuen. Denn schon Papst Innocenz IV. gab den Frangipani das Colosseum zurück und entband sie von ihrem Eid im J. 1244. Er erklärte, das Colosseum und der anstehende Pallast gehörten zum dominium directum des apostolischen Stuhls. **) Bis in die neuere Zeit hat man auch die Spuren

---

*) Muratori script. rer. Ital. T. III. p. 1. p. 566. Sed Petrus Annibaldi Sororius D. Papae pontes omnes juxta Colosaeum, turrem ex opposito coepit constituere prohibentibus Jacobo Frajapane ac relicta Najonis Frajapanis et impedientibus prout poterant per Colosaeum et turrem Najonis lapidibus et sagittis emissis; sed ipse per dictas oppositiones ab aedificio non cessabat.

**) Panvinius de gente Frangepan. und Rainaldi annal. ap. ann. 1244 n° 19 theilen das päpstliche Breve mit: Cum sicut lecta coram nobis vestra petitio continebat, nuper apud Aquapendentem in praesentia Principis constituti eidem ad suam instantiam, ipsius timore perterriti, medietatem Colossaei cum palatio exteriore sibi adjacente et omnibus juribus ad ipsam medietatem pertinentibus dilecto filio Anibaldo civi Romano titulo pignoris obligata, quae ab Ecclesia Romana tenetis in feudum de facto cum de jure nequiveritis, duxeritis concedenda, praestitis nihilominus juramentis vos contra concessionem hujusmodi non venturos, licet ex hoc essetis non immerito puniendi; attendentes tamen quod coacti quodammodo terrore tanti principis id fecistis, concessionem hujusmodi nullam esse penitus nuntiantes praedicta ad vestrum et Ecclesiae Romanae jus, et proprietatem, auctoritate praedicta revocamus, juramentis praedictis nihilominus relaxatis, eadem auctoritate excommunicationis vinculo ac poenae quinque millium marcharum argenti omnes qui contravenire praesumserint supponentes.

von den Wohnungen der Frangipani an der Seite des Colosseum gesehen, die gegen den Lateran gewendet ist. Dessenungeachtet kam das Colosseum wieder in die Hände der Annibaldi, die es im J. 1312 dem Kaiser Heinrich VII. abtreten mußten. *) In die Zeit, wo das Colosseum Festung war — vom XI. bis ins XIV. Jahrhundert — gehört wahrscheinlich der Ursprung der ganz unregelmäßig vorkommenden Löcher in den Quadern des Ambulacrum und der Bogen. Sie wurden wohl gemacht, um da Balken zur Verschließung der Bögen hineinzutreiben und zu befestigen, wie und wo es nur anging. Daher ihre Unregelmäßigkeit. Dies wäre nicht der Fall, wenn sie — wie man gewöhnlich sagt — zum Ausbrechen der haltenden Klammern gedient hätten. Das schöne feste Gebäude hatte aber wahrscheinlich keine solche verstellenden, bei der römischen Construction guter Zeit unnöthigen Hülfsmittel. Auch kömmt sonst keine Spur davon im Aeußern vor. Hierauf kam es in das dominium directum des Senats und des römischen Volks, das im J. 1332 ein Stiergefecht darin gab, und es dadurch wieder zum Ort für Schauspiele machte. Das Stiergefecht hatte am 3. September Statt. Es kämpften darin mehrere junge Edelleute von Rom und kamen dabei um. **) Hierauf stand das Colosseum wieder verlassen. Bald hernach aber ward es ein — Steinbruch. Der Bischof von Orvieto, der noch 1362 Legat des Papstes Urban V. zu Rom war, schreibt in einem Brief, ***) er habe für die Steine des Colosseum keine andern Käufer finden können, als die Frangipani; diese wollten sie zur Erbauung ihres Pallastes nehmen. Und aus einem andern handschriftlichen Brief des XIV. Jahrhunderts ergibt sich, daß die Häupter der Partheien, die damals Rom zerrissen, das Colos-

*) Albertinus Mustatus de gestis Henrici VII. in Muratori rer. ital. script. T. X. col. 454. Annibaldumque (de Annibaldis) militiarum palatia munitionesque ac turrim S. Marci et Colisaeum quorum possessor erat reddere coëgit.

**) Monaldeschi Annal. in Muratori a. a. O. T. XII. col. 535.

***) S. Fea Dissertazione sulle Rovine di Roma p. 398.

seum nehmen und die Steine nach Gemächlichkeit davon brechen wollten. *)

So stand es um das Colosseum bis zum J. 1381. Da traten Senat und Volk einen Theil an das Hospital des Laterans ab, und dieses verwendete ihn sogleich zum Lazareth.**) Damals müssen die äußern Mauern und Porticus gegen Süden und Westen schon zerstört gewesen seyn, denn die Insignien des Lateranspitals stehen noch an den Mauern, die jetzt die äußeren sind. Da aber würden sie die Besitzer dieses Theils vom Colosseum nicht angebracht haben, wenn es nicht die von außen sichtbare Wand gewesen wäre. Dies sagt auch Poggio Fiorentino, denn er bemerkt, daß zu seiner Zeit, also ums J. 1425, der größte Theil vom Colosseum zerstört gewesen sey, um Steine und Marmor zum Kalkbrennen daraus zu gewinnen.***)

Bald darauf im J. 1450 schlossen es die Mönche von S. Maria Nuova, jetzt S. Francesco Romano, mit zwei Mauern in ihren Garten ein: aber das Volk wollte sich seinen ergiebigen Steinbruch nicht nehmen lassen, es zerstörte also die umfangenden Mauern wieder, ****) und brach von Neuem ab. Es ist unbegreiflich, daß nach so ungeheuern Pallästen, die daraus errichtet wurden, noch jetzt so viel von dem Colosseum steht! — Papst Paul II., der im J. 1471 gewählt ward, baute von den herabgefallenen Travertinstücken den Pallast S. Marco, jetzt Palazzo di Venezia geheißen, desgleichen den Pallast der Cancelleria. P. Paul III. ließ daraus den prächtigen Palazzo Farnese ent-

---

*) Academie des inscriptions Tom. XXVIII., worin enthalten ist: Memoire sur les anciens monumens de Rome.

Barthelemy voyage en Italie p. 346. 347.

**) Archiv S. Sanctor. Arm. I. fasc. 3. Marangoni Mem. dell' Anf. Flavio. p. 57.

***) Poggio Fiorentino de Varietate Fortunae. L. I. Ingens pulcherrimumque omnium fuisse dicunt, quod est media fere urbe ex lapide Tiburtino, opus Divi Vespasiani Colisaeum vulgo appellatum atque ob stultitiam Romanorum majori ex parte ad calcem deletum.

****) Flaminius Vacca Mem. §. 72.

stehen. Schauderten denn die Architecten Giuliano da Majano, Bramante, Dom. Fontana, Ant. di S. Gallo und Michel Angelo nicht bei der Anwendung solchen Baumaterials? — Das Christenthum sollte das zerstückelte Colosseum trösten! Denn im Anfang des XVI. Jahrhunderts begann man darin die Leidensgeschichte Jesu vorzustellen. *) Dieser Zeit gehört der Plan von Constantinopel an, den man an der innern Wand des alten Eingangs gemalt sieht. Ungewiß ist, wenn dieser heilige Gebrauch aufhörte. Am Ende des XVI. Jahrhunderts wollte P. Sixtus V eine Wollenfabrik darin anlegen, und verwendete dazu 15,000 Scudi. Aber mit seinem Tode blieb die Unternehmung liegen. **) Nun blieb das Colosseum wieder lange Zeit, fast zwei Jahrhunderte verlassen. Im J. 1671 sollte es wieder zu öffentlichen Schauspielen gebraucht werden, und man wollte die zu Rom gewöhnliche Ochsenhetze darin geben. Es kam aber nicht dazu. Der Bau und die ganze Oertlichkeit war ganz geeignet, die Ruinen zum Schlupfwinkel und zur Wohnung von Räubern und Mördern zu machen. Sehr viele Verbrechen dieser Art wurden da und von hier aus bei Nacht verübt, so daß P. Clemens XI. im Anfang des vorigen Jahrhunderts keine Abhülfe gegen die hier immer zunehmenden Verbrechen wußte, als die untern Arcaden zu verschließen. In den andern Gängen wurde Mist angehäuft, um damit Salpeter zu bereiten. Unter diesem Papst stürzte durch das große Erdbeben im J. 1703 ein Bogen des zweiten Stockwerks gegen S. Gregorio ein, und die herabgefallenen Travertinsteine wurden zum Bau des Havens-Ripetta verwendet. P. Benedict XIV. widmete die Arena wieder dem Leiden Jesu Christi, und ließ die kleinen Blenden oder Sacellen bauen, die jetzt rund herum stehen. In der Mitte wurde ein Kreuz aufgerichtet. Der verstorbene Papst Pius VII. ließ am Colosseum im Anfang seines Pontificats die Trümmer aufräumen, und verhinderte durch den Bau einer großen Stützmauer den drohenden Sturz eines großen Theils gegen den

---

*) Marangoni Mem. dell. Anf. Flavio. p. 57.

**) Fontana della Trasport. dell' obelisco Vat. L. II. p. 18.

Lateran hin. Diese Arbeiten wurden auch von den Franzosen in den Jahren 1811, 1812 und 1813 fortgesetzt. Dessenungeachtet stürzte im letztern Jahre einer der Travertinbögen ein, welche die erste Abtheilung der Stufensitze trugen. Die Corridore wurden auch von Mist gereinigt, der seit Jahrhunderten da aufgehäuft worden war. Es wurde rund herum frei ausgegraben, ja man unternahm die wichtige Aufgrabung der Arena, wovon wir weiter unten sprechen werden. Als der Papst im J. 1814 nach Rom zurückkehrte, wurden die unternommenen Arbeiten nicht unterbrochen. Sie wurden vielmehr immer fortgesetzt, und dadurch das Colosseum von weiterem Verfall bewahrt. So ist auch gegen den Esquilin der kaiserliche Saal wiederhergestellt worden, um das wenige Antike davon zu erhalten, was noch besteht.

Wie wechselvoll ist das Schicksal dieses Monuments! Erst Amphitheater für Gladiatoren- und Löwenkämpfe und kaiserliche Thorheiten, dann Festung, Steinbruch, Hospital, christliches Leidenstheater, Wollenfabrik, Räuber- und Mörderhöhle, Mistgrube, Salpeterfabrik, zuletzt aber geschätzte und unterhaltene Ruine!

Werfen wir nun einen Blick auf des Colosseums Bau und innere Einrichtung.

Mancherlei Material wurde zum Bau des Amphitheaters verwendet; Travertin von der schönsten Gattung, Peperin, Tuff, Bimsstein, Backsteine und Marmor. Zur Verbindung dienten Kalk und Metalle. Von Travertin sind die zwei Ambulacra oder Porticus, welche äußerlich das Amphitheater umgaben, die Bögen der innern Porticus, der Treppen u. s. w. Tuff, Peperin und Backsteine wurden zum Bau des Innern verwendet. Bimsstein und Backstein aber zu den Gewölben. Von Marmor aber war das Podium und Alles, was mit ihm in Verbindung stand, so auch der Fußboden des Corridors, der daran herumlief, desgleichen die ganze Masse der Sitzstufen.

Das Ungeheure des Gebäudes hatte so zu sagen die Baumaterialien erschöpft. Daher gebrauchte man in der Höhe Travertinstücke von andern Gebäuden, Steine von Carniesen, Architraven, Säulen u. s. w.

Die Gestalt des Gebäudes ist elliptisch. Sein Umfang beträgt 1566′ 4″ (Pariser), die Länge aber 562′ 4″ und 466′ 4″ Breite. An beiden Enden der großen Axe, nördlich und südlich, waren die Eingänge für das Publicum, westlich und östlich aber, an den Enden der kleinen Axe, befanden sich die Logen, wo die Kaiser den Spielen zusahen. Sie hießen pulvinaria oder suggesta. An der Außenseite war der Eingang für den Kaiser, einer gegen den Esquilin, wo des Titus Pallast war, der andere aber gegen den Palatin. Auf dieser Seite wurde bei den letzten Nachgrabungen der heimliche unterirdische Gang gefunden, wo K. Commodus ermordet werden sollte. Er war mit schönem Stuck, Marmor- und Mosaik-Fußböden geziert, und führte zur kaiserlichen Loge. Ein Theil davon ist wieder zugeworfen.

Das Amphitheater hatte also zwei Ambulacra von Travertin, welche äußerlich herumliefen. Der äußerste hatte nach außen gewendete Arkaden, der innere aber schloß sich an die Gewölbe an, welche die Sitzstufen trugen. Der nördliche und östliche Theil des äußersten Ambulacrum steht noch. Der westliche und südliche aber sind seit undenklichen Zeiten zusammengestürzt und durch Menschenhände zusammengebrochen.

Das erste Stockwerk des äußern Porticus ist dorischer Ordnung, das zweite jonisch, das dritte und vierte aber corinthisch. An den drei ersten sind die Arkaden von Halbsäulen eingeschlossen, am vierten Stock aber sind statt der Arkaden viereckige Fenster, und Pilaster ersetzen hier die Stelle der Halbsäulen. Ueber den Arkaden des untersten Stocks stehen äußerlich die römischen Zahlen von XXIII bis zu LIIII, von I bis XXIII. Gefallen aber sind sie von LV bis zu LXXX. Diese Zahlen dienten zur Bezeichnung der innern Treppen, auf denen man zu den bestimmten Sitzstufen gelangte. Zwischen XXXVIII und XXXVIIII war der Eingang für den Kaiser, deshalb ist die Arkade hier größer als sonst, und hat keine Nummer. Dieser Bogen führt gerade in einen großen Saal von drei Hallen, dessen gewölbte Decke mit Stuck geziert ist. Der Styl gleicht dem am Titusbogen. Beide Bauwerke weisen daher

auf Eine Zeit hin. Der vorige Papst hat diesen Kaisersaal oder Foyer nach seinem ursprünglichen Plan wiederherstellen lassen. Von da gelangte der Kaiser unmittelbar in seine Loge, pulvinar oder suggestum genannt, die auf dem Podium befindlich war. Eben so war es auf der Westseite gegen den Palatin hin. Hier aber ist Alles zertrümmert, und von dem Stuck zeigen sich nur noch geringe Spuren. Diese Foyers waren allein für die kaiserliche Familie bestimmt, und deshalb ganz von dem übrigen Gebäude geschieden. Vielleicht war auch der Eingang am Porticus ursprünglich mehr geziert, und Manche behaupten sogar, es habe vom Pallast des Titus auf dem Esquilin ein Säulengang hieher geführt. Manches spricht für diese Meinung, denn bei den letzten Nachgrabungen fand man hier Bruchstücke von canelirten Säulen aus phrygischem Marmor, die noch vorhanden sind; über dem betreffenden Bogen fehlt auch das Carnies mit allen Ornamenten, und die Münzen zeigen einen solchen Porticus. Die viereckigen Oeffnungen, welche sich oben am Carnies des Gebäudes zeigen, eben so die Gesimse in gleicher Richtung dienten für die Einbringung und senkrechte Aufrechthaltung der Balken, an denen das Segel- oder Schirmwerk, Velarium genannt, befestigt wurde.

Im Innern des Gebäudes unterscheiden sich wesentlich drei Theile des Amphitheaters. Erst und zu unterst die Arena, oder der Platz, wo die Kampfspiele gehalten wurden, ihr zunächst das Podium, oder der Raum, wo die kaiserliche Familie, der Hof, die Senatoren und Vestalinnen dem Schauspiel zusahen. Ueber diesem aber erhoben sich bis ganz oben die Stufensitze für das Volk.

In Beziehung auf die Arena herrscht großer Streit zwischen den Alterthumsforschern, nämlich darüber, ob sie auf dem jetzigen Boden, oder wenigstens 15′ tiefer war. Bei der Ausgrabung des jetzigen Bodens in den Jahren 1812, 1813 und 1814, wo die ganze Arena aufgedeckt wurde, fanden sich drei concentrische Mauern, und vier gerade, canalartige Reihen mit kleinen Brunnen oder Löchern. Die Construction zeigte sich ganz aus der Verfallzeit, und die Mauern waren schlecht

und unregelmäßig aus Materialien aller Art zusammengesetzt. Nun behaupteten Einige, die alte Arena habe auf diesen Mauern gelegen, und sie hätte ihr zur Stütze gedient, der jetzige Boden sey demnach der alte. Sie unterstützten ihre Meinung durch die oben angeführte Inschrift, worin es von Dacius Marius Venantius Basilius heiße: Arenam, et podium, quae abominandi terrae motus ruina prostravit sumptu proprio restituit. Dabei bemerkten sie, daß die Sehlinie von den Sitzstufen viel geringer werde, und einen viel kleinern Raum der Arena umfaßt haben würde, wenn die Arena tiefer gelegen hätte; der Plan dieser sonderbaren Mauern sey überdies ganz regelmäßig, und die kleinen Brunnen oder Löcher hätten dazu gedient, die getödteten Thiere von der Arena gleich hineinzuwerfen. Ihnen wurde von Andern erwiedert: Die Naumachien oder Schiffskämpfe, die Titus und Domitian im Amphitheater hielten, machten es durchaus nothwendig, daß die Arena tiefer gewesen, als jetzt; jene Inschrift könne auch so verstanden werden, daß das Podium in die Arena gestürzt, wieder aufgebaut und diese von dem Schutt gereinigt worden sey; die Verkleinerung der Sehlinie sey aber lange nicht so bedeutend, denn die Sitzstufen hätten viel jäher oder in stumpfem Winkel über einander gestanden, als auf dem Plan der Gegner ausgedrückt sey; die Regelmäßigkeit der concentrischen Mauern wäre auch kein Beweis gegen die Behauptung, daß sie im Mittelalter erbaut worden seyen, da übrigens die Construction ganz dafür spreche, diese Mauern seyen auch zu schwach und zu weit von einander abstehend, um die Arena zu tragen, die doch nur von Holz gewesen seyn könne, worüber doch nur Eine Meinung herrscht; die Löcher oder Brunnen wären viel zu klein, um da wilde Thiere hinein zu werfen ꝛc. — Es ist schwer bei so widersprechenden Erscheinungen und Nachrichten eine wohlgegründete Meinung zu haben.— Allerdings machen es die hier gehaltenen Naumachien und die Construction der Mauern wahrscheinlich, daß die alte Arena tiefer gewesen sey als jetzt, wo sie nur 9′ vom Podium absteht. Diese Höhe, wo der Kaiser und die angesehensten Personen

Roms saßen, wäre wohl zu gering und zu gefahrvoll gewesen bei dem Kampf der wilden, wüthenden Bestien, wiewohl Calphurnius *) sagt, daß sie mit Elephantenzähnen, Netzen und Geländern geschützt waren. Dagegen kann aber angeführt werden, daß die Streitschiffe der Naumachien vielleicht flache Kiele hatten, wie man dies oft sieht. **) Die Brunnen und Kanäle waren dann zum Ein- und Ablaufen des Wassers bestimmt, wozu sie ganz gemacht zu seyn scheinen, Wasserleitungen waren aber schon von Nero's goldenem Haus her in der Nähe. Dabei ist es wohl möglich, daß die alte Arena etwas tiefer lag als der jetzige Boden, denn sie bestand aus Balken und Bretern. Bei der Aufgrabung zeigten sich sogar rund herum Gesimse, auf denen sie wahrscheinlich auflagen. Die Arena ist nun wieder ganz zugeworfen, und zeigt keine Spur mehr von dem, was so räthselhaft unter dem Boden ist.

Um die Arena, und ihr zunächst lief das Podium. Die Bestimmung seiner Höhe hängt von der Tiefe der Arena ab. Es war eine Terasse, die auf einem Gewölbe ruhte. Jetzt sieht man nichts mehr davon, als die hintere Mauer. Das Gewölbe aber und die vordere Mauer gegen die Arena fehlen. Die Mauer, welche jetzt dasteht, sah man im Alterthum nicht, da sie unter das Podium gehört. Die viereckigen Nischen dienten vielleicht zur Verwahrung von mancherlei Gegenständen. Das Podium war der vornehmste Theil des Amphitheaters. Deshalb hatte es überall Marmorbekleidungen, und selbst der Corridor

---

*) Calphurnius Bucolicon, Ecl. VII. v. 50.
Sternitur adjunctis ebur admirabile truncis
Et coit in rotulam, tereti, qua lubricus axis
Impositos subita vertigine falleret ungues,
Retia, quae totis in arenam dentibus extant,
Dentibus aequatis: et erat, mihi crede, Lycota,
Si qua fides, nostro dens omnis longior aratro.

**) Auf einem geringen See des Parks zu Gatschina bei S. Petersburg liegt sogar eine große Fregatte, die sich blos durch ihren flachen Kiel über dem Wasser halten kann. Wie viel leichter wäre das mit den kleinen antiken Schiffen, selbst mit Triremen gewesen!

oder das Ambulacrum hinter demselben war von Marmor. Am östlichen und westlichen Ende der kleinen Axe zeigt eine schönere und sorgfältigere Bauart die Stelle der Kaiserlogen; auch waren diese etwas erhaben über das übrige Podium.

Eine hohe Stufe zog sich zwischen dem Podium und dem Spectaculum, oder den Sitzreihen hin, um alle Verbindung damit zu hindern. Diese Stufen erhoben sich in drei Abtheilungen über einander. Die erste Abtheilung, die gleich über dem Podium war, hatte vier und zwanzig marmorne Sitzstufen, die jedoch, wegen der Kälte des Steins, mit Bretern belegt waren, wodurch die verschiedenen großen Feuersbrünste in dem sonst ganz steinernen Amphitheater begreiflich werden, besonders die, welche Dio erzählt. *) Die zweite Stufenabtheilung hatte sechzehn Sitzreihen. Zwischen ihr und der dritten stand wieder eine höhere Wand, die sich zum Theil noch erhalten hat. An ihr sieht man viereckige Nischen für Statuen, Fenster um dem innern Corridor Licht zu geben, und Nomitorien oder Oeffnungen für die kommenden und gehenden Zuschauer. Diese Abtheilung hatte oben eine Gallerie, ursprünglich von Holz, nach dem Brand unter Macrinus aber von Stein und mit Marmorsäulen geziert, deren Ornamente auch von vergoldetem Holz waren, und wovon noch Bruchstücke unten rund um die Arena vorhanden sind. Der Fußboden dieser drei Sitzabtheilungen war nicht von Marmor, sondern von kleinen Backsteinstücken zusammengesetzt, eine Art, die man opus spicatum nannte.

Die Regionarien behaupten, das ganze Amphitheater habe 87,000 Menschen gefaßt.

Ueber der Gallerie waren die, welche mit dem Velarium zu thun hatten. Der Mechanismus dieses Schirm- und Segelwerks war wohl einfacher, als man gewöhnlich glaubt. Um ihn aber geschickter und schneller zu handhaben, wurden dabei Matrosen der römischen Flotte bei Misene angestellt. Die Alten haben uns zwar darüber nichts mitgetheilt, auch zeigen sich im

*) Dio L. LXXVIII. 25. S. oben, wo die Stelle ausgezogen ist.

Amphitheater keine Spuren, die hinlängliches Licht gäben; dessenungeachtet ist wahrscheinlich, daß das Amphitheater nicht ganz von dem Velarium bedeckt wurde, sondern der Raum der Arena frei blieb. Es war wohl eine gleichgroße Ellipse von Tauwerk oben angebracht, von der andere Taue wie Radien nach den Balken liefen, die bei der Gallerie vertical eingesteckt waren. So wurde diese Ellipse durch die gleich stark angezogenen Radien gerade und in der Mitte gehalten. An ihnen waren dann auch die Segel oder Schirme angebracht, und wurden mit Rollen leicht hin- und hergezogen, um die Zuschauer vor der Sonne zu schützen. Diese bunten Schirme waren in verschiedene größere und kleinere Segmente oder Segel getheilt, um leichter gehandhabt werden zu können. Wie reizend muß dies kühle Schatten-Dach gewesen seyn, dessen Farben der Sonnenschein belebte, und so zu sagen verglaste! Wir können es uns nicht versagen, zum Schluß dieser Bemerkungen einige der schönen Stellen Childe Haralds über dies Monnment mitzutheilen:

IV. 128. Auf Bogen, Bogen! gleich als wollte Rom
Aus ihrer Haupttrophäen grauem Reih'n
Aus den Triumphen all' bau'n Einen Dom,
Steht da ihr Colosseum; Mondenschein
Umstrahlt's, wie seine Fackeln; göttlich seyn
Darf nur das Licht, wodurch erleuchtet glimmet
Solch lang ersehnt und nie erschöpft Gestein
Für die Betrachtung, und im Aether schwimmt
Italia's tief Nachtblau, das Farben jetzt annimmt,

129. Wie Worte, die gehört zum Himmel heben,
Und das dies wunderweite Denkmal schmückt,
Fortschattend seinen Ruhm. . . . .

139. Kampflust'ger Völker Schwarm zog hier heran,
Mitleid stöhnt', oder Beifall brüllt' ihr Mund,
So wie ein Mann ward von dem Nebenmann
Geschlachtet; und warum? ans welchem Grund?
Des blut'gen Circus froh Gesetzbuch und
Der Kaiser Lust heischt dies. — Warum auch nicht?

Was liegt dran, wo wir füll'n der Würmer Schlund;
— Ob hier das Aug', ob's auf dem Schlachtfeld bricht?
Beid' sind's nur Bühnen, wo der Tapfre todt sich ficht.

140. Ich seh', wie da der Gladiator liegt
Auf seine Hand gelehnt — dem Tod ergab
Die Mannsstirn sich, doch nicht von Angst besiegt,
Und langsam sinkt sein welkend Haupt herab —
Und durch der Seite Wunde fließen ab
Die letzten Tropfen, einzeln, schwer und roth,
Wie des Gewitters erste fall'n hinab;
Jetzt schwimmt ihm die Arena — er ist todt,
Eh' sein letzt Heil! das Volk dem armen Sieger bot.

142. Doch hier, wo Mord, in blut'gen Dampf sie hüll'nd
Einst schaarte summ'der Völker sperr'nden Kreis,
Der wie ein Bergstrom, murmelnd oder brüll'nd
Sich wand, und stürzte, ohne hemmend Gleis;
Hier wo Rom's Million durch Hohn und Preis
Tod, Leben gab, das Spielwerk von dem Schwall,
Tönt laut mein Wort — bescheint matt Sternenweiß
Die Wüste, öde Sitze, morschen Wall —
Und Gänge, wo mein Tritt scheint lauter Wiederhall.

143. Ein Trümmer — doch welch Trümmer! aufgebaut
Sind Schlösser, Wäll', Halbstädt' aus seiner Welt;
Und wenn das riesige Skelet ihr schaut,
Staunt oft ihr, ob's auch wirklich Raub zerschellt;
Ward's einst geplündert, oder nur erhellt?
Ach! klar wird der Ruin, wenn kolossal
Der Werkstatt Form sich nahe vor uns stellt;
Sie scheuet jetzt des Tages Flammenstrahl,
Der strömt zu sehr auf all', was Zeit, der Mensch bestahl.

144. Doch wenn der Mond aufgeht, und auf er klimmt
Zum höchsten Bogen, wo sanft Halt er macht;
Wenn Sternlicht durch der Zeit Luftlöcher glimmt,
Und in der Luft, umspielt vom Hauch der Nacht,

Der

Der greisen Mauern Waldkranz wogt so sacht
Wie Lorbern einst um Cäsars kahles Haupt...
Wenn heiter glänzt das Licht, doch ohne Pracht,
— Dann weckt die Todten auf, der Zauber hier:
Hier standen einst Hero'n — auf ihrem Staub steht ihr.

145. „So lang das Colosseum steht, steht Rom;
„Wenn fällt das Colosseum, wird Rom fallen;
„Und wenn Rom fällt — die Welt." . . .

Westlich vom Colosseum wurden neuerdings auch Nachgrabungen gemacht. Man fand ein Gebäude von opus lateritium, das Pfeiler trugen. Es zeigt sich, daß es zum Theil zum Behuf des Colosseumbaues abgetragen wurde. Vielleicht gehörte es zu Nero's goldenem Haus, vielleicht zu den Gebäuden, die um den Teich standen, auf dessen Stelle sich das Amphitheater erhob. *)

Bei dem Colosseum, und zwar zwischen diesem, dem Palatin, den Bogen des Constantin und dem Tempel der Venus und Roma zeigt sich noch ein unförmliches Stück Mauer. Es hat zum Theil noch seine ursprüngliche conische Form mit einem wagerechten Canal in der Mitte. Gestalt und Oertlichkeit ergeben, daß dies eine Trümmer der *Meta Sudans* jenes berühmten Brunnens ist, der vor dem Amphitheater stand. **) Er hatte seinen Namen von der Gestalt. Denn er glich dem Ziel im Circus, der meta, und sudans hieß er bildlich, weil er Wasser gab, das von oben in ein Becken sprudelte. Es war gerade so hoch, daß bei den Spielen im Amphitheater die Durstigen bequem daraus trinken konnten. Domitian stellte die Meta Sudans

*) Martial. epigr. de spectac. II.
Hic ubi conspicui venerabilis Amphitheatri
Erigitur moles stagna Neronis erant.
Suetonius in Nerone c. 31. Item stagnum maris instar circumseptum aedificiis ad urbium speciem.

**) Seneca epist. LVII. Essedas transcurrentes pono, et fabrum inquilinum, et serrarium vicinum, aut hunc, qui ad Metam Sudantem tubas experitur et tibias, nec cantat, sed exclamat.

wieder her, vielleicht weil sie Nero zerstört hatte. Wir wissen, daß dieser Brunnen sehr schön war. *) Das Wasser führte Nero's Aquäduct vom Cölius herbei. **)

Auch des Colosseums Bogen, von Zeit, Gewalt und den wechselnden Schicksalen des Gebäudes wankend gemacht und den Einsturz drohend, ließ Pius VII. durch Aus- und Unterbauungen sichern, unterstützen, wiederherstellen. Damit wird jetzt auch unter Leo XII. fortgefahren. Wenn auch die malerische Ansicht der herrlichen Ruine viel dabei verliert: so wird doch das Monument selbst dadurch den fernen Jahrhunderten erhalten und überliefert.

Zunächst, in westlicher Richtung erhebt sich der Triumphbogen des Constantin. Er hat, wie jener Bogen des Septimius Severus am Forum, drei Bögen, einen großen in der Mitte, und kleinere zu beiden Seiten. Für die Kunst ist er nur bedeutend durch das, was ihm von früherer Zeit gehört. Er hat folgende Inschrift:

IMP. CAES. FL. CONSTANTINO. MAXIMO
P. F. AVGVSTO. S. P. Q. R.
QVOD. INSTINCTV. DIVINITATIS. MENTIS
MAGNITVDINE. CVM EXERCITV. SVO
TAM. DE. TYRANNO. QVAM. DE. OMNI. EIVS
FACTIONE. VNO. TEMPORE. IVSTIS
REMPVBLICAM. VLTVS. EST. ARMIS
ARCVM. TRIVMPHIS. INSIGNEM. DICAVIT.

Diese Inschrift sagt also klar, daß der Senat und das römische Volk diesen Triumphbogen dem Kaiser Flavius Constantinus Maximus deshalb weihte, weil er und sein Heer den Staat an dem Tyrannen und seiner Parthei rächte. Merkwürdig sind die Worte: quod instinctu divinitatis. Sie stehen auf beiden Seiten des Bogens durch eine Art von Furche bezeichnet. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß sie erst hierhergesetzt wurden, als der Kaiser das Christenthum angenommen

*) Cassiodorus Chronic. Domitianus IX. et Clemens II. His consulibus insignissima Romae facta sunt, id est... Meta aurea, Meta sudans.

**) Cassius corso delle Acque T. II. n° 21. §. 2. p. 194. et seq.

hatte, vorher aber nicht da standen. Auch darf man die Worte: arcum, triumphis insignem, nicht übersehen. Denn daraus geht hervor, daß dieser Bogen auch zu andern Triumphzügen diente, demnach da war, ehe Constantin den Maxentius besiegte. Dies begründet die Meinung, der Bogen sey ursprünglich von Trajan, von Constantin aber restaurirt, auch mit der Inschrift und mancher andern Zierath für seinen Triumph versehen worden, eine Meinung, die noch durch zwei Umstände wesentlich unterstützt wird. Zuerst sind die Verhältnisse dieses Bogens unendlich viel besser, edler und grandioser, als an dem von Septimius. Die Statuen und Basreliefs gehören in Trajans Zeit, sind Darstellungen aus seinem Leben und Triumphen. Andere Alterthumskundige sind der Meinung, der Bogen sey allerdings aus Constantins Zeit. Die trajanischen Basreliefs und Statuen seyen aber von einem andern Triumphbogen Trajans, oder von seinem Forum genommen und hierher gebracht worden. Dies letztere ist offenbar unrichtig, denn als nach Constantins Tod sein Sohn Constantin nach Rom kam, fand er das Forum Trajanum ganz unversehrt, und bewunderte seine Kunstwerke. Ein anderer Triumphbogen Trajans stand, wie die Regionarien sagen, in der I. Region an der Via Appia. Der schöne Character der Architectur bestimmt uns entschieden für die Meinung, daß dieser Bogen von Trajan sey. Die Worte: SIC. X. SIC. XX. VOT. X. VOT. XX. an den beiden Seiten des Bogens deuten zwar auf die Gelübde, die von zehn zu zehn Jahren gemacht wurden, und gehören zwischen das zehnte und zwanzigste Regierungsjahr des Kaisers Constantin, aber sie beweisen nichts für den Bogen selbst, denn sie können leicht einer der spätern Zusätze von Constantin seyn.

Aus der herrlichen Kunstzeit Trajans ist offenbar Folgendes: Zehn viereckige Basreliefs, acht oben an der Attica der breiten Seiten des Bogens, zwei auf seinen Flügeln: acht runde Basreliefs oder Medaillons an der Vorder- und Hinterseite; die großen viereckigen Basreliefs rechts und links unter dem Mittel- und Haupt-Gang des Bogens, auf denen die

Inschrift steht: FVNDATORI. QVIETIS. LIBERATORI. VRBIS.: ferner sieben der schönen Säulen von Giallo antico, an beiden Seiten des Monuments. Die achte wurde später weggenommen und durch eine marmorne ersetzt. Von diesen Säulen trägt jede einen dacischen König, gleichfalls aus Trajans Zeit. Nur ihre Köpfe sind modern, eben so die Statue des Daciers an der Südwestseite, links vom Mittelgang. Die modernen Köpfe und diese Statue ließ Papst Clemens XII. machen, unter dessen Pontificat der Bogen restaurirt wurde. Es wird behauptet, Lorenzino von Medici habe den Königen die antiken Köpfe abschlagen und nach Florenz bringen lassen. Es läßt sich jedoch nicht mit Gewißheit behaupten, zumal man unter Clemens XII. einen der alten Köpfe am Fuß des Bogens, so wie ein Bruchstück der fehlenden Statue, fand. Der Kopf ist jetzt im Museum Pio-Clementinum, das Königs-Fragment aber auf dem Capitol. Man glaubt auch, Clemens habe eine der Säulen von Giallo antico wegnehmen lassen, um sie im Lateran unter der Orgel anzubringen. Diese Statuen sind von phrygischem Marmor, vortrefflich und in großem Styl gearbeitet, jedoch nicht sehr ausgeführt, weil sie auf einen hohen Standpunct kommen sollten. Unverkennbar ist die Aehnlichkeit in Zeichnung und Ausführung mit andern Statuen von Daciern, die man bei der letzten Nachgrabung am Forum Trajanum fand. Diese, wie jene, haben anaxyrides oder lange Beinkleider, Tunica mit Gürtel und eine Art von Chlamys. Leicht erkennt man die moderne Statue an ihrer schlechten Arbeit. Auch ist sie von anderm Marmor. Das Gesims, das über den Säulen um den Bogen herum läuft, ist zum Theil auch aus Trajans Zeit, zum Theil aber von Constantin, besonders über den Säulen, zum Theil auch aus Clemens XII. Zeit. In schrecklichem Contrast steht mit den Trajanischen Werken das, was Constantin hinzugethan hat. Dahin gehört die Art von Gürtel, welcher sich unter den Medaillons herum zieht, desgleichen die zwei runden Basreliefs selbst an den schmalen Seiten des Bogens, die Victorien in den Ecken des Mittelgangs, die Flüsse an den kleinen Gängen, und die Basreliefs der Piedestals, welche die Säulen tragen.

Die Trajanischen Basreliefs an der nordöstlichen Attica enthalten folgende Darstellung: Auf dem ersten zeigt sich Trajan, wie er nach dem ersten dacischen Krieg in Rom ankömmt. Roma als Amazone geht vor ihm her, die Annona und Clementia begleiten ihn, und über seinem Haupte schwebt eine krönende Victoria. Im Hintergrund zeigt sich ein Tempel und ein Porticus; sie bedeuten vielleicht das Capitol.

Das folgende Basrelief stellt auch Trajan dar, wie er die Via Appia ausbessert und fortsetzt, *) denn er ließ von Benevent nach Brundusium einen Seitenweg machen. Die Straße ist symbolisch dargestellt, so wie auf Trajans Münzen durch eine sitzende halbentkleidete Frau, die sich auf ein Rad stützt und die Hand nach dem Kaiser ausstreckt. Neben diesem stehen zwei bärtige Männer. Einer hält eine Rolle in der Hand. Es scheinen daher die Architecten und Ingenieurs, welche den Straßenbau leiteten.

Auf dem dritten ist Trajan auf einer erhabenen Stelle, und spendet nach Nerva's Beispiel und Stiftung den Kindern Italiens Lebensmittel. **)

---

*) Dio in vita Trajani: *Και εδαπανα παμπολλα μεν ες τους πολεμους, παμπολλα δε ες τα ειρηνης εργα, και πλειστα, και αναγκαιοτατα και εν ὁδοις, και εν λιμεσι, και εν οικοδομημασι δημοσιοις κατασκευασας.* Und weiter unten: *Και κατα τους αυτους χρονους τα τε ἑλη τα Ποντικα ὡδοποιησε λιθῳ, και τας ὁδους παροικοδομησας, και γεφυραις μεγαλοπρεπεσταταις εξεποιησε.*

**) Plinius in Panegyrico: Paulo minus P. C. quinque millia ingenuorum fuerunt, quae liberalitas principis nostri conquisivit, invenit, adscivit. Hi subsidium bellorum, ornamentum pacis, publicis sumptibus aluntur, patriamque non ut patriam tantum, verum ut altricem amare condiscunt . . . . Et quanto majorem infantium turbam iterum atque iterum videbis incidi (augetur enim quotidie et crescit, non quia chariores parentibus liberi, sed quia principi cives) dabis congiaria si voles: illi tamen propter te nascuntur. Daß dies eine Institution von Nerva war, zeigt Dio in vita Nervae: *Χρηματων δε απορων πολλα μεν ιματια, και σκευη, και αργυρα, και χρυσα, αλλα τε επιπλα και εκ των ιδιων, και των βασιλικων, πολλα δε και χωρια, και οικιας, μαλλον δε παντα, πλην των αναγκαιων απεδοτο.*

Das vierte Basrelief stellt wahrscheinlich den gefangenen König Partamasires von Armenien dar. Trajan sitzt wieder auf einer Art von Thron, und scheint dem gefangenen König eben sein Reich zu nehmen.*)

Betrachten wir nun die vier Medaillons dieser Seite an der untern Abtheilung des Bogens gegen Norden.

Auf dem ersten steht Trajan, der das Land von wilden Thieren reinigt. Der Kopf des Kaisers ist wie gewöhnlich unbedeckt. Darüber bemerkt man jedoch die hervortretende Scheibe, die nimbus genannt wurde. Sie entstand zuerst aus der Nothwendigkeit, um die Köpfe der Basreliefs vor dem Regen und herabfallenden Unreinigkeiten zu schützen, in der Folge wurde sie besonders von den Christen als auszeichnendes Merkmal für Darstellungen ihres Heilandes und der Heiligen angenommen und gebraucht.

Das zweite Medaillon stellt ein Opfer vor, das Trajan dem Apollo bringt. Der Kaiser steht im Reisekleid vor dem Altar, die Lanze in der Linken. Die rechte Hand wendet er bittend zum Apollo.

Auf dem dritten ist Trajan, wie er einen Löwen getödtet hat.

Das vierte endlich stellt ihn dar, wie er dem Mars opfert. Der Gott sitzt, den Speer in der rechten Hand, die Victoria auf der linken. Trajan opfert nach der Sitte mit verschleyertem Haupt. Neben einem Brustharnisch liegt eine Löwenhaut, es wäre daher möglich, daß hier für die glückliche Erlegung des Löwen ein Dankopfer dargestellt wäre.

Die viereckigen Basreliefs sind viel höher gearbeitet, und die Figuren stehen fast ganz frei; sie sollten daher eigentlich Hautreliefs heißen. Flacher sind die Medaillons. Aber auf beiden ist Composition und Zeichnung ganz vortrefflich, und Gleiches läßt sich von den Umrissen und der technischen Ausführung rühmen. Diese Basreliefs können deshalb kühn mit denen der Trajans-

---

**) Dio a. a. O. Και τον Ηνιοχων βασιλεα ετιμησε, Παρθαμασιρην δε τον Αρμενιων ετιμωρησατο.

säule verglichen werden, welche unstreitig die schönsten und vollendetesten von Rom sind.

Unter den Medaillons läuft, wie gesagt, ein Gürtel oder eine Art von Fries um den Bogen, das aus der Zeit Constantins stammt und einen tiefen Verfall der Kunst zeigt. Auf dem einen Stück der breiten Nordseite sieht man in schwerer Ueberladung eine Anrede des Kaisers an das Volk. Vielleicht ist hier das Forum Romanum vorgestellt, denn es stehen da eine Menge von Hallen, Bögen, Ehrensäulen u. s. w. Bei Constantin stehen die Senatoren in der Toga. Das Volk hört unten der Rede zu und ist dabei auf zwei Seiten gestellt.

Das andere Stück dieser Seite stellt ein congiarium oder öffentliche Austheilung an das Volk vor, die Constantin machte. Das Volk drängt sich in Masse herbei, um die Zeichen oder Billets dazu zu empfangen.

Nun gelangen wir zu der schmalen Ostseite des Monuments. Oben an der Attica befindet sich ein großes viereckiges Basrelief. Zwar ist es sehr beschädigt, es muß aber doch noch daran die herrliche Zeichnung und Composition bewundert werden. Es stellt eine Schlacht Trajans gegen die Dacier vor. Bewundernswürdig ist das Feuer und die Mannichfaltigkeit, mit dem hier Pferde und Menschen handeln. An dem untern Theil des Bogens steht wieder ein Medaillon von Constantin. Es ist eine armselige Sonne auf ihrer Quadriga, um den Osten anzudeuten. Unter diesem Medaillon läuft wieder das Constantinische Fries. Es zeigt den Triumph Constantins über den Maxentius.

Die breite Südseite des Bogens zeigt auf dem ersten Attica-Basrelief links Trajan in der Toga, wie er dem König Partamaspates von Parthien das Diadem aufsetzt. *) Hinten stehen Soldaten mit Feldzeichen.

---

*) Dio in vita Trajani. *Τραϊανος δε φοβηθεις μη και ὁι Παρθοι τι νεωχμωσωσι, βασιλεα αυτοις ιδιον δουναι ηθελησε, και ες Κτησιφωντα ελθων συνεκαλεσεν ες πεδιον τι μεγα παντας μεν τους Ρωμαιους, παντας δε τους Παρθους τους εκει τοτε οντας και επι βημα ὑψηλον αναβας, και μεγαληγορησας ὑπερ ὡν και κατειργασατο Παρθαμασπατην τοις Παρθοις βασιλεα απεδειξε το διαδημα αυτῳ επιθεις.*

Auf dem folgenden Basrelief ist die Entdeckung eines Anschlags auf Trajans Leben dargestellt. Decebalus hatte verstellte Ueberläufer ausgesendet, um Trajan zu ermorden. *) Römische Soldaten schleppen die Schuldigen vor den Kaiser. Ein abgehauener Baumstamm bezeichnet, daß die Handlung in Mösien vorgeht.

Das dritte Basrelief zeigt eine Anrede Trajans an seine Soldaten.

Auf dem vierten endlich ist das dreifache Opfer, des Stiers, des Schafs und des Schweins dargestellt, das den Namen suotaurilia führte; es hieß auch lustrum und wurde alle fünf Jahre zur Reinigung des Volks gehalten. **)

Das erste Medaillon zur linken Hand stellt Trajan dar, wie er mit der Lanze bewaffnet und mit Gefolg auf die Jagd geht. Ein schöner Jüngling führt einen Windhund am Leitseil, und ein Baum zeigt an, daß die Jagd im Wald vor sich geht. Die eigentliche Bedeutung dieses Basreliefs ist unbekannt.

Auf dem zweiten steht Trajan, und opfert dem Silvan, oder dem Hercules rusticus, wie sich aus der Keule, der Löwenhaut und den Hesperidenäpfeln schließen läßt. Hercules war auch einer der Schutzgötter von Trajans Familie.

---

*) Dio a. a. O. Και ὁ Δεκεβαλος κατα μεν το ισχυρον κακως επραττε, δολῳ δε δη και απατῃ ολιγον μεν και τον Τραϊανον απεκτεινε, πεμψας εις την Μυσιαν αυτομολους τινας ει πως αυτον . . . . κατεργασαιντο: αλλα τουτο μεν ουκ εβουληθησαν πραξαι, συλληφθεντος τινος εξ ὑποψιας και παν το επιβουλευμα αυτου εκ βασανων ὁμολογησαντος.

**) Festus nennt dies Opfer auch Solitaurilia, und spricht so davon: Solitaurilia hostiarum trium diversi generis immolationem significant, tauri, arietis, verris; quod omnes solidi integrique sint corporis . . . . quia sollum osce totum et solidum significat . . .

Und Livius L. I. 44. Censu perfecto, quem maturaverat metu legis de incensis latae, cum vinculorum minis mortisque edixit, ut omnes cives Romani, equites, peditesque in suis quisque Centuriis, in Campo Martio prima luce adessent: ibi instructum exercitum omnem suovetaurilibus lustravit, idque conditum lustrum appellatum quia is censendo finis factus est.

Da Jagdthaten und Opfer bei diesen Darstellungen die Hauptsachen sind: so zeigt sich auf dem dritten Medaillon Trajan, wie er die Lanze auf einen Bär schleudert, und auf

dem vierten, wie er der Diana opfert. Diese Göttin der Jagden und Wälder steht auf einem runden Piedestal, kenntlich an dem halben Mond auf dem Haupt, an dem aufgeschürzten Kleid, der Lanze und an den Sandalen der Jäger, die endromides hießen. Die Statue ist von zwei Bäumen eingeschlossen. An dem einen ist ein Eberkopf aufgehängt.

Das Constantinische Fries unter diesen Medaillons zeigt auf der einen Seite den Sturm Constantins auf Verona. Diese Stadt ist mit Mauern und viereckigen Thürmen abgebildet, auf der andern aber ist die Schlacht Constantins gegen Maxentius am Pons Milvius. Die Brücke ist links im Hintergrunde zu sehen. Der Fluß ist voll Menschen und Pferde, die darin ertrinken, weil die zur Hinterlist gebaute Schiffbrücke mit Maxentius selbst einstürzte, als er die Schlacht verloren hatte. Die Tiber wendet sich in der gewöhnlichen Flußgestalt gegen Constantin, um ihre Freude darüber auszusprechen. Wie elend gedacht! Eine Victorie krönt den Sieger.

Nun bleibt uns nur noch die schmale Westseite des Bogens übrig.

An der Attica ist ein anderes großes Basrelief, die Fortsetzung von dem an der Ostseite, nämlich die Schlacht Trajans gegen die Dacier und die dabei gemachten Gefangenen darstellend.

Auf dem Medaillon, welches an dem Untertheil steht, zeigt sich Luna als Sinnbild des Westen, eine eben so elende Arbeit, als

das constantinische Fries mit dem Triumph des Crispus, Constantins Sohn über die Franken, und über Licinius im Hellespont. Bemerkenswerth ist der asiatische Turban auf dem Kopf des kaiserlichen Jünglings. Ein Fährmann leitet seinen Wagen.

Die zwei größten Basreliefs schmücken die Seiten des Mittelgangs am Bogen. Sie waren vielleicht ursprünglich nur Ein Basrelief, denn sie stellen nur Eine Handlung dar,

nämlich eine große Schlacht zwischen Trajan und den Barbaren. Auf einem Feld verfolgt und tödtet der Sieger die Feinde, knieend bittet einer um Gnade. Das andere Feld zeigt die Fortsetzung der Schlacht und des Kaisers Einzug in Rom.

An den Wänden der zwei kleinen Bögen oder Durchgänge sind Halbfiguren im Hautrelief dargestellt. Es sind acht Portraits, wahrscheinlich aus Constantins Familie, von elender Arbeit.

Wahrscheinlich standen noch Qaadrigen, Victorien und Statüen auf der Attica des Bogens, aber wir wissen darüber nichts bestimmtes.

Register.

15 *